



Jahresbericht 2009

Europäischer Sozialfonds (ESF)

Sachsen-Anhalt 2007-2013

IMPRESSUM

Herausgeber

Interministerielle Geschäftsstelle zur Steuerung der EU-Strukturfonds (EU-Verwaltungsbehörde) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt

Bearbeitung

Interministerielle Geschäftsstelle zur Steuerung der EU-Strukturfonds (EU-Verwaltungsbehörde) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt;

Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt; Ressortkoordinatoren sowie zwischengeschaltete Stellen der Ministerien in Sachsen-Anhalt für die Förderperiode 2007-2013.

Redaktionsschluss für die zugrundeliegenden Daten des Statistischen Landesamtes

31. März 2010

Die Gliederung und Inhalte des Berichts orientieren sich am Anhang VI der VO (EG) Nr. 846/2009 der Kommission vom 1. September 2009 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1828/2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allg. Bestimmungen über den EFRE, den ESF und den Kohäsionsfonds sowie der VO (EG) Nr. 1081/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über den ESF.

Der Bericht wird aus Mitteln der Technischen Hilfe der Europäischen Strukturfonds finanziert.

Magdeburg, im September 2010 (überarbeitete Fassung)

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	I
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	III
TABELLENVERZEICHNIS	IV
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	VI
1. KENNDATEN	1
2. ÜBERSICHT ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG DES OPERATIONELLEN PROGRAMMS	2
2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse.....	2
2.1.1. <i>Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung des OP</i>	2
2.1.2. <i>Finanzielle Angaben</i>	5
2.1.3. <i>Angaben über die Verwendung der Fondsmittel</i>	10
2.1.4. <i>Unterstützung, aufgeschlüsselt nach Zielgruppen</i>	11
2.1.5. <i>Zurückgezahlte oder wiederverwendete Unterstützung</i>	12
2.1.6. <i>Qualitative Analyse</i>	13
2.2. Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht	21
2.3. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen	22
2.4. Änderungen der Durchführungsbestimmungen des Operationellen Programms ..	24
2.5. Wesentliche Änderung gem. Art. 57 Abs. 1 der VO (EG) Nr. 1083/2006	25
2.6. Komplementarität mit anderen Instrumenten.....	25
2.7. Begleitung und Bewertung.....	28
2.7.1. <i>Angaben zur Tätigkeit des Begleitausschusses sowie zur Partnerschaft</i> ..	28
2.7.2. <i>Angaben zur Tätigkeit der EU-Verwaltungsbehörde</i>	34
2.8. Nationale Leistungsreserve	43
3. DURCHFÜHRUNG NACH PRIORITÄTSACHSEN	44
3.1. Prioritätsachse A: Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen	44
3.1.1. <i>Ergebnisse und Fortschrittsanalyse</i>	44
3.1.2. <i>Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen</i> ..	52

3.2. Prioritätsachse B: Verbesserung des Humankapitals	53
3.2.1. <i>Ergebnisse und Fortschrittsanalyse</i>	53
3.2.2. <i>Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen</i> .	80
3.3. Prioritätsachse C: Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration be- nachteiliger Personen.....	81
3.3.1. <i>Ergebnisse und Fortschrittsanalyse</i>	82
3.3.2. <i>Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen</i> .	91
3.4. Prioritätsachse E: Transnationale Maßnahmen	91
3.4.1. <i>Ergebnisse und Fortschrittsanalyse</i>	91
3.4.2. <i>Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen</i> .	95
4. KOHÄRENZ UND KONZENTRATION	96
5. TECHNISCHE HILFE ESF – PRIORITÄTSACHSE D.....	99
6. INFORMATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	105
6.1. Öffentlichkeitsarbeit – gemäß Masterplan.....	105
6.1.1. <i>Fachöffentlichkeit</i>	105
6.1.2. <i>Breite Öffentlichkeit</i>	106
6.1.3. <i>Interne Verwaltung</i>	109
6.2. Vorkehrungen für die Publizitätsmaßnahmen	111
6.3. Änderungen im Kommunikationsplan.....	111
ANLAGENVERZEICHNIS	112

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1:	Bewilligte förderfähige Gesamtausgaben (in Mio. €), Anzahl der bewilligten Projekte nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Sachsen-Anhalt.....	4
Abbildung 2:	ESF-Kampagne „Kühne Köpfe“ im Rahmen des 5-jährigen Bestehens des ego.-PilotenNetzwerkes Sachsen-Anhalt (Screenshot).....	48
Abbildung 3:	Flyer „Gründerkids: Schülerfirmen Sachsen-Anhalt“	49
Abbildung 4:	Einladung zur Messe „Kluge Konzepte aus der Hochschule“ (Aktion 22.05.0 / 52.05.0).....	63
Abbildung 5:	Flyer „Produktives Lernen in Schule und Betrieb – Angebot für Schülerinnen und Schüler, deren Schulabschluss gefährdet ist“ (Aktion 22.19.0 / 52.19.0).....	73
Abbildung 6:	Flyer zum ESF-kofinanzierten Darlehensprogramms „Sachsen-Anhalt KARRIERE“	76
Abbildung 7:	Flyer Einladung – Fachtagung „Exzellenz und Chancengleichheit: Geschlechtergerechte Bildung als Herausforderung für Hochschulen“	78
Abbildung 8:	Flyer „IV. InterUnternehmerinnenkonferenz Sachsen-Anhalt 06. März 2009“	100
Abbildung 9:	Screenshot „IV. InterUnternehmerinnenkonferenz Sachsen-Anhalt“	101
Abbildung 10:	Screenshot „Europaseiten: ESF-Weiterbildungsoffensive“	102
Abbildung 11:	Flyer „Du kannst das. MEHR WISSEN. MEHR KÖNNEN. EU FÖRDERT BILDUNG. Förderangebote zur beruflichen Bildung in Sachsen-Anhalt“.....	104
Abbildung 12:	Flyer-Serie zur Informationskampagne „ego.-innovativ“	105
Abbildung 13:	Beispiel Referenzprojekt – ESF-Programm „Sachsen-Anhalt AUSBILDUNG“ (Ebene 22.16.0 / 52.16.0)	108
Abbildung 14:	Flyer Einladung – Konferenz „20 Jahre Mauerfall“	109

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung OP ESF 2007-2013 auf Programmebene – prioritätsachsenübergreifende Ergebnis-/Output- und Wirkungsindikatoren	3
Tabelle 2:	Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Finanzierungsquellen (in €) – Erstattungsrelevante Auszahlungen; kumuliert	6
Tabelle 3:	Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Finanzierungsquellen (in €) – Erstattungsrelevante Auszahlungen; für das Berichtsjahr 2009	6
Tabelle 4:	Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; kumuliert	6
Tabelle 5:	Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; für das Berichtsjahr 2009	7
Tabelle 6:	EU-Mittel (ESF): Plan – Bewilligungen – Auszahlungen; kumuliert	8
Tabelle 7:	EU-Mittel (ESF): Plan – Bewilligungen – Auszahlungen; für das Berichtsjahr 2009	8
Tabelle 8:	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 2 „Finanzierungsform“	9
Tabelle 9:	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 3 „Art des Gebietes“	10
Tabelle 10:	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 5 „Gebiet“	10
Tabelle 11:	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 4 „Wirtschaftszweig“	11
Tabelle 12:	Einbehaltene und wiedereingezogene Beträge für das Berichtsjahr, abgezogen von Ausgabenerklärungen	12
Tabelle 13:	Noch ausstehende Wiedereinziehungen per 31.12. des Berichtsjahres ...	13
Tabelle 14:	Beitrag des OP zur Erreichung der Ziele gemäß Art. 9 Abs. 3 der VO (EG) Nr. 1083/2006 (<i>Earmarking</i>) nach Code Dimension 1 „Vorrangiges Thema“	14
Tabelle 15:	Erreichung ausgewählter Lissabon-Zielwerte in Sachsen-Anhalt	16
Tabelle 16:	Monitoring – OP ESF/EFRE 2007-2013 – Darstellung der Zahlung	39
Tabelle 17:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse A	45
Tabelle 18:	Prioritätsachse A: Darstellung der aktionsübergreifenden Umschichtungen	46
Tabelle 19:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse B	54

Tabelle 20:	Prioritätsachse B: Darstellung der aktionsübergreifenden Um- schichtungen	56
Tabelle 21:	Strategische Berichterstattung 2009 des BMWi – Good Practice „Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren (BRAFO)“, Sachsen-Anhalt.....	68
Tabelle 22:	Frühzeitige Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt – Anzahl der Teilnehmenden (Aktion 22.20.0 / 52.20.0)..	74
Tabelle 23:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse C	81
Tabelle 24:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse E.....	91
Tabelle 25:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse D „	99
Tabelle 26:	Medienresonanzanalyse – EU-Förderung in der Berichterstattung	110

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABI.	Amtsblatt
Abs.	Absatz
AG	Arbeitsgemeinschaft
ALG II	Arbeitslosengeld II
AllinA	Alleinerziehende in Ausbildung (Aktion 22.11.0)
Art.	Artikel
AWSA	Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalt e. V.
BA	Begleitausschuss in der Förderperiode 2007-2013
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BRAFO	Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren (Aktion 22./52.14.1)
BWS	Bruttowertschöpfung
BWSA	Bildungswerk der Wirtschaft Sachsen-Anhalt e. V. (Aktion 23./53.04.0)
CD	Corporate Design
DKJS	Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, Regionalstelle Sachsen-Anhalt
EBS	Europäische Beschäftigungsstrategie
ECAS	<i>European Citizen Action Service</i> (= Europäischer Bürgerrechtsverband)
EFF	Europäischer Fischereifonds
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
efREporter	Zentrale Datenbank zur Erfassung, Verwaltung und zum Monitoring der bei der Intervention eingesetzten finanziellen Mittel und Indikatoren zur Evaluierung der Intervention
EG	Europäische Gemeinschaft
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
EU-BB	Zahlstelle/Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
EU-KOM	Europäische Kommission
EU-PB	EU-Prüfbehörde des Landes Sachsen-Anhalt für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
EU-VB	Interministerielle Geschäftsstelle zur Steuerung der EU-Strukturfonds (EU-Verwaltungsbehörde) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
EW	Einwohner
EzP	Ergänzung zur Programmplanung der Förderperiode 2007-2013
FeSA	Führungskräfteentwicklung für Sachsen-Anhalt (Aktion 22.02.0 / 52.02.0)
FP	Förderperiode
FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr (Aktion 22.06.0)
FSIB	FörderService GmbH der Investitionsbank des Landes Sachsen-Anhalt
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr (Aktion 22.07.0 / 52.07.0)
FuE	Forschung und Entwicklung
GAJL	Gegen Abwanderung junger Landeskinder (Aktion 22.18.0 / 52.18.0)
GD EMPL	Generaldirektion Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit der Europäischen Kommission
GD REGIO	Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission
HWK	Handwerkskammer
IB-LSA	Investitionsbank Sachsen-Anhalt
IHK	Industrie- und Handelskammer

IMA	Interministerielle Arbeitsgruppe EU-Fonds im Zeitraum 2007-2013
IMG	Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH
IST-Werte	Ergebnisse gemäß Verwendungsnachweisprüfung (efREporter)
isw	Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gGmbH, Halle/Saale
k. A.	keine Angabe vorhanden
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
K II	Zweites Konjunkturpaket im Rahmen des Zukunftsinvestitionsgesetzes, umgesetzt im Land Sachsen-Anhalt
LISA	Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt
LRZ	Landesrechenzentrum Sachsen-Anhalt (gültig ab 01/2010, vormals Landesinformationszentrum Sachsen-Anhalt Halle/Saale; LIZ)
LSA	Land Sachsen-Anhalt
LVwA	Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
MI	Ministerium des Innern des Landes Sachsen-Anhalt
MINT-Fächer	Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik
Mio.	Million(en)
MJ	Ministerium der Justiz des Landes Sachsen-Anhalt
MK	Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
MLU	Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt
MovE	Mobilisierung von Entrepreneurinnen“ (Aktion 22.25.0)
MS	Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt
MW	Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt
NN	noch nicht vorhanden
NSRP	Nationaler Strategischer Rahmenplan für den Einsatz der EU-Strukturfonds in der Bundesrepublik Deutschland 2007-2013
NUTS	Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
OP	Operationelles Programm Sachsen-Anhalt 2007-2013
PFIFF	Portal für interessierte und flexible Fachkräfte (Aktion 21.06.0 / 51.06.0)
POE	Personal- und Organisationsentwicklung (Aktion 21.06.0 / 51.06.0)
RdErl.	Runderlass
RMC	Rambøll Management Consulting GmbH, Hamburg
Rz.	Randziffer
SFC2007	<i>System for Fund Management in the European Community 2007-2013</i> (= Elektronisches Datenaustauschsystem der Europäischen Kommission in der Förderperiode 2007-2013)
SGB	Sozialgesetzbuch
SUP	Strategische Umweltprüfung
TH	Technische Hilfe
TN	Teilnehmer/Teilnehmerin
TOA	Täter-Opfer-Ausgleich (Aktion 23.01.0 / 53.01.0)
TOP	Tagesordnungspunkt
ÜLU	Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (Aktion 22.15.0 / 52.15.0)
VB ELER	Verwaltungsbehörde ELER, EFF im Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, Referat 18
VBM	Vorgangsbearbeitungsmodul (efREporter)
VDP	Verband Deutscher Privatschulen
VKS	Verwaltungs- und Kontrollsysteme
VO	Verordnung
WiSo-Partner	Wirtschafts- und Sozialpartner
WKZ	Kompetenzzentrum der Wirtschafts- und Sozialpartner für EU-Strukturfonds in Sachsen-Anhalt
ZulInvG	Zukunftsinvestitionsgesetz

1. KENNDATEN

OPERATIONELLES PROGRAMM	Ziel: Konvergenz
	Fördergebiet gemäß VO (EG) Nr. 1059/2003: <u>Konvergenzregion</u> : NUTS II Ebene Magdeburg/Dessau (DEE3/DEE1) <u>Übergangsregion</u> : NUTS II Ebene Halle (DEE2)
	Programmplanungszeitraum: 2007-2013
	Referenznummer des Programms (CCI-Code): CCI 2007 DE 051 PO 005
	Bezeichnung des Programms: Operationelles Programm für die Interventionen der Gemeinschaft unter Beteiligung des Europäischen Sozialfonds in der Region Sachsen-Anhalt in Deutschland
JÄHRLICHER DURCHFÜHRUNGSBERICHT	Berichtsjahr: 2009
	Datum der Genehmigung des Berichts durch den Programmbegleitausschuss: 08.06.2010

2. ÜBERSICHT ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG DES OPERATIONELLEN PROGRAMMS

2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

2.1.1. Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung des Operationellen Programms

1. Gemäß Art. 67 Abs. 2 a) der VO (EG) Nr. 1083/2006 wird über den Stand der Durchführung des OP – und der Prioritätsachsen in Kapitel 3 und Kapitel 5 – gemessen an den überprüfbaren spezifischen Zielen berichtet.
2. Die in Tabelle 1 aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF vereinbarten Indikatoren¹ nach Art. 37 Abs. 1 c) der VO (EG) Nr. 1083/2006 und stellen den Stand der materiellen Abwicklung des OP ESF im Berichtszeitraum 2009 auf Datenbasis der im zentralen Datenbanksystem efREporter erfassten Auszahlungen dar. Sachsen-Anhalt baute die im letzten Durchführungsbericht² erläuterten Erfassungsrückstände in 2009 ab. Bei 1 190 Vorhaben wurden bereits Auszahlungen getätigt (vgl. Tabelle 1; siehe Outputindikator 30001 „geförderte Vorhaben“), die bewilligten Vorhaben belaufen sich auf 3 181 Projekte (vgl. Tabelle 4).
3. Die Zielvorgaben gemäß Tabelle 6.1 des OP ESF beim Indikator 90001 (Erhöhung des BIP um 0,2-0,3 % p. a.) und 90003 (Erhöhung der Erwerbstätigkeit um 0,2 % p. a.) konnten im Berichtszeitraum 2009 nicht erreicht werden, was auch auf die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise zurückzuführen ist (vgl. Tabelle 1). Dennoch leistet gerade der ESF mit seinen Qualifizierungsmaßnahmen einen wichtigen Beitrag für Sachsen-Anhalt, um gestärkt aus der Krise hervorzugehen. So wurden bereits gemäß Datenbasis efREporter zugunsten von 88 578 Teilnehmerinnen und Teilnehmern Bewilligungen ausgesprochen (Zielvorgabe lt. Finanzplan „V1.3“ 277 891 Personen), was 31,8 % der Planvorgabe entspricht. Hiervon entfallen auf bisher VN-geprüfte Projekte insgesamt 44 251 Teilnehmende (vgl. auch Kapitel 2.1.4 und Anlage 2).

¹ vgl. Tabelle 6.1. „OP ESF 2007-2013: Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen“ (Stand: 07.11.2007), S. 91 f.

² vgl. Durchführungsbericht 2008, Rz. 2 und Rz. 11

Tabelle 1: Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung OP ESF 2007-2013 auf Programmebene – prioritätsachsenübergreifende Ergebnis-/Output- und Wirkungsindikatoren

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe	Ergebnis / Ist-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)		
			2007	2008	2009
Indikator 30001 – Outputindikator geförderte Vorhaben	0	17.359	0	1	1.190
Indikator 90001 – Wirkungsindikator Erhöhung des BIP um 0,2-0,3 % p. a. während der Förderperiode	3,0 %	0,2-0,3 %	2,6 %	1,8 %	-4,7 %
Indikator 90002 – Wirkungsindikator Langfristige Erhöhung des BIP um etwa 0,15 % p. a. nach Ablauf der Förderperiode		0,15 %	NN	NN	NN
Indikator 90003 – Wirkungsindikator Erhöhung der Erwerbstätigkeit um ca. 2.500 Personen p. a. (+0,2 % p. a.) während der Förderperiode	0	0,2 %	1,6 %	0,7 %	-0,5 %
Indikator 90004 – Wirkungsindikator Langfristige Erhöhung der Erwerbstätigkeit um ca. 1.000 (+0,1 % p. a.) Personen nach Ablauf der Förderperiode		0,1 %	NN	NN	NN

NN = noch nicht vorhanden

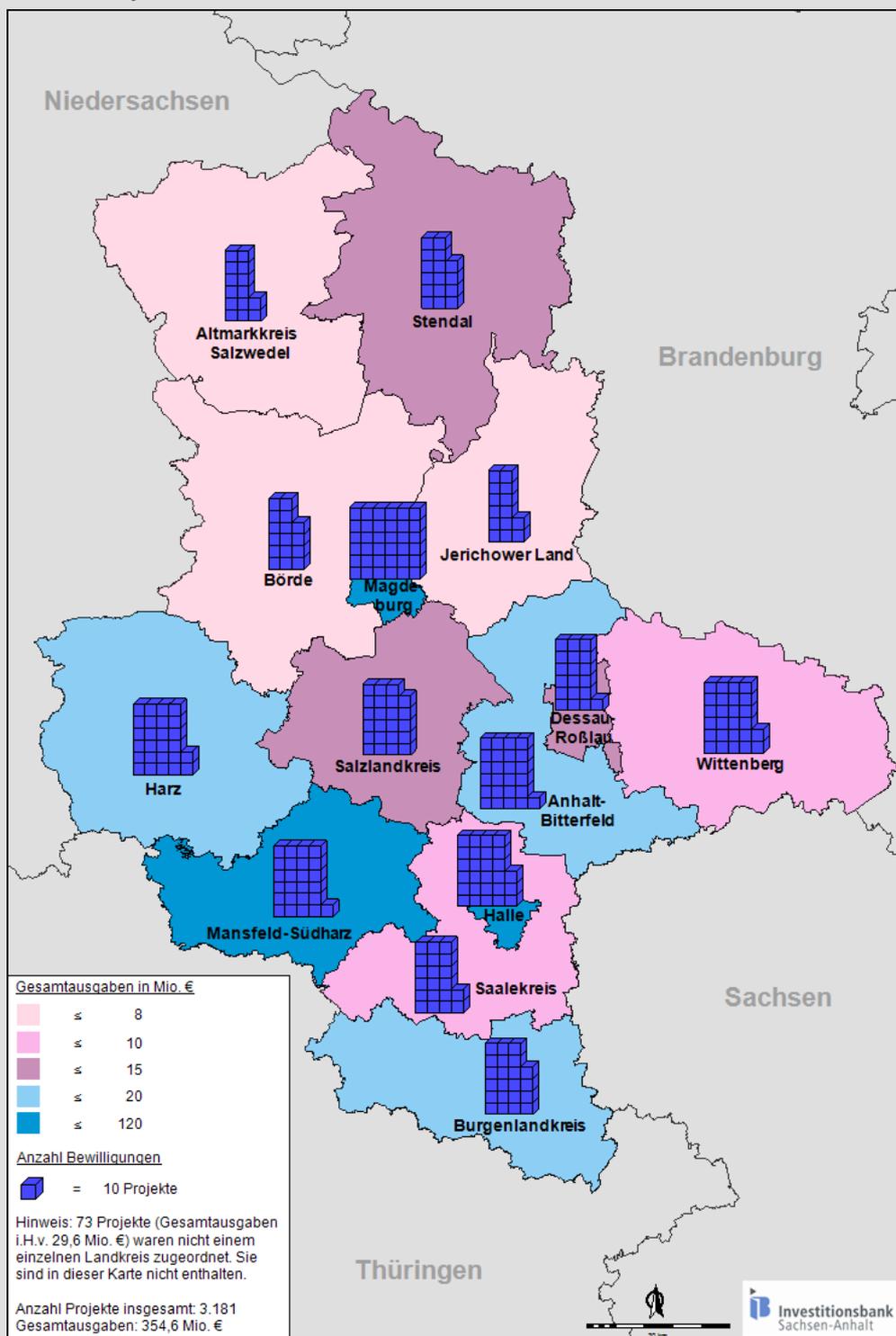
* Für die beiden Wirkungsindikatoren 90002 und 90004 können aufgrund ihrer vereinbarten spezifischen Ziele („nach Ablauf der Förderperiode“) erste Ergebnisse frühestens ab dem Jahr 2013 in die Zeitreihen aufgenommen werden.

Hinweis: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL „Changes to the indicator module under SFC2007“ vom 13.05.2009.
 Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Differenz Δ oder Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009 gemäß Auszahlungen (IST-Werte); Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 31; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben Finanzplans „V1.3“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1

4. Nachstehende Abbildung 1 zeigt die regionale Verteilung der bewilligten Projekte nach kreisfreien Städten und Landkreisen sowie die damit verbundenen Gesamtausgaben (erstattungsrelevante und nicht-erstattungsrelevante Mittel kumuliert).
5. Die höchsten Gesamtausgaben wurden in den kreisfreien Städten Magdeburg und Halle sowie dem Landkreis Mansfeld-Südharz getätigt. Die meisten Projekte wurden ebenfalls in den beiden Städten (Magdeburg, Halle) sowie den Landkreisen Harz, Wittenberg, Anhalt-Bitterfeld sowie Mansfeld-Südharz bewilligt. Bei den Landkreisen mit der geringsten Projektanzahl (Jerichower Land und Altmarkkreis Salzwedel) handelt es sich gleichzeitig um die beiden Kreise mit der geringsten Einwohnerzahl.

Abbildung 1: Bewilligte förderfähige Gesamtausgaben (in Mio. €), Anzahl der bewilligten Projekte nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Sachsen-Anhalt



Hinweis: Einige Projekte konnten nicht einem einzelnen Landkreis zugeordnet werden: insgesamt 40 Projekte mit Gesamtausgaben i. H. v. rund 6,6 Mio. € in der Förderregion Sachsen-Anhalt Nord (Konvergenzregion Magdeburg/Dessau) und in der Förderregion Sachsen-Anhalt Süd (Übergangsregion Halle) 33 Projekte mit Gesamtausgaben i. H. v. rund 23,0 Mio. €.

Quelle: Erstellung nach Angaben efREporter mit Stand 31.12.2009

2.1.2. Finanzielle Angaben

6. Die Ergebnisse der finanziellen Umsetzung sind tabellarisch gemäß Anhang VI („Jahres- und Abschlussbericht“) der VO (EG) Nr. 846/2009³ dargestellt und auf Datenbasis des efREporter generiert. Die Daten werden über das SFC2007 an die Europäische Kommission (EU-KOM) übermittelt.
7. Hinweis: In Sachsen-Anhalt gibt es keine Mittelzusagen, die in den Interventionsbereich des jeweils anderen Fonds (ESF, EFRE) hineinfließen (vgl. auch Kapitel 3).
8. Die Datengrundlage für den vorliegenden Jahresbericht basiert auf dem Finanzplan „V1.3“, welcher durch die EU-VB mit Erlass vom 07.09.2009 für die Projekterfassung im efREporter freigegeben wurde.
9. Die Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF (EU-BB) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt hatte im Berichtsjahr 2009 insgesamt 2 Zahlungsanträge gestellt und folgende Beträge erstattet bekommen:
 1. Zahlungsantrag ESF mit Datenstichtag per 31.08.2009 über 36.205.542,79 €
 2. Zahlungsantrag ESF mit Datenstichtag per 31.10.2009 über 24.617.756,37 €.
10. Die Daten für die Zahlungsanträge wurden über das SFC2007 übertragen.
11. Die EU-KOM erstattet dem Land den Interventionssatz (75 % EU-Mittel, 25 % nationale Mittel). Das Stellen eines Zahlungsantrages bei der EU-KOM bis zum 31.10.2009 impliziert eine Einnahmegarantie noch für das Haushaltsjahr 2009.
12. Die EU-BB erarbeitete als Hilfe für die Bestätigung der Ausgaben durch die Fachbereiche, in Vorbereitung der Erstellung der Zahlungsanträge, vorrangig im Berichtsjahr 2009 Verfahrenshinweise zur „Ausgabenbestätigung“⁴, welche im Februar 2010 veröffentlicht wurde. Damit wird das Verfahren und die Zuständigkeiten zwischen den Fachreferate, die als zwischengeschaltete Stellen die in ihrem Zuständigkeitsbereich im efREporter als tatsächlich getätigt erfassten erstattungsrelevanten Ausgaben bestätigen, und der EU-BB, welche diese gegenüber der EU-KOM erklärt und bescheinigt, geregelt. Das Dokument ist unter www.europa.sachsen-anhalt.de im Landesvademecum 2007-2013 ([Archiv verbindlicher Dokumente](#)) in der Rubrik „Entscheidungen_Durchfuehrungsregeln/EU-BB“ eingestellt.
13. Aus Tabelle 2 bis Tabelle 7 gehen die erforderlichen Angaben zur finanziellen Umsetzung auf OP-Ebene hervor, welche kumulativ über den bisherigen Förderperiodenzeitraum und gesondert für 2009 in Tabellenform dargestellt sind. Diese bieten einen Vergleich zwischen der tatsächlichen finanziellen Abwicklung und der finanziellen Vorausschau.

³ VO (EG) Nr. 846/2009 der Kommission vom 1. September 2009 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1828/2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds und der VO (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, veröffentlicht im ABI. L 250 vom 23.09.2009, S. 1

⁴ Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF (2010): „Bestätigung von Ausgaben im Rahmen der Erstellung von Zahlungsanträgen gegenüber der Europäischen Kommission – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung, Europäischer Sozialfonds 2007-2013“- o. O. (Verfahrenshinweise; Stand: Februar 2010)

Tabelle 2: Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Finanzierungsquellen (in €) –
 Erstattungsrelevante Auszahlungen; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2009

01.01.2007 - 31.12.2009

	Ausgaben der Begünstigten, die in den an die Verwaltungsbehörde übermittelten Zahlungsanträgen enthalten sind	Entsprechende öffentliche Beteiligung	Ausgaben, die von der mit den Zahlungen an die Begünstigten beauftragten Stelle getätigt wurden	Von der Kommission insgesamt getätigte Zahlungen
Prioritätsachse A	24.034.078,30	20.561.508,02	20.561.508,02	34.951.024,38
Prioritätsachse B	45.398.287,51	45.398.287,51	45.353.291,47	48.259.152,16
Prioritätsachse C	24.303.608,45	24.303.608,45	24.300.341,34	19.900.599,06
Prioritätsachse D (TH)	6.620.841,64	6.620.841,64	6.615.644,92	4.364.727,60
Prioritätsachse E	613.945,17	613.945,17	613.945,17	1.642.602,36
Gesamtbetrag	100.970.761,07	97.498.190,79	97.444.730,92	109.118.105,56
Davon insgesamt auf Regionen <u>mit</u> Übergangsunterstützung	34.731.735,64	33.204.172,62	33.186.158,66	32.750.568,42
Davon insgesamt auf Regionen <u>ohne</u> Übergangsunterstützung	66.239.025,43	64.294.018,17	64.258.572,26	76.367.537,14

* Die von der Kommission insgesamt getätigten Zahlungen (Vorschuss, Projektrealisierung) wurden gemäß dem im OP festgelegten Verteilungsschlüssel auf die einzelnen Prioritätsachsen umgelegt. Der Vorschuss i. H. v. 7,5 % an den ESF-Mittel ist nicht an einzelne Prioritätsachsen gebunden. Die Darstellung entspricht im SFC2007 der Maske „Finanzangaben je Prioritätsachse“.
 Hinweis: Abweichungen durch Rundungsdifferenzen bei der prozentualen Aufteilung der getätigten Zahlungen (inkl. Vorschuss) auf die Prioritätsachsen sind möglich.

Datenquelle: eREporter mit Stand 31.12.2009 auf der Basis von Auszahlungen (IST-Werte)

Quelle: VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1

Tabelle 3: Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Finanzierungsquellen (in €) –
 Erstattungsrelevante Auszahlungen; für das Berichtsjahr 2009

01.01.2009 - 31.12.2009

	Ausgaben der Begünstigten, die in den an die Verwaltungsbehörde übermittelten Zahlungsanträgen enthalten sind	Entsprechende öffentliche Beteiligung	Ausgaben, die von der mit den Zahlungen an die Begünstigten beauftragten Stelle getätigt wurden	Von der Kommission insgesamt getätigte Zahlungen
Prioritätsachse A	22.414.754,52	18.942.646,97	18.942.646,97	24.638.327,28
Prioritätsachse B	44.460.605,59	44.460.848,95	44.415.852,91	34.019.740,66
Prioritätsachse C	19.956.068,17	19.957.601,87	19.956.473,52	14.028.701,06
Prioritätsachse D (TH)	6.620.841,64	6.620.841,64	6.615.644,92	3.076.865,10
Prioritätsachse E	553.303,40	553.303,40	553.303,40	1.157.933,86
Gesamtbetrag	94.005.573,32	90.535.242,83	90.483.921,72	76.921.567,96
Davon insgesamt auf Regionen <u>mit</u> Übergangsunterstützung	32.920.909,86	31.393.934,38	31.375.920,42	23.087.140,87
Davon insgesamt auf Regionen <u>ohne</u> Übergangsunterstützung	61.084.663,46	59.141.308,45	59.108.001,30	53.834.427,09

* Die von der Kommission insgesamt getätigten Zahlungen (Vorschuss, Projektrealisierung) wurden gemäß dem im OP festgelegten Verteilungsschlüssel auf die einzelnen Prioritätsachsen umgelegt. Der erhöhte Vorschuss i. H. v. 2,5 % an den ESF-Mittel ist nicht an einzelne Prioritätsachsen gebunden.
 Hinweis: Auf Grund von Rückzahlungen privater Mittel in 2009 fällt die öffentliche Beteiligung (Spalte 3) in der PA B und PA C höher aus als die Gesamtausgaben (Spalte 2).
 Abweichungen durch Rundungsdifferenzen bei der prozentualen Aufteilung der getätigten Zahlungen (inkl. Vorschuss) auf die Prioritätsachsen sind möglich.

Datenquelle: eREporter mit Stand 31.12.2009 auf der Basis von Auszahlungen (IST-Werte)

Quelle: VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1

Tabelle 4: Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2009

01.01.2007 - 31.12.2009

	Anzahl bewilligte Projekte	EU-Mittel (in €)	Bundesmittel (in €)	Landesmittel (in €)	Kommunale Mittel (in €)	Andere nationale Mittel (in €)	Private Mittel (in €)
Prioritätsachse A	951	50.461.972,56	0,00	7.941.829,00	0,00	0,00	8.738.202,15
Prioritätsachse B	1.142	89.756.757,23	19.216.930,78	9.690.521,18	188.259,67	1.294.364,42	0,00
Prioritätsachse C	1.015	58.801.945,92	21.615.126,96	0,00	0,00	0,00	0,00
Prioritätsachse D (TH)	60	10.507.521,51	0,00	3.591.222,25	0,00	5.250,00	0,00
Prioritätsachse E	13	3.874.369,17	0,00	1.256.456,39	0,00	0,00	0,00
Gesamtbetrag	3.181	213.402.566,39	40.832.057,74	22.480.028,82	188.259,67	1.299.614,42	8.738.202,15
Davon insges. auf Regionen <u>mit</u> Übergangsunterstützung	974	67.763.266,64	12.926.330,48	6.593.855,86	90.225,00	414.837,00	2.966.512,93
Davon insges. auf Regionen <u>ohne</u> Übergangsunterstützung	2.207	145.639.299,75	27.905.727,26	15.886.172,96	98.034,67	884.777,42	5.771.689,22

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

Tabelle 5: Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; für das Berichtsjahr 2009

01.01.2009 - 31.12.2009

	Anzahl bewilligte Projekte	EU-Mittel (in €)	Bundesmittel (in €)	Landesmittel (in €)	Kommunale Mittel (in €)	Andere nationale Mittel (in €)	Private Mittel (in €)
Prioritätsachse A	461	23.867.385,22	0,00	3.182.623,81	0,00	0,00	4.716.501,44
Prioritätsachse B	485	35.976.693,58	6.059.205,21	3.951.225,76	61.853,39	405.727,00	0,00
Prioritätsachse C	385	20.738.148,92	7.625.763,67	0,00	0,00	0,00	0,00
Prioritätsachse D (TH)	14	6.054.451,58	0,00	2.102.540,22	0,00	5.250,00	0,00
Prioritätsachse E	5	1.311.036,53	0,00	435.615,41	0,00	0,00	0,00
Gesamtbetrag	1.350	87.947.715,83	13.684.968,88	9.672.005,20	61.853,39	410.977,00	4.716.501,44
Davon insges. auf Regionen <u>mit</u> Übergangsunterstützung	407	29.701.398,67	4.476.248,40	3.068.317,16	18.834,37	131.678,00	1.817.553,79
Davon insges. auf Regionen <u>ohne</u> Übergangsunterstützung	943	58.246.317,16	9.208.720,48	6.603.688,04	43.019,02	279.299,00	2.898.947,65

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

Tabelle 6: EU-Mittel (ESF): Plan – Bewilligungen – Auszahlungen; kumuliert
 01.01.2007 - 31.12.2009

01.01.2007 - 31.12.2009

	PLAN (in €)	Bewilligungen		Auszahlungen	
		SOLL (in €)	SOLL (in %)	IST (in €)	IST (in %)
Prioritätsachse A	206.253.942	50.461.972,56	24,47 %	18.097.389,75	8,77 %
Prioritätsachse B	284.788.230	89.756.757,23	31,52 %	31.596.731,54	11,09 %
Prioritätsachse C	117.437.960	58.801.945,92	50,07 %	17.376.578,45	14,80 %
Prioritätsachse D	25.757.250	10.507.521,51	40,79 %	4.971.288,97	19,30 %
Prioritätsachse E	9.693.370	3.874.369,17	39,97 %	460.458,90	4,75 %
Gesamtbetrag	643.930.752	213.402.566,39	33,14 %	72.502.447,61	11,26 %
Davon insges. auf Regionen <u>mit</u> Übergangsunterstützung entfallender Teil	193.268.551	67.763.266,64	35,06 %	25.141.846,69	13,01 %
Davon insges. auf Regionen <u>ohne</u> Übergangsunterstützung entfallender Teil	450.662.201	145.639.299,75	32,32 %	47.360.600,92	10,51 %

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009

Tabelle 7: EU-Mittel (ESF): Plan – Bewilligungen – Auszahlungen; für das Berichtsjahr 2009

01.01.2009 - 31.12.2009

	PLAN (in €) *	Bewilligungen		Auszahlungen	
		SOLL (in €)	SOLL (in %)	IST (in €)	IST (in %)
Prioritätsachse A	29.140.511	23.867.385,22	81,90 %	16.883.244,22	57,94 %
Prioritätsachse B	40.236.198	35.976.693,58	89,41 %	30.869.133,67	76,72 %
Prioritätsachse C	16.592.178	20.738.148,92	124,99 %	14.128.062,09	85,15 %
Prioritätsachse D	3.639.104	6.054.451,58	166,37 %	4.971.288,97	136,61 % **
Prioritätsachse E	1.369.524	1.311.036,53	95,73 %	414.977,57	30,30 %
Gesamtbetrag	90.977.514	87.947.715,83	96,67 %	67.266.706,52	73,94 %
Davon insges. auf Regionen <u>mit</u> Übergangsunterstützung entfallender Teil	27.305.875	29.701.398,67	108,77 %	23.776.805,78	87,08 %
Davon insges. auf Regionen <u>ohne</u> Übergangsunterstützung entfallender Teil	63.671.639	58.246.317,16	91,48 %	43.489.900,74	68,30 %

* Abweichungen können sich durch Rundungen ergeben.

** Überbewilligungen in 2009 gleichen geringere Mittelbindungen und Abflüsse in den ersten beiden Jahren der Förderperiode aus.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009; abgegrenzt auf Wertstelldatum „2009“

14. Im Rahmen des OP ESF kamen mit Stichtag 31.12.2009 insgesamt 286,9 Mio. € zur Bewilligung (ausschließlich erstattungsrelevante Mittel). In der zentralen Datenbank efREporter waren davon gemäß Eintragungen 213,4 Mio. € EU-Mittel für insgesamt 3 181 Projekte im bisherigen Förderperiodenzeitraum bewilligt, die nationale öffentliche Beteiligung

lag bei rd. 64,8 Mio. € (vgl. Tabelle 4). Die Tabelle 5 weist die finanzielle Umsetzung (Be- willigung) als auch die Anzahl der Projekte (2009: 1 350) für das Berichtsjahr aus.

15. Ausgezahlt wurden gemäß Tabelle 2 rd. 101,0 Mio. € (ohne Private Mittel). Die ausge- zahlten EU-Mittel über alle ESF-Prioritätsachsen belaufen sich auf 72,5 Mio. €. Tabelle 3 weist die finanzielle Umsetzung (Auszahlungen) im Berichtsjahr 2009 aus.
16. In Tabelle 6 sind Angaben zu Plan – Bewilligungen – Auszahlungen (in € und in %) gemäß efREporter kumuliert für den bisherigen Programmzeitraum dargestellt, während Tabelle 7 die finanzielle Umsetzung ausschließlich für das Berichtsjahr 2009 ausweist.
17. Wie aus Tabelle 6 ersichtlich, sind per Saldo zum 31.12.2009 von den rund 644,0 Mio. € dem Land Sachsen-Anhalt in der Förderperiode (FP) 2007-2013 zur Verfügung stehenden ESF-Mitteln insgesamt 213,4 Mio. € bewilligt (33,14 %) und 72,5 Mio. € bereits abgeflossen (Auszahlungen gemäß efREporter). Dies entspricht einer Auszahlungsquote von rd. 11,3 % der EU-Mittel. Im Berichtsjahr 2009 sind in allen Prioritätsachsen Mittel an Zuwendungs- empfänger ausgereicht worden.
18. Aus Tabelle 8 geht hervor, auf welche Finanzierungsformen (u. a. Zuschüsse) sich die insgesamt zur Verfügung stehenden ESF-Mitteln in Höhe von rund 213,4 Mio. € aufteilen.

Tabelle 8: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 2 „Finanzierungsform“

Code	Finanzierungsform	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
1	Nicht rückzahlbare Unterstützung	213.402.566,39	100,00 %
2	Rückzahlbare Unterstützung (Darlehen, Zinsvergünstigung, Bürgschaft)	0,00	0,00 %
Insgesamt		213.402.566,39	100,00 %

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte); gemäß BA-Sitzung vom 08.06.2010, Teil 1, TOP 3

19. Inwiefern sich die Maßnahmen im ESF-Bereich positiv auf die Verwirklichung der Lissabon- Agenda auswirken, wird mit der Halbzeitevaluierung im Jahr 2010 bewertet. In diesem Rahmen wird es möglich sein, Kernaussagen über den Erfolg bzw. über notwendige Um- programmierung zu treffen.
20. Zur Einhaltung der „n+2“-Regel waren 2009 mindestens die für 2007 geplanten Mittel ge- mindert um den Vorschuss der EU-KOM auszugeben. Im ESF beträgt die geplante Jahres- scheibe 2007 ca. 100 Mio. €. Abzüglich des Vorschusses durch die EU-KOM (7,5 % vom Gesamtmittelvolumen, entspricht ca. 48 Mio. €) mussten in 2009 ca. 52 Mio. € an EU- Mitteln ausgezahlt werden. Dieses Ziel wurde erreicht, d. h. es sind keine EU-Mittel ver- fallen.

2.1.3. Angaben über die Verwendung der Fondsmittel

21. Die Ergebnisse sind in standardisierten Tabellen – generiert aus dem zentralen Datenbanksystem efREporter – in Übereinstimmung mit Teil C „Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel, aufgeschlüsselt nach Bereichen, im jährlichen und abschließenden Durchführungsbericht“ des Anhangs II „Einteilung der Fondsinterventionen in Bereiche für den Zeitraum 2007-2013“ der VO (EG) Nr. 1828/2006 darzustellen.
22. Nach Vorgaben im Berichtswesen (Datentransfer)⁵ ist es verpflichtend, die Kategorisierung der Dimensionen in elektronischer Form über das SFC2007 an die EU-KOM weiterzuleiten. Das Land versendet diese Kategorisierung parallel mit dem Durchführungsbericht 2009.
23. In Anlage 1 ist – nur nachrichtlich – die Darstellung über die Aufschlüsselung der Mittelverwendung (Kombination der Codes der Dimensionen 1-5) in Sachsen-Anhalt beigefügt.
24. Weiterhin werden die Fördergebiete Sachsen-Anhalts näher aufgeschlüsselt (vgl. Tabelle 9 und Tabelle 10). Einige Projekte konnten nicht einem einzelnen Gebiet zugeordnet werden, so z. B. insgesamt 40 Projekte mit Gesamtausgaben von rd. 6,6 Mio. € in der Förderregion Sachsen-Anhalt Nord und 33 Projekte mit Gesamtausgaben von rd. 23,0 Mio. € in „Süd“.

Tabelle 9: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 3 „Art des Gebietes“

Code	Art des Gebietes	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
00	entfällt	0,00	0,00 %
01	Stadtgebiet	111.020.522,65	52,02 %
05	Ländliche Gebiete (außer Berggebiet, Inselgebiet oder dünn und sehr dünn besiedelte Gebiete)	102.382.043,74	47,98 %
09	Gebiet mit transnationaler Zusammenarbeit	0,00	0,00 %
Insgesamt		213.402.566,39	100,00 %

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

Tabelle 10: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 5 „Gebiet“

Code	Gebiet	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
DEE1	Dessau	25.454.004,73	11,93 %
DEE2	Halle	67.763.266,64	31,75 %
DEE3	Magdeburg	120.185.295,02	56,32 %
Insgesamt		213.402.566,39	100,00 %

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

⁵ *“DATA TRANSFER – The submission of this data is an obligatory part of the submission of the annual implementation report (AIR) needed to comply with the Regulations. The Commission asks Member States to transmit the data on the allocation by combination of dimensions only in electronic form. A paper version of the table cannot be processed and is not therefore useful.” (SFC2007-Arbeitsdokument “CATEGORISATION 2007-2013 Frequently Asked Questions Date 28/5/2009”, chapter 5, p. 8 f.*

25. Wie sich Code Dimension 4 „Wirtschaftszweig“ in der bisherigen Durchführung der Förderperiode in Sachsen-Anhalt entwickelt hat, ist Tabelle 11 zu entnehmen.

Tabelle 11: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 4 „Wirtschaftszweig“

Code	Wirtschaftszweig	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
01	Landwirtschaft, Jagd, Forstwirtschaft	469.571,08	0,22 %
02	Fischerei	7.320,00	0,00 %
03	Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln	39.486,16	0,02 %
04	Herstellung von Textilien und Bekleidung	0,00	0,00 %
05	Fahrzeugbau	81.540,44	0,04 %
06	Nicht spezifiziertes verarbeitendes Gewerbe	4.105.504,44	1,92 %
07	Bergbau und Gewinnung von Energieprodukten	0,00	0,00 %
08	Energieversorgung	41.427,73	0,02 %
09	Wasserentnahme, -aufbereitung und -verteilung	560,00	0,00 %
10	Nachrichtenübermittlung	336.748,26	0,16 %
11	Verkehr	109.562,44	0,05 %
12	Bau	517.933,45	0,24 %
13	Handel	672.761,06	0,32 %
14	Beherbergungs- und Gaststättengewerbe	119.395,91	0,06 %
15	Kreditinstitute und Versicherungen	1.500,00	0,00 %
16	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermiet. bewegl. Sachen, Erbringung von Dienstl. für Unternehmen	5.962,53	0,00 %
17	Öffentliche Verwaltung	2.334.624,99	1,09 %
18	Erziehung und Unterricht	8.330.783,02	3,90 %
19	Gesundheitswesen	441.630,12	0,21 %
20	Sozialwesen	2.148.532,53	1,01 %
21	Umweltrelevante Maßnahmen	800.486,84	0,38 %
22	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	76.750.970,97	35,97 %
00	<i>entfällt</i>	116.086.264,42	54,40 %
Insgesamt		213.402.566,39	100,00 %

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte); gemäß BA-Sitzung vom 08.06.2010, Teil 1, TOP 3

2.1.4. Unterstützung, aufgeschlüsselt nach Zielgruppen

26. Angaben auf OP-Ebene zu den Teilnehmer/-innen und an den ESF-Vorhaben nach Prioritätsachsen gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – aufgeschlüsselt nach spezifischen Zielgruppen, wie z. B. Geschlecht, Erwerbsstatus, Altersgruppen oder nach dem Bildungsstand – sind Anlage 2 zu entnehmen⁶. Die Grundlage für die Angaben zu

⁶ Die Erhebung soll künftig in standardisierter Form über das elektronische Antragsverfahren sowie das Verwendungsnachweisverfahren erfolgen. Die Erfassung der Daten im efREporter nehmen die jeweiligen Bewilligungsbehörden vor. Um die Erhebungen für die FP 2007-2013 zu standardisieren, löste die EU-VB einen Programmierauftrag aus (vgl. DB 2008, Rz. 19).

Teilnehmenden bilden die in der Datenbank efREporter erfassten Eingaben (Auszahlungsdaten) mit Auswertungsstand 31.12.2009. Alle Indikatoren sind als Pflichtfeld im Datenbanksystem hinterlegt. Die Daten werden über das SFC2007 an die EU-KOM übermittelt.

27. Als Arbeitshilfe für die datenerfassenden Stellen aktualisierte die EU-VB die Definitionen für ESF-Indikatoren und leitete diese den bearbeitenden Stellen zu (vgl. Anlage 3). Parallel zur Hinterlegung im Downloadbereich des [Vademecums 2007-2013](#) unter der Rubrik „Entscheidungen_Durchfuhrungsregeln/EU-VB“ ist diese Arbeitshilfe zusätzlich im efREporter unter dem Pfad „Dokumentation“ abgelegt.

2.1.5. Zurückgezahlte oder wiederverwendete Unterstützung

28. In der Förderperiode liegt dem Land Sachsen-Anhalt analog zur FP 2000-2006 ein entsprechend programmierter efREporter-Standardbericht vor, der zu den jeweiligen Finanzplanelementen die auf Aktionsebene aggregierten Rückforderungen/-zahlungen im Rahmen des OP darstellt (Standardbericht 23a).
29. Gemäß Art. 20 der VO (EG) Nr. 1828/2006 – geändert durch die VO (EG) Nr. 846/2009 – wird einmal jährlich der EU-KOM über einbehaltene und wiedereingezogene Beträge (vgl. Tabelle 12) sowie gesondert über noch ausstehende Wiedereinziehungen berichtet (vgl. Tabelle 13). Diese Meldung ist bis spätestens bis 31. März eines jeden Jahres für das zurückliegende Berichtsjahr via SFC2007 an die EU-KOM zu übermitteln.

Tabelle 12: Einbehaltene und wiedereingezogene Beträge für das Berichtsjahr, abgezogen von Ausgabenerklärungen

Priorität	Einbehaltungen (1)				Wiedereinziehungen (2)			
	Einbehaltungen – Gesamtausgaben (3)	Einbehaltungen – Öffentliche Beiträge (4)	Total amount of expenditure withdrawn relating to irregularities (5)	Amount of corresponding public contribution withdrawn relating to irregularities (6)	Wiedereinziehungen – Öffentliche Beiträge (7)	Wiedereinziehungen – Gesamtausgaben (8)	Amount of public contribution recovered relating to irregularities (9)	Total amount of expenditure relating to irregularities (10)
1								
2					6.128,83	6.128,83		
3					4.472,94	4.472,94		
4								
5								
Insgesamt					10.601,77	10.601,77		

Quelle: EU-Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt; gemäß Eingabe im SFC2007 (Auszug)

Tabelle 13: Noch ausstehende Wiedereinziehungen per 31.12. des Berichtsjahres

Priorität	Jahr des Beginns von Wiedereinziehungsverfahren	Wiedereinzuziehende öffentliche Beiträge (1)	Wiedereinzuziehende Gesamtausgaben (2)	Total amount of expenditure relating to irregularities (3)	Amount of public contribution to be recovered relating to irregularities (4)
1	2007				
1	2008				
1	2009				
2	2007				
2	2008				
2	2009				
3	2007				
3	2008				
3	2009	135.107,54	135.107,54	135.107,54	135.107,54
4	2007				
4	2008				
4	2009				
5	2007				
5	2008				
5	2009				
Gesamtsumme		135.107,54	135.107,54	135.107,54	135.107,54

Quelle: EU-Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt; gemäß Eingabe im SFC2007 (Auszug)

2.1.6. Qualitative Analyse

30. Mit dem [Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt](#) wurde bereits in 2008 die Vereinbarung getroffen, die geschlechterdifferenzierte Datenerhebung und -aggregation voranzutreiben sowie die Informationen über den Ausbau der im Internet abrufbaren amtlichen Statistik der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zudem wird jährlich eine mit ESF-Mitteln kofinanzierte Broschüre aufgelegt, welche Gleichstellungsaspekte in den Bereichen Bevölkerung, Bildung, Erwerbsleben und Arbeitsmarkt beleuchtet.
31. Das Land Sachsen-Anhalt berücksichtigt die Verwirklichung der Lissabon-Ziele einschließlich des Beitrags zur Erreichung der Ziele gemäß Art. 9 Abs. 3 der VO (EG) Nr. 1083/2006 (*Earmarking*). Zu diesem Zweck stellte das Land bereits mit der Implementierung der Förderperiode 2007-2013 sicher, dass mind. 60 % der Ausgaben für Lissabon-konforme Ausgabekategorien vorgesehen werden. Die Zielvorgaben gelten als ein Durchschnittswert über den gesamten Programmplanungszeitraum. Damit soll eine Schwerpunktbildung in den Bereichen Wissenschaft, Forschung und Innovation sowie Humankapital erreicht werden.
32. Wird die Klassifizierung gemäß Anhang IV der VO (EG) Nr. 1083/2006 zugrunde gelegt, entfallen 94,83 % der bisher bewilligten EU-Mittel im OP ESF Sachsen-Anhalt auf die als Lissabon-konform klassifizierten Ausgabekategorien (vgl. Tabelle 14). Die Tabelle, welche auf die Lissabon-konforme Klassifizierung abgestellt ist, entspricht der Übersicht Code Dimension 1 „Vorrangiges Thema“. Sachsen-Anhalt hält den im OP ESF gesetzten Zielwert (96,0 % der Gemeinschaftsbeteiligung) hinsichtlich der Lissabon-Strategie annähernd ein.⁷

⁷ vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: 07.11.2007), Kapitel 5.1.2 „Earmarking und ESF-Verwendung nach dem Code der Durchführungsverordnung“, S. 82

Tabelle 14: Beitrag des OP zur Erreichung der Ziele gemäß Art. 9 Abs. 3 der VO (EG) Nr. 1083/2006 (*Earmarking*) nach Code Dimension 1 „Vorrangiges Thema“

Code	Vorrangiges Thema	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €) *	Lissabon-Anteil (in % **)
Steigerung der Anpassungsfähigkeit der Arbeitnehmer, Unternehmen und Unternehmer		41.074.228,82	19,25 %
62	Entwicklung von Systemen und Strategien für lebenslanges Lernen: Ausbildung und Dienste für Arbeitnehmer zur Steigerung ihrer Fähigkeit zur Anpassung an den Wandel; Förderung von Unternehmergeist und Innovation	26.448.617,02	12,39 %
63	Konzipierung und Verbreitung innovativer und produktiverer Formen der Arbeitsorganisation	11.271.832,93	5,28 %
64	Entwicklung spezifischer Dienste für Beschäftigung, Berufsbildung und Unterstützung im Zshg. mit der Umstrukturierung von Wirtschaftszweigen und Unternehmen; Entwicklung von Systemen zur Antizipation wirtschaftlicher Veränderungen und künftiger Anforderungen in Bezug auf Arbeitsplätze und Qualifikationen	3.353.778,87	1,57 %
Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung und Nachhaltigkeit		105.118.952,33	49,26 %
66	Durchführung aktiver/präventiver Maßnahmen auf dem Arbeitsmarkt	69.546.430,81	32,59 %
67	Maßnahmen zur Förderung des aktiven Alterns und zur Verlängerung des Arbeitslebens	19.833.937,49	9,29 %
68	Unterstützung von Selbständigkeit und Unternehmensgründungen	12.741.522,61	5,97 %
69	Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs von Frauen zur Beschäftigung, zur Erhöhung der dauerhaften Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben und zur Verbesserung ihres beruflichen Fortkommens, zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation auf dem Arbeitsmarkt und Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Arbeits-/Privatleben, z. B. Kinderbetreuung	2.997.061,42	1,40 %
Verbesserung der sozialen Eingliederung benachteiligter Personen		28.985.535,28	13,58 %
71	Konzepte für die Eingliederung oder Wiedereingliederung von benachteiligten Personen in das Erwerbsleben; Bekämpfung von Diskriminierung beim Zugang zum Arbeitsmarkt und beim Vorankommen auf dem Arbeitsmarkt und Förderung der Akzeptanz von Unterschiedlichkeit am Arbeitsplatz	28.985.535,28	13,58 %
Verbesserung des Humankapitals		27.195.738,15	12,74 %
72	Konzipierung, Einführung und Umsetzung von Reformen in den Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung mit dem Ziel, die Beschäftigungsfähigkeit und die Arbeitsmarktrelevanz von allgemeiner und beruflicher Aus- und Weiterbildung zu verbessern und die Fähigkeiten der Lehrkräfte im Hinblick auf Innovation und eine wissensbasierte Wirtschaft zu aktualisieren	5.965.181,14	2,80 %
73	Maßnahmen im Hinblick auf eine verstärkte Teilnahme an der allgemeinen/beruflichen Bildung während des gesamten Lebens, inkl. Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Schulabbrecher, zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation bei den Fächern und zur Verbesserung des Zugangs zu und der Qualität von allgemeiner, beruflicher und tertiärer Aus- und Weiterbildung	13.046.222,08	6,11 %
74	Entwicklung des Humanpotenzials in den Bereichen Forschung und Innovation, insbesondere durch Postgraduiertenstudiengänge und Weiterbildung von Forschern und Vernetzung der Tätigkeiten von Hochschulen, Forschungszentren und Unternehmen	8.184.334,93	3,84 %
Insgesamt		202.374.454,58	94,83 %

* Die Datenbasis für die „Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)“ basiert auf den bisher bewilligten ESF-Mitteln im Zeitraum 2007-2009.

** Abweichungen bei den Summenziehungen zu Rundungsdifferenzen sind möglich.

Hinweis: Auf die Ausgabenkategorien, welche nicht auf den erwähnten Prioritäten beruhen (PA D „Technische Hilfe“), entfällt eine Zuweisung der Gemeinschaftsmittel i. H. v. 11.028.111,81 € (5,17 %). Die insgesamt bewilligten ESF-Mittel belaufen sich auf 213.402.566,39 €.

Quelle: Anhang IV der VO (EG) Nr. 1083/2006 (*Earmarking*)

33. Der Beitrag zur Erreichung der Lissabon-Ziele für Sachsen-Anhalt ist im Detail Tabelle 15 zu entnehmen. Sachsen-Anhalt hat weitere Fortschritte beim Erreichen des Lissabon-Zielwertes von 70,0 % bei der Erwerbstätigenquote insgesamt (Altersklasse 15-64 Jahre) erzielt und konnte sich der Zielmarke deutlich annähern. Die Quote stieg in Sachsen-Anhalt von 60,2 % im Jahr 2005 auf 67,6 % im Jahr 2008. Die Erwerbstätigenquote der Frauen hat mit 60,3 % bereits im Jahr 2006 den Lissabon-Zielwert von 60 % erreicht; die Quote stieg in 2008 auf 64,5 %. Bezüglich der Beschäftigungsquote Älterer – der Altersgruppe zwischen 55 und 64 Jahren – ist Sachsen-Anhalt auf gutem Weg das Lissabon-Kriterium (Zielwert 50 %) innerhalb der Förderperiode zu erfüllen (2008: 47,9 %).
34. Die Fortschritte Sachsen-Anhalts bei der Erfüllung der aus der Lissabon-Strategie abgeleiteten Kriterien – wie nachfolgend dargestellt – sind beachtlich. Kritisch ist anzumerken, dass es bei der Operationalisierung der sog. Prioritätscodes nach Anhang II VO (EG) Nr. 1828/2006 zu unterschiedlichen Verfahrensweisen kommen kann. Das Land Sachsen-Anhalt hat versucht, dieses Problem, der Steuerung der für Lissabon-taugliche Projekte, über den landesintern unteretzten Finanzplan vorzugeben. Jede Ebene des Finanzplans kann nur exakt einem Code zugeordnet werden. Ein Projekt kann wiederum nur einer Finanzplanebene zugewiesen werden. Umsetzungsprobleme ergeben sich bei der Frage, welchem Code eine Ebene zuzuweisen ist. Eine weitere Unsicherheit ergibt sich bei der Zuordnung der Projekte zu einer Ebene. Dieses Verfahren erschien insgesamt allerdings sicherer als es dem jeweiligen Projektbearbeiter zu überlassen, ein konkretes Projekt genau einem Code zuzuweisen. Die Ebenen sind umfassender beschrieben als die sog. Prioritätscodes. Die Informationen zu den Ebenen sind jedem Bearbeiter durch Dokumente zugänglich. Mit der Auswahl der Ebene bestimmt der Bearbeiter somit die Zuordnung zu einem Prioritätscode.
35. Mit den zur Verfügung stehenden statistischen Daten und Indikatoren ist es nur möglich, den Grad der Zielerreichung der Lissabon-Strategie näherungsweise abzubilden. Die beschriebenen Definitions- und Zuordnungsprobleme könnte auch zum Teil die Schwierigkeiten bei der Ermittlung von Ergebnissen der Umsetzung der Lissabon-Strategie in der EU⁸ insgesamt erklären. Schließlich kommt zu den dargestellten Arbeitsschritten in jeder einzelnen Region noch die Aufgabe der Aggregation auf EU-Ebene hinzu. Die von den jeweiligen EU-Ländern übermittelten Daten bzw. Indikatoren und die Zielwerte der Lissabon-Strategie scheinen es wert zu sein, bezüglich ihrer Entstehung hinterfragt zu werden. Es stellt sich die Frage der Kompatibilität der regionalen Ergebnisse. Seitens der EU-KOM sollte daher bei der Erarbeitung von künftigen Strategien und Zielen die Möglichkeit einer einheitlichen Operationalisierung durch die Mitgliedsstaaten und Regionen von vornherein berücksichtigt werden.

⁸ Mitteilung der Kommission: EUROPA 2020 – Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum.- Brüssel, KOM (2010) 2020 vom 03.03.2010

Tabelle 15: Erreichung ausgewählter Lissabon-Zielwerte in Sachsen-Anhalt

Indikator	Jahr	Sachsen-Anhalt	EU-27	Lissabon-Zielwert 2010
BIP pro Kopf in KKS	2005	82,3	100	k. A.
	2006	82,5	100	
	2007	83,6	100	
	2008	NN	100	
FuE-Ausgaben am BIP	2005	1,14	1,82	3 %
	2006	1,22	1,85	
	2007	1,18	1,85	
	2008	NN	1,90	
Erwerbstätigenquote	2005	60,2	63,5	70 %
	2006	63,2	64,5	
	2007	65,7	65,4	
	2008	67,6	65,9	
Erwerbstätigenquote Frauen	2005	57,1	56,3	60 %
	2006	60,3	57,3	
	2007	62,9	58,3	
	2008	64,5	59,1	
Beschäftigungsquote Älterer (55-64 Jahre)	2005	37,2	42,3	50 %
	2006	40,2	43,5	
	2007	43,9	44,6	
	2008	47,9	45,6	

NN = noch nicht vorhanden k. A. = keine Angabe vorhanden KKS = Kaufkraftstandards

Quelle: Eurostat http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/structural_indicators/indicators/short_list
 sowie Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 31

36. Für die aus dem ESF-kofinanzierten Projekte greift die Berichterstattung die gemäß Art. 10 der VO (EG) Nr. 1081/2006 benannten Themenpunkte auf. Dazu werden neben den berichtsrelevanten Indikatoren laut OP ESF 2007-2013 und den EU-Verordnungen, welche in Tabelle 1 (OP-Ebene), Tabelle 17 (PA A), Tabelle 19 (PA B), Tabelle 23 (PA C), Tabelle 24 (PA E) und Tabelle 25 (PA D „TH“), auch textliche Untersetzungen hauptsächlich mit Kapitel 3 geliefert. Darüber wird die Berichterstattung unter Beachtung der Analyse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an ESF-Vorhaben auf OP-Ebene (vgl. Anlage 2) und nach den Prioritätsachsen A-E vorgenommen (vgl. Anlage 7 bis Anlage 11)⁹.
37. Bei der Darstellung dieser Berichterstattung sind nachstehende Aktionen des OP ESF gemäß Finanzplan „Version 1.3“ relevant (vgl. hierzu Anlage 12 zum Stand der Zielerreichung wesentlicher Indikatoren) – aufgeschlüsselt für das Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord (Konvergenzregion Magdeburg/Dessau; Aktionsgruppen beginnend mit der Ziffer „2“) und das Fördergebiet Sachsen-Anhalt Süd (Übergangsregion Halle; Aktionen mit der Ziffer „5“):
- durchgängige Berücksichtigung des Gleichstellungsaspekts sowie etwaiger geschlechtsspezifischer Aktionen

⁹ vgl. Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006

- 21.01.0 / 51.01.0 Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen
- 22.04.0 / 52.04.0 Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen
- 22.22.0 / 52.22.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf u. Bildung – Audit berufundfamilie/Audit familienfreundliche Hochschule
- 22.24.0-22.26.0 / 52.24.0-52.26.0
Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Gender Mainstreaming – Aufstiegschancen für Frauen – Neue qualifizierte Berufsbilder im Gesundheitssektor in Sachsen-Anhalt

Die Förderung in den genannten Bereichen soll dazu beitragen, den Frauenanteil insbesondere in den Führungsebenen von Wirtschaft und Forschung zu erhöhen sowie Frauen bei der Vorbereitung und Umsetzung von Gründungsvorhaben gezielt zu unterstützen. Bei den Maßnahmen und Einzelprojekten zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen wird deutlich, dass es gelungen ist ca. 53 % Frauen in die Förderung zu integrieren und somit den Frauenanteil an den Existenzgründungen zu erhöhen. Eine darüber hinausgehende Analyse des Umsetzungsstandes kann noch nicht vorgenommen werden, da hier die ISI-Werte der materiellen Indikatoren erst im Zuge der Verwendungsnachweisprüfung in den efREporter eingetragen werden. Aufgrund der Laufzeit der Projekte sind ab 2010 erste IST-Werte zu erwarten.

- Aktionen zur Förderung der Teilnahme von Migranten am Erwerbsleben und dadurch zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung

Aufgrund der in Sachsen-Anhalt erstellten Förderstrategie und abgeleiteten Fördermaßnahmen werden nicht explizit Einzelmaßnahmen für die Zielgruppe „Migranten“¹⁰ gefördert. Dennoch ist festzustellen, dass bis Ende des Jahres 2009 insgesamt 443 Migranten, davon 188 Frauen, an der Förderung partizipieren konnten (Zielerreichungsgrad 25 %).

- Aktionen zur Förderung der Integration von Minderheiten ins Erwerbsleben und dadurch zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung

Aufgrund der in Sachsen-Anhalt erstellten Förderstrategie und abgeleiteten Fördermaßnahmen werden nicht explizit Einzelmaßnahmen für die Zielgruppe „Minderheiten“¹¹ gefördert. Diese Zielgruppe kann nahezu an allen ESF-Aktionen partizipieren, sofern die Fördervoraussetzungen erfüllt sind. Der Zielerreichungsgrad kann hierzu nicht ausgewiesen werden, da auch projektbezogen eine entsprechende Erfassung aufgrund fehlender Abgrenzungsmerkmale bisher nicht vorgenommen wird (vgl. Fußnote 11).

¹⁰ Die Personengruppe der „Migranten“ hat in Sachsen-Anhalt einen Anteil an der Bevölkerung von ca. 1,8 %. Statistisch wird diese über den Mikrozensus erfasst. Die gewonnene Datenqualität ist jedoch gering, so dass auf eine Aufbereitung der Daten nach „Migranten“ (Anzahl), gesondert davon Migranten/Frauen, verzichtet wird.

¹¹ Die Personengruppe „Minderheiten“ (Anzahl), gesondert davon Minderheiten/Frauen, wird nicht erhoben, da in Sachsen-Anhalt keine amtliche Statistik zu diesem Begriff geführt wird.

- Aktionen zur Förderung der Integration anderer benachteiligter Gruppen, einschließlich Menschen mit Behinderungen, ins Erwerbsleben und zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung

22.08.0-22.09.0 / 52.08.0-52.09.0

Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs (MS + MK)

22.11.0 / 52.11.0 Ausbildungsförderung für Alleinerziehende

22.17.0 / 52.17.0 Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche

22.19.0 / 52.19.0 Produktives Lernen in Schule und Betrieb in Sachsen-Anhalt

22.20.0 / 52.20.0 Frühzeitige Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt

Die oben genannten Aktionen sind der **Prioritätsachse B** „Verbesserung des Humankapitals“ zuzuordnen. Bezogen auf die beiden erstgenannten Aktionsebenen sind die Projekte erst Ende des Jahres 2008 bzw. zu Beginn des Jahres 2009 angelaufen, so dass der in Anlage 12 dargestellte Zielerreichungsgrad hier gemessen am Zeitverlauf als adäquat einzuschätzen ist. Allerdings müssen die Förderaktivitäten in den nächsten Jahren verstärkt werden, um die geplanten Zielwerte zu erreichen.

Die Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche wurde Mitte des Jahres 2008 eingestellt, da der Bund seither eine analoge Förderung vorsieht (vgl. hierzu Rz. 266 bis 268).

Bei den beiden letztgenannten Aktionen sind aufgrund verwaltungstechnischen Klärungsbedarfs bislang noch keine Eintragungen materieller Indikatoren in den efREporter erfolgt. Ausgehend von den im Abschnitt „Qualitative Analyse“ (vgl. Rz. 278 bis 286) getroffenen Aussagen zu den Teilnehmern laufen die Projekte planmäßig und haben gemessen am Zeitverlauf mit 13 % und 16,4 % einen nahezu adäquaten Stand erreicht.

23.02.0 / 53.02.0 Aktiv zur Rente

23.03.0 / 53.03.0 Zukunft mit Arbeit

23.04.0 / 53.04.0 Praktikumsmaßnahmen für besondere Zielgruppen

23.05.0 / 53.05.0 Qualifizierung, Information und Beratung von Strafgefangenen

23.06.0 / 53.06.0 Gefangenen- und Entlassenenfürsorge

23.07.0 / 53.07.0 Sonstige Beihilfen und Unterstützungen (Strafgefangene)

23.08.0 / 53.08.0 Integration von Strafgefangenen und Maßregelvollzugspatienten in den Arbeitsmarkt

23.09.0 / 53.09.0 Förderung von arbeitsmarktorientierten Mikroprojekten

23.10.0 / 53.10.0 Projekte zur beruflichen Wiedereingliederung von Behinderten

Diese Aktionen sind der **Prioritätsachse C** „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“ zuzuordnen. Mit Ausnahme der Aktionen 23.04.0 / 53.04.0 sowie 23.06.0 / 53.06.0 liegen hier aufgrund verwaltungstechnischen Klärungsbedarfs keine Teilnehmerdaten im efREporter vor. Ausgehend von den im Abschnitt „Qualitative Analyse“ (vgl. Rz. 331, 338, 346, 350, 352, 355, 358, 361 sowie 367) getroffenen Aussagen zu den Teilnehmern/Teilnehmerinnen laufen die Projekte planmäßig und weisen gemessen am Zeitverlauf zum großen Teil einen relativ hohen Zielerreichungsgrad bis Ende 2009 auf, so dass davon ausgegangen werden kann, dass benachteiligte Personen in entsprechendem Umfang in das Erwerbsleben integriert werden konnten.

Lediglich bei der beruflichen Wiedereingliederung von Behinderten zeigten sich Abweichungen von den indentierten Zielsetzungen. Dies kann zum einen darauf zurückgeführt werden, dass es allgemein wenig Angebote an Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung gibt. Zum anderen zeigen sich viele Träger der Grundsicherung mit den spezifischen Bedürfnissen dieser Klientel überfordert. Angesichts dieser Situation wurde durch das entsprechende Fachreferat mit dem Berufsförderungswerk Sachsen-Anhalt ein Schulungsangebot für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Träger der Grundsicherung initiiert, um diese für die Belange von Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren.

- Innovative Maßnahmen, inkl. einer Darlegung der Themen und der Ergebnisse sowie der Verbreitung und durchgängigen Berücksichtigung

22.03.0 / 52.03.0 Projekte zur nachhaltigen Entwicklung / Umweltbildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung

Zur dieser Aktion musste im Laufe des Jahres 2009 eine Entscheidung hinsichtlich einer Zuordnung zu Code 80 durch den Begleitausschuss herbeigeführt werden. Bis zur inhaltlichen Klärung konnte im Rahmen dieser Aktion nicht bewilligt werden (vgl. hierzu Rz. 208).

22.05.0 / 52.05.0 Projekte zur Beförderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

Die Umsetzung im Rahmen dieser Aktion verläuft planmäßig. Bis Ende 2009 wurden 7 Projekte bewilligt, von denen sich noch nicht alle im efREporter widerspiegeln.

22.14.0 / 52.14.0 Modellprojekte zur Förderung der Erstausbildung

[Hinweis: Der Stand zur Evaluierung der Aktionen zur Erleichterung des Übergangs Schule – Ausbildung in Sachsen-Anhalt (Beispiel „BRAFO“; vgl. auch Tabelle 21) ist Gegenstand einer themenspezifischen Bewertung durch den Unabhängigen Evaluator im Berichtsjahr 2010.]

Hierbei konnten weit mehr Teilnehmer/Teilnehmerinnen als geplant in die Modellprojekte integriert und innovative Ansätze der Förderung umgesetzt werden. Bei der Planung wurde von anderen finanziellen Voraussetzungen ausgegangen (in diese Aktionsebene wurden 2009 zusätzliche Mittel umgeschichtet) und es bedarf nunmehr einer entsprechenden Anpassung des Planwertes.

- transnationale und/oder interregionale Aktionen

25.01.0 / 55.01.0 Förderung von Maßnahmen im Rahmen der interregionalen Zusammenarbeit, von Verwaltungskontakten u. Netzwerken

25.02.0-25.03.0 / 55.02.0-55.03.0

Transnationale Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung sowie zur beruflichen Integration besonderer Zielgruppen (inkl. Private Mittel)

In diesen Aktionsebenen haben bislang nicht im geplanten Maße Bewilligungen stattgefunden (vgl. Ebenen ohne Bewilligungen in Rz. 374). Da diese Maßnahmen erstmalig im OP programmiert sind, lagen Erfahrungswerte aus vorangegangenen Jahren bzw. Förderperioden nicht vor. Somit mussten zur Umsetzung dieser Förderung im Vorfeld eine Reihe fördertechnischer Fragen geklärt und verwaltungsorganisatorischer Probleme gelöst werden. Inzwischen sind aber eine Reihe Projekte bewilligt worden (vgl. Rz. 379 und 382), so dass davon ausgegangen werden kann, dass die geplanten Zielwerte im Lauf der Förderperiode erreicht werden sowie der transnationale und interregionale Ansatz entsprechend umgesetzt werden kann.

38. Weitere qualitative Aussagen der jeweiligen Richtlinieninhaber zu einzelnen Aktionen sind Kapitel 3 zu entnehmen.
39. Im Vergleich zum EFRE sind die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise auf die Inanspruchnahme der Förderung im ESF vergleichsweise gering. Die Rückmeldungen zeigen jedoch, dass die Unternehmen im ersten Arbeitsmarkt in einem geringen Maße einfache Helfertätigkeiten nachfragen und weniger soziales Engagement zeigen können. Dies drückt sich auch darin aus, dass ihre Bereitschaft gesunken ist, Menschen mit Vermittlungshemmnissen als Praktikanten/Praktikantinnen aufzunehmen oder Menschen mit Behinderungen einzustellen. Dies wirkt sich auch auf die Inanspruchnahme der Förderung aus (vgl. Aussagen zur beruflichen Wiedereingliederung von Behinderten).
40. Im Auftrag der EU-VB reichten die Ressorts Erklärungen zu den Finanzplanebenen ohne Bewilligungen (Stichtag per 31.12.2009) ein. Nach Sichtung der Rückmeldungen teilte die EU-VB diese vorrangig in folgende Fallgruppen ein:
- Unvereinbarkeit zwischen Haushaltssystematik und efREporter,
 - fehlende Genehmigung der Richtlinie, fehlende Geschäftsbesorgungsvertrag oder fehlende Konformität,

- Erhebung von Bearbeitungsentgelte (Artikel 44-Fonds der VO (EG) Nr. 1083/2006), die Finanzkontrolleure der GD REGIO aufgrund einer in 09/2009 durchgeführten DAS-Prüfung als „unzulässig“ eingestuft hatten, was einen verwaltungstechnischen Klärungsbedarf auslöste. Die Förderungen/Bewilligungen mussten bis zur Klärung zurückgestellt werden.
 - Förderung läuft derzeit an oder Umschichtung bereits beantragt/geplant,
 - technische Probleme,
 - falscher Interventionssatz oder fehlende Haushaltsmittel,
 - vorrangige Umsetzung des Zweites Konjunkturpaket im Rahmen des Zukunftsinvestitionsgesetzes in Sachsen-Anhalt (K II),
 - keine Anträge oder späterer Förderbeginn geplant.
41. Die Erklärungen der Richtlinieninhaber werden ebenfalls für die qualitative Analyse auf Ebene der Prioritätsachsen herangezogen. Des Weiteren fließen diese Rückmeldungen in die Evaluierung des Unabhängigen Bewerter ein.

2.2. Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht

42. Gemäß Art. 9 Abs. 2 der Allgemeinen VO (EG) Nr. 1083/2006 müssen Aktionen, die aus den EU-Strukturfonds finanziert werden, den Regeln des übrigen Gemeinschaftsrechts sowie den Gemeinschaftspolitiken entsprechen. Die EU-VB hat die Überprüfung, ob die kofinanzierten Wirtschaftsgüter sowie Dienstleistungen geliefert bzw. erbracht und ob die im Zusammenhang mit Vorhaben von den Begünstigten geltend gemachten Ausgaben tatsächlich und im Einklang mit den gemeinschaftlichen oder einzelstaatlichen Rechtsvorschriften getätigt wurden, an zwischengeschaltete Stellen in Sachsen-Anhalt delegiert. Die zwischengeschalteten Stellen, die EU-Strukturfondsmittel umsetzenden Fachreferate, sind verpflichtet, formalisierte Verfahren zur Prüfung der Dokumentation der Einhaltung von EU-Regelungen auf Projektebene vorzuhalten. Die Beachtung der Regelungen wird nach Art. 13 durch die zwischengeschalteten Stellen sowie nach Art. 16 der VO (EG) Nr. 1828/2006 durch die „EU-Prüfbehörde des Landes Sachsen-Anhalt für den EFRE und den ESF“ (EU-PB) kontrolliert.
43. Die EU-VB weist regelmäßig darauf hin¹², dass auf das Vergaberecht ein besonderes Augenmerk zu legen ist. Es ist dabei nicht ausreichend, dass eine geförderte Stelle oder eine von dieser beauftragte Stelle bescheinigt, dass sie das Vergaberecht einhält. Mindestens stichprobenhaft hat die zwischengeschaltete Stelle die Einhaltung des Vergaberechts zu prüfen. Sie muss sich u. a. der richtigen Auswahl des Vergabeverfahrens und der korrekten Abwicklung vergewissern. Die zwischengeschalteten Stellen müssen sich ebenfalls davon überzeugen, dass Originalbelege vorliegen (Stichprobenverfahren). Eine Eigenklärung des Zuwendungsempfängers ist nicht ausreichend. Das Ergebnis der Prüfung muss die zwischengeschaltete Stelle in der Förderakte dokumentieren (Sichtvermerk).

¹² z. B. Protokoll zur Sitzung der Ressortkoordinatoren vom 24.11.2009, TOP 7

44. Die oben genannten Regelungen der EU-VB für Mindeststandards stellen sicher, dass die zwischengeschalteten Stellen die Vorgaben des o. g. Art. 13 erfüllen.

2.3. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

45. Vorangestellt wird, dass im Berichtsjahr 2009 keine wesentlichen Probleme bei der Durchführung des OP aufgetreten sind.

Unregelmäßigkeiten und unternommene Schritte zu deren Beseitigung, einschließlich Verwendung der Fördermittel, die während der Laufzeit des OP im Anschluss an eine Streichung nach Art. 98 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 freigesetzt wurden und der Verwaltungsbehörde oder einer anderen Behörde zur Verfügung stehen

46. Im Berichtsjahr 2009 sind für Sachsen-Anhalt insgesamt 2 Meldungen zu Unregelmäßigkeiten für den ESF 2007-2013 festzuhalten, welche mit dem IV. Quartal 2009 als „Maßnahme nicht in Übereinstimmung mit den Regelungen durchgeführt“ (Code 812) bzw. als „Gefälschte unterstützende Dokumente“ (Code 213) gemeldet werden mussten:
- Gesamtkosten der Ausgaben insgesamt 354.362,00 €
 - davon Gemeinschaftsfinanzierung insgesamt 261.440,67 €
 - beanstandete ausgezahlte Gemeinschaftsausgaben insgesamt 208.984,00 €
47. Als Abhilfe erging für die 1. Unregelmäßigkeit ein anteiliger Rückforderungsbescheid, ein Klageverfahren ist anhängig. Für den 2. Fall wurde Strafanzeige wegen missbräuchlicher Inanspruchnahme von Subventionen gestellt. Das Verfahren der Ermittlungsbehörde dauert noch an.
48. Bezüglich der getroffenen Vorkehrungen zur Vermeidung von Unregelmäßigkeiten wird auf das bestehende und bestätigte Verwaltungs- und Kontrollsystem verwiesen.
49. Generell ist in der Praxis der Umgang mit Unregelmäßigkeiten und das Meldeverfahren im [„Leitfaden des Landes Sachsen-Anhalt zur Behandlung von Unregelmäßigkeiten“](#) (Stand: September 2007) geregelt, welcher im [Landesvademeccum 2007-2013](#) (Archiv) unter der Rubrik „Entscheidungen_Durchfuehrungsregeln/EU-BB“ zum Download bereitsteht.
50. Des Weiteren wies die EU-BB im Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“¹³ aus gegebenem Anlass auf das zeitnahe Melden von Unregelmäßigkeiten hin (Schreiben der EU-BB vom 12.03.2009).

¹³ vgl. Artikel „Zeitnahe Meldung von Unregelmäßigkeiten“ im Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“, Ausgabe I/2009, S. 8

Unternommene Schritte als Reaktion auf die Bemerkungen zur jährlichen Überprüfung der Programme durch die EU-Prüfbehörde gem. Art. 62 Abs. 1 Buchstabe a der VO (EG) Nr. 1083/2006 – Feststellungen zum effektiven Funktionieren der Verwaltungs- und Kontrollsysteme

51. Aufbauend auf den Informationen des Durchführungsberichts 2008 (Rz. 44-47) zu der Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme (VKS) in Sachsen-Anhalt wird ergänzt, dass die Konformität aller vorliegenden Dokumente für den ESF von der EU-KOM geprüft und im März 2009 bestätigt wurde.
52. Die EU-PB hat im Berichtszeitraum erste Systemprüfungen nach Art. 62 Abs. 1 Buchstabe a der VO (EG) Nr. 1083/2006 durchgeführt. Aus den geprüften Teilsystemen haben sich einzelne Handlungsempfehlungen ergeben, die von den zwischengeschalteten Stellen umzusetzen sind. Die Umsetzung wird seitens der EU-PB im Follow-up überwacht. Von der EU-VB waren keine eigenen Schritte zu unternehmen.
53. Das einheitliche Verwaltungshandeln der Bewilligungsstellen wird von der EU-VB über Erlasse sichergestellt und mit Hilfe des efREporter abgebildet.

Informationen über die wesentlich bei der Durchführung des OP aufgetretenen Probleme, einschließlich zum Verfahren gem. Art. 62 Abs. 1 Buchstabe d Ziffer i der VO (EG) Nr. 1083/2006, sowie über die von der Verwaltungsbehörde oder dem Begleitausschuss getroffenen Abhilfemaßnahmen

54. keine

Etwaige Probleme, die bei der Umsetzung der Aktionen und Maßnahmen gemäß Art. 10 der VO (EG) Nr. 1081/2006 aufgetreten sind

55. keine

Unternommene Schritte als Reaktion auf die Bemerkungen zur jährlichen Überprüfung der Programme durch die Kommission gem. Art. 68 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 – Bemerkungen der Kommission

56. Im Berichtsjahr fand das Jahrestreffen mit der Vertreterin der GD EMPL und der EU-VB am 08.09.2009 statt. Aus dem konstruktiven Gespräch werden nachstehend zwei Aspekte bzw. Bemerkungen der EU-KOM und die unternommenen Schritte durch das Land Sachsen-Anhalt als Reaktion darauf näher beleuchtet.
57. (a) Die EU-KOM stellte fest, dass das materielle und finanzielle Monitoring aufgrund der beschriebenen Datengrundlage gegenwärtig noch nicht zufriedenstellend sei¹⁴.
58. Diese Aussage traf insbesondere für die Anfangsphase der FP 2007-2013 zu und wurde im Laufe des Berichtsjahres 2009 weitestgehend revidiert. Die EU-VB leitete hierzu u. a. folgende Schritte ein:

¹⁴ vgl. Protokoll vom 22.09.2009, Teil B, Punkt 5, 1. Anstrich

- Aufbereiten von Daten für das Überwachen der Einhaltung der „n+2“-Regel, zu OP-steuerungsrelevanten Indikatoren sowie zu tatsächlich laut efREporter gezahlten EU-Mitteln, insgesamt zu erstattenden EU-Mitteln (lt. Plan) und zur nichterstattungsrelevanten Kofinanzierung,
- Erstellen und Publizieren des Leitfadens zur Indikatorenerfassung und Indikatoren-pflege,
- Sensibilisierung der Ressortkoordinatoren bezüglich der im efREporter erfassten Indikatoren, v. a. Teilnehmerdaten (Tischvorlagen; Übersicht zu den Teilnehmerdaten nach Eingang bzw. Ausgang analog der Erfassung im SFC2007),
- regelmäßige Aufforderung¹⁵ an die zwischengeschalteten Stellen zur zeitnahen Erfassung der finanziellen und materiellen Daten, so dass ein Mittelverlust durch „n+2“ vermieden werden konnte.

59. (b) In Sachsen-Anhalt werden umfangreiche Kommunikationsaktivitäten durchgeführt, die im jährlichen Durchführungsbericht dokumentiert sind. Die EU-KOM befürwortet hier eine Bewertung im Vergleich zu den geplanten Aktivitäten¹⁶.
60. Die EU-VB kommt der Bitte der EU-KOM nach, indem erste Ergebnisse, Empfehlungen etc. der Medienresonanzanalyse im Kapitel 6.1.3 „Öffentlichkeitsarbeit“ dargestellt werden.

2.4. Änderungen der Durchführungsbestimmungen des Operationellen Programms

61. Als einen Teil des Europäischen Konjunkturprogramms hatte die EU-KOM Änderungen der Verordnungen zu den EU-Strukturfonds vorgenommen. Damit wurden v. a. die Ziele Investitionen zur Förderung eines Wiederaufschwungs der Wirtschaft und zur Sicherung/Schaffung von Arbeitsplätzen sowie Beschleunigung und Vereinfachung der Durchführung der Operationellen Programme verfolgt.
62. In Sachsen-Anhalt wurden die verschiedenen Aspekte der Vereinfachung in der EU-Fonds-förderung in den Gremien zum Teil intensiv diskutiert, um eine beschleunigte Umsetzung der Programme 2007-2013 realisieren zu können.
63. Änderungen der Allgemeinen Verordnung (EG) Nr. 1083/2006
- Anstieg der Vorschüsse an die Mitgliedstaaten von 5 auf 7,5 % (ESF, EFRE)
64. Änderungen der ESF-Verordnung (EG) Nr. 1081/2006
- Hintergrund: In seinem Jahresbericht 2007 empfahl der Europäische Rechnungshof (ERH) die Vereinfachung „der Berechnungsgrundlage für förderfähige Kosten“ und eine „häufigere Verwendung von Pauschalsätzen und Festbeträgen statt der Erstattung von Ist-Kosten“. Diese Möglichkeit ist in der Haushaltsordnung der EU-KOM vorgesehen.

¹⁵ vgl. Protokolle des BA, i. d. R. Teil 1, TOP 2 „Statusberichte“ oder Protokolle der IMA, i. d. R. Teil 3, TOP 2 „Statusberichte“

¹⁶ vgl. Protokoll vom 22.09.2009, Teil B, Punkt 8, 2. Anstrich

Infolge gibt es nunmehr 4 Möglichkeiten zur Kostenerstattung kofinanzierter Projekte aus dem OP ESF:

- 2 bekannte Optionen – Realkosten, Pauschale für indirekte Kosten („flat rate“)
- 2 neue Optionen – Standardeinheitskosten, Pauschalen für direkte Kosten

Daher traf das MW, Abteilung 5 „Arbeitsmarktpolitik“ im Berichtsjahr 2009 die Vorbereitungen für eine Einführung von Pauschalen für indirekte Ausgaben („flat rate“), die in folgenden Bereichen im Jahr 2010 zur Anwendung kommen sollen:

- Maßnahmen für Jugendliche (Modellprojekte Erstausbildung; Berufsorientierung),
- Maßnahmen zur Unterstützung der Fachkräftegewinnung und -entwicklung in KMU.

65. Änderungen der EFRE-Verordnung (EG) Nr. 1080/2006

- u. a. Anerkennen von Pauschalen bei der Förderung (EFRE analog ESF).

66. Bisher hatte die Wirtschafts-/Finanzmarktkrise relativ wenig Auswirkungen auf die Umsetzung der jeweiligen Operationellen Programme. Dies liegt v. a. darin begründet, dass die Operationellen Programme strategisch ausgerichtet sind und daher eher krisenstabilisierend wirken. Es hat sich gezeigt, dass Programme mit stabiler Finanzausstattung, die situationsgemäß angepasst werden können, eine solide Basis bieten. Es gibt im OP ESF einen ausgewogenen Instrumenten- und Maßnahmenmix für Beschäftigte und andere Personengruppen des Arbeitsmarktes. Dies sowie die Mehrjährigkeit hat die Umsetzung des OP in Sachsen-Anhalt verstetigt.

2.5. Wesentliche Änderung gem. Art. 57 Abs. 1 der VO (EG) Nr. 1083/2006

67. Fälle, bei denen eine wesentliche Änderung gemäß Art. 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006 „Dauerhaftigkeit von Vorhaben“ festgestellt wurden, sind im Berichtsjahr nicht zu verzeichnen.

68. Die EU-VB hatte Mindeststandards für die Sicherstellung der Dauerhaftigkeit von Vorhaben u. a. durch den Erlass „Textbausteine zum Bescheid und Antragsformular“ – letzte Aktualisierung vom 24.11.2008 – festgelegt. Dieser Erlass wurde allen zwischengeschalteten Stellen zur Kenntnis gegeben.

2.6. Komplementarität mit anderen Instrumenten

69. Im Berichtsjahr 2009 sind gegenüber den im OP ESF 2007-2013 in Kapitel 4.5 „Komplementarität zu anderen Fonds“ (Stand: 07.11.2007) aufgezeigten Sachverhalten beispielhaft nachstehende Ergänzungen – nach Angaben der verantwortlichen Ressorts – darzustellen. Die Aussagen orientieren sich dabei an der tabellarischen Übersicht 4.1 „Abgrenzung der Fondsinterventionen in EU-Programmen des Landes Sachsen-Anhalt“.

II. Investitions- und Mittelstandsförderung – Existenzgründungsförderung

ESF: Förderung von Projekten mit Qualifizierungs-, Coaching- und Beratungsangeboten für Existenzgründer („Investitionen in Köpfe“); Förderung von Maßnahmen und Projekten zur Sensibilisierung, Motivierung sowie Unterstützung von Existenzgründern und -gründerinnen

EFRE: Finanzierungsangebot durch Gewährung zinsgünstiger Darlehen für technologie- und wissensbasierte bzw. innovative Unternehmensgründungen aus dem Hochschulbereich (finanziert werden Ausgaben für die Markteinführung eines Produktes, Verfahrens oder einer Dienstleistung, insbesondere für Investitionen, Markterschließung und sonstige Betriebsausgaben); Unterstützung der Hochschulen bei der Finanzierung von Pilotvorhaben zur Einrichtung von Inkubatoren (z. B. mit gründungsbezogener Infrastruktur und Ausstattung für Gründerräume, Werkstätten, Labore); Förderung von Existenzgründern durch Zuschüsse für Sachausgaben und Produktdesign

70. Nach Aussage des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit wurde eine Doppelförderung auf Grund der unterschiedlichen Ziele/Inhalte der verschiedenen Förderinstrumente der beiden Fonds ESF/EFRE im Bereich der Existenzgründungsförderung nicht festgestellt. Für die Zukunft ist davon auszugehen, dass der Ausschluss der Doppelförderung weiterhin reibungslos funktioniert.
71. Kombinationen von eindeutig abgrenzbaren Förderangeboten des ESF und des EFRE im Bereich der Existenzgründungsförderung sind möglich.

III. Innovationsförderung, Forschung und Entwicklung und interregionale Zusammenarbeit – FuE- und Innovationsförderung

72. Für die Zwecke der FuE- sowie Innovationsförderung werden im Rahmen des OP 2007 - 2013 Mittel aus dem ESF und dem EFRE eingesetzt. Die Inanspruchnahme der Mittel ist richtlinienscharf abgegrenzt.
73. Ausschließlich ESF-Mittel kommen im Rahmen der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Beschäftigung von Innovationsassistenten und zur Förderung des Personalaustauschs“ zum Einsatz.
74. EFRE-Mittel werden ausschließlich zur Finanzierung der Fördermaßnahme „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Einzel-, Gemeinschafts- und Verbundprojekten im Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsbereich (FuE-Richtlinie)“ eingesetzt. ESF-Mittel kommen bei diesem Förderprogramm nicht zum Einsatz.
75. Durch die unterschiedlichen Zielrichtungen der Programme und den daraus resultierenden Kriterien der Projektauswahl, die in den jeweiligen Aktionsbögen dokumentiert werden, wird eine Doppelförderung eines Projektes aus beiden Fonds ausgeschlossen. Im Rahmen der bisher erfolgten Prüfungen wurden dahingehend keine Unregelmäßigkeiten, Probleme oder Schwierigkeiten festgestellt.

III. Innovationsförderung, Forschung und Entwicklung und interregionale Zusammenarbeit
– Interregionale Zusammenarbeit

ESF: Projekte zur Stärkung der Leistungsfähigkeit der Verwaltung auf regionaler und lokaler Ebene und Verbesserung des Einsatzes des ESF durch Erfahrungsaustausch

EFRE: Projekte zur stärkeren Internationalisierung von Unternehmen, besserer Beteiligung an EU-Förderprogrammen, Unterstützung interregionaler Beziehungen des Landes und Verbesserung des Einsatzes des EFRE durch Erfahrungsaustausch

76. Die interregionalen Maßnahmen, die die Staatskanzlei Sachsen-Anhalt aus Mitteln des ESF bzw. des EFRE fördert, werden generell schon frühzeitig im Stadium der Antragsvorbereitung mit den Antragstellern anhand der eingereichten Projektskizzen daraufhin überprüft, ob eine Abgrenzung zwischen EFRE und ESF sichergestellt werden kann. Dies ist ausgehend von den Interventionsbereichen der beiden Fonds und den Festlegungen der Förderziele in den beiden Leitlinien projektbezogen unkompliziert zu realisieren.
77. Sofern sich in den Projektskizzen entsprechende Unklarheiten ergaben, wurde mit dem Antragsteller die Problematik erörtert und auf eine eindeutige Abgrenzung zwischen beiden Fonds durch Anpassung des Projektinhaltes hingewirkt, so dass der spätere Antrag keine diesbezüglichen Fragen offen ließ.
78. In der bisherigen Praxis gab es keine Probleme mit der Abgrenzung zwischen den Fonds.
79. Die Ergänzung bzw. Abgrenzung zu anderen aus europäischen oder nationalen Mitteln geförderten Projekten wurde regelmäßig durch die projektbezogene Einbindung der Fachministerien sichergestellt. Insofern ist der Staatskanzlei keine Doppelförderung bekannt.

2.7. Begleitung und Bewertung

80. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Begleitung und Bewertung des Programms sind im Jahr 2009 keine berichtsrelevanten Probleme aufgetreten. Abhilfemaßnahmen waren somit nicht erforderlich.
81. Dennoch hatte die EU-VB im Berichtszeitraum umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um eine funktionierende Begleitung im Rahmen der Umsetzung des OP ESF – auch durch die nachhaltige Einbindung der Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo-Partner) – sicherzustellen (vgl. Kapitel 2.7.1 - 2.7.2).

2.7.1. Angaben zur Tätigkeit des Begleitausschusses sowie zur Partnerschaft

Tätigkeiten des Begleitausschusses EFRE und ESF

82. Gemäß Art. 63 der VO (EG) Nr. 1083/2006 ist für jedes OP ein Begleitausschuss (BA) einzusetzen. In Sachsen-Anhalt tagt in der Förderperiode 2007-2013 ein gemeinsamer BA für die beiden Strukturfonds ESF und EFRE. Der vierteljährliche Sitzungsrhythmus wird beibehalten und setzte sich im Berichtsjahr 2009 fort: 10.03., 10.06., 09.09. und 08.12.2009. Die EU-VB organisierte für folgende Termine externe Veranstaltungen mit Projektvorstellungen:

- 10. März 2009 – Unternehmen [Salutas Pharma GmbH](#) in Barleben (bei Magdeburg) – EFRE kofinanziert¹⁷
- 16. Juni 2009 – [Bildungszentrum Wolfen-Bitterfeld e. V.](#) in Wolfen¹⁸: Vorstellung des ESF-kofinanzierten Projektes „BRAFO – Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren“ (Aktion 22.14.1 / 52.14.1 „Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der allgemeinen Bildung“) sowie Besichtigung der Lehrwerkstätten.

Die Presse griff die Veranstaltung auf und berichtete mit den Schlagzeilen *„Richtige Berufswahl durch frühzeitige Orientierung – Der Begleitausschuss der EU tagte im Bildungszentrum und schaute sich die Umsetzung des Projekts «Brafo» an“* in den regionalen Tageszeitungen (Naumburger Tageblatt Online vom 15.06.2009; Mitteldeutsche Zeitung Bitterfeld vom 16.06.2009).

83. Im Berichtsjahr wurde den Anträgen zur Aufnahme in den BA der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalt e. V. (AWSA)¹⁹ sowie des Verbandes Deutscher Privatschulen Sachsen-Anhalt e. V. (VDP)²⁰ stattgegeben.

¹⁷ vgl. auch Artikel „*Begleitausschuss für den EFRE und ESF – Sitzung am 10.03.2009*“ im Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“, Ausgabe I/2009, S. 4

¹⁸ vgl. auch Artikel „*Ergebnisbericht Begleitausschuss EFRE und ESF am 10.06.2009 in Bitterfeld-Wolfen*“ im Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“, Ausgabe II/2009, S. 7

¹⁹ vgl. BA-Sitzung vom 10.03.2009, TOP 0, Beschluss Nr. 1

²⁰ vgl. BA-Sitzung vom 10.06.2009, Teil 1, TOP 1, Beschluss Nr. 1

84. Nicht nur durch die Teilnahme an den BA-Sitzungen beteiligen sich die WiSo-Partner auf Landesebene im Rahmen der Partnerschaft an der Durchführung des OP ESF 2007-2013. Darüber hinaus bot die EU-VB den WiSo-Partnern die Möglichkeit, sich bei den OPEN DAYS 2009 in Brüssel zum Thema „Partnerschaft“ – in Zusammenarbeit mit *European Citizen Action Service* (ECAS) – zu präsentieren. In der BA-Sitzung²¹ vom 08.12.2009 berichtete die EU-VB über die erfolgreiche Teilnahme am Workshop des Landes Sachsen-Anhalt und über das geplante weitere Vorgehen (siehe Stichpunkt „OPEN DAYS 2009“).
85. In den BA-Sitzungen sind folgende Punkte ständiger Bestandteil der Tagesordnung:
- Aktionsbögen, Prüfpfade, Wirtschaftsplanänderungen, Großprojekte
 - Statusberichte 2007-2013 EFRE/ESF
 - Bericht zum Stand der Finanzkontrolle/EU-Prüfbehörde
 - Evaluierung/Monitoring
 - „Querschnittsziele“: Informationen zu den Sitzungen der AG Chancengleichheit auf Ebene des NSRP, der AG Chancengleichheit bei der Umsetzung der EU-Strukturfonds auf Ebene des LSA sowie der AG Umwelt im Rahmen des NSRP
 - Diskussion zu ausgewählten Förderprogrammen²²
 - Abstimmungen der Maßnahmen zur Publizität und Information
86. Der TOP „Diskussion zu ausgewählten Förderprogrammen“ wurde auf Wunsch der WiSo-Partner zusätzlich in die Tagesordnung des BA aufgenommen, in welchem regelmäßig einzelne Richtlinien und Aktionen sowie deren Umsetzungsstand vertiefend erörtert werden können. Im Berichtsjahr 2009 wurde zu diesem TOP erstmalig Diskussionsbedarf in der Sitzung vom 10.06.2009, so z. B. zu den Themen Messeprogramm, Beratungsprogramm, Internationales Akquisenetzwerk angemeldet. Weiterhin wurden das [Enterprise Europe Network](#)²³, vorgestellt durch die Handwerkskammer Magdeburg, sowie das Beratungsangebot der EU Service-Agentur Sachsen-Anhalt (IB-LSA)²⁴ präsentiert.
87. Wichtige Befassungen, Schwerpunktthemen und Beschlüsse des BA im Durchführungsjahr 2009 in Bezug auf die Förderperiode 2007-2013 sowohl für das OP ESF als auch für das OP EFRE – in Anlehnung an Art. 65 der VO (EG) Nr. 1083/2006 – waren:
- Projektauswahlkriterien,
 - Einführen neuer Aktionen,
 - aktionsübergreifende Mittelumschichtungen,

²¹ vgl. BA-Sitzung vom 08.12.2009, Teil 2, TOP 4

²² vgl. BA-Sitzung vom 04.12.2007, Teil 2, TOP 4, Beschluss Nr. 11

²³ vgl. BA-Sitzung vom 08.12.2009, Teil 1, TOP 7

²⁴ dto.

Hinweis: Über die EU Service-Agentur Sachsen-Anhalt wurde darüber hinaus öffentlichkeitswirksam im Newsletter „EU-Fonds in Sachsen-Anhalt 2007-2013“ mit dem Artikel „Die EU Service-Agentur Sachsen-Anhalt stellt sich Ihnen vor!“ (Ausgabe II/2009, S. 5 f.) berichtet.

- Festlegen der Themen der begleitenden Evaluierung 2010: Zusammenspiel der ESF-geförderten Maßnahmen beim Übergang Schule - Ausbildung, Evaluation der Existenzgründungsförderung,
- Arbeitsprogramm der AG Chancengleichheit bei Umsetzung der EU-Strukturfonds im Land Sachsen-Anhalt.²⁵

88. Im passwortgeschützten Bereich des Landesvademecum 2007-2013 sind die Protokolle des Begleitausschusses abrufbar.

Angaben zum Partnerschaftsprinzip

89. Artikel 11 der VO (EG) Nr. 1083/2006 sieht vor, dass das Partnerschaftsprinzip bei der Verwirklichung der Strukturfondsziele im Rahmen des OP ESF 2007-2013 zu berücksichtigen ist. Diesem trägt Sachsen-Anhalt Rechnung durch:

- Mitbestimmung der WiSo-Partner im BA; beratendes Stimmrecht bei Beschlüssen zur Mittelverteilung des Finanzplans²⁶
- Mitarbeit der WiSo-Partner in der Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ (weitere Ausführungen siehe Kapitel 2.7.2. „Angaben der Tätigkeiten der EU-VB – Tätigkeiten zur Bewertung/Evaluierung“)
- Einbinden der WiSo-Partner in die Programmdurchführung
- Förderung eines Kompetenzzentrums zur Stärkung der WiSo-Partner (TH-Projekt ESF)

90. Darüber hinaus fanden in 2009 folgende spezielle Maßnahmen zur Einbindung der WiSo-Partner in den Umsetzungsprozess und zur Stärkung des Partnerschaftsgedankens statt:

- Teilnahme Workshop bei den OPEN DAYS 2009 in Brüssel
- Treffen des IQ-Net zum Thema Partnerschaft vom 02.-04.12.2009 in Åre/Schweden

91. Im Rahmen der Programmdurchführung sind verschiedene Aspekte der Beteiligung zu unterscheiden. Grundsätzlich können Mitgliedsorganisationen einiger WiSo-Partner als Projektantragsteller und -träger im Rahmen der Regelförderung auftreten. Somit sind mittelbar und punktuell WiSo-Partner in die Programmumsetzung involviert.

92. Eine Besonderheit besteht in der Durchführung von WiSo-Partner-Projekten im Rahmen des ESF²⁷, welche auf die BA-Beschlussfassung vom 09.09.2008²⁸ zurückzuführen sind. Demzufolge haben die im BA vertretenen WiSo-Partner das Recht, ESF-Projekte vorzuschlagen, die von mindestens zwei WiSo-Partnern getragen bzw. unterstützt werden.

93. Die WiSo-Partner einigten sich in 2009 auf eine Verfahrensweise zur Beantragung und Auswahl von WiSo-Partner-Projekten – insbesondere im Bereich Arbeitsmarktförderung –

²⁵ vgl. BA-Sitzung vom 08.12.2009, Teil 1, TOP 6, Beschluss Nr. 3

²⁶ In der BA-Sitzung vom 09.09.2009, Teil 2, TOP 1 sagte die EU-VB zu, dass künftig mit der Einladung Finanzplanänderungsanträge und entsprechende Begründungen den BA-Mitgliedern im Vorfeld der Sitzung zugehen.

²⁷ Den WiSo-Partnern stehen in Sachsen-Anhalt – gemäß ESF-VO (EG) Nr.1081/2006, Art. 5 Abs. 3 – insgesamt 2 % der ESF-Mittel für den Kapazitätsaufbau, inkl. Schulungs- und Vernetzungsmaßnahmen und Stärkung des Sozialdialogs, sowie für gemeinsame Maßnahmen der WiSo-Partner bereit.

²⁸ vgl. BA-Sitzung vom 09.09.2008, Teil 2, TOP 1, Beschluss Nr. 1

was auch mit dem spezifischen Flyer²⁹ kommuniziert wird (vgl. Anlage 4). Erste Anträge wurden gestellt; davon wurde ein Projekt (ESF) zur Unterstützung von Auszubildenden in den Branchen Bau-, Hausausbau- und Gebäudereinigergewerbe zur Förderung befürwortet. Zielsetzung des Projektes „Zweite Schwelle – Jugendliche auf dem Weg in das Berufsleben“ (ESF-Nr. 23.04.0b/02023/09) ist, zusätzliche Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote für Azubis und ausbildende Unternehmen in den oben genannten Branchen Sachsen-Anhalts anzubieten, um Ausbildungsabbrüche und Ausfallzeiten zu vermindern. Insofern wird ein guter Beitrag zur Verringerung des Problems des Fachkräftemangels geleistet. An der Umsetzung sind die IG BAU, die HWK Halle und Magdeburg, die Abteilung Jugend des DGB sowie die FH Magdeburg-Stendal beteiligt. Projektbeginn war der 01. August 2009, die Laufzeit beträgt 36 Monate.

94. Weiterhin informierten sich die WiSo-Partner auf Sitzungen und Exkursionen der Begleitausschüsse sowie auf der Konferenz „20 Jahre Mauerfall“ (Oktober 2009) eingehend über verschiedene ESF- und EFRE-geförderte Projekte im Land. Hervorzuheben ist ebenfalls die Möglichkeit, mit den Verantwortlichen der Fachverwaltungen im Rahmen der Beiratsitzungen für das WiSo-Partner-Kompetenzzentrum in Austausch zu treten.
95. Das Kompetenzzentrum der Wirtschafts- und Sozialpartner für EU-Strukturfonds in Sachsen-Anhalt (WKZ) ist ein Technische Hilfe-Projekt. Die zentrale Bedeutung des Projektes liegt in seiner Schnittstellen- und Koordinierungsfunktion. Träger des Projektes ist der Deutsche Gewerkschaftsbund Sachsen-Anhalt, dem als Lead-Partner die formale Leitung obliegt. Ein aus jeweils 4 Vertreterinnen und Vertretern der WiSo-Partner bestehender Beirat steuert bzw. kontrolliert die Arbeit und trifft gemäß seiner Geschäftsordnung alle wichtigen inhaltlichen Entscheidungen. Das WKZ wird nach außen durch 2 Mitarbeiter vertreten.
96. Die WiSo-Partner setzen sich aus allen wichtigen Verbänden und Dachorganisationen in Sachsen-Anhalt zusammen, die auch im BA des Landes vertreten sind. Dazu zählen
- der [Allgemeine Arbeitgeberverband der Wirtschaft für Sachsen-Anhalt e. V.](#),
 - der [Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalt e. V.](#),
 - der [Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. \(BUND\)](#),
 - der [Deutsche Gewerkschaftsbund \(DGB\) Sachsen-Anhalt](#),
 - die [Handwerkskammer Halle](#),
 - die [Handwerkskammer Magdeburg](#),
 - die [IG Bauen-Agrar-Umwelt Region Sachsen-Anhalt/Thüringen](#),
 - die [Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau](#),
 - die [Industrie- und Handelskammer Magdeburg](#),
 - der [Landesbauernverband Sachsen-Anhalt e. V.](#),

²⁹ Flyer „Die Wirtschafts- und Sozialpartner in Sachsen-Anhalt fördern Beschäftigung: Arbeitsmarktförderung in Sachsen-Anhalt durch gemeinsame ESF-Projekte der Wirtschafts- und Sozialpartner – Fördermöglichkeiten und Antragstellung“, herausgegeben durch das Kompetenzzentrum zur Stärkung der Wirtschafts- und Sozialpartner in Sachsen-Anhalt, Stand: November 2009

- der [Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e. V.](#),
 - der [Landfrauenverband Sachsen-Anhalt e. V.](#),
 - der [Landkreistag Sachsen-Anhalt e. V.](#),
 - der [Landvolkverband Sachsen-Anhalt e. V.](#),
 - die [Liga der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt e. V.](#),
 - der [Naturschutzbund Sachsen-Anhalt e. V. \(NABU\)](#),
 - die [Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V.](#), [Landesverband Sachsen-Anhalt](#),
 - der [Städte- und Gemeindebund Sachsen-Anhalt e. V.](#) sowie
 - der [Verband Deutscher Privatschulen Sachsen-Anhalt e. V.](#) .
97. Die Aufgaben des WKZ reichen von Zuarbeiten für die WiSo-Partner zur Vorbereitung auf den BA über das Verbreiten von Informationen bis hin zur fachlichen Beratung und Unterstützung bei der Konzipierung von gemeinsamen Projekten der WiSo-Partner.
98. Für die im BA vertretenen WiSo-Partner organisiert das WKZ regelmäßig Diskussions- und Informationsforen im Rahmen der Sitzungen des WiSo-Beirats. Hierbei werden u. a. Fachexperten und Vertreter der Fachverwaltungen eingeladen, die ausführlich über Richtlinien und Programmstände in Sachsen-Anhalt berichten. Themen in 2009 waren Armut und Ausgrenzung, Nachhaltigkeit aus Umweltsicht, die De-minimis-Regel sowie der Stand der Planungen des Programms „Bürgerarbeit in Sachsen-Anhalt“. An diesen Informationsmöglichkeiten zeigten die WiSo-Partner reges Interesse.
99. Des Weiteren wurden im Auftrag des Landesfrauenrats Sachsen-Anhalt e. V. und des DGB vom 16.-20. November 2009 in Halle/Saale, Halberstadt, Dessau-Roßlau sowie in Magdeburg Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen durchgeführt. Diese hatten das Ziel, einen Überblick über ausgewählte EFRE-/ESF-Förderprogramme in Sachsen-Anhalt zu vermitteln und Hinweise zur Antragstellung zu geben. Darüber hinaus wurden die Beratungsangebote der [EU Service-Agentur Sachsen-Anhalt](#) vorgestellt. Um die Veranstaltungen abzurunden, wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Fördermöglichkeiten durch den ESF auf Bundesebene sowie in die EU-Programme zum Lebenslangen Lernen (insbesondere „Leonardo da Vinci“, „Grundtvig“) bekannt gemacht. Insgesamt nahmen 51 Personen u. a. aus den Bereichen betriebliche Arbeitnehmervertretung, Geschlechtergleichstellung, berufliche Weiterbildung sowie Unterstützung und Integration Behinderter teil.
100. Im Rahmen der Vernetzung der WiSo-Partner über die Ländergrenze von Sachsen-Anhalt hinaus hat das WKZ eine Koordinierungsfunktion inne. Zum einen nahmen stellvertretend für die WiSo-Partner aus Sachsen-Anhalt Vertreter des WKZ, des Landesfrauenrats und der Liga der Freien Wohlfahrtspflege an den OPEN DAYS vom 05.-08.10.2009 in Brüssel teil. Zum anderen reisten das WKZ sowie je ein Vertreter des Allgemeinen Arbeitgeberverbands und des DGB Sachsen-Anhalt zur Sitzung des IQ-Net, die vom 02.-04.12.2009 in Åre/Schweden stattfand. Thema der beiden Veranstaltungen war die Umsetzung des Partnerschaftsprinzips in den Regionen Europas. Hierbei war das WKZ jeweils an den organisatorischen und inhaltlichen Vorbereitungen sowie Abstimmungsprozessen beteiligt. Im Ergebnis wurden erste Kontakte zu Vertreterinnen und Vertretern der EU-Verwaltungsbehörden in anderen Ländern geknüpft. In den kommenden Jahren sollen diese Kontakte

gefestigt und ggf. zusammen mit ausgewählten Partnerregionen ein Projektantrag im Rahmen der Interregionalen Zusammenarbeit vorbereitet werden.

101. Informationen über das Kompetenzzentrum der WiSo-Partner sind auch den Europaseiten des Landes Sachsen-Anhalt (Bereich Partner) und der Anlage 4 (Flyer) zu entnehmen.
102. Im Rahmen der OPEN DAYS 2009 (05.-08.10.2009) organisierte die EU-VB unter gemeinsamer Federführung mit dem Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt bei der EU³⁰ in Brüssel und in Kooperation mit dem Europäischen Bürgerrechtsverband ECAS erfolgreich den Workshop „*Civil Society Forum: Partnership Principle – and Practice?*“. Im Mittelpunkt stand die Frage, mit Hilfe welcher Instrumente die Regionen der EU das Partnerschaftsprinzip umsetzen. Aufhänger war die Präsentation erster Ergebnisse der ECAS-Studie „Anwendung des Partnerschaftsprinzips in der EU-Kohäsionspolitik“³¹. Durch den Austausch von besten Beispielen im Rahmen dreier Fallstudien konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von anderen Regionen lernen.
103. Insbesondere durch die Teilnahme von der Vertreterin der Liga der Freien Wohlfahrtsverbände Sachsen-Anhalt e. V. am 5-köpfigen Podium des Workshops konnte die Perspektive der WiSo-Partner des Landes Sachsen-Anhalt anschaulich in den Diskussionsprozess der Veranstaltung einfließen. Auf positive Resonanz stieß das Konzept des Kompetenzzentrums der WiSo-Partner für die EU-Strukturfonds in Sachsen-Anhalt, welches die Referentin im Rahmen ihrer Ausführungen³² als Beispiel guter Praxis vorstellte.
104. Im Ergebnis des Workshops ist festzuhalten, dass es sich beim Partnerschaftsprinzip um eine wesentliche Säule der europäischen Integration handelt. Durch das aktive Einbinden der zivilgesellschaftlichen Akteure in die unterschiedlichen Implementierungsphasen der EU-Kohäsionspolitik erhöht sich die demokratische Legitimation und Praktikabilität dieser Prozesse. Durch die regionale Fokussierung der WiSo-Partner kommt es zudem zu einer Stärkung des regionalpolitischen Ansatzes der EU-Kohäsionspolitik.
105. Das Thema „Partnerschaft“ stand auch bei dem Treffen des IQ-Net vom 02.-04.12.2009 in Åre/Schweden im Mittelpunkt³³. Unter dem Konferenztitel „*New Partnership Dynamics in a Changing Cohesion Policy Context*“ tauschten sich die Mitglieder darüber aus, in welcher Form die WiSo-Partner in den jeweiligen Regionen an den unterschiedlichen Stufen der Umsetzung der EU-Strukturfonds eingebunden sind. Die wissenschaftliche Basis dieser Konferenz bildete ein zuvor vom *European Policies Research Center (University of Strathclyde, Glasgow)* erstelltes Arbeitspapier³⁴ inkl. den in den Mitgliedsregionen auch unter den WiSo-Partnern erhobenen Umfragen. Hinsichtlich der Realisierung des Partner-

³⁰ Das Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt bei der EU gehört seit 1999 zum Geschäftsbereich der Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt.

³¹ European Citizen Action Service (ECAS) (2009): *Working Paper on the application of the partnership principle in EU cohesion policy.*- o. O. (Arbeitspapier Stand: Oktober 2009)
Hinweis: *This working paper is prepared as a basis for discussion at the Open Days forum of 7 October on partnership. It is the first stage in a project bringing together ECAS and three Regions-Lazio (Italy), Region du Centre (France) and Saxony-Anhalt (Germany).*

³² Vortrag der Liga der Freien Wohlfahrtsverbände Sachsen-Anhalt e. V. „*The Competence Centre of the Economic and Social Partners in Saxony-Anhalt, Germany: Background, Structure and Function*“

³³ vgl. auch Artikel im Newsletter EU-Fonds „*Unterwegs im Auftrag der Partnerschaft – IQ-Net Konferenz vom 02.-04.12.2009 in Åre/Schweden*“ (Newsletter Ausgabe IV/2009, S. 3)

³⁴ European Policies Research Centre (Hg.) (2009): *New partnership dynamics in a changing cohesion policy context.* (=IQ-Net Thematic Paper No. 25(2)).- Glasgow, November 2009.

schaftsprinzips in Sachsen-Anhalt kommen die Autoren des Papiers zu dem Schluss, dass v. a. das WKZ ein besonders hervorzuhebendes Beispiel guter Praxis sei. Im Verlauf der Konferenz zeigten die Teilnehmer/-innen Interesse an der Form, wie das Partnerschaftsprinzip im Land Sachsen-Anhalt realisiert wird.

106. Für die Zukunft ist als ein Ergebnis der IQ-Net Konferenz festzuhalten, dass insbesondere im Rahmen der Programmierungsphase mehr Raum für eine stärkere Einbindung der WiSo-Partner geschaffen werden sollte.

2.7.2. Angaben zur Tätigkeit der EU-Verwaltungsbehörde

Darstellung von Veränderungen in der Verwaltungsstruktur

107. Mit Ausnahme der im Jahresbericht 2008 (Rz. 54) dargelegten Verlagerung der EU-Prüfbehörde des EFRE und ESF (EU-PB) von der Oberfinanzdirektion Magdeburg des Landes Sachsen-Anhalt in das Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt sind gegenüber der im Kapitel 8 „Verwaltungs- und Kontrollsysteme zur Umsetzung der Interventionen“ des OP ESF 2007-2013 (Stand: 07.11.2007) dargestellten Verwaltungsstruktur im Berichtsjahr keine Veränderungen zu benennen.

Tätigkeit der Begleitung/Fondsbereich und Ressorts

Finanzplan OP ESF 2007-2013 Sachsen-Anhalt

108. In 2009 wurden insgesamt zwei Finanzplanänderungen zur finanziellen Steuerung des OP ESF 2007-2017 im Auftrag der EU-VB vorbereitet bzw. umgesetzt:
- „V1.3“ – rückwirkend gültig per 22.06.2009³⁵
 - „V1.4“ – rückwirkend gültig per 23.11.2009³⁶
109. Sowohl der Begleitausschuss als auch die Ressortkoordinatoren wurden jeweils darüber informiert.
110. Die EU-VB hat sich in Bezug auf den Finanzplan zum Ziel gesetzt, künftig einen vierteljährlichen Änderungsrhythmus zu realisieren. Die Einreichungsfrist für Änderungsanträge ist nun der Ultimo im letzten Monat eines Quartals (31.03., 30.06., 30.09., 31.12.).
111. Die Indikatorenzielwerte werden im Falle einer Finanzplanänderung durch die EU-VB proportional zur Mittelumschichtung angepasst. Die ursprüngliche Schätzung gemäß OP ESF wird ggf. im Zuge der strategischen Bewertung einer Anpassung unterzogen.

Ergänzung zur Programmplanung

112. Die Rechtsgrundlage für die Verausgabung von EU-Mitteln in Sachsen-Anhalt sind Aktions- und Prüfpfadbögen, welche in der landesinternen Ergänzung zur Programmplanung (EzP) systematisch hinterlegt sind.

³⁵ vgl. Erlass der EU-VB für die EU-Strukturfonds „Freigabe des Finanzplanes V1.3“ vom 07.09.2009

³⁶ vgl. Erlass der EU-VB für die EU-Strukturfonds „Freigabe des Finanzplanes V1.4“ vom 26.04.2010

113. Die Ressortkoordinatoren haben bei der Fortschreibung der Aktions- und Prüfpfadbögen von neuen bzw. bestehenden Systemen die Qualität der Dokumente sicherzustellen. In diesen Aufgabenbereich fällt auch eine Prüfungs- und Beratungsfunktion für die Fachreferate. Um dies zu gewährleisten, veranstaltete die EU-VB in Zusammenarbeit mit der EU-PB am 09.06.2009 einen Workshop zum Thema „Aktionsbögen und Prüfpfade“. Der Einladung folgten 35 interessierte Personen. Die Teilnehmenden wurden über den Aufbau sowie die Anforderungen an die Bögen informiert. Die EU-PB gab anschließend besondere Hinweise zu Aktions- und Prüfpfadbögen. Um eine konstant hohe Qualität der EzP dauerhaft zu garantieren, führt die EU-VB künftig jährlich eine Schulung der Ressortkoordinatoren durch (im Berichtsjahr: 09. Juni 2009).
114. Somit sind im Falle der inhaltlichen oder verfahrensmäßigen Änderung einer Richtlinie auch die Bögen entsprechend anzupassen. Redaktionelle Änderungen der Bögen setzt die EU-VB sofort um. Im Vergleich zur „alten“ FP 2000-2006 kann jeder Aktions- und Prüfpfadbogen für sich fortgeschrieben werden. Genehmigte Änderungen werden gegenüber den Ressortkoordinatoren bestätigt. Um das Verfahren zur Änderung der EzP zu konkretisieren, veröffentlichte die EU-VB hierzu einen aktualisierten Erlass³⁷ vom 12.10.2009.
115. Die Veröffentlichung und Aktualisierung der landesinternen EzP-Dokumente für den ESF (und den EFRE) über das Landesvademeccum 2007-2013 erfolgt im Auftrag der EU-VB in regelmäßigen Abständen.

Verfahren bei der Indikatorenachfassung

116. Die Eintragung der Indikatorenwerte (SOLL, IST) ist nur in einem bestimmten Projektstatus möglich. Durch die nachträgliche technische Einführung einer Erfassungspflicht bei den Indikatorenwerten (sogenannte Pflichtindikatoren) kann es dazu kommen, dass in Altprojekten keine Werte erfasst sind und diese aufgrund des derzeitigen Projektstatus auch nicht nacherfasst werden können.
117. Bei derartigen Fehlermeldungen übermitteln die Ressortkoordinatoren eine Liste der betroffenen Projekte an die EU-VB. Das Landesrechenzentrum Sachsen-Anhalt (LRZ) setzt im Auftrag der EU-VB diese Förderprojekte dann in einen Bearbeitungsstatus zurück, der die Nacherfassung zulässt.

Arbeitspapiere/Erlasse

118. Die EU-VB veröffentlichte im Berichtsjahr 2009 in Bezug auf die Förderperiode 2007-2013 nachstehende Erlasse als EU-spezifische Arbeitsanweisungen:
- Indikatorenerfassung im efREporter; Erlass vom 13.07.2009
 - Freigabe des Finanzplans „V1.3“; Erlass vom 07.09.2009
 - Verfahren zur Änderung der Ergänzung zur Programmplanung des Landes Sachsen-Anhalt (EzP); aktualisierter Erlass vom 12.10.2009

³⁷ vgl. aktualisierter Erlass der EU-VB „Verfahren zur Änderung der Ergänzung zur Programmplanung des Landes Sachsen-Anhalt (EzP)“ vom 12.10.2009

- Übermittlung der geänderten Aktions- und Prüfpfadbögen an die EU-VB; Erlass vom 30.10.2009
- Überprüfungspflicht der aktuellen Nutzerzugriffsberechtigung zum System efREporter 2; Erlass vom 10.12.2009

119. Des Weiteren verfasste die EU-VB Definitionen für die ESF- (und EFRE-)Indikatoren. Diese gingen den Ressortkoordinatoren per E-Mail am 17.02.2009 mit der Bitte um Weiterleitung an die sachbearbeitenden Stellen zu.
120. Auf diese Ausgangsbasis ist ebenfalls der 7-seitige „Leitfaden zur Indikatorenerfassung und -pflege“ (Stand: Oktober 2009) zurückzuführen. Der praxisnahe Leitfaden wurde als weitergehende Unterstützung für die nachgeordneten Behörden erarbeitet und diesen in elektronischer Form zugeleitet.
121. Die Arbeitsdokumente sowie die Erlasse sind im Archiv verbindlicher Dokumente (Vademecum 2007-2013) unter www.europa.sachsen-anhalt.de eingestellt. Darüber hinaus stehen der Leitfaden und die Indikatorendefinitionen im efREporter unter dem Pfad „efREporter Dokumentation“ zur Verfügung.

Transparenzinitiative – Veröffentlichung der Begünstigten

122. Im Auftrag der EU-VB wird das Verzeichnis der Begünstigten i. d. R. im Zusammenhang mit dem jährlichen Durchführungsbericht jeweils am 30.06. eines jeden Jahres auf der Internetseite unter www.europa.sachsen-anhalt.de publiziert. Das Einstellen der Liste erfolgte erstmalig zum 30.06.2009 (Datenstand: 31.12.2008).
123. Darüber wurde im Newsletter „EU-Fonds in Sachsen-Anhalt“ (Ausgabe III/2009, S. 18) im Artikel „*Liste der Begünstigten im Internet*“ berichtet.

Datenübermittlung via SFC2007

124. Der Datenaustausch zwischen der EU-KOM und den Verwaltungsbehörden für die EU-Strukturfonds erfolgt in der FP 2007-2013 ausschließlich auf elektronischem Wege über das SFC2007. So wird beispielsweise nach Vorgaben im Berichtswesen (Daten-transfer)³⁸ die Kategorisierung der Dimensionen parallel mit dem jährlichen Durchführungsbericht über das SFC2007 an die EU-KOM weitergeleitet.
125. Für das Jahr 2009 sind im Verantwortungsbereich der EU-VB die folgenden Arbeitsprozesse im SFC2007 für Sachsen-Anhalt hervorzuheben:
- Zahlungsanträge ESF/EFRE 2007-2013
 - Durchführungsberichte ESF/EFRE 2008
 - Operationelle Programme: Förmliche 2. OP-Änderung durch die EU-KOM abgewiesen. Stattdessen Aktualisieren von Eingaben in den OP-Masken des

³⁸ SFC2007-Arbeitsdokument „*CATEGORISATION 2007-2013 Frequently Asked Questions*“ (Stand: 28.05.2009, S. 8 f.): *“DATA TRANSFER – The submission of this data is an obligatory part of the submission of the annual implementation report (AIR) needed to comply with the Regulations. The Commission asks Member States to transmit the data on the allocation by combination of dimensions only in electronic form. A paper version of the table cannot be processed and is not therefore useful.”*

SFC2007, um die personellen Änderungen der Verantwortlichkeiten in der EU-PB und der EU-BB dokumentieren zu können.

- Programmindikatoren = Input-, Output-, Wirkungs- und Ergebnisindikatoren
- Auf Anforderung der EU-KOM werden seit 2009 Sitzungsdokumente im SFC2007 unter „Begleitung -> Begleitausschuss“ eingestellt.

Workshop zum Thema „Pauschalen“ am 15.09.2009

126. Die EU-VB gab auf diesem Workshop einen Überblick über die rechtlichen Neuerungen und Anwendungsmöglichkeiten von Pauschalen im ESF und EFRE. Die geänderten Vorschriften u. a. VO (EG) Nr. 396/2009³⁹ und VO (EG) Nr. 397/2009⁴⁰ sollen besonders vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise den Mittelabfluss erleichtern und könnten gerade bei kleinen Projekten gegenüber der bisherigen aufwändigen Realkostenabrechnung eine Alternative sein. Ein Vertreter des MW zeigte am Beispiel der Arbeitsmarktförderung, auf welche Weise Pauschalen für bestimmte ESF-Projekte ermittelt wurden, die künftig zur Anwendung gelangen sollen. Im Anschluss an die Präsentationen folgte ein Fachgespräch über die Konsequenzen der vorgestellten Änderungen.
127. Die Aktualität dieses Themas spiegelte sich in der hohen Teilnehmerzahl wider. Die Präsentationen zum von der EU-VB organisierten Workshop sind im Landesvademecum 2007-2013 unter „Fortbildung\Präsentationen“ eingestellt.

Gremienarbeit in AG Chancengleichheit, AG Umwelt

128. Auf Bundesebene hatte sich am 08.01.2009 die AG Chancengleichheit konstituiert. In der 2. Sitzung am 02.07.2009 wurden das Arbeitsprogramm und die Geschäftsordnung bestätigt. Durch die EU-VB erging hierzu eine Positionierung zum Stand der Umsetzung der Chancengleichheit in Sachsen-Anhalt für den Strategiebericht 2009 des Bundes. Themen der 3. Sitzung der AG Chancengleichheit am 12.11.2009 waren u. a. der Strategiebericht 2009, die Aktualisierung der Synopse zum Querschnittsziel Chancengleichheit in den OP und die Vorstellung des Gender-Indexes (Gleichstellungsatlas).
129. Die AG Umwelt tagte in Berlin im Berichtsjahr bislang an zwei Terminen: 01.07. und 05.11.2009. Gegenstand der Sitzungen war der Strategiebericht 2009, die Synopse über die Länderpraxis sowie der Austausch und die Abstimmung zu umweltrelevanten Studien. Ziel ist die Harmonisierung der unterschiedlichen umweltbezogenen Indikatoren der Länder.
130. Die EU-VB arbeitet in beiden Gremien aktiv mit. Informationen aus diesen Gremien wurden jeweils in Sachsen-Anhalt eingebracht (z. B. Kurzberichte in den BA-Sitzungen), um Synergieeffekte zu erzielen.

³⁹ VO (EG) Nr. 396/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 6. Mai 2009 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1081/2006 über den Europäischen Sozialfonds zwecks Aufnahme weiterer Kosten, die für eine Beteiligung des ESF in Betracht kommen; veröffentlicht im ABl. L 126 vom 21.05.2009, S. 1

⁴⁰ VO (EG) Nr. 397/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 6. Mai 2009 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1080/2006 über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in Bezug auf die Förderfähigkeit der Ausgaben für Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energien im Bereich Wohnungsbau; veröffentlicht im ABl. L 126 vom 21.05.2009, S. 3

131. In Folge konstituierte sich auf Landesebene eine entsprechende AG Chancengleichheit⁴¹ als Unterarbeitsgruppe des Begleitausschusses am 20.08.2009 in Bezug auf die Struktur-
fondsförderung, die sich bisher aus Vertreterinnen von EU-VB, MS und des WKZ zu-
sammensetzt. Dabei wurde ein Arbeitsprogramm entworfen, welches vom BA auf seiner
Sitzung am 08.12.2009⁴² bestätigt wurde. Aufgrund der gegenwärtigen Größe der AG
verzichteten die Teilnehmerinnen zunächst auf eine eigenständige Geschäftsordnung. Im
Rahmen des Beschlusses des Arbeitsprogramms wurde die Auswertung und Weiter-
entwicklung der Indikatoren für das Monitoring zur Chancengleichheit in der EU-Struktur-
förderung als Ziel gesetzt. Des Weiteren wurden die Punkte Zuarbeit der AG auf Landes-
ebene zur AG Chancengleichheit auf Ebene des Bundes sowie Aktualisierung der Aus-
wertung der ESF-/EFRE-Länderabfrage zur Chancengleichheit behandelt.

Ressortkoordinatoren

132. Für die FP 2007-2013 führte die EU-VB die Funktion von Ressortkoordinatoren als zentrale
Ansprechpartner der Fachbereiche ein⁴³.
133. Im Berichtszeitraum fanden unter Leitung der EU-VB Ressortkoordinatoren-Treffen am
21.01., 17.03., 19.05., 21.07. 15.09. und am 24.11.2009 statt. Besondere Themen, bei
denen die Ressortkoordinatoren im Jahr 2009 eingebunden wurden, waren u. a.
- Unterstützen bei der Vorbereitung der Konferenz „20 Jahre Mauerfall“ (Kontakt-
daten, Förderprojekte (Beispiele), Informationsmaterial, Give aways etc.),
 - Überprüfen des ESF-Indikatorensystems – insbesondere Indikatoren zum Verbleib
der Teilnehmer/Teilnehmerinnen (Trennschärfe) und korrekte Indikatorenerfassung,
 - Durchführen von angemeldeten Systemprüfungen durch die EU-PB (Einhaltung der
Prüfpläne),
 - Projekt „Weiterbildungsoffensive“, mit dessen Hilfe verschiedene ESF-Programme
der Ressorts nach Ausschreibung eines Ideenwettbewerbes beworben werden,
 - Weiterentwicklung des efREporter2 („Konsolidierung im Kleinen“ / „...im Großen“;
Fehlerauswertungen efREporter (ESF, EFRE); technische Absicherung von propor-
tionalen Zahlungen (Stichwörter „Plausibilitäten“, „Rundungen“, „Disproportionen“);
Programm „efREporter Verwaltung“; ¼-jährliche Überprüfung der efREporter-Nutzer,
 - Verfahrenserleichterungen aufgrund der Finanzmarktkrise (vgl. Kapitel 2.4),
 - Meldeverfahren der Unregelmäßigkeiten (Aufgabengebiet der EU-BB),
 - Unterstützung im Hinblick auf die begleitenden/fondsübergreifenden Evaluierungen
(Multiplikatorfunktion),
 - Finanzplanänderungen unter den Aspekten Revisionssicherheit, Strategieänderung,
klare Verantwortungszuweisungen von einzelnen Finanzplanebenen, proportionale

⁴¹ Darüber wurde öffentlichkeitswirksam im Newsletter „EU-Fonds in Sachsen-Anhalt 2007-2013“ mit dem
Artikel „Neuaufgabe AG Chancengleichheit – AG Chancengleichheit bei der Struktur-
fondsförderung“ (Ausgabe III/2009, S. 22) berichtet.

⁴² vgl. Protokoll der BA-Sitzung vom 08.12.2009, Teil 1, TOP 6, Beschluss 3

⁴³ Weitere Erläuterungen vgl. DB 2007 OP ESF 2007-2013 (überarbeitete Fassung; Stand: Februar
2009), Rz. 89 ff.

Anpassung der Indikatorenzielwerte gemäß Mittelumschichtung, nicht erstattungsrelevante Zahlungen etc. Zur Formalisierung des Prozesses gab die EU-VB ein Formblatt für Änderungsanträge (Stand: Oktober 2009) heraus.

134. Die Sitzungen der Ressortkoordinatoren werden unter ähnlichen Themenstellungen nahtlos in 2010 fortgeführt.

Tätigkeiten zur Bewertung/Evaluierung

Aufbereitung von monatlichen/vierteljährlichen Tabellen

135. Die EU-VB veranlasste die Aufbereitung von monatlichen/vierteljährlichen Tabellen und Berichten zu den EU-Strukturfonds. Diese dienen der Thematisierung von zentralen Fragen der Steuerung, beispielsweise nach dem Umsetzungsstand der OP oder der Erfüllung der „n+2“-Regel auf Aktionsebene. Somit ist bei Plan-Abweichungen gewährleistet, rechtzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Weiterhin werden diese Berichte als Datenbasis für Kabinettsvorlagen verwendet (vgl. Tabelle 16).

Tabelle 16: Monitoring – OP ESF/EFRE 2007-2013 – Darstellung der Zahlung

Fonds	Ebene	Bezeichnung	EU-Mittel OP 2007-2013(15)	EU-Mittel n+2 UG kum. 2009	EU-Mittel Zahlung 2007-2009 (einschl. saldierte)	Differenz Zahlung 2007-2009 - n+2 UG 2009	Anteil Zahlung 2007-2009 an n+2 UG 2009	Anteil Zahlung 2007-2009 an OP	Prognose Zahlung 2007-2009 31.12.2009 (28.02.2010)
			Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	%	%	Mio €
EFRE		EFRE gesamt	1.931.792	299.896	474.056	174.159	100,00%	33,32%	< n+2 UG 2009 479.153
ESF		ESF gesamt	643.931	99.965	71.748	-28.218	71,77%	11,14%	69.903
einschließlich Vorauszahlung									
Fonds	Ebene	Bezeichnung	EU-Mittel OP 2007-2013(15)	EU-Mittel n+2 UG kum. 2009	EU-Mittel Zahlung 2007-2009 (einschl. saldierte)	Differenz Zahlung 2007-2009 - n+2 UG 2009	Anteil Zahlung 2007-2009 an n+2 UG 2009	Anteil Zahlung 2007-2009 an OP	Prognose Zahlung 2007-2009 31.12.2009 (28.02.2010)
			Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	%	%	Mio €
EFRE		EFRE gesamt (VZ i.H.v. 144.884 Mio Euro)	1.931.792	299.896	618.940	319.044	100,00%	33,32%	< n+2 UG 2009 624.037
ESF		ESF gesamt (VZ i.H.v. 48.295 Mio Euro)	643.931	99.965	120.042	20.077	120,08%	18,64%	118.278

Quelle: efREporter (Auszug, Entwurf) mit Stand 31.12.2009

Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“

136. Die EU-VB wurde zu Beginn der neuen FP 2007-2013 beauftragt, eine Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ als Unterarbeitsgruppe des Begleitausschusses einzusetzen⁴⁴. In 2009 fanden insgesamt 4 Sitzungen statt: 31.03., 02.06., 01.09. und 17.11.2009. Die WiSo-Partner sind an den Sitzungen beteiligt.
137. Die Lenkungsgruppe beschäftigte sich im Jahr 2009 mit der Verbesserung des Indikatorensystems, um ein qualifiziertes Monitoring zu gewährleisten (z. B. Erhebung von Teilnehmer an ESF-Maßnahmen gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1083/2006). Ebenfalls standen u. a. die folgenden Punkte auf der Agenda:

- erste Ergebnisse der Programmumsetzung,

⁴⁴ vgl. BA-Sitzung vom 04.12.2007, Teil 2, TOP 4, Beschluss Nr. 10

- Querschnittsziele „Umwelt- und Naturschutz“ sowie „Chancengleichheit“ und Indikatoren zu deren Überprüfung,
 - Kriterien und Prozess zur Auswahl der Evaluierungsthemen 2010, welche mittels Abfrage bei den Ressorts und aus dem Gremium benannt werden konnten,
 - Rambøll Management – Zwischenbericht 2009⁴⁵.
138. Bei den Evaluierungsaktivitäten des Jahres 2009 gab es Bezüge zum ESF v. a. über die Bewertung der Querschnittsziele „Demografie“ und „städtische Dimension“. In 2010 werden ESF-spezifische Themen stärker in den Fokus gerückt (Aktionen zur Erleichterung des Übergangs Schule – Ausbildung; Aktionen zur Förderung innovativer Existenzgründungen). Den ESF-Bezug bzw. die jeweilige ESF-Aktion bereits während der Planung der Evaluierung stärker zu berücksichtigen und deutlich zu machen, war ein Diskussionsinhalt im Jahresgespräch mit der GD EMPL am 08.09.2009 (siehe Kapitel 2.7.1 – Beschlüsse BA).
139. Die EU-VB gab auch in diesem Gremium Freiraum dafür, das Partnerschaftsprinzip durchgängig umzusetzen. Gemäß Aussagen der WiSo-Partner gestaltete sich *„die Zusammen- und Mitarbeit in der Lenkungsgruppe (...) sehr konstruktiv und aktiv. Die WiSo-Partner konnten sich in den Sitzungen über den Entwicklungsstand der Evaluierung informieren, mit den Beteiligten diskutieren, Fragen und Anregungen vorbringen.“*⁴⁶
140. Darüber hinaus machten die WiSo-Partner ausgiebig von ihren Möglichkeiten Gebrauch, an der Themenauswahl und Zielfestlegung der vertieften Evaluation mitzuwirken. Auf Initiative der IHK und der HWK wurde beispielsweise damit begonnen, Programme zur einzelbetrieblichen kapitalorientierten Förderung eingehend zu evaluieren. In die Umsetzung der Evaluierung wurden ausgewählte WiSo-Partner ebenfalls eingebunden.

Begleitung und Bewertung durch den unabhängigen Sachverständigen

141. Rambøll Management Consulting GmbH (RMC) wurde im November 2008 als unabhängiger Evaluator für die OP ESF und EFRE Sachsen-Anhalt in der FP 2007-2013 bestellt.⁴⁷
142. Zu Beginn der Evaluierungsarbeiten unternahm RMC auftragsgemäß auf der Basis einer Analyse der programmbezogenen Dokumente und Daten erste Schritte zur Bewertung des Indikatorensets. Diese Analyse diente dazu, die Interventionslogik der OP ESF systematisch herauszuarbeiten und ein tiefer gehendes Verständnis der Zielsetzungen sowie der einzelnen Förderansätze zu entwickeln. Ziel der Indikatorenbewertung war es, eine hohe methodische und fachliche Qualität des Begleitsystems zu sichern. Die ESF-Indikatoren müssen gemäß Anhang XXIII der Durchführungs-VO (EG) Nr. 1828/2006 geschlechterspezifisch erhoben werden. Der erste Befund bezüglich der Indikatoren-

⁴⁵ Rambøll Management Consulting GmbH (2009): Zwischenbericht 2009 zur Begleitung und Bewertung des Einsatzes der EU-Strukturfonds gemäß der OP EFRE und ESF der Förderperiode 2007-2013 des Landes Sachsen-Anhalt.- o. O., präsentiert in der Sitzung vom 17.11.2009

⁴⁶ Zuarbeit des Kompetenzzentrums zur Stärkung der Wirtschafts- und Sozialpartner in Sachsen-Anhalt, übermittelt mit E-Mail vom 23. März 2010

⁴⁷ vgl. Durchführungsbericht 2008, Rz. 86

überprüfung ESF war, dass für die einzelnen Aktionen zwar Ergebnisindikatoren definiert worden sind, diese aber im Zusammenhang mit den Output- und Wirkungsebenen des Zielsystems noch stärker systematisiert werden könnten. Um eine bessere Steuerung und Evaluierung des Programms zu ermöglichen, wurden diese nach Möglichkeit ergänzt. Vor allem Indikatoren zum Verbleib der Teilnehmer nach Beendigung der ESF-Maßnahmen bzw. Aktionen wurden hinzugefügt.

143. Bei der Entwicklung von Vorschlägen wurden die entsprechenden Ministerien als auch die Ressortkoordinatoren kontinuierlich einbezogen. Im efREporter erfolgte im Auftrag der EU-VB eine entsprechende Anpassung. In diesem Zusammenhang ließ die EU-VB als weiteren Schritt generell alle Indikatoren als Pflichtfelder im Datenbanksystem hinterlegen.
144. Die Ergebnisse wurden in der Sitzung der Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ am 31.03.2009 (TOP 2 und Protokoll Anlage 4) vorgestellt.
145. Zur Analyse der laufenden Umsetzung des Programms wurden Interviews mit Fachreferaten geführt. Daraus sowie den Diskussionen in der Lenkungsgruppe resultierten die Planungen für die themenspezifischen Evaluierungen im Jahr 2010.
146. Der Evaluator RMC bearbeitete folgende begleitende Evaluierungsthemen mit ESF-Bezug:
 - (1) Verfahrenspraxis zur **Umsetzung des „Demografie-TÜV“**⁴⁸: Die Einführung des Demografie-TÜV ist als Prozess anzusehen. Der Fokus lag vorrangig auf den folgenden Aktionen des ESF: Aus- und Weiterbildung, Zweite Schwelle und besondere Zielgruppen, Vermeidung von Schulversagen/-abbruch sowie Aktiv zur Rente und Zukunft mit Arbeit. Der Evaluator empfiehlt, den Implementierungsprozess demografie-sensibler Kriterien weiter zu beobachten und zwar wie folgt⁴⁹:
 - langfristiges Ziel bzgl. Planungsgrundlagen sowie bzgl. Richtlinien (aktuelle regionalisierte Bevölkerungsprognosen einbeziehen sowie demografie-sensible Kriterien gegenüber Zuwendungsempfängern transparent machen)
 - mittelfristiges Ziel: Stärkere Sensibilisierung (zielorientierte Öffentlichkeitsarbeit) von Politik, Verwaltung und Zuwendungsempfängern notwendig.
 - kurzfristiges Ziel: Additiver Plausibilitätscheck sowie deutlichere Gewichtung von demografie-sensiblen Kriterien bei Förderentscheidungen können kurzfristig den Effizienz-Maßgaben Rechnung tragen.

⁴⁸ Rambøll Management GmbH (2009): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013 – Stand der Umsetzung des Demografie-TÜV. o. O. (Bericht Stand: Herbst 2009).

⁴⁹ Protokoll zur Sitzung der Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ vom 17.11.2009, Anlage 3 „Demografie-TÜV – Stand der Umsetzung Herbst 2009“ (ppt.-Präsentation, Folien 9-12)

(2) Ausgangssituation und Analyse in Bezug auf die Bewertung der Effektivität und Effizienz von Aktionen der **nachhaltigen Stadtentwicklung (städtische Dimension)**: Insbesondere die räumliche Verteilung der Mittel, der integrierter Förderansatz ESF und EFRE wurden beispielhaft anhand von 5 Städten⁵⁰ betrachtet⁵¹. Die Arbeiten zur Evaluation des Querschnittsziels der Städtischen Dimension erstreckten sich in 2009 zunächst auf die Konzeptentwicklung, in deren Ergebnis drei Module zur Bewertung definiert wurden:

- Modul 1: Räumliche Verteilung der Mittel nach Projekttypen⁵²
- Modul 2: Beitrag der Infrastrukturbereiche zur städtischen Dimension⁵³
- Modul 3: Integrierter Ansatz in fünf ausgewählten Städten⁵⁴

147. Zu den benannten Evaluierungsthemen liegen Zwischenberichte vor; die Arbeiten werden in den Folgejahren fortgesetzt. Die entsprechenden Berichte sind zum einen in das Archiv des Vademecums 2007-2013 eingestellt (Berichte\Evaluierungen), zum anderen auch auf der Europa-Homepage www.europa.sachsen-anhalt.de (Publikationen → Publikationen EU-Fonds in Sachsen-Anhalt → Evaluierungsberichte).

148. Ausblick: Im Jahr 2010 werden zwei ESF-Evaluationsthemen im Fokus der begleitenden Bewertung stehen, und zwar

- Aktionen zur Erleichterung des Übergangs Schule – Ausbildung
- Aktionen zur Förderung innovativer Existenzgründungen

149. Parallel zu den begleitenden Bewertungen legte RMC die ersten Arbeitsschritte für eine fondsübergreifende strategische Bewertung vor, welche eine Delphi-Befragung (Experten-gespräche) und eine Scoring-Analyse umfasst sowie ggf. konkrete Vorschläge für Mittelumschichtung und/oder Programmänderungen beinhaltet. Diese wurden je nach Bedarf in ad hoc-Arbeitsgruppen zwischen EU-VB, VB ELER, Staatskanzlei und den jeweiligen Evaluatoren ESF/EFRE (RMC, metis) und ELER (Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gGmbH; isw) abgestimmt. Der bilaterale Austausch zwischen den Evaluatoren-Teams war wichtig, um eine einheitliche Datenbasis und Vorgehensweise für die fonds-

⁵⁰ Inwieweit bei dem EU-Strukturfondsmiteinsatz auf Ebene einzelner Städte zu integrierten Ansätzen kommt und welche Wirkungen sich auf räumlicher Ebene in den Städten zeigen, untersucht RMC anhand der drei Oberzentren Magdeburg, Halle und Dessau-Roßlau sowie der Mittelzentren Wittenberg und Eisleben.

⁵¹ Rambøll Management GmbH in Zusammenarbeit mit metis GmbH (2009): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013 – Evaluation Städtische Dimension (Zwischenbericht). o. O.
Hinweis: Der Zwischenbericht (Fassung vom 19.11.2009) informiert über den Stand der Arbeiten bis Mitte Oktober und über erste Ergebnisse der Evaluation der städtischen Dimension. Die Arbeiten zur Erstellung einer Baseline werden im Jahr 2010 fortgesetzt.

⁵² Für Modul 1 sind bis auf die technische Definition der benötigten Auswertungen aus dem eREporter angesichts der bisherigen Datenlage keine Aktivitäten erfolgt.

⁵³ vgl. Protokoll zur Sitzung der Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ vom 17.11.2009, Anlage 4 „Die städtische Dimension – Zwischenbericht Oktober 2009“ (ppt.-Präsentation, Folien 5-10, leicht geänderte Darstellung)

⁵⁴ Im Modul 3 geht es in 2010 mit den Arbeitsschritten „Datenauswertungen und Analyse der Umsetzung des integrierten Politikansatzes, besondere Berücksichtigung des ESF“ weiter.

übergreifende Bewertung gewährleisten zu können. Erste Ergebnisse liegen bis voraussichtlich November 2010 vor.

150. Als Arbeitsgrundlage für die Evaluierungen stellt die EU-VB dem Evaluator RMC halbjährlich Datenbankabzüge (projektkonkrete Bewilligungs- und Zahlungsdaten; Stichtage: 28.02.⁵⁵ abgegrenzt auf den 31.12. des Vorjahres; per 31.08.⁵⁶ abgegrenzt auf den 30.06. eines jeden Jahres) aus dem eFREporter der FP 2007-2013 zur Verfügung.

Sozioökonomische Analyse

151. Im Auftrag der EU-VB erarbeitet das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt jährlich anhand von als relevant eingestuften Kontextindikatoren eine sozioökonomische Analyse (Zeitreihen). Die Fortschreibung für das Berichtsjahr 2009 ist in Anlage 5 eingestellt.
152. Des Weiteren ist das Statistische Landesamt mit der jährlichen Erhebung der Ergebnisindikatoren für das OP ESF beauftragt, welche mit Anlage 6 zur Kenntnis gegeben werden. Diese Ergebnisindikatoren fließen in die Gesamtübersicht zum Stand der materiellen Abwicklung des OP ESF auf Programmebene ein (vgl. Tabelle 1).

2.8. Nationale Leistungsreserve

153. Dieser Gliederungspunkt ist für das OP ESF 2007-2013 Sachsen-Anhalt nicht zutreffend.

⁵⁵ Übergabe der Datenlieferung für den EFRE/ESF 2007-2013 erfolgte mit Schreiben vom 31.03.2009

⁵⁶ Übergabe der Datenlieferung – in Abstimmung mit Rambøll – nur für den EFRE 2007-2013 erfolgte mit Schreiben vom 28.09.2009

3. DURCHFÜHRUNG NACH PRIORITÄTSACHSEN

154. An dieser Stelle wird über materielle und finanzielle Ergebnisse auf Prioritätsachsenebene anhand der in den Kapiteln 2.1.1, 2.1.2. sowie 2.1.4. benannten Indikatoren und Tabellen berichtet (u. a. Angaben nach Zielgruppen gemäß Anhang XXIII⁵⁷).
155. Hinweis: Bei der qualitativen Analyse kommen „Angaben über den Gesamtanteil der Mittelzuweisungen für die Prioritätsachsen, der gemäß Art. 34 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 verwendet wurde“ nicht zum Tragen (*cross-financing*). Es gibt in Sachsen-Anhalt keine Mittelzusagen, die in den Interventionsbereich des jeweils anderen Fonds (ESF, EFRE) hineinfließen.

3.1. Prioritätsachse A: Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen

156. Vor dem Hintergrund der hohen Ungleichgewichte auf dem Arbeitsmarkt, wie z. B.
- Geringere Inanspruchnahme von Weiterbildungs- bzw. Umschulungsmaßnahmen, durch Arbeitssuchende,
 - geringe Beschäftigungsanteile in technologieintensiven industrie-/wissensintensiven Dienstleistungsbranchen,
 - Rückstand bei der Selbständigkeit in Sachsen-Anhalt im Vergleich zum Bundesdurchschnitt

und ihren spezifischen Ursachen im Land Sachsen-Anhalt (u. a. hoher Arbeitsplatzdefizit, erhebliche Kapitalstocklücke, rückläufige Investitionstätigkeit) werden im Rahmen der Prioritätsachse A das Beschäftigungswachstum bzw. die Beschäftigungssicherung bei bestehenden Betrieben gefördert, Ansiedlungsprojekte von der Humankapitalseite unterstützt, der Markterfolg der Unternehmen beschleunigt sowie die Überlebens- und Wachstumschancen von Unternehmensgründungen verbessert.

3.1.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle Fortschritte

157. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsenebene A im Berichtsjahr 2009 stellt Tabelle 17 – basierend auf den in Tabelle 6.1 OP ESF 2007-2013 vereinbarten Indikatoren – dar.

⁵⁷ Anhang XXIII der Berichtigung der VO (EG) Nr. 1828/2006 der Kommission vom 08. Dezember 2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds und der VO (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung; veröffentlicht im ABl. L 45 vom 15.02.2007, S. 3

Tabelle 17: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- u. Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe	Ergebnis / Ist-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)		
			2007	2008	2009
Indikator 90005 – Outputindikator P1 - Geplante Anzahl zu fördernder Projekte	0	4.295	0	0	104
Indikator 90006 – Outputindikator P1 - Geplante Anzahl an Teilnehmer/-innen bzw. geförderten Personen	0	61.500	0	0	1.492
Indikator 90007 – Outputindikator P1 - davon erfolgreich (mit Abschlusszertifikat): mind. 80 %	0	49.200	0	0	429 *
Indikator 90008 – Outputindikator P1 - davon Frauen mind. 42 %	0	25.830	0	0	702
Indikator 90009 – Outputindikator P1 – ESF geförderte Teilnehmer/-innen in Relation zu den Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe und im privaten Dienstleistungssektor**	0 %	9 %	0 %	0 %	0,3 %
Indikator 90010 – Outputindikator P1 - Erfolgreiche Gründungen aus Hochschulen	0	380	0	0	0
Indikator 90011 – Ergebnisindikator P1 - Anteil der Beschäftigten, die an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ +2 %	Δ +2 %	Δ 5 %	NN	NN
Indikator 90012 – Ergebnisindikator P1 - Anteil der Selbständigen an den Erwerbstätigen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ -1,8 %	Δ -1,4 %	Δ -1,8 %	NN	NN

NN = noch nicht vorhanden ST = Sachsen-Anhalt D = Deutschland

* Der „Indikator 90007 – Outputindikator“ wurde erst am 07.09.2009 per Erlass bei der Projektbearbeitung eingeführt, so dass für alle vorher bewilligten Projekte keine Vergleiche zu den Gesamtteilnehmern möglich sind.

** Bezüglich den in Tabelle 6.1 vereinbarten spezifischen Zielen des OP ESF 2007-2013 hat sich ergeben, dass der private Dienstleistungssektor „Indikator 90009 – Outputindikator“ nicht aus der öffentlichen Statistik erhoben werden kann. Im Einvernehmen mit der GD EMPL wird auf die „Dienstleistungen insgesamt“ zurückgegriffen.

Hinweis: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL vom 13.05.2009. Die jeweilige Achsenbeschriftung entspricht der numerischen Bezeichnung im SFC2007 und weicht von der alphabetischen Bezeichnung im OP ab.

Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Differenz Δ oder Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind.

Die Werte für die Indikatoren „90011 – Ergebnisindikator P1 – Anteil der Beschäftigten, die an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen (Abweichung Sachsen-Anhalt zu Deutschland in Prozentpunkten)“ sowie „90012 – Ergebnisindikator P1 – Anteil der Selbständigen an den Erwerbstätigen (Abweichung Sachsen-Anhalt zu Deutschland in Prozentpunkten)“ liegen noch nicht vor.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009 gemäß Auszahlungen; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 31; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V1.3“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1

158. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“ gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand 31.12.2009) sind Anlage 7 zu entnehmen.

159. Mit der Finanzplanumstellung „V1.2“ (Durchführungsbericht 2008) auf die berichtsrelevante Version „V1.3“ kam es im ESF in der Prioritätsachse A bezüglich den Aktionen

- 21./51.04.0 „Qualifizierung von Beschäftigten (Richtlinie)“
- 21./51.05.0 „Qualifizierung von Existenzgründern/-innen (Richtlinie)“

zu Mittelumrichtungen bei der nationalen Kofinanzierung (vgl. Tabelle 18). Die öffentlichen Mittel wurden insgesamt um 28,8 Mio. € erhöht (Summe = Subtraktion aus Ebenen 21.00.0 „V1.3“ und „V1.2“ + Subtraktion aus Ebenen 51.00.0 „V1.3“ und „V1.2“), die privaten Mittel um rund 3,3 Mio. € (analog der Berechnung „öffentliche Mittel“).

Tabelle 18: Prioritätsachse A: Darstellung der aktionsübergreifenden Umschichtungen

V1.2

Ebene	Jahr	€ öffentlich ges.	€ EU	€ nat. öffentlich gesamt	€ Bund	€ Land	€ Kommune	€ sonst. Öffentl	€ private
21.00.0.	2007-2015	172.335.888	144.365.787	27.970.101	0	27.970.101	0	0	20.151.828
21.04.0.	2007-2015	60.455.485	60.455.485	0	0	0	0	0	20.151.828
21.04.1.	2007-2015	30.227.743	30.227.743	0	0	0	0	0	10.075.914
21.04.2.	2007-2015	30.227.742	30.227.742	0	0	0	0	0	10.075.914
21.05.0.	2007-2015	50.723.260	38.042.445	12.680.815	0	12.680.815	0	0	0
21.05.1.	2007-2015	25.361.631	19.021.223	6.340.408	0	6.340.408	0	0	0
21.05.2.	2007-2015	25.361.629	19.021.222	6.340.407	0	6.340.407	0	0	0
51.00.0.	2007-2015	73.875.341	61.888.155	11.987.186	0	11.987.186	0	0	8.642.199
51.04.0.	2007-2015	25.926.597	25.926.597	0	0	0	0	0	8.642.199
51.04.1.	2007-2015	12.963.299	12.963.299	0	0	0	0	0	4.321.100
51.04.2.	2007-2015	12.963.298	12.963.298	0	0	0	0	0	4.321.099
51.05.0.	2007-2015	21.738.540	16.303.905	5.434.635	0	5.434.635	0	0	0
51.05.1.	2007-2015	10.869.271	8.151.953	2.717.318	0	2.717.318	0	0	0
51.05.2.	2007-2015	10.869.269	8.151.952	2.717.317	0	2.717.317	0	0	0

V1.3

Ebene	Jahre 2007-2015	€ Mittel gesamt	€ EU	€ national erstattungsfähig	€ Bund	€ Land	€ Kommune	€ sonst. Öffentl	€ private
21.00.0.	2007-2015	192.487.716	144.365.787	48.121.929	0	25.636.767	0	0	22.485.162
21.04.0.	2007-2015	89.940.647	67.455.485	22.485.162	0	0	0	0	22.485.162
21.04.1.	2007-2015	44.970.324	33.727.743	11.242.581	0	0	0	0	11.242.581
21.04.2.	2007-2015	44.970.323	33.727.742	11.242.581	0	0	0	0	11.242.581
21.05.0.	2007-2015	41.389.926	31.042.445	10.347.481	0	10.347.481	0	0	0
21.05.1.	2007-2015	20.694.964	15.521.223	5.173.741	0	5.173.741	0	0	0
21.05.2.	2007-2015	20.694.962	15.521.222	5.173.740	0	5.173.740	0	0	0
51.00.0.	2007-2015	82.517.540	61.888.155	20.629.385	0	10.987.186	0	0	9.642.199
51.04.0.	2007-2015	38.568.796	28.926.597	9.642.199	0	0	0	0	9.642.199
51.04.1.	2007-2015	19.284.399	14.463.299	4.821.100	0	0	0	0	4.821.100
51.04.2.	2007-2015	19.284.397	14.463.298	4.821.099	0	0	0	0	4.821.099
51.05.0.	2007-2015	17.738.540	13.303.905	4.434.635	0	4.434.635	0	0	0
51.05.1.	2007-2015	8.869.271	6.651.953	2.217.318	0	2.217.318	0	0	0
51.05.2.	2007-2015	8.869.269	6.651.952	2.217.317	0	2.217.317	0	0	0

Quelle: eigene Erstellung nach Angaben Finanzplan

Ebenen ohne Bewilligungen

160. keine

161. In der Prioritätsachse A gibt es keine Ebenen ohne Bewilligung. Laut Tabelle 6 weist der Bewilligungsstand fast 25 % am Planwert auf, was weitgehend den gesetzten Zielstellungen entspricht. Dagegen weisen die Auszahlungen auf einen eher unterdurchschnittlichen Umsetzungsstand hin; die Zahlungen liegen hier etwa 10 % unter dem Sollwert. Hierbei ist zum einen zu berücksichtigen, dass den Eintragungen von Zahlungen in den efREporter als erstattungsrelevante Ausgaben umfangreiche Prüfungshandlungen vorausgehen. Darüber hinaus gab es zum anderen auch Probleme aufgrund der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise, die sich insbesondere auch auf die Förderung von Existenzgründern und -gründerinnen sowie jungen Unternehmen ausgewirkt hat. Daher gab es insbesondere bei der Existenzgründerförderung einen schlechten Mittelabfluss. Im Ergebnis kam es daher auch zu einer Mittelumschichtung innerhalb der Prioritätsachse A (vgl. Rz. 159).
162. Die in Tabelle 17 und Anlage 7 dargestellten materiellen Indikatoren unterbewerten die tatsächlichen Aktivitäten in dieser Prioritätsachse. Dies ist darin begründet, dass nur Daten aus Projekten, deren Verwendungsnachweis bereits geprüft ist, dargestellt werden (IST-Wert). Tatsächlich wurden im Jahr 2009 deutlich mehr Projekte durchgeführt und entsprechende Teilnehmer erreicht, als dies aus den efREporter-Berichten hervorgeht (vgl. hierzu auch Aussagen zum materiellen Umsetzungsstand im Abschnitt qualitative Analyse).

Qualitative Analyse

163. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse A – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert:

21.01.0 / 51.01.0 Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen

21.02.0 / 51.02.0 Unterstützung für Gründer/-innen aus Hochschulen und wissenschaftl. Einrichtungen

21.03.0 / 51.03.0 Qualifizierung von Existenzgründern/-innen (Einzelprojekte)

21.05.0 / 51.05.0 Qualifizierung von Existenzgründern/-innen (Richtlinienförderung)

164. Die Förderung von Klein Gründungen und Gründungen aus der Arbeitslosigkeit wird in Sachsen-Anhalt über die Betreuung durch das [ego.-PilotenNetzwerk Sachsen-Anhalt](#) (vgl. Abbildung 2) sowie über die Qualifizierung im Rahmen der Richtlinie **ego.-WISSEN** (siehe auch Öffentlichkeitsarbeit/Flyer-Serie in Abbildung 12) fortgesetzt.

Abbildung 2: ESF-Kampagne „Kühne Köpfe“ im Rahmen des 5-jährigen Bestehens des ego.-PilotenNetzwerkes Sachsen-Anhalt (Screenshot)



Quelle: www.ego-pilotennetzwerk.de (Stand: 04.09.2009)

Die Kampagne begleitend sind diverse Pressemeldungen öffentlichkeitswirksam publiziert worden, wie z. B.: „Kühne Köpfe präsentieren sich in Magdeburg. Haseloff: Wir wollen Lust auf Unternehmertum machen“ (Pressemeldung des MW vom 10.09.2009), „Kühne Köpfe meistern Weg in Selbständigkeit – ego.-Piloten blicken auf ihre fünfjährige Arbeit zurück. Existenzgründer ist Symbolfigur für neue Kampagne.“ (Mitteldeutsche Zeitung Naumburg vom 21.09.2009).

165. Neben dieser Unterstützung, die grundsätzlich allen Gründern im Land offen steht, wird der Schwerpunkt der Existenzgründungsförderung in Sachsen-Anhalt auf innovative, wissens- und technologiebasierte Existenzgründungen gelegt. Dies erfolgt über die am 26.11.2007 veröffentlichten Richtlinien zu den Förderprogrammen ego.-KONZEPT und ego.-START.
166. Im Rahmen von **ego.-KONZEPT** werden Projekte einzelner Träger gefördert, die den Unternehmergeist entwickeln helfen und Unternehmensgründungen unterstützen. Zuwendungen können für Vorhaben gewährt werden, die sich entlang des gesamten Gründungsprozesses orientieren. Die Projekte sollen folgenden Handlungsfeldern zuzuordnen sein:
 - Sensibilisieren/Motivieren für das Thema unternehmerische Selbständigkeit,
 - Generieren von Ideen für Unternehmensgründungen (Ideenschöpfung) und/oder
 - begleitende Unterstützung von Gründungsvorhaben in der Vor- und unmittelbaren Nachgründungsphase.
167. Die Förderprojekte können sämtliche Potenzialgruppen ansprechen, die das Thema unternehmerische Selbständigkeit betreffen. Ausdrücklich werden Projekte gefördert, die im schulischen Bereich ansetzen, um bereits während der Schulphase das unternehmerische Leitbild zu vermitteln und so eine Gründermentalität junger Menschen befördern (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3: Flyer „Gründerkids: Schülerfirmen Sachsen-Anhalt“



Quelle: Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.), Stand: 08/2009

Im Rahmen der ego.-Existenzgründungsoffensive des Landes werden seit dem 01. Februar 2009 die landesweite Gründungen und die Arbeit von Schülerfirmen unterstützt. Ziel ist, die Anzahl der Schülerfirmen in Sachsen-Anhalt zu erhöhen und gleichzeitig die Kooperation zwischen Unternehmen und Schulen zu verstärken. Öffentlichkeitswirksam wurde das Programm in der Regionalpresse u. a. mit dem Artikel „Hilfe für junge Unternehmer. Bildung: Stiftung sucht Firmen, die Programm 'Gründerkids' unterstützen wollen“ (Mitteldeutsche Zeitung Weißfels vom 09.01.2010) beworben.

168. Darüber hinaus werden insbesondere Projekte gefördert, die das Gründungsgeschehen aus Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes verbessern. Weiterhin werden vorrangig Projekte gefördert, die Frauen bei der Vorbereitung und Umsetzung von Gründungsvorhaben unterstützen.
169. Startpunkt der Fokussierung auf innovative, wissens- und technologiebasierte Existenzgründungen in Sachsen-Anhalt war die Einrichtung und Förderung von Hochschul-Gründernetzwerken an den Universitäten in Halle/Saale und Magdeburg. Dieser Weg wird durch die qualifizierte Fortsetzung der Förderung der Hochschul-Gründernetzwerke weiter beschritten, auch als Instrument für den Verbleib von Absolventen/-innen im Land.
170. Mit dem Programm **ego-START** steht ein zusätzliches finanzielles Unterstützungsinstrument für junge Existenzgründer/-innen mit innovativen Konzepten zur Verfügung. Gegenstand der Förderung ist die gezielte Vorbereitung einer Unternehmensgründung oder -übernahme sowie die Unterstützung junger Unternehmen durch Hilfen zur Sicherung des Lebensunterhalts in Form eines personengebundenen ego.-Gründerstipendiums sowie Zuschüsse für Coachingleistungen, Machbarkeitsstudien/Markteinführungsstudien oder Ausgaben für die Teilnahme an Messen.

171. Die in Sachsen-Anhalt laufenden Programme – ego.-WISSEN⁵⁸, ego.-START⁵⁹, ego.-KONZEPT⁶⁰ – werden unter Nutzung der Ergebnisse entsprechender Studien und der Ergebnisse der Projektverläufe permanent optimiert. Im Berichtsjahr 2009 sind folgende Anpassungen realisiert worden:

- Verbesserte Teilnehmer-Konditionen bei ego.-WISSEN und ego.-START,
- Zusammenführen von Businessplanwettbewerb und Business Angels Netzwerk zum [Netzwerk für Unternehmensgründungen in Sachsen-Anhalt](#) – ego.-BUSINESS,
- Sensibilisieren von Schülerinnen und Schüler: Ausbau direkter Kontakte zu Unternehmern; Entwickeln von Strukturen, die sich stärker an der Wirtschaft orientieren,
- Einsatz junger Gründer in der Sensibilisierung und Qualifizierung,
- Förderung von Projekten, die die Suche nach potenzialträchtigen und innovativen Geschäftsideen und deren Vermittlung an Gründer im Focus haben,
- Verstärkte Zusammenarbeit der Hochschul-Gründernetzwerke mit den Branchenclustern.

21.04.0 / 51.04.0 Qualifizierung von Beschäftigten (Richtlinie)

172. Der Qualifizierung von Erwerbstätigen kommt im internationalen und regionalen Wettbewerb sowie für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Landes eine immer stärkere Bedeutung zu. Qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind eine Voraussetzung für die erfolgreiche Entwicklung, Produktion sowie Vermarktung von Gütern und Dienstleistungen und stellen einen der wichtigsten Standortfaktoren dar.

173. Um einerseits den gestiegenen qualitativen und quantitativen Anforderungen an die betriebliche Weiterbildung und andererseits der Sicherung des zukünftigen Fachkräftebedarfs der Unternehmen Genüge zu leisten, unterstützt die Förderung unternehmensbezogene Personalpools durch Qualifizierungsprojekte, die zur bedarfsgerechten und branchen-

⁵⁸ **ego.-WISSEN** (21.05.0 / 51.05.0)

- Erhöhung der Hilfen zur Existenzgründung in der Grundqualifizierung von 70 € auf 100 € und während der individuellen Zusatzqualifizierung von 26 € auf 50 € (jeweils für 8 Qualifizierungsstunden) um so die durchschnittlich kalkulierten Kosten, die dem Existenzgründer durch die Teilnahme an der Qualifizierungsveranstaltung entstehen, angemessen zu erstatten.
- Erweiterung der Frist, innerhalb der ein Zugang in die Qualifizierung möglich ist, von bisher zwei auf drei Jahre.

⁵⁹ **ego.-START** (21.02.0 / 51.02.0)

- Erweiterung der Zielgruppe
- Förderung jetzt auch an Unternehmen, deren Gründung nicht länger als 12 Monate zurückliegt.
- Einführung des ego.-Gründerstipendium als Hilfen zur Sicherung des Lebensunterhalts in der Gründungsphase; 1.200 €/Monat können Existenzgründer aus dem Hochschulbereich erhalten, die eine innovative oder technologie- u. wissensbasierte Unternehmensgründung beabsichtigen.

⁶⁰ **ego.-KONZEPT** (21.01.0 / 51.01.0)

- Zusammenführung der bisherigen Richtlinie ego.-KONZEPT und des Förderbereichs E – Qualifizierung spezieller Zielgruppen zur Vorbereitung und Vertiefung von Gründungsvorhaben – der Richtlinie „Gewährung von Zuwendungen für die Durchführung von Einzelprojekten zur präventiven Arbeitsmarktförderung...“, um fachlich nahestehende Förderbereiche zusammenzufassen und so das Verwaltungsverfahren zu vereinfachen.
- Erweiterung der Zielgruppe um Gründungen aus der Arbeitslosigkeit heraus und um Gründungen von Migranten.
- Die maximale Höhe der Zuwendung wurde angehoben.

orientierten Fachkräftegewinnung insbesondere für Investoren beitragen („Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG“, vgl. Abbildung 11).

174. Die Anpassung der Richtlinie⁶¹ zum 01.01.2009 war erforderlich, da sich mit dem Inkrafttreten der neuen Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung (AGFVO) verschiedene Anpassungsbedarfe ergeben haben, wie zum Beispiel:
- Großunternehmen können nur dann gefördert werden, wenn sie einen Anreizeffekt haben – d. h. wenn der Förderinhalt über die originäre Aufgabe des Unternehmens im Kontext der Qualifizierung (z. B. Einarbeitung) hinausgeht und damit ein zusätzlichen Mehrwert für die Beschäftigten und den Wirtschaftsstandort geschaffen wird – und dieser Anreizeffekt durch den Antragsteller nachgewiesen wurde.
 - Entsprechend der Vorgaben der AGFVO wurde die maximal förderfähige Vorhabenssumme (Fördermittel + Eigenanteil) von 1 auf 2 Mio. € erhöht.
 - Die Förderung im Regelfall wird auf die eigentlichen Qualifizierungskosten beschränkt. Durch diese etwas restriktivere Regelung soll eine stärkere Konzentration der Förderung auf wichtige Qualifizierungsvorhaben erreicht werden.
175. Zum 01.12.2009 stand eine Konkretisierung der Richtlinie⁶² an. Hierbei wurde für den Teil der Qualifizierungsprojekte zur Unterstützung unternehmensbezogener Personalpools klargestellt, dass auch Transfergesellschaften antragsberechtigt sind. Transfergesellschaften haben die Aufgabe, Arbeitnehmer/-innen, die mit Entlassungen infolge von Betriebsstilllegungen konfrontiert sind, für die Dauer von bis zu einem Jahr in z. B. Qualifizierungsprojekte aufzufangen. Ohne Arbeitslosigkeit soll den betroffenen Personen damit der Übergang in eine neue Beschäftigung erleichtert werden. Die Förderung beschränkt sich auf den Teil der Ausgaben, der nicht durch die Leistungen der Bundesagentur für Arbeit gedeckt wird.
176. Ebenfalls im Jahr 2009 wurde eine Finanzplanänderung vorgenommen. So wurden die EU-Mittel (ESF) für die Qualifizierungsrichtlinie um 10 Mio. € auf 96,4 Mio. € erhöht. Im Gegenzug reduzierten sich die Mittel für Umsetzung der Richtlinie Qualifizierung von Existenzgründern (Aktion 21.05. / 51.05.) um diesen Betrag.
177. Die im efREporter dargestellten Ergebnisindikatoren unterbewerten die tatsächlichen Aktivitäten in dieser Richtlinienförderung. Grund ist, dass im Bericht VN-geprüfte Projekte dargestellt werden (IST-Wert). Tatsächlich wurden deutlich mehr Qualifizierungsprojekte im Jahr 2009 bewilligt als in diesem Jahr abgeschlossen wurden. Allein in der FörderService GmbH der Investitionsbank des Landes Sachsen-Anhalt (FSIB) wurden insgesamt 345 Anträge von Unternehmen auf Qualifizierung im Jahr 2009 bewilligt.
178. Im Jahr 2009 fand ein Wechsel der Bewilligungsbehörde vom LVwA zur FSIB statt.

⁶¹ „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Qualifizierung von Beschäftigten mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds“

⁶² RdErl. des MW vom 1.12.2009 – 53-32323-111

21.06.0 / 51.06.0 Qualifizierung von Beschäftigten (Einzelprojekte zur Unterstützung der Personal- und Organisationsentwicklung; POE)

179. In Sachsen-Anhalt werden Einzelprojekte zur Unterstützung der Personal- und Organisationsentwicklung (POE) umgesetzt. Diese Projekte verfolgen das Ziel, Beschäftigungssicherung und -aufbau in bestehenden Betrieben zu forcieren. Dazu gehören neben der Unterstützung bei Qualifizierung – z. B. im Sinne von Sensibilisierung der Unternehmen für Personalentwicklungsstrategien und deren Umsetzung – auch Aspekte der Fachkräftesicherung und -gewinnung.
180. Bis Ende des Jahres 2009 befanden sich insgesamt 21 Einzelprojekte mit einem Förder volumen von ca. 9 Mio. € gemäß „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für die Durchführung von Einzelprojekten zur präventiven Arbeitsmarktförderung mit besonderem Landesinteresse aus Mitteln des ESF und des Landes Sachsen-Anhalt“ in der Umsetzung.
181. Änderungen in der strategischen Ausrichtung der Förderung wurden nicht realisiert.
182. Da diese Einzelprojekte sich thematisch sehr unterscheiden, werden die Ergebnisse beispielhaft am Projekt „*PFIFF – Portal für interessierte und flexible Fachkräfte Sachsen-Anhalt*“ dargestellt.

Beispielprojekt: PFIFF – Portal für interessierte und flexible Fachkräfte Sachsen-Anhalt

Mittels einer Ausschreibung wurde ab 01. April 2008 das Fachkräfteportal „PFIFF – Portal für interessierte und flexible Fachkräfte Sachsen-Anhalt“ (www.pfiff-sachsen-anhalt.de) – eingerichtet.

Bei diesem zurzeit für 3 Jahre landesweit durchgeführten Projekt zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in Sachsen-Anhalt agieren Regionalberater/-innen als Lotsen und Ansprechpartner/-innen für Unternehmen und Fachkräfte.

Dieses Portal richtet sich an Fachkräfte, Frauen und Männer, die sich in Aus- bzw. Weiterbildung befinden, als Weitependler in anderen Bundesländern arbeiten und nach Sachsen-Anhalt zurückkehren möchten sowie an Studierende oder Arbeitssuchende. Unternehmen können ihre Stellenangebote in das Portal einstellen und gewinnen so über dieses Portal qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. PFIFF verfügt über eine Fachkräfte-Datenbank sowie über eine gebührenfreie Hotline.

Bis Ende des Jahres 2009 stellten ca. 3.000 Fachkräfte ihre Stellenprofile in PFIFF seit seiner Umsetzung ein. Ebenfalls waren ca. 750 Unternehmen, die Fachkräfte suchen, bei PFIFF bis zum Ende des Jahres 2009 registriert. Dies unterstreicht, dass das Fachkräfteportal PFIFF mittlerweile ein etabliertes Instrument für Fachkräfte und Unternehmen darstellt, um zueinander zu finden.

Quelle: Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 53

3.1.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

183. Aufgrund der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise war eine geringere Inanspruchnahme der Förderung als geplant zu verzeichnen. Um in den notwendigen Fällen adäquat gegenzusteuern, sind seitens der EU-VB sowie der Fachreferate folgende Maßnahmen ergriffen worden:
- attraktivere Ausgestaltung bzw. Vereinfachung der Förderkonditionen,
 - verstärkte Öffentlichkeitsarbeit,
 - Finanzplanumschichtungen (vgl. Rz. 159).

3.2. Prioritätsachse B: Verbesserung des Humankapitals

184. Im Rahmen der Prioritätsachse B trägt der ESF u. a. zur Sicherung der Zukunft junger Menschen bei. Beispielsweise indem die Potenziale der außerschulischen Bildung für die persönliche, berufliche, wirtschaftliche und insgesamt für eine nachhaltige Entwicklung unter besonderer Beachtung der Verbesserung der Kompetenzen bzw. Chancen und der Zukunftssicherung junger Menschen besser zur Wirkung gebracht werden. Des Weiteren sollen eigene Entscheidungs-, Handlungs- und Gestaltungsfähigkeiten sowie verantwortliches Handeln gegenüber dem Gemeinwohl gestärkt werden.
185. Weitere Ansatzpunkte sind, das in den nächsten Jahren noch bestehende Überangebot von Schulabgängern/-innen und Bewerbern/-innen in Relation zu den Ausbildungsstellen aufzufangen sowie junge ausgebildete Menschen durch Förderung an der zweiten Schwelle in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Infolge soll eine Bindung an das Land Sachsen-Anhalt gewährleistet werden.

3.2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle Fortschritte

186. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsebene B im Berichtsjahr 2009 stellt Tabelle 19 – basierend auf den in Tabelle 6.1 OP ESF 2007-2013 vereinbarten Indikatoren – dar.
187. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“ gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand 31.12.2009) sind Anlage 8 zu entnehmen.
188. Mit der Finanzplanumstellung „V1.2“ (Durchführungsbericht 2008) auf die berichtsrelevante Version „V1.3“ kam es im ESF in der Prioritätsachse B bei den Aktionen
- 22.05.0 / 52.05.0 „Projekte zur Beförderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft“
 - 22.13.0 / 52.13.0 „Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze“
 - 22.14.0 / 52.14.0 „Modellprojekte zur Förderung der Erstausbildung“
 - 22.18.0 / 52.18.0 „Berufliche Integration von Jugendlichen an der zweiten Schwelle“
 - 22.21.0 / 52.21.0 „Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der allgemeinen Bildung“
 - 22.23.0 / 52.23.0 „Landesqualifizierungsdarlehen“
- zu Mittelumschichtungen (vgl. Tabelle 20). Das Finanzvolumen insgesamt blieb unverändert.

Tabelle 19: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe	Ergebnis / Ist-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)		
			2007	2008	2009
Indikator 90013 – Outputindikator P2 – Geplante Anzahl zu fördernder Projekte	0	8.032	0	1	1.057
Indikator 90014 – Outputindikator P2 – davon im Bereich berufliche Ausbildung/2.Schwelle	0	4.032	0	0	976
Indikator 90015 – Outputindikator P2 – davon im Bereich vorschulische und schulische Bildung	0	1.430	0	0	77
Indikator 90016 – Outputindikator P2 – davon im Bereich des „Lebenslangen Lernens“	0	2.166	0	0	0
Indikator 90017 – Outputindikator P2 – davon im Bereich Innovationsförderung	0	405	0	0	4
Indikator 90018 – Outputindikator P2 – Geplante Anzahl an Teilnehmer/-innen bzw. geförderten Personen	0	162.223	0	32	37.666
Indikator 90019 – Outputindikator P2 – davon im Bereich berufliche Ausbildung/2.Schwelle	0	56.743	0	0	31.634
Indikator 90020 – Outputindikator P2 – davon im Bereich vorschulische und schulische Bildung	0	93.650	0	32	5.949
Indikator 90021 – Outputindikator P2 – davon im Bereich des „Lebenslangen Lernens“	0	11.410	0	0	0
Indikator 90022 – Outputindikator P2 – davon im Bereich Innovationsförderung	0	420	0	0	83
Indikator 90023 – Outputindikator P2 – Anteil der geförderten Teilnehmerinnen (in %)	0 %	52 %	0 %	0 %	33,3 %
Indikator 90024 – Outputindikator P2 – Anteil der ESF-geförderten Teilnehmer/-innen von Ausbildungsmaßnahmen und Maßnahmen an der 2. Schwelle an den Jugendlichen in/mit beruflicher Ausbildung	0 %	22,5 %	0 %	0 %	0 %
Indikator 90025 – Outputindikator P2 – ESF-geförderte Teilnehmer/-innen von Qualifizierungsmaßnahmen für Erzieher und Lehrkräfte in Relation zu den Beschäftigten im Sektor „Erziehung und Unterricht“	0 %	27 %	NN	NN	NN *

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe	Ergebnis / Ist-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)		
			2007	2008	2009
Indikator 90026 – Outputindikator P2 – Erreichungsgrad von Grundschulen durch ESF-geförderte Schulsozialarbeit	0 %	10 %	0 %	0 %	7,7 %
Indikator 90027 – Outputindikator P2 – Erreichungsgrad von Berufsschulen durch ESF-geförderte Schulsozialarbeit	0 %	30 %	0 %	0 %	54,8 %
Indikator 90028 – Outputindikator P2 – Erreichungsgrad von Sekundarschulen durch ESF-geförderte Schulsozialarbeit	0 %	50 %	0 %	0 %	47,8 %
Indikator 90029 – Ergebnisindikator P2 – Ausbildungsplatzdichte (Angebots-Nachfrage-Relation; Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 1,6 %	Δ >1 %	Δ 0,3 %	Δ 0,3 %	Δ 0,8 %
Indikator 90030 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der ausbildenden Betriebe an allen Betrieben (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ -4 %	Δ <-3 %	Δ -3 %	NN	NN
Indikator 90031 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 1,6 %	Δ 1,2 %	**	Δ 5,4 %	NN
Indikator 90032 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der Altbewerber/-innen an den Ausbildungsplatzbewerbern	47,8 %	30 %	44,3 %	51,8 %	46,3 %
Indikator 90033 – Ergebnisindikator P2 – Arbeitslosenquote bei unter 25-Jährigen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 6,7 %	Δ < 5 %	Δ 6,1 %	Δ 6,0 %	Δ 5,1 %
Indikator 90034 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss an allen Absolventen/-innen sowie Abgänger/-innen eines Schuljahres	12 %	8,6 %	7,9 %	10,9 %	10,7 %
Indikator 90035 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der FuE-Aufwendungen am BIP in %	1,1 %	1,3 %	1,18 %	NN	NN
Indikator 90045 – Ergebnisindikator P2 – Förderung des lebenslangen Lernens, einschließlich spezifischer Maßnahmen	0	Die Ergebnisse des dritten spezifischen Zieles gemäß Tabelle 6.1 werden im Rahmen der Evaluation zur Halbzeit anhand geeigneter Indikatoren überprüft.			

NN = noch nicht vorhanden

ST = Sachsen-Anhalt

D = Deutschland

* Da die Eintragungen der Kofinanzierung im efReporter parallel zur Eingabe der ESF-Ausgabenanteile geschehen muss und die Kofinanzierung innerhalb der Aktion durch nicht ad hoc aufteilbare Bruttopersonalkosten erbracht wird, liegen für diesen Indikator noch keine Ergebnisse vor. Mit der neu eingefügten Teilaktionsebene 3 sollte dieses Problem behoben sein.

** Methodische Umstellung der Statistik in 2007, daher für das Berichtsjahr 2007 keine veröffentlichungsfähigen Ergebnisse.

Hinweis: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL vom 13.05.2009. Die jeweilige Achsenbeschriftung entspricht der numerischen Bezeichnung im SFC2007 und weicht von der alphabetischen Bezeichnung im OP ab. Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Differenz Δ oder Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind. Die Indikatorenwerte für die Ergebnisindikatoren 90030, 90031, 90035 sowie 90045 liegen derzeit noch nicht vor.

Quelle: efReporter mit Stand 31.12.2009 gemäß Auszahlungen; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 31; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V1.3“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1

Tabelle 20: Prioritätsachse B: Darstellung der aktionsübergreifenden Umschichtungen

V1.2

Ebene	Jahr	€ Öffentlich ges.	€ EU	€ nat. öffentlich gesamt	€ Bund	€ Land	€ Kommune	€ sonst. Öffentl.	€ private
22.00.0	2007-2015	266.548.250	199.911.188	66.637.062	19.375.114	44.051.614	3.210.334	0	0
22.02.1	2007-2015	2.666.647	2.002.236	667.412	0	667.412	0	0	0
22.02.2	2007-2015	2.666.647	2.002.236	667.412	0	667.412	0	0	0
22.02.3	2007-2015	2.666.646	2.002.234	667.411	0	667.411	0	0	0
22.02.4	2007-2015	2.666.646	2.002.234	667.411	0	667.411	0	0	0
22.05.0	2007-2015	7.030.147	5.272.610	1.757.537	0	1.757.537	0	0	0
22.05.1	2007-2015	2.343.383	1.757.637	565.946	0	565.946	0	0	0
22.05.2	2007-2015	2.343.383	1.757.637	565.946	0	565.946	0	0	0
22.05.3	2007-2015	2.343.381	1.757.636	565.946	0	565.946	0	0	0
22.13.0	2007-2015	7.1.507.521	53.630.640	17.876.881	17.876.881	0	0	0	0
22.13.1	2007-2015	23.835.840	17.876.880	5.968.960	5.968.960	0	0	0	0
22.13.2	2007-2015	23.835.840	17.876.880	5.968.960	5.968.960	0	0	0	0
22.13.3	2007-2015	23.835.841	17.876.880	5.968.961	5.968.961	0	0	0	0
22.14.0	2007-2015	6.725.115	5.043.836	1.681.279	0	1.681.279	0	0	0
22.14.1	2007-2015	3.362.568	2.521.918	840.640	0	840.640	0	0	0
22.18.0	2007-2015	57.461.404	43.096.053	14.365.351	0	14.365.351	0	0	0
22.21.0	2007-2015	7.007.822	5.255.866	1.751.966	0	1.751.966	0	0	0
22.21.1	2007-2015	3.903.911	2.627.933	875.978	0	875.978	0	0	0
22.21.2	2007-2015	3.903.911	2.627.933	875.978	0	875.978	0	0	0
22.23.0	2007-2015	9.887.577	7.415.682	2.471.895	0	0	2.471.895	0	0
52.00.0	2007-2015	113.169.389	84.877.042	28.292.347	8.162.079	18.779.708	1.350.960	0	0
52.02.1	2007-2015	1.144.134	858.101	286.033	0	286.033	0	0	0
52.02.2	2007-2015	1.144.134	858.101	286.033	0	286.033	0	0	0
52.02.3	2007-2015	1.144.133	858.100	286.033	0	286.033	0	0	0
52.02.4	2007-2015	1.144.135	858.100	286.035	0	286.035	0	0	0
52.05.0	2007-2015	3.012.920	2.259.690	753.230	0	753.230	0	0	0
52.05.1	2007-2015	1.004.307	753.230	251.077	0	251.077	0	0	0
52.05.2	2007-2015	1.004.307	753.230	251.077	0	251.077	0	0	0
52.05.3	2007-2015	1.004.306	753.230	251.076	0	251.076	0	0	0
52.13.0	2007-2015	30.648.080	22.984.660	7.661.620	7.661.620	0	0	0	0
52.13.1	2007-2015	10.215.360	7.661.620	2.553.840	2.553.840	0	0	0	0
52.13.2	2007-2015	10.215.360	7.661.620	2.553.840	2.553.840	0	0	0	0
52.13.3	2007-2015	10.215.360	7.661.620	2.553.840	2.553.840	0	0	0	0
52.14.0	2007-2015	2.882.192	2.161.844	720.348	0	720.348	0	0	0
52.14.1	2007-2015	1.441.096	1.080.822	360.274	0	360.274	0	0	0
52.18.0	2007-2015	24.626.316	18.469.737	6.156.579	0	6.156.579	0	0	0
52.21.0	2007-2015	3.003.352	2.252.514	750.838	0	750.838	0	0	0
52.21.1	2007-2015	1.501.676	1.126.257	375.419	0	375.419	0	0	0
52.21.2	2007-2015	1.501.676	1.126.257	375.419	0	375.419	0	0	0
52.23.0	2007-2015	4.237.532	3.178.149	1.059.383	0	0	1.059.383	0	0

V1.3

Ebene	Jahre 2007-2015	€ Mittel gesamt	€ EU	€ national erstattungsfähig	€ Bund	€ Land	€ Kommune	€ sonst. Öffentl.	€ private
22.00.0	2007-2015	266.548.250	199.911.188	66.637.062	19.513.675	46.384.948	738.439	0	0
22.02.1	2007-2015	5.339.292	4.004.469	1.334.823	0	1.334.823	0	0	0
22.02.2	2007-2015	5.339.292	4.004.469	1.334.823	0	1.334.823	0	0	0
22.05.0	2007-2015	12.424.815	9.318.610	3.106.205	0	3.106.205	0	0	0
22.05.1	2007-2015	0	0	0	0	0	0	0	0
22.05.2	2007-2015	9.774.146	7.330.608	2.443.538	0	2.443.538	0	0	0
22.05.3	2007-2015	2.650.669	1.988.002	662.667	0	662.667	0	0	0
22.13.0	2007-2015	54.790.429	41.092.821	13.697.608	13.697.608	0	0	0	0
22.13.1	2007-2015	0	0	0	0	0	0	0	0
22.13.2	2007-2015	34.781.702	21.084.094	13.697.608	13.697.608	0	0	0	0
22.13.3	2007-2015	20.008.727	20.008.727	0	0	0	0	0	0
22.14.0	2007-2015	11.391.782	8.543.836	2.847.946	0	2.847.946	0	0	0
22.14.1	2007-2015	8.029.225	6.021.918	2.007.307	0	2.007.307	0	0	0
22.18.0	2007-2015	57.461.404	43.096.053	14.365.351	2.130.334	12.235.017	0	0	0
22.21.0	2007-2015	2.341.155	1.755.866	585.289	0	585.289	0	0	0
22.21.1	2007-2015	1.170.579	877.933	292.646	0	292.646	0	0	0
22.21.2	2007-2015	1.170.576	877.933	292.643	0	292.643	0	0	0
22.23.0	2007-2015	3.710.001	2.782.501	927.500	0	927.500	0	0	0
22.27.0	2007-2015	17.500.000	13.125.000	4.375.000	2.187.500	2.187.500	0	0	0
52.00.0	2007-2015	113.169.389	84.877.042	28.292.347	8.221.462	19.779.708	291.177	0	0
52.02.1	2007-2015	2.288.269	1.716.202	572.067	0	572.067	0	0	0
52.02.2	2007-2015	2.288.267	1.716.200	572.067	0	572.067	0	0	0
52.05.0	2007-2015	5.324.920	3.993.690	1.331.230	0	1.331.230	0	0	0
52.05.1	2007-2015	0	0	0	0	0	0	0	0
52.05.2	2007-2015	4.188.920	3.141.690	1.047.230	0	1.047.230	0	0	0
52.05.3	2007-2015	1.136.000	852.000	284.000	0	284.000	0	0	0
52.13.0	2007-2015	23.481.612	17.611.209	5.870.403	5.870.403	0	0	0	0
52.13.1	2007-2015	0	0	0	0	0	0	0	0
52.13.2	2007-2015	14.906.444	9.036.041	5.870.403	5.870.403	0	0	0	0
52.13.3	2007-2015	8.575.168	8.575.168	0	0	0	0	0	0
52.14.0	2007-2015	4.882.192	3.661.644	1.220.548	0	1.220.548	0	0	0
52.14.1	2007-2015	3.441.096	2.580.822	860.274	0	860.274	0	0	0
52.18.0	2007-2015	24.626.316	18.469.737	6.156.579	913.000	5.243.579	0	0	0
52.21.0	2007-2015	1.003.352	752.514	250.838	0	250.838	0	0	0
52.21.1	2007-2015	501.676	376.257	125.419	0	125.419	0	0	0
52.21.2	2007-2015	501.676	376.257	125.419	0	125.419	0	0	0
52.23.0	2007-2015	1.590.000	1.192.500	397.500	0	397.500	0	0	0
52.27.0	2007-2015	7.500.000	5.625.000	1.875.000	937.500	937.500	0	0	0

Quelle: Erstellung nach Angaben Finanzplan

189. Wie aus Tabelle 20 ersichtlich wurde bei der Maßnahme 22.05.0 / 52.05.0 der Planansatz insgesamt um 7,7 Mio. € erhöht (Summe = Subtraktion aus Ebenen 22.05.0 „V1.3“ und „V1.2“ + Subtraktion aus Ebenen 52.05.0 „V1.3“ und „V1.2“).
190. Die größten Änderungen gab es bei der Ebene 22.13.0 / 52.13.0, die Mittelausstattung wurde um insgesamt 23,9 Mio. € gekürzt. Bei der Maßnahme 22.18.0 / 52.18.0 wurden innerhalb der nationalen Kofinanzierung 3,0 Mio. € Landes- zu Bundesmitteln umgeschichtet. Aus der Finanzplanebene 22.21.0 / 52.21.0 wurden 6,7 Mio. € in die 22.14.0 / 52.14.0 umgeschichtet. Die Maßnahme 22.23.0 / 52.23.0 wurde um 8,8 Mio. € reduziert. Mit den eingesparten Mitteln innerhalb der Prioritätsachse B wurde zusätzlich eine neue Ebene 22.27.0 / 52.27.0 „Angebote für förderungsbedürftige Jugendliche“ mit einem Planansatz von 25,0 Mio. € in den Finanzplan eingezogen.

Ebenen ohne Bewilligungen

- 22.02.0 / 52.02.0 Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung: Es bestand noch verwaltungstechnischer Klärungsbedarf.
 - 22.09.0 / 52.09.0 Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Absenkung des vorzeitigen Schulabbruchs (MK): Es bestand noch verwaltungstechnischer Klärungsbedarf.
 - 52.10.0 Projekte zur Verbesserung der vorschulischen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals: Die Qualifizierung der Fortbildnerinnen und Fortbildner erfolgt durch einen Träger mit Sitz in Magdeburg. Daher sind bisher nur Mittel für das Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord abgeflossen, welche unter der Ebene 22.10.0 geführt werden. Qualifiziert wurden jedoch Fortbildungsreferenten und Fortbildungsreferentinnen aus ganz Sachsen-Anhalt.
 - 22.23.0 / 52.23.0 Landesqualifizierungsdarlehen: Es bestand noch verwaltungstechnischer Klärungsbedarf.
 - 52.25.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Aufstiegschancen für Frauen: Nach Aussage des MS ist der Ideenwettbewerb abgeschlossen. Der Träger beginnt lt. Antrag mit der Maßnahme im Juni 2010. Die Bewilligung erfolgt daher erst im II. Quartal 2010.
 - 52.26.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – neue qualifizierte Berufe im Gesundheitssektor: Der die Qualifizierung durchführende Träger hat seinen Sitz in Magdeburg. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen jedoch aus ganz Sachsen-Anhalt.
 - 22.27.0 / 52.27.0 Angebote für förderungsbedürftige Jugendliche: Nach Umstellung von „V1.2“ auf „V1.3“ wurde diese Ebene neu aufgenommen. Erst im Jahr 2010 erfolgten die Systemprüfung und die Genehmigung.
191. In der Prioritätsachse B gibt es mehrere Ebenen ohne Bewilligung. Laut Tabelle 6 weist der Bewilligungsstand mehr als 30 % am Planwert auf. Dies entspricht den intendierten Zielstellungen. Der Auszahlungsstand weist mit 11 % auch einen eher unterdurchschnittlichen

Umsetzungsstand auf. Diese Prioritätsachse beinhaltet eine Reihe neuartiger Förderungen, für die bislang keine Erfahrungswerte vorlagen. Daher mussten dafür erst die förder-technischen und verwaltungsorganisatorischen Verfahren installiert werden.

192. Die in Tabelle 19 und Anlage 8 dargestellten materiellen Indikatoren spiegeln nur zum Teil die tatsächlichen Aktivitäten in dieser Prioritätsachse wider (vgl. hierzu auch Aussagen zum materiellen Umsetzungsstand im Abschnitt qualitative Analyse). Die Gründe hierfür wurden bereits in Rz. 190 (Stichwort „Ebenen ohne Bewilligungen“) erläutert.

Qualitative Analyse

193. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“ – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert:

22.01.0 / 52.01.0 Innovationsassistent / Personalaustausch

194. Das Land Sachsen-Anhalt fördert die Beschäftigung von Innovationsassistenten mit der Option der späteren Festeinstellung und die vorübergehende Beschäftigung von hoch qualifizierten Forschern/-innen und Ingenieuren/-innen aus Hochschulen und Großunternehmen (Personalaustausch). Einerseits ist es vorteilhaft für Unternehmen, dass durch den Innovationsassistenten aktuelles Wissen direkt von der Hochschule in das Unternehmen transferiert wird – bringt der junge Kollege/die junge Kollegin doch neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden mit und fördert somit den innerbetrieblichen Innovationsprozess. Andererseits ermöglicht die Förderung von Innovationsassistenten vielen Hochschulabsolventinnen und -absolventen den Einstieg in die berufliche Praxis.
195. Im Jahr 2009 wurden 16 Innovationsassistenten mit einem Zuwendungsvolumen von ca. 0,39 Mio. € (2008: 29 mit 0,75 Mio. €) gefördert. Zum Vergleich: Der Planansatz belegt Finanzmittel in Höhe von insgesamt 13,34 Mio. € (davon EU-Anteil 10,01 Mio. €); die Planindikatoren weisen 380 Projekte und 420 Innovationsassistenten aus.
196. Abgesehen von der wirtschaftlichen Situation der Unternehmen könnten für die geringen Antragszahlen und Bewilligungsquote das Gehaltsniveau in Sachsen-Anhalt sowie die Fördervoraussetzungen wie z. B. „noch keinen sozialversicherungspflichtigen Verdienst“, „wissenschaftlich-technischer Abschluss“ und „Umsetzung eines Projektes mit innovativem, technologieorientierten Inhalt“ ausschlaggebend sein.
197. Das Fachreferat prüft gegenwärtig, inwieweit diese Richtlinie unter Zugrundelegung der Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung modifiziert werden kann bzw. ob nicht benötigte Mittel für eine Umschichtung angeboten werden können. Eine Möglichkeit wäre Arbeitsmarktchancen von Absolventinnen und Absolventen der Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT), die ihren Hochschulabschluss an einer sachsen-anhaltischen Hochschule erworben haben, zu fördern.

22.02.0 / 52.02.0 Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung

198. Die ESF-Aktion Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung bot im Jahr 2009 über 800 Lehrkräften, davon ca. 75 % Frauen, die Möglichkeit, sich auf den unterschiedlichsten Gebieten zu qualifizieren. Neben fachspezifischen Fortbildungen, wie z. B. Sprachintensivkurse für Fremdsprachenlehrer in Großbritannien, gab es Weiterbildungen zum Einsatz an einer anderen Schulform oder in einem völlig neuen Tätigkeitsfeld wie z. B. die Arbeit als Beratungslehrer. Alle Maßnahmen zeichnen sich dadurch aus, dass sie qualitativ und/oder quantitativ über die bisher vom Land angebotenen Qualifizierungsmaßnahmen hinausgehen und damit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lehrerqualifizierung und somit des Bildungssystems in Sachsen-Anhalt leisten.
199. Die Maßnahmen untergliedern sich in verschiedene Förderschwerpunkte, wovon einige mit einzelnen Projekten vorgestellt werden:
- **Förderschwerpunkt: Fort- und Weiterbildungen mit dem Ziel einer schulformübergreifenden Verwendungsbreite**
200. Im Juli 2009 endete für die meisten der 75 Teilnehmer/-innen die Weiterbildung von Sekundar- zu Förderschullehrern. 72 Teilnehmer/-innen erhielten die Unterrichtserlaubnis für die Fachrichtung Lernbehindertenpädagogik. Neben dem sonderpädagogischen Arbeitsgebiet erfolgte wahlweise die Ausbildung in den Fächern Englisch, Ethik oder Hauswirtschaft. An Sekundarschullehrkräfte, die fachfremd bereits an Berufsbildenden Schulen arbeiten, richteten sich 2 Kurse, in denen das notwendige Wissen zu Berufsschulpädagogik bzw. zu den Berufsgruppen Gesundheit und Ernährung vermittelt wird. Die Weiterbildung begann mit einer 1-wöchigen Intensivphase und wird fortgesetzt mit je einem Tag Weiterbildung in Berufspädagogik und einem Tag berufsbezogener Qualifizierung.
- **Förderschwerpunkt: Fort- und Weiterbildungen für Lehrkräfte zur Vermeidung von Schulversagen**
201. Im Februar 2009 begann eine Weiterbildung zu Beratungslehrkräften, die den 23 Teilnehmern/-innen berufsspezifisches Fachwissen für die professionelle Beratung von Schülern/-innen, Lehrern/-innen und Eltern vermittelt, um präventiv und interventiv Schulversagen und vorzeitigem Schulabbruch entgegenzuwirken. Wurde die Qualifizierung im 1. Halbjahr noch neben der Lehrertätigkeit durchgeführt, so sind die Teilnehmer/-innen seit dem 01.08.2009 vollzeitlich an das LVwA, Abt. Schule abgeordnet. Sie haben an einer Schule ihren Arbeitssitz und sind insbesondere für die Sekundarschulen innerhalb eines Landkreises/einer kreisfreien Stadt zuständig. Unterstützend für einen Modellversuch an Grundschulen werden Grund- und Förderschullehrkräfte der 22 beteiligten Schulen auf die Arbeit mit Integrationsklassen vorbereitet und begleitet. In monatlichen Tageskursen beschäftigen sich die Lehrkräfte mit Themen der Grundschulpädagogik und sonderpädagogischen Aufgabenbereichen.
- **Förderschwerpunkt: Fortbildungen für Führungskräfte und Steuergruppenmitglieder**
202. In Anwesenheit des Staatssekretärs des Kultusministeriums Herrn Willems fand am 13. Juni 2009 die Auftaktveranstaltung für das Projekt „Führungskräfteentwicklung für

[Schulen in Sachsen-Anhalt](#)“ (FeSA) statt, das Lehrkräften, die sich für Führungsaufgaben an Schulen interessieren, die Möglichkeit bietet, sich thematisch und methodisch auf die angestrebte Schulleitungstätigkeit vorzubereiten. Mit dieser Maßnahme soll den anstehenden demografischen Veränderungen in den Schulen Sachsen-Anhalts entgegen gewirkt werden. Über 350 Interessenten meldeten sich für die Orientierungsphase an, die vorrangig dem Ziel diene, die eigenen Kompetenzen mit den Anforderungen an Schulleitungsmitglieder zu vergleichen und daraus schlussfolgernd für sich selbst zu entscheiden, ob eine Führungstätigkeit in Frage käme.

203. Die Inhalte und Ziele des Projektes wurden auch öffentlichkeitswirksam mit dem Artikel „*ESF-Projekt Führungskräfteentwicklung für Schulen in Sachsen-Anhalt*“ im Newsletter „EU-Fonds“ (Ausgabe III/2009, S. 4 f.) präsentiert. Weitere Maßnahmen dienen der Erhöhung der Führungskompetenzen von Schulleitungsmitgliedern und der Fachkompetenz von Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen der Staatlichen Seminare für Lehrerausbildung.
204. Um die Wirksamkeit der angebotenen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen zu überprüfen, werden sämtliche Maßnahmen regelmäßig evaluiert. Erfreulicherweise ergibt die Auswertung eine größtenteils hohe Zufriedenheit der Lehrkräfte mit der Qualität der besuchten Kurse.
205. Zusätzliche Informationen zu der ESF-Aktion Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung findet man auf dem Bildungsserver Sachsen-Anhalt unter www.bildung-lsa.de (Rubrik Lehrer- bildung > Lehrerfortbildung > Europäischer Sozialfonds).
206. Fazit: Abschließend lässt sich festhalten, dass die ESF-Aktion Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung ein gutes Beispiel dafür ist, die Bildungsqualität in Sachsen-Anhalt nachhaltig zu erhöhen.

22.03.0 / 52.03.0 nachhaltige Entwicklung / Umweltbildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung

207. In der Aktion wurden im Berichtszeitraum insges. 6 Vorhaben des Fördergegenstandes B⁶³ „Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit ESF-Mitteln in Höhe von rund 0,143 Mio. € bewilligt. In diesen Vorhaben konnten ESF-Mittel in Höhe von 0,142 Mio. € ausgezahlt werden.
208. Der niedrige Umsetzungsstand resultiert aus dem Umstand, dass Vorhaben des Fördergegenstandes A „nachhaltige Entwicklung“ aufgrund der bis dahin fehlenden Zuordnung der Teilaktion zu Code 80 nicht bewilligt werden konnten. Nach In-Kraft-Setzen des Finanzplans „V1.4“ – entsprechend dem Beschluss des Begleitausschusses⁶⁴ – kann ab 2010 planmäßig bewilligt und ausgezahlt werden.
209. In 2009 lag der Schwerpunkt der Förderung – welcher angesichts der Spezifik der Aktion und der vorgegebenen Fragestellung auf „e) *innovativen Maßnahmen, einschließlich einer Darlegung der Themen und der Ergebnisse sowie der Verbreitung und durchgängigen*

⁶³ Der Fördergegenstand B ist Code 73 der VO (EG) Nr. 1828/2006, Anhang II zugeordnet.

⁶⁴ vgl. Protokoll zur Sitzung des Begleitausschusses vom 09.09.2009, Teil 2, TOP 1 und Anlage 3; Einführung einer neuen Aktion 22.28.0 / 52.28.0 mit dem Lissabon relevanten Code 80.

Berücksichtigung“ zuzuordnen ist (vgl. Kapitel 2.1.6) – auf der Förderung von außerschulischen Bildungsmaßnahmen für alle Altersgruppen, insbesondere im Interesse von Kindern und Jugendlichen, zur

- Unterstützung der vorberuflichen Bildung, Berufsorientierung und Berufsfindung,
- handlungsorientierten Vermittlung und beispielhaften Anwendung von Wissen und Fertigkeiten auf für eine nachhaltige Entwicklung relevanten Gebieten wie Naturwissenschaften, Natur und Umwelt, nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, umweltrelevante Technik und Technologien, Schutz, Pflege und Verbesserung der Umwelt, auch in Verbindung mit sozialen und wirtschaftlichen Aspekten bzw. Aufgaben.

210. Gefördert wurden außerschulische Bildungsangebote zur Umweltbildung bzw. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, d. h.

- Entwickeln und Verbessern der Kompetenzen, Chancen und Angebote, insbes. für Kinder, Jugendliche durch außerschulische Bildungsangebote, Unterstützen der vorberuflichen Bildung, Berufsorientierung und Berufsfindung sowie Entwickeln von Kompetenzen für verantwortliches Handeln.
- Sicherung des generationenübergreifenden Zusammenhalts und der Integration Benachteiligter,
- Schutz und nachhaltiger Umgang mit natürlichen und kulturellen Ressourcen, Sicherung einer zukunftsfähigen nachhaltigen Entwicklung.

22.04.0 / 52.04.0 Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen

211. Die Zuwendungen der Richtlinie⁶⁵ dienen dazu, junge Berufsanfängerinnen mit akademischem Abschluss durch Trainings- und Coaching-Angebote sowie Praktika bei ihrem Berufsstart zu begleiten. Die Zielsetzung der Förderung soll auch dazu beitragen, den Frauenanteil in den Führungsebenen von Wirtschaft und Forschung zu erhöhen.

212. Seit Juni 2009 gibt es an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg ein Mentoring-Programm für Absolventinnen und Naturwissenschaftlerinnen der MINT-Fächer (**M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaft und **T**echnik). Insgesamt nehmen 26 Absolventinnen in Magdeburg und 21 in Halle/Saale am Mentoring-Programm teil. Dieses hat eine Dauer von 18 Monaten und begann am 15.06.2009. In zwei von der Koordinierungsstelle durchgeführten Vorbereitungsworkshops in Magdeburg und Halle erhielten die Teilnehmerinnen Informationen zur Organisation und zum Verlauf des Mentoring-Programms, welches aus 2 Teilen besteht: Zum einen begleitet eine Mentorin/Mentor die Nachwuchswissenschaftlerin in allen Fragen bezüglich des beruflichen Ein- und Aufstiegs. Zum anderen beinhaltet es die Durchführung von Seminaren zur individuellen Vermittlung von Kompetenzen in verschiedenen Bereichen. Neben den 4 Einführungsveranstaltungen mit dem Thema Karrierestrategien für Wissenschaftlerinnen fanden in Magdeburg und Halle bisher insgesamt 8 Ein- und Zweitagesseminare zu den

⁶⁵ „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Maßnahmen zur Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen“

Themen Selbst- und Zeitmanagement, Projektmanagement, Wissenschaftliches Arbeiten, Kommunikation und Körpersprache, Konfliktmanagement und Bewerbungstraining statt.

213. Neben dem Mentoring-Programm gibt es auch ein Coaching-Programm für Studentinnen der MINT-Fächer. Dieses startete im Oktober 2009 mit Beginn des neuen Semesters. Derzeit nehmen 24 Studentinnen der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg daran teil. Sie haben die Möglichkeit, monatlich stattfindende Kurse zu Schlüsselkompetenzen (z. B. Führungskompetenz, Konflikt-/Projekt-Zeitmanagement, Drittmittelerwerb, Bewerbungsmodalitäten, Berufsverhandlungen) zu besuchen und ein Zertifikat zu erwerben.
214. Für die Förderregionen Sachsen-Anhalt Nord (Magdeburg/Dessau) und Sachsen-Anhalt Süd (Halle) wird ein Durchlauf von jeweils 80 Teilnehmerinnen (Plan) angestrebt.

22.05.0 / 52.05.0 Projekte zur Beförderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

215. Mit dieser Aktion wird die Zielstellung verfolgt, den Know-how-Transfer von den Hochschulen zu den Unternehmen im Land Sachsen-Anhalt zu verbessern. Dies wiederum soll ermöglichen, dass die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit regionaler Unternehmen verbessert und die Beschäftigungschancen für junge Fachkräfte erhöht werden. Zum Ende des Jahres 2009 befanden sich 7 Projekte gemäß Richtlinie⁶⁶ mit einem Fördervolumen von ca. 3,5 Mio. € in der Umsetzung.
216. Darüber hinaus werden an allen Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt Transferzentren gefördert. Diese verfolgen die Zielstellung, den Wissenstransfer von der Hochschule in die Wirtschaft zu forcieren, z. B. durch gezielte Initiierung und Vermittlung von universitären Weiterbildungsangeboten sowie der Verbesserung des Transfers von Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen in Beschäftigung in Sachsen-Anhalt. Von der Beratung der Transferzentren konnten bisher 2 500 Studierende und Absolventen profitieren. Die Transferzentren berieten seit ihrem Bestehen Unternehmen in analoger Größenordnung. Die Anzahl der Teilnehmer/-innen an wissenschaftlicher Weiterbildung, die durch die Transferzentren initiiert wurde, beläuft sich bis Ende 2009 auf rund 3 200 Personen.
217. Am 23.09.2009 fand eine öffentlichkeitswirksame Messe zu der Arbeit der Transferzentren unter Beisein des Wirtschaftsministers Herrn Dr. Haseloff statt. Dort hatten Unternehmen die Möglichkeit, sich über Möglichkeiten der Fachkräftesicherung und Mitarbeiterbindung zu informieren. Die 7 Transferzentren im Land Sachsen-Anhalt präsentierten ihre Angebote in den Bereichen Weiterbildung und Absolventenvermittlung (siehe Abbildung 4).
218. Auch beispielsweise mit dem Artikel „*Transferzentrum – Wissenschaftliche Weiterbildung für Sachsen-Anhalts Unternehmen*“ im EU-Wochenspiegel Nr. 11/09 vom 20.03.2009 (S. 10 f.) oder mit den Schlagzeilen „*Professoren qualifizieren Berufstätige. Weiterbildung: Neues Transferzentrum der Uni Halle schult Fach- und Führungskräfte aus der Wirtschaft.*“

⁶⁶

„Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für die Durchführung von Einzelprojekten zur präventiven Arbeitsmarktförderung mit besonderem Landesinteresse aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt“

(Mitteldeutsche Zeitung Halle/Saalkreis vom 26.08.2009) bzw. „Seminare für Berufstätige. Weiterbildung: Neues Transferzentrum der Uni Halle schult Fach- und Führungskräfte aus der Wirtschaft.“ (Mitteldeutsche Zeitung Merseburg vom 26.08.2009) wurde die Arbeit der Transferzentren der breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

219. Änderungen in den Förderbedingungen im Vergleich zum Vorjahr gab es keine. Im Jahr 2009 wurden die Finanzmittel gegenüber der Planung im Jahr 2008 um knapp 5,8 Mio. € für die laufende Förderperiode 2007-2013 erhöht.

Abbildung 4: Einladung zur Messe „Kluge Konzepte aus der Hochschule“, in der v. a. die Angebote der Transferzentren im Mittelpunkt standen

Quelle: Landesstelle für Entwicklung und Koordinierung der wissenschaftlichen Weiterbildung in Sachsen-Anhalt (Auszug Flyer)

22.06.0 Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

220. In der Aktion wurden im Berichtszeitraum zwei Durchgänge des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) mit ESF-Mitteln in Höhe von rd. 0,4 Mio. € bewilligt. ESF-Mittel wurden in Höhe von 0,2 Mio. € ausgezahlt, welche noch nicht vollständig im efREporter dokumentiert sind (wird zeitnah nacherfasst).
221. Die für die Bildungsmaßnahme FÖJ bewilligten Fördermittel wurden zur Entwicklung von Verantwortung und Verständnis für ökologische und ethische Belange sowie Nachhaltigkeit ebenso zur Förderung der Berufsorientierung für bestimmte Berufszweige eingesetzt. Neben der Vermittlung praktischer und qualifizierender beruflicher Erfahrung leistet das FÖJ einen Beitrag zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit.
222. Auch im Zyklus 2008/2009 (Durchgang 01.09.2008 – 31.08.2009) konnten 32 Plätze zur Verfügung gestellt werden. Die Prüfung der Seminar- und Sachberichte ergab, dass diese Zielsetzungen „erfolgreich“ umgesetzt wurden.

223. Besonders bewährt hat sich das Konzept, neben einer deutlichen Erhöhung der Einsatzstellenstandards eine wesentlich größere Zahl anerkannter Einsatzstellen als für einen Durchgang benötigt zur Verfügung zu haben (Stichwort „breit gefächertes Angebot“⁶⁷).
224. Obwohl inzwischen rein rechnerisch für jeden Jugendlichen ein Ausbildungsplatz angeboten wird, ist die hohe Zahl der Bewerbungen (298) und Nachfragen (319) nur geringfügig gesunken. Davon betrafen 229 Nachfragen den ESF-Bereich. Der Anteil der Abiturienten ist im Vergleich zu den Vorjahren (Ausnahme doppelter Abiturjahrgang in 2007) stabil geblieben. Zirka 72 % der Interessenten kamen aus Sachsen-Anhalt.
225. Insgesamt 3 Teilnehmer/-innen beendeten vorzeitig ihr mit ESF-Mitteln gefördertes FÖJ zumeist aufgrund der Zuweisung einer Lehrstelle oder eines Studienplatzes innerhalb der ersten sechs Monate. Von den insgesamt 36 Teilnehmenden auf den 32 ESF-geförderten Plätzen waren 11 männlich und 25 weiblich; 15 von ihnen hatten Abitur; 13 waren jünger als 18 Jahre.
226. Das pädagogische Konzept der Seminargestaltung bewährte sich erneut. Für jede der drei Teilnehmergruppen haben 5 Bildungsseminare an unterschiedlichen Orten stattgefunden. Eine Grenzerfahrung war für 2 Seminargruppen das SOLO im Wald (allein übernachten mit Schlafsack und Isomatte). Es diente nicht nur als Abschlussritual der Beendigung des FÖJ, sondern auch der Sensibilisierung junger Menschen in der Auseinandersetzung mit und in der Natur. Vor allem Exkursionen – wie der Besuch des Zwischenlagers in Gorleben – und Workshops (wie traditioneller Bogenbau, Weidenruten flechten etc.) wurden als besonders lehrreich eingestuft.
227. Zum dritten Mal in Folge fand in Kooperation mit dem NABU in Buch eine mehrtägige Auwaldpflanzaktion statt, an der Freiwillige beider FÖJ-Träger teilgenommen haben. Die Aktion war dieses Mal Veranstaltungsort des Landesaktionstages und trug so besonders zu einer guten Öffentlichkeitsarbeit bei.
228. Ausblick: Zur Umsetzung des Programms FÖJ sollen die ESF-Finanzierungsmittel in 2010 aufgestockt werden. Eine Anfrage wurde im Rahmen der Ressortkoordinatorensitzung vom 23.03.2010 (TOP 6) getätigt.

22.07.0 / 52.07.0 Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

229. Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) bietet jungen Menschen die Möglichkeit, sich beruflich zu orientieren und auszuprobieren, die Arbeitswelt kennen zu lernen, persönliche Fähigkeiten und Interessen zu entdecken und sich sozial zu engagieren sowie soziale Kompetenzen zu entwickeln und auszubauen.
230. Trotz sinkender Schulabgängerzahlen in Sachsen-Anhalt ist die Nachfrage nach einem FSJ-Platz nach wie vor hoch. Während des FSJ-Zyklus frei werdende Plätze können in der Regel umgehend wieder besetzt werden.

⁶⁷

So konnten die Teilnehmenden beispielsweise in den Bereichen Umweltbildung, Umweltpolitik, Bauökologie, Biogärtnerei, Landschaftspflege, ökologische Landwirtschaft ebenso tätig sein wie in karitativen Einrichtungen mit landwirtschaftlich ökologischer Ausrichtung.

231. Im Jahr 2009 wurden im Zyklus 2008/2009 insgesamt 200 FSJ-Plätze im nicht pflegefinanzierten Bereich gefördert. Durch die Förderung konnten, aufgrund von Nachbesetzungen und bestem Einsatz der Mittel, insgesamt 332 (davon 274 weibliche und 58 männliche) junge Menschen am FSJ teilnehmen. Ab 01.09.2009 werden im Zyklus 2009/2010 insgesamt 236 FSJ-Plätze bei 9 FSJ-Trägern gefördert.
232. Die in Sachsen-Anhalt zugelassenen FSJ-Träger sind bestrebt, ein möglichst vielseitiges und flächendeckendes Angebot an Einsatzstellen vorzuhalten.
233. Mit den Trägern des FSJ und den zuständigen Behörden finden regelmäßig Beratungen zu Gestaltung, Verlauf und zur Qualität der Umsetzung statt.

22.08.0 / 52.08.0 Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Absenkung des vorzeitigen Schulabbruchs (MS)

22.09.0 / 52.09.0 Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Absenkung des vorzeitigen Schulabbruchs (MK)

234. Mit der Konzipierung des ESF-Programms verfolgt das Land Sachsen-Anhalt das Ziel, die Quote von Schülerinnen und Schülern, die keinen Sekundarstufe I-Abschluss (mindestens Hauptschulabschluss) erreichen, signifikant von 12 % auf 8,6 % zu senken sowie diesen Rückgang durch frühzeitige Prävention und Intervention langfristig und nachhaltig abzusichern (vgl. Tabelle 19, siehe Ergebnisindikator 90034).
235. Das Landes- und ESF-Programm „*Schulerfolg sichern! – Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs*“ ist mit großer Resonanz in Schulen, Kommunen und Landkreisen gestartet. Bereits im November 2008 konnte die zentrale Koordinierungsstelle (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung; DKJS) ihre Arbeit aufnehmen. Seit Januar 2009 sind 13 Netzwerkstellen in den Landkreisen/kreisfreie Städte tätig. Es laufen 177 Schulsozialarbeitsprojekte und 53 bildungsbezogene Angebote wurden bereits abgeschlossen.
- Bei der Entwicklung und Durchführung aller Maßnahmen werden grundsätzlich die geschlechtsspezifischen Besonderheiten von Mädchen und Jungen (Gender Mainstreaming) sowie die der von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund (Cultural Mainstreaming) besonders beachtet und fließen in die jeweiligen Konzeptionen bereits ein.
236. Als bedeutsamer Aspekt im Rahmen der Programmumsetzung ist die begonnene Arbeit von Themenmultiplikatoren und Beratungslehrkräften zu werten.
237. Die folgenden Internetseiten stellen das Programm, die Tätigkeit der Koordinierungsstelle, die Akteure und Aktuelles zu den einzelnen Modulen vor:
- www.bildung-lsa.de/themen/schulerfolg [Bildungsserver Sachsen-Anhalt]
 - www.schulerfolg.sachsen-anhalt.de [Ministerium für Gesundheit und Soziales > Kinder und Jugend > Schulerfolg]
 - www.schulerfolg-sichern.de [Zentrale Koordinierungsstelle Schulerfolg, Deutsche Kinder und Jugendstiftung, Regionalstelle Sachsen-Anhalt]

22.10.0 / 52.10.0 Projekte zur Verbesserung der vorschulischen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals

238. Im Rahmen dieser Aktion wird das pädagogische Betreuungspersonal in Kindertageseinrichtungen weiterqualifiziert. Die Aktion erfolgt in 2 Phasen:

- | | |
|---------------------------------------|--|
| Phase 1
(II. + III. Quartal 2009): | Qualifizierung von 47 Fortbildungsreferentinnen und -referenten |
| Phase 2
(ab September 2009): | Beginn der ersten In-House-Schulungen durch Fortbildungsreferentinnen und -referenten;
Hospitation, Koordinierung, Kontrolle und Supervision der Fortbildungsreferentinnen und -referenten durch den Bildungsträger |

239. Mit Stichtag 14. April 2010 lagen insgesamt 109 Anträge von Kindertageseinrichtungsträgern zur Qualifizierung von 861 pädagogischen Fachkräften vor. Die Zuwendungsbescheide werden im Ergebnis des laufenden Zuwendungsverfahrens vom LVwA – Landesjugendamt – als Bewilligungsbehörde ausgesprochen.

240. Im Mai 2010 werden die ersten beiden Kindertageseinrichtungen nach Abschluss der Qualifizierungsmaßnahme zertifiziert.

241. Hinweis: Im Jahr 2009 sind in der Ebene 52.10.0 noch keine Bewilligungen erfolgt, da die Phase 1 zunächst abzuschließen war. Diese wurde unter der Ebene 22.10.0 geführt; qualifiziert jedoch Fortbildungsreferentinnen und -referenten aus ganz Sachsen-Anhalt.

22.11.0 / 52.11.0 Ausbildungsförderung für Alleinerziehende

242. Im Projektverlauf werden alleinerziehende junge Mütter im Alter bis zu 27 Jahren von der Möglichkeit und Notwendigkeit einer Berufsausbildung überzeugt und in eine Ausbildung vermittelt. Im Rahmen der Richtlinie⁶⁸ wird ihnen die Möglichkeit gegeben, über ein duales Ausbildungssystem einen Beruf ihrer Wahl bzw. ihrer Möglichkeiten zu erlernen, um dann dem Arbeitsmarkt als qualifizierte Fachkraft zur Verfügung zu stehen.

243. In das Projekt im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord, mit dem ein Teilnehmerdurchlauf (Plan) von 60 Personen angestrebt wird, traten 17 Teilnehmerinnen ein; mit weiteren 17 wurden bereits Erstgespräche geführt. Nach Erstgesprächen zur Information über das Projekt und zur Lebenssituation der Teilnehmerinnen erfolgte die Integration in das Projekt. Durch gezielte Maßnahmen werden die Alleinerziehenden auf die Aufnahme eines Ausbildungsberufs vorbereitet.

244. Über den offiziellen Start des Projekts „AllinA – **A**lleinerziehende **i**n **A**usbildung: Chance für eine selbst bestimmte Zukunft“ im August 2009 wurde mit dem Artikel „AllinA – *Berufliche Chancen für Alleinerziehende*“ in der Regionalpresse berichtet (Magdeburger Sonntag vom 01.11.2009).

245. Im Bereich des Fördergebietes Sachsen-Anhalt Süd konnten durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit 9 alleinerziehende Frauen unter 27 Jahren für das Projekt gewonnen werden. Die Schwerpunkte der Arbeit lagen auf der individuellen Eignungsfeststellung für einen Aus-

⁶⁸ „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Ausbildung Alleinerziehender“

bildungsberuf und die Erstellung anspruchsvoller Bewerbungsunterlagen sowie das Knüpfen sozialer Kontakte unter den Teilnehmerinnen und den Projektbetreuerinnen.

246. Für das Projekt „Alleinerziehende Mütter in Ausbildung“ ist ein Durchlauf von 60 Teilnehmerinnen eingeplant.

22.12.0 / 52.12.0 Berufsorientierung in zukunftsträchtigen Berufen

247. In der Richtlinie⁶⁹ werden Maßnahmen gefördert, die bei Mädchen und jungen Frauen insbesondere das Interesse für zukunftsorientierte Berufe wecken und fördern sollen. So sollen z. B. Girls-Technik-Clubs und Praktika durchgeführt werden, die dazu dienen, jungen Frauen Einblicke in die Inhalte und Organisation von Studieneinrichtungen zu vermitteln.
248. Durch zahlreiche Informationsveranstaltungen in Schulen – in Verbindung mit Mitmachexperimenten und Erfahrungsberichten – war es möglich, seit Projektbeginn im März bzw. April 2009, Schülerinnen und Abiturientinnen für die angebotenen Arbeitsgemeinschaften und Praktika zu interessieren. Mit dem Projekt wird die Zielgruppe Schülerinnen ab der 6. Klasse, Gymnasiastinnen und Abiturientinnen angesprochen.
249. Mit der Durchführung der Girls-Technik-Clubs und der Praktika (Blockkurse) konnten im Bereich des Fördergebietes Sachsen-Anhalt Nord bislang 99 Schülerinnen und Abiturientinnen erreicht werden, während die Anzahl im Bereich Sachsen-Anhalt Süd 457 betrug. Zum Vergleich: Für das Projekt in der Förderregion Sachsen-Anhalt Nord wurde ein Teilnehmerdurchlauf von 120 Teilnehmerinnen eingeplant, für die Förderregion Sachsen-Anhalt Süd 195 Personen. Damit konnten wesentliche Ziele erreicht werden, wie beispielsweise das Wecken von Interesse an Technik und naturwissenschaftlichen Themen bei Mädchen und jungen Frauen. Ferner das diesbezügliche Fördern von Talenten und die daraus resultierende höhere Motivation einen Beruf auf diesem Gebiet zu ergreifen als Ergebnis der selbstgemachten Erfahrungen.

22.13.0 / 52.13.0 Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze

250. Außerbetriebliche Ausbildungsplätze wurden Jugendlichen auch im Jahr 2009 zur Verfügung gestellt. Zielstellung ist es, dass alle ausbildungswilligen Jugendlichen im Land Sachsen-Anhalt eine Ausbildungschance erhalten. Infolge des Rückgangs der Abgänger an Schulen – im Jahr 2009 verließen knapp 18 500 Schülerinnen und Schüler allgemeinbildende Schulen, im Jahr 2008 waren dies noch knapp 23 700 – hat sich die Situation auf dem Ausbildungsmarkt etwas entspannt. Aus diesem Grund reduzierte sich die Zahl der außerbetrieblichen Ausbildungsplätze von 1 553 im Jahr 2008 auf 1 104 erkennbar.
251. Letztlich konnte die Zielstellung, allen ausbildungswilligen und -fähigen Bewerberinnen und Bewerbern eine Ausbildungsmöglichkeit zu vermitteln, auch im Jahr 2009 realisiert werden.
252. Da die Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt sich zukünftig weiter stabilisieren wird, wurde im Jahr 2009 eine Finanzplanänderung vorgenommen. Für diese Ebene werden

⁶⁹ „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Maßnahmen zur Berufsorientierung in zukunftsträchtigen Berufen“

nunmehr fast 18 Mio. € weniger für die gesamte Förderperiode eingeplant als dies im Jahr 2008 der Fall gewesen ist.

22.14.0 / 52.14.0 Modellprojekte zur Förderung der Erstausbildung

253. In dieser Ebene werden Projekte gefördert, die auf die Verbesserung der Berufsorientierung, der Entwicklungs- und Erprobung neuer Formen der Erstausbildung und zur Steigerung der Qualität der Ausbildung beitragen. Auch können zusätzliche Angebote zur beruflichen Ausbildung und Integration, insbesondere für Altbewerber angeboten werden.
254. Gemäß „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für die Durchführung von Einzelprojekten zur präventiven Arbeitsmarktförderung mit besonderem Landesinteresse aus Mitteln des ESF und des Landes Sachsen-Anhalt“ befanden sich im Jahr 2009 insgesamt 16 Projekte mit einem Fördervolumen von ca. 5,5 Mio. €. Auch wurde gegenüber der Planung 2008 diese Förderoption der Einzelprojekte gemäß der Richtlinie um gut 3,5 Mio. € aufgestockt.
255. Ebenfalls in dieser Ebene wird das Projekt „**BRAFO – Berufsauswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren**“ – umgesetzt, in dem an allen Sekundar- und Gesamtschulen des 7. und 8. Schuljahres des Landes ein zusätzliches Angebot zur frühzeitigen Berufswahlvorbereitung geschaffen wurde. Die Schülerinnen und Schüler erhalten dabei – noch vor der Berufsberatung durch die Bundesagentur für Arbeit – die Möglichkeit, ihre individuellen Fähigkeiten zu erproben und diese mit gewünschten Berufsfeldern abzugleichen.
256. Die Schülerinnen und Schüler nehmen dieses Angebot an 4 Praxistagen der Schule als Teil des Schulunterrichts wahr. Die Ergebnisse der Interessenerkundungen werden gemeinsam, ggf. auch mit den Eltern, ausgewertet. Danach werden weitere Schritte zur Berufswahl in einer Zielvereinbarung mit jedem einzelnen Schüler und jeder Schülerin festgehalten. Vereinbart werden können auch Praktika in Unternehmen außerhalb der Schulzeit, die dem im 1. Halbjahr in Klasse 8 stattfinden.
257. Im Jahr 2009 haben knapp 6 600 Schülerinnen und Schüler an BRAFO teilgenommen. Ergebnisse zu den Wirkungen des Programms werden im Jahr 2010 durch die Begleit-evaluation der EU-Strukturfonds ermittelt.
258. Eine besondere Würdigung der Anstrengungen des Landes Sachsen-Anhalt in Bezug auf die Förderung von Maßnahmen zur Berufsorientierung erfolgte in der Strategischen Berichterstattung 2009 des BMWi, in dem das Projekt „**BRAFO – Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren**“ in der Unteraktionsebene 22.14.1 / 52.14.1 als *Good Practice* hervorgehoben wurde (vgl. Tabelle 21).

Tabelle 21: Strategische Berichterstattung 2009 des BMWi – Good Practice „**Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren (BRAFO)**“, Sachsen-Anhalt

Land / Region:	Deutschland / Sachsen-Anhalt
Projekt:	Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren (BRAFO)
Förderzeitraum:	02/2009 bis 06/2011
Zielregion:	Konvergenz

Förderung:	Kosten insgesamt: ca. 6.700.000 € davon EU-Finanzierung: ca. 5.000.000 € Nationale Finanzierung: ca. 1.700.000 € Regionale bzw. Private Finanzierung: keine
Kontakt:	Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt Hasselbachstraße 4; 39104 Magdeburg Internet: www.mw.sachsen-anhalt.de
Beschreibung des Förderinhalts:	Das Projekt zur frühzeitigen Berufsorientierung, BRAFO, ermöglicht den SchülerInnen der 7. und 8. Klasse der Sekundar- und Gesamtschulen des Landes Sachsen-Anhalt im Rahmen des Schulunterrichts einzelne Berufsfelder an Praxistagen kennenzulernen. Die Förderung der Bildungsmaßnahme erfolgt durch den Europäischen Sozialfonds.
Strategischer Hintergrund der Maßnahme:	Vor dem Hintergrund einer steigenden Jugendarbeitslosigkeit versucht das Projekt BRAFO SchülerInnen der 7. und 8. Klasse der Sekundar- und Gesamtschulen des Landes Sachsen-Anhalt bei ihrer Berufswahl zu unterstützen, um Fehlentscheidungen zu vermeiden und Ausbildungsabbrüchen entgegenzuwirken. Die Erkundung der persönlichen Interessen und Stärken bildet dabei den Grundstein für eine erfolgreiche Berufswahl. Die insgesamt vier Praxistage sollen zudem ein reales Berufsbild schaffen und falsche Vorstellungen abbauen. Das Projekt setzt somit einen frühzeitigen und kontinuierlichen Berufswahlprozess in Gang, der zugleich potenzielle Auszubildende und Unternehmen in Kontakt bringt. Weiterhin soll mithilfe des Projektes die Motivation und das persönliche Engagement des Einzelnen für die Berufswahl gefördert werden.
Design und Elemente:	Das Projekt BRAFO ist im Wesentlichen in zwei Module aufgeteilt. Während Modul 1 die Analyse der eigenen Interessen, Neigungen und Stärken umfasst, beschäftigt sich das Modul 2 mit dem praktischen Ausprobieren mehrerer Berufsfelder. Die Vorbereitungsphase in Modul 1 fokussiert zunächst auf die Auswahl der Berufsfelder. Durch Lehrer- und Elterngespräche sowie Beobachtungen von Sozialpädagogen in den Klassen wird dabei ein Stärken-Schwächen-Profil der SchülerInnen erstellt. In einem zweiten Schritt erfolgt dann die Interessenerkundung in den vier Berufsfeldern Dienstleistungs- und Logistikberufe, Verwaltungs- und Sozialberufe, gewerblich-technische Berufe sowie Bauhandwerk und grüne Berufe. Während der 4 Praxistage sind dabei Übungen in jedem Berufsfeld zu absolvieren. Die abschließende Phase in Modul 1 beschäftigt sich schließlich mit der Nachbearbeitung. Sozialpädagogen führen dabei ein individuelles Auswertungsgespräch mit den Schülern sowie Lehrern und Eltern, um das weitere Vorgehen im Rahmen der Berufswahlvorbereitung abzustimmen. Modul 2 des BRAFO-Projektes umfasst das praktische Ausprobieren der Berufsfelder. Mit Unterstützung eines Sozialpädagogen werden zunächst geeignete Praktikumsstellen gesucht. Nach dem Abschluss eines Praktikumsvertrages und der Vereinbarung eines begleitenden Arbeitsauftrages erfolgt ein fünftägiges Betriebspraktikum à 6 Stunden, welches außerhalb der Unterrichtszeit und zusätzlich zum regulären Schülerbetriebspraktikum zu absolvieren ist. Die Nachbearbeitung umfasst wiederum ein individuelles Auswertungsgespräch mit dem Schüler sowie weitere Gespräche mit Eltern und Lehrern. Am Ende des Projektes bekommen die Teilnehmer ein Zertifikat mit Hilfestellungen und Empfehlungen zur weiteren Berufsorientierung.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Hg.) (2009): Nationaler Strategischer Rahmenplan für den Einsatz der EU-Strukturfonds in der Bundesrepublik Deutschland 2007-2013. Strategische Berichterstattung 2009 – Langfassung.- Berlin, S. 118/119 (Stand: Dezember 2009; angepasste Darstellung)

259. Auch Sachsen-Anhalt unternimmt Anstrengungen, um das Modellprojekt „BRAFO“ öffentlichkeitswirksam zu publizieren, u. a. mit folgenden Artikeln:

- „Berufswahl leicht gemacht“ (Schönebecker Volksstimme vom 19.03.2009)
- „Sägen, kochen, reparieren: Schüler erleben Berufswelt“ (Klötzer Volksstimme vom 24.03.2009)
- „Malern zur Berufsorientierung – Erfolgreiches Projekt in der Albert-Schweitzer-Schule“ (Halberstädter Volksstimme vom 25.03.2009)
- „Jeden Donnerstag sind Achtklässler in Genthiner Betrieben – Frühzeitige Berufsorientierung für Parchener Förderschüler“ (Genthiner Volksstimme vom 05.05.2009)

- *„Zwischen Fußballprofi und Kellner. Orientierung: Schüler lernen in viertägigem Projekt des VHS Bildungswerks verschiedene Berufe kennen.“* (Mitteldeutsche Zeitung Weißenfels vom 07.05.2009)
- *„Sekundarschule Loburg nimmt am Brafo-Projekt teil – Reinschnuppern in verschiedene Berufsfelder“* (Zerbster Volksstimme vom 20.05.2009; Bürger Volksstimme vom 25.05.2009)
- *„Eine ganze Woche voller toller Chemie-Experimente. Berufsorientierung: Das Bildungszentrum Wolfen-Bitterfeld und der Verein Arbeit und Leben erschließt Schülern während der Ferien mögliche Berufsfelder.“* (Mitteldeutsche Zeitung Bitterfeld vom 29.05.2009)

22.15.0 / 52.15.0 Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung

260. Die Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) dient als Ergänzung und Unterstützung der betrieblichen Ausbildung in Handwerksbetrieben. Da die Anforderungen, die eine zeitgemäße Ausbildung an Ausbildungsbetriebe, Ausbilder und Auszubildende stellt, infolge der technischen Entwicklung zunimmt und Betriebe sich zunehmend stärker spezialisieren, können insbesondere kleine Betriebe des Handwerks nicht mehr alle dem Berufsbild entsprechenden Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln.
261. Aus diesem Grund wird die ÜLU für Auszubildende in Handwerksunternehmen mit Hilfe des ESF gefördert. Umgesetzt wird diese ÜLU durch die Handwerkskammern. Im Jahr 2009 konnten rund 12 000 Teilnehmer/Teilnehmerinnen in der ÜLU gezählt werden.

22.16.0 / 52.16.0 Förderung der Verbundausbildung

262. Um vorrangig kleine Unternehmen bei der Sicherstellung der Ausbildungsqualität und hinsichtlich ihrer Bereitschaft zum Angebot eines Ausbildungsplatzes unterstützen zu können, fördert das Land Sachsen-Anhalt mit Hilfe des ESF auch im Jahr 2009 die Verbundausbildung („Sachsen-Anhalt AUSBILDUNG“; vgl. Abbildung 11). So sollen Betriebe, die fachlich nicht in der Lage sind, die betriebliche Ausbildung von Jugendlichen inhaltlich allein sicherzustellen, dazu motiviert und dabei unterstützt werden, Jugendliche im Verbund mit Partnerbetrieben oder mit Bildungsträgern auszubilden.
263. Insgesamt wurden bisher in dieser Maßnahme lt. efREporter rd. 2,1 Mio. € inkl. 1,8 Mio. € ESF-Mittel bewilligt. Im Jahr 2009 konnten davon insgesamt 285 Unternehmen von diesem Förderangebot mit einem Zuschussvolumen von rund 1,2 Mio. € profitieren. Das Programm „Sachsen-Anhalt AUSBILDUNG“ fördert Kosten für die Lehrausbildung im Verbund und ermöglicht ebenfalls zahlreiche Zusatzausbildungen. Die Förderpalette reicht von einem 500 € Zuschuss für den Erwerb eines Traktorführerschein bis hin zur Bezuschussung mehrerer Ausbildungsplätze im fünfstelligen Bereich. Unterstützt werden Fremdausbildungen und spezielle Zusatzqualifikationen im Maschinenbau, im kaufmännischen oder auch im medizinischen Bereich. Ein konkretes Förderbeispiel wird im Kapitel „Öffentlichkeitsarbeit“ näher beschrieben.

264. Infolge der Wirtschafts- und Finanzkrise wurde zum Oktober 2009 eine Änderung der Richtlinie⁷⁰ vorgenommen. Dabei wurde eine bis zum 31.12.2010 geltende Sonderregelung für Unternehmen eingeführt, in denen aus konjunkturellen Gründen gemäß §§ 169 bis 182 SGB III kurzgearbeitet wird. Sofern diese Unternehmen infolge der Kurzarbeit die betrieblich Berufsausbildung inhaltlich oder qualitativ nicht mehr im vollen Umfang sicherstellen können, können diese zur Unterstützung der betrieblichen Berufsausbildung abweichend zur bisherigen Regelung auch noch zu jedem späteren Zeitpunkt einen Antrag auf Förderung stellen.
265. Das Instrument der Fremdausbildung in Ausbildungskooperationen und Verbänden bietet damit ein wirksames Mittel, um inhaltliche oder qualitative Einschränkungen der Berufsausbildung infolge der Wirtschafts- und Finanzkrise zu verhindern, indem die Auszubildenden Teile der Berufsausbildung in Partnerunternehmen oder bei Bildungseinrichtungen absolvieren.

22.17.0 / 52.17.0 Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche

266. Der Deutsche Bundestag hat am 05.06.2008 das „Fünfte Gesetz zur Änderung des Dritten Buches Sozialgesetzbuch – Verbesserung der Ausbildungschancen förderbedürftiger junger Menschen“ beschlossen. Das Gesetz sieht die Gewährung eines „Ausbildungsbonus“ von 4.000 - 6.000 € für ausbildende Unternehmen vor, die Ausbildungsbewerber aus bestimmten Zielgruppen einstellen.
267. Da die Förderziele und Förderberechtigten weitgehend mit der bisherigen Förderrichtlinie des Landes Sachsen-Anhalt übereinstimmen und das Gesetz zudem eine Anrechnung von Förderleistungen Dritter vorsieht, besteht keine Notwendigkeit mehr für die Gewährung der Landesförderung. Die Richtlinie wurde deshalb mit Ablauf des 31.07.2008 aufgehoben.
268. Die für diese Ebene veranschlagten Mittel wurden in Folge um fast 2,2 Mio. € auf knapp 0,15 Mio. € reduziert.⁷¹

22.18.0 / 52.18.0 Berufliche Integration von Jugendlichen an der „zweiten Schwelle“

269. Die Förderung in der Aktion ist auf die Verbesserung der Arbeitsmarktchancen von arbeitslosen Jugendlichen ausgerichtet. Im Jahr 2009 wurden die beiden Förderprogramme
- „Gegen Abwanderung junger Landeskinder (GAJL II)“ und
 - „Absolventen U30“
- umgesetzt.
270. Über das Programm „GAJL II – Gegen Abwanderung junger Landeskinder“ wurden Maßnahmen für arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren mit abgeschlossener Berufsausbildung

⁷⁰ „Richtlinien zur Förderung der Fremdausbildung in Ausbildungskooperationen und in Verbänden sowie zur Förderung des externen Ausbildungsmanagements aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und/oder des Landes Sachsen-Anhalt“

⁷¹ Mit Änderungsantrag zur Anpassung des Finanzplans „V1.4“ zu „V1.5“ vorgesehen.

bildung sowie arbeitslose Jugendliche zwischen 20 und unter 25 Jahren ohne Berufsabschluss⁷² gefördert.

271. Ziel war die Einmündung der Jugendlichen in reguläre Beschäftigung in Sachsen-Anhalt, um so die Abwanderung zu reduzieren. Die GAJL II-Projekte umfassten Beratungs- und Orientierungskurse, Praktika bei Arbeitgebern, Qualifizierung sowie fachliche und sozialpädagogische Betreuung der Teilnehmenden. Diese Elemente konnten je nach individuellem Unterstützungsbedarf der Jugendlichen kombiniert und ausgestaltet werden. Es bestanden flexible Zugangsmöglichkeiten für die Jugendlichen.
272. Ergänzend konnten private Arbeitgeber, die Jugendliche aus einem GAJL II-Projekt in ein unbefristetes, sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis übernahmen, dafür eine Einstellungshilfe von bis zu 3.000 € erhalten.
273. Seit 2008 haben insgesamt 3 588 Jugendliche (1 448 Männer; 2 120 Frauen) an GAJL II-Projekten teilgenommen, davon konnten 938 (353 Männer; 585 Frauen) anschließend eine Arbeit aufnehmen. Einstellungshilfen wurden für insges. 11 Jugendliche (davon 9 Männer und 2 Frauen) bewilligt.
274. Ziel des Programms „Absolventen U30“ ist die Integration arbeitsloser Hoch- und Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen unter 30 Jahren in Unternehmen in Sachsen-Anhalt. Die geförderten Maßnahmen beinhalteten Beratungs- und Orientierungsangebote, Training und Coaching, Akquise von Arbeitsplätzen, betriebliche Praktika bei privaten Arbeitgebern sowie Mentoring. Die einzelnen Elemente sollten je nach individuellem Unterstützungsbedarf der Teilnehmenden kombiniert und ausgestaltet werden.
275. An den vier im Zeitraum 2008-2009 geförderten Projekten nahmen insgesamt 456 Absolventinnen und Absolventen (davon 195 Männer und 261 Frauen) teil. Hiervon konnten insgesamt 247 (102 Männer; 145 Frauen) erfolgreich in den Arbeitsmarkt integriert werden.
276. Aus dem 2009 durchgeführten Wettbewerb wurden vier neue Projekte für eine Förderung ausgewählt. Diese Projekte haben im Dezember 2009 bzw. Januar 2010 begonnen, so dass dazu noch keine Teilnehmerzahlen vorliegen.
277. Hinweis: Aufgrund der veränderten Struktur der Förderung (siehe Fußnote 72) ist die Nachfrage in Aktion 22.18.0 nicht so wie vom MW ursprünglich erwartet. Daher werden insgesamt 12,2 Mio. € an EU-Mitteln mit einem aktionsübergreifenden Änderungsantrag zur Anpassung des Finanzplans („V1.4“ zu „V1.5“) zugunsten der Ebene 22.27.0 „Angebote für förderungsbedürftige Jugendliche“ umgeschichtet.

22.19.0 / 52.19.0 Produktives Lernen in Schule und Betrieb in Sachsen-Anhalt

278. Zielgruppe des Schulversuches „Produktives Lernen in Schule und Betrieb in Sachsen-Anhalt“ sind Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule, bei denen zu erwarten ist, dass sie im Regelsystem keinen regulären Abschluss erreichen. Im Schuljahr 2008/2009

⁷²

Ab dem 1. Oktober 2009 wurde diese Förderung auch für arbeitslose junge Menschen ohne Berufsausbildung ausgeweitet. Ziel bleibt die Vermittlung in reguläre Beschäftigung. Aus diesem Grund musste die GAJL-Richtlinie erweitert werden, auch weil junge Menschen ohne Ausbildung einen höheren Qualifizierungsanteil in den geförderten Projekten benötigen. (Quelle: Ministerium für Wirtschaft und Arbeit – Pressemitteilung Nr. 187/09 vom 29. September 2009)

lernten 753 Schülerinnen und Schüler an 23 Schulstandorten in der besonderen Klasse „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“.

279. Ziel ist es, diesen abschlussgefährdeten Jugendlichen im theoretischen Unterricht mit einem hohen Anteil praktischer Wissensaneignung, umfassend zum eigenverantwortlichen Gestalten ihres Bildungsprozesses zu befähigen und sie beim Übergang ins Berufsleben zu unterstützen.
280. Mit den vorhandenen 23 Schulstandorten für das „Produktive Lernen in Schule und Betrieb“ an Sekundarschulen ist es gelungen, ein bedarfsorientiertes Netz an Standorten aufzubauen und damit in jeder Region des Landes Sachsen-Anhalt einen erreichbaren Standort vorzuhalten (vgl. Abbildung 5).
281. Darüber hinaus wurde im Schuljahr 2009/2010 an vorerst 6 Sekundarschulen mit der Erprobung eines weiteren Schulversuches begonnen, der die Implementierung ausgewählter Module des Produktiven Lernens in das Regelsystem zum Ziel hat.
282. Das Projekt „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ ist ein Angebot an Jungen und Mädchen gleichermaßen, wobei die Dominanz der Abschlussgefährdung und damit der ausgleichenden Benachteiligung bei den Jungen liegt.

Abbildung 5: Flyer „Produktives Lernen in Schule und Betrieb – Angebot für Schülerinnen und Schüler, deren Schulabschluss gefährdet ist“ (Aktion 22.19.0 / 52.19.0)

The flyer is titled "Produktives Lernen in Schule und Betrieb" and is an offer for students at risk of dropping out of school. It features several sections:

- Was sagen der Minister, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler zum Produktiven Lernen in Schule und Betrieb?**
 - „Wichtigstes Ziel zur Senkung der Schulabbrecherquote ist die bestmögliche Förderung der Potenziale eines jeden Kindes und eines jeden Jugendlichen. Die konsequente Verknüpfung von Theorie und Praxis eröffnet neue Perspektiven im Hinblick auf die Wahl des Ausbildungsberufes. Im Produktiven Lernen in Schule und Betrieb können authentische Erfahrungen in der Arbeits- und Wirtschaftswelt gesammelt werden.“ (Kultusminister Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz)
 - „Es ist schön zu erleben, wenn die Jugendlichen ihre Stärken erkennen, ihre Schwächen aufdecken und diese verbessern wollen und können. Das Miterleben der Entwicklung der Schülerpersönlichkeiten ist faszinierend und spannend an dieser neuen Tätigkeit.“ (Lehrerin)
 - „Hauptsächlich ist im Produktiven Lernen der Umgang zwischen Lehrern und Schülern viel privater. Der Lehrer kann besser auf die Probleme des Einzelnen eingehen. Das Praktikum an drei Tagen in der Woche ist gut, um einen Eindruck vom Berufsleben zu bekommen. Mich haben die Klasse und die Lehrer positiv überrascht.“ (Schüler – 17 Jahre)
 - „Ich bemühe mich jetzt alles mitzumachen, weil mir die Schulform zusagt und Spaß macht.“ (Schülerin – 17 Jahre)
 - „Jetzt habe ich mich verbessert in der Schule und bin verantwortungsvoller geworden.“ (Schüler – 16 Jahre)
 - „Ich bin selbstbewusster, habe eigene Vorstellungen, ich sage meine Meinung und diskutiere gern vernünftig. Das ist vor allem so, weil im Produktiven Lernen mehr auf die einzelne Person eingegangen wird.“ (Schülerin – 16 Jahre)
- Ihr Interesse ist geweckt?**
 - Erfragen Sie in der Schule Ihres Kindes den zuständigen Standort für das Produktive Lernen in Schule und Betrieb. Dort erhalten Sie Informationen zu den Anmeldeformalitäten und Verfahrensweisen.
 - Mehr Informationen erhalten Sie auch unter: www.sachsen-anhalt.de
 - › Bildung + Wissenschaft › Schulsystem
 - › Sekundarschule
 - › Produktives Lernen in Schule und Betrieb
 - Anfragen richten Sie bitte an folgende Adresse: referat24@mk.sachsen-anhalt.de
- Notizen:** (A yellow sticky note graphic)
- Aus dem Europäischen Sozialfonds stehen Sachsen-Anhalt von 2007-2013 rund 640 Millionen Euro für Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme zur Verfügung. Damit werden etwa 16 200 Projekte gefördert und rund 245 000 Personen direkt erreicht. „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ ist eines dieser Projekte.**
- Mehr zum Einsatz der EU-Strukturfonds: www.europa.sachsen-anhalt.de oder eu-strukturfonds@ib-lsa.de**
- Produktives Lernen in Schule und Betrieb**
 - Angebot für Schülerinnen und Schüler, deren Schulabschluss gefährdet ist
- Besondere Klasse in der Sekundarschule** (Accompanied by a photo of students in a workshop)

The flyer also features logos for Sachsen-Anhalt and the European Commission, along with the slogan "INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT".

Quelle: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 14 (Flyer, Ausschnitt)

22.20.0 / 52.20.0 Frühzeitige Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt

283. Dieses Projekt steht in besonderem Landesinteresse, da es den Schülerinnen und Schülern der Schuljahrgänge 7 bis 9/10 Angebote zu produktiven Erfahrungen in betrieblichen bzw. produktionsnahen Bereichen über den Fachunterricht an der Förderschule hinaus unterbreitet und somit einen aktiven Beitrag zur Berufsorientierung leistet.
284. Die aktive Auseinandersetzung in praxisnahen, produktiv orientierten Situationen soll Interesse wecken und zugleich die Jugendlichen in ihrer Leistungsbereitschaft und Leistungsentwicklung herausfordern.
285. Das Ziel ist, schulisch erworbene Fähigkeiten unter betrieblichen und realitätsnahen Ablaufbedingungen anzuwenden, Interessen und Neigungen für künftige berufliche Tätigkeiten zu entwickeln, Lernmotivationen zu stärken und langfristig ein bewusstes Berufswahlverhalten ausprägen. Realistische Einblicke in berufliche Anforderungssysteme sollen Desorientierungen der Jugendlichen verhindern, späteren Ausbildungsabbrüchen entgegenwirken und somit dazu beitragen, dass den jungen Menschen mit Benachteiligungen der Übergang von der schulischen Bildung in die berufliche Ausbildung und darüber hinaus in die Arbeitswelt besser gelingt.
286. Aus Tabelle 22 sind die Anzahl der Teilnehmer/Teilnehmerinnen im Haushaltsjahr 2009 am Projekt und die Höhe der Bewilligungen ersichtlich.

Tabelle 22: Frühzeitige Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt – Anzahl der Teilnehmenden (Aktion 22.20.0 / 52.20.0)

Aktion	22.20.0		52.20.0		gesamt	
	2008/09	2009/10	2008/09	2009/10	2008/09	2009/10
Schuljahr	2008/09	2009/10	2008/09	2009/10	2008/09	2009/10
Anzahl der Schulen	27	21	9	4	36	25
Anzahl der Schüler/-innen	1277	904	488	116	1765	1020
Anzahl der Kooperationspartner	45	28	11	21	56	49
Bewilligungen HHJ 2009 (in €)	131.603,63 €		52.940,60 €		184.544,24 €	

Quelle: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 14

22.21.0 / 52.21.0 Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der allgemeinen Bildung

287. Die Maßnahme ist als Fortführung des derzeit laufenden Programms „BRAFO – Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren“ des MW vorgesehen (Ebene 22./52.14.1).
288. Der Start von konkreten Vorhaben/Projekten ist im 2. Halbjahr 2011 geplant (Schuljahr 2011/2012).

22.22.0 / 52.22.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Audit

289. Im Rahmen der Förderung⁷³ sollen in Sachsen-Anhalt Unternehmen und Hochschulen auditiert werden. Die Auditierung umfasst die Sensibilisierung der o. g. Einrichtungen für eine familienbewusste Personalpolitik, die Entwicklung und Benennung konkreter unternehmensspezifischer Handlungsstrategien auf der Basis einer betriebsspezifischen Analyse des Status quo und die praxis- bzw. lösungsorientierte Umsetzungsberatung. Dieser Prozess dient dazu, eine familienbewusste Unternehmenskultur zu entwickeln und diese langfristig in Unternehmen, Institutionen und Hochschulen Sachsen-Anhalts zu verankern.
290. Mit dem Projekt werden die Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen und Männer weiter verbessert. Gleichzeitig leistet es einen Beitrag zur Verwirklichung des Querschnittsziels Gleichstellung von Frauen und Männern in Beruf und Familie und führt zur Aufhebung alter Rollenstereotype. Eine familienbewusste Personalpolitik soll im Ergebnis zur Leitkultur in Unternehmen und Hochschulen Sachsen-Anhalts werden.
291. Der Vertragspartner (IHK BIZ Halle-Dessau) leitet weiterhin die Arbeitsgruppe „Familienfreundliche Personalpolitik“ innerhalb des Landesbündnisses für Familien. Durch zahlreiche öffentlichkeitswirksame Maßnahmen sowie durch eine überzeugende persönliche Ansprache konnten in der Umsetzung Unternehmen für den Nutzen einer familienfreundlichen Personalpolitik sensibilisiert werden. Als Ergebnis begannen 9 Unternehmen und eine Hochschule mit der Auditierung (siehe Beispielprojekt); weitere 8 bekundeten bereits ihr Interesse an einer Auditierung 2010.

Beispielprojekt: **Ausgezeichnet – Fachhochschule ist jetzt familienfreundlich**

Die Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) hat heute als erste Fachhochschule in Sachsen-Anhalt das Zertifikat „familien-gerechte Hochschule“ der berufundfamilie gGmbH erhalten. Somit kann sich die Hochschule für die nächsten drei Jahre als familiengerecht bezeichnen.

Die Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) verfügte bereits über vielfältige familienfreundliche Maßnahmen, auch Angebote einer kostenlosen flankierenden Kinderbetreuung, Nachteilsausgleichsparagraph in der Studien- und Prüfungsordnung sowie flexible Möglichkeiten der Arbeitszeitregelung. Mit Hilfe der Auditierung wird die familiengerechte Gestaltung der Hochschule zukünftig als Querschnittsaufgabe wahrgenommen und es kann eine systematische und nachhaltige Verbesserung der Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie erfolgen. Neben der Verstetigung der bestehenden familienfreundlichen Strukturen werden innerhalb der nächsten drei Jahre auch Kontakthalteangebote während der familienbedingten Freistellung entwickelt, ein Konzept für die Kinderferienbetreuung erstellt und die Stundenplanung für Studierende mit Familienaufgaben optimiert.

Das Land Sachsen-Anhalt und die EU fördern 70 Prozent der fünfstelligen Auditierungskosten. Die restlichen 30 Prozent bringt die FH Magdeburg-Stendal selbst auf. Insgesamt 98 Universitäten und Fachhochschulen besitzen dieses Zertifikat bundesweit. Neben den Universitäten der Magdeburg und Halle/Saale ist die Fachhochschule Magdeburg-Stendal die insgesamt dritte Einrichtung in Sachsen-Anhalt, der das Zertifikat überreicht wurde.

Quelle: Magdeburger Sonntag Online www.magdeburgersonntag.info/artikel/fachhochschule-ist-jetzt-familienfreundlich-0420, erstellt am 20.04.2010 (redaktionell angepasst)

292. Im Rahmen der Projektleitung der Arbeitsgruppe „Familienfreundliche Personalpolitik“ wurden ein Arbeitstreffen, eine Fachtagung und ein Erfahrungsaustausch durchgeführt.

⁷³

„Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Auditierung von Unternehmen und Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt auf dem Gebiet der Vereinbarkeit von Familie und Beruf“

Zahlreiche Publikationen in den Printmedien berichteten vom Anliegen und den Erfolgen des Projekts. Ebenso lassen sich gezielt Informationen über die [Internetseite des MS](#) unter der Rubrik „Familienfreundliches Sachsen-Anhalt“ abrufen. Der Aufbau und die Pflege eines Netzwerks von auditierten Einrichtungen zur Durchführung von Fachtagungen und Erfahrungsaustauschen werden fortgesetzt.

293. Im Rahmen der Durchführung der Maßnahme sollen als Zielsetzung (Plan) insgesamt 50 Unternehmen und Hochschulen auditiert werden.

22.23.0 / 52.23.0 Landesqualifizierungs-Darlehensfonds

294. Das Darlehensprogramm „Sachsen-Anhalt KARRIERE“ bietet Einzelpersonen die Möglichkeit, berufliche Fortbildung unabhängig vom vorhandenen Eigenkapital zu finanzieren. Neben der qualifizierten Erstausbildung ist auch die Weiterbildung eine wichtige Voraussetzung für Erfolg im Arbeitsleben. Deshalb muss das Lernen fester Bestandteil der persönlichen und beruflichen Lebensläufe werden. Dies soll auch der neu geschaffene Landesqualifizierungsfonds unterstützen und damit die beruflichen Perspektiven der Menschen im Land Sachsen-Anhalt verbessern (vgl. Abbildung 6).

Abbildung 6: Flyer zum ESF-kofinanzierten Darlehensprogramms „Sachsen-Anhalt KARRIERE“



Quelle: Investitionsbank Sachsen-Anhalt, Stand: 04/2009

295. Das Angebot des Darlehensfonds richtet sich zum Beispiel an Menschen, die nicht an Bildungsgutscheinen der Arbeitsagenturen partizipieren können, oder an Personen, die für eine Förderung über die bestehende Qualifizierungsrichtlinie des Landes nicht in Frage kommen. Dies kann beispielsweise dann der Fall sein, wenn eine vom Mitarbeiter gewünschte Weiterbildung nicht im unmittelbaren Interesse des arbeitgebenden Unternehmens steht. Mithilfe der Darlehen können nachweisbare Qualifizierungskosten von Einzelpersonen bis zu einer Höhe von 25.000 € finanziert werden.

296. Die Finanzierung des Darlehensprogramms „Sachsen-Anhalt KARRIERE“ erfolgt aus Mitteln des Landes und des ESF. Im Förderzeitraum 2009 bis 2013 sind dafür insgesamt 5,3 Mio. € eingeplant. Dieses Förderangebot wurde im Jahr 2009 eingeführt. Deshalb wurden bisher erst 5 Förderfälle im Jahr 2009 mit einem Fördervolumen von gut 75.000 € bewilligt.

22.24.0 / 52.24.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung –
Gender Mainstreaming

297. Im Rahmen dieser Maßnahme⁷⁴ ist zwischen 2 Projekten – entsprechend den verschiedenen Losen der Ausschreibung – zu unterscheiden.

– **Projekthalt Los 1**

298. Gegenstand des Vertrags ist die konkrete Unterstützung des Landes bei der weiteren Umsetzung des Gender Mainstreaming-Konzepts mittels einer elektronischen Plattform als Informations- und Kommunikationsplattform für alle Bürger und Bürgerinnen. Diese wird als Instrument des Gender Mainstreaming-Informationssystems zur Verbesserung des Informationstransfers und die damit verbundene Kompetenzverbreitung eingesetzt.

299. Nach der Durchführung eines Kick-Off-Workshops und eines fachlichen Konzept-Workshops wurde mit der Ausarbeitung des Feinkonzepts auf der Basis der Workshop-Ergebnisse begonnen. Weiterhin fand eine Abstimmung mit dem Projektträger von Los 2 zur Integration aktueller Gender Mainstreaming-Daten statt. Die grundlegende Fertigstellung einer e-Plattform inkl. Übertragen von Daten aus Vorgängerprojekten wurde bis November 2009 realisiert; die Abnahme durch das MS erfolgt in 2010.

300. Der unter Los 1 bestimmte Vertragsteil verlangt als quantitatives Ziel, die Errichtung, den Betrieb, die Pflege und Wartung eines internetfähigen Gender Mainstreaming-Informationssystems im Zeitraum 2009-2014.

– **Projekthalt Los 2**

301. Gegenstand der Förderung ist es, Gender Mainstreaming als ein wesentliches Querschnittsziel der EU v. a. im Sinne eines Top-Down-Prozesses zuerst bei verantwortliche Mitarbeiter/-innen in der Verwaltung, Politik und Wirtschaft voranzutreiben. Dazu gehört die Aufarbeitung gender-relevanter Daten und deren öffentlichkeitswirksames Verbreiten, u. a. über die oben genannte Plattform. Weiterhin gilt es, Expertinnen und Experten auf diesem Gebiet zu gewinnen und Kontaktmöglichkeiten aufzuzeigen. Darüber hinaus sollen Gender-Forschungsprojekte durchgeführt werden und gender-sensible Lehrinhalte in das Ausbildungs-, Lehr-, Forschungs- und Veranstaltungsangebot des Landes Sachsen-Anhalt integriert werden.

302. Als quantitatives Ziel ist die konkrete Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt bei der weiteren Umsetzung des Gender Mainstreaming-Konzepts festgehalten, um der demografischen Entwicklung (Abwanderung junger qualifizierter Frauen, Geburtendefizit) ent-

⁷⁴ „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Gender Mainstreaming“

gegenzuwirken und die Chancengleichheit von Frauen und Männern auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu verbessern.

303. Zur Erfüllung der Maßnahme fungiert der Auftragnehmer für Los 2 u. a. als beratendes Mitglied der Interministeriellen Arbeitsgruppe „Gender Mainstreaming“⁷⁵. Dafür wurde ein entsprechendes Konzept vorbereitet und präsentiert. Eine weitere Aufgabe ist das Vorbereiten von gender-relevanten Daten als Zuarbeit zur Erstellung der e-Plattform (Texte, Übersichten, Grafiken, Tabellen etc.) und die Kontrolle deren Einarbeitung.

Abbildung 7: Flyer Einladung – Fachtagung „Exzellenz und Chancengleichheit: Geschlechtergerechte Bildung als Herausforderung für Hochschulen“



Quelle: Ministerium für Gesundheit und Soziales und Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.), Auszug Flyer Einladung

304. Um die weitere Implementierung des Gender Mainstreaming-Gedankens voranzutreiben, wurde eine von insgesamt drei zu realisierenden Konferenzen zum Thema „Exzellenz und Chancengleichheit“ (vgl. Abbildung 7) durchgeführt und deren Ergebnisse publiziert. Als zentraler Punkt wurde eingeschätzt, dass ein immer noch nicht ausreichend genutztes Potenzial darin liegt, solche Rahmenbedingungen und Strukturen zu schaffen, die es erlauben, in Lehre bzw. Forschung wissenschaftliche Karrieren von Frauen und Männern gleichermaßen zu ermöglichen sowie ihre vollen Leistungspotenziale abzurufen.⁷⁶

⁷⁵ vgl. auch Kapitel 2.7.2 „Tätigkeit der Begleitung/Fondbereich und Ressorts“

⁷⁶ Als praktisches Beispiel wurde der Ansatz „Mehr Frauen in MINT-Berufe“ anhand der Vorbildwirkung der Frauenrollen in Telenovelas und Vorabendserien auf das Berufswahlverhalten von Mädchen bzw. jungen Frauen näher beleuchtet. In diesem Rahmen wurde das erfolgreich angegangene und aus dem Bundes-OP ESF kofinanzierte Projekt „MINTIFF: Mathematik, Informatik, Natur- und Technikwissenschaften und Chancengleichheit im Fiction-Format“ vorgestellt. Anliegen des Projektes ist, u. a. eine Beratungsstelle für TV-Regisseure/-innen mit dem Ziel einzurichten, mehr MINT in das Telenovela-Frauenberufsleben zu implementieren.

305. Die Teilnehmenden der Tagung unterstrichen, dass alle Aspekte der Exzellenzentwicklung von Hochschulen bzw. wissenschaftlichen Einrichtungen nicht losgelöst von den realen Lebensverhältnissen von Frauen und Männern und den gesellschaftlichen/strukturellen Rahmenbedingungen sowie auch von herrschenden Normen und Werten betrachtet werden können. Vor diesem Hintergrund sprachen sich die Teilnehmenden dafür aus, diese Zukunftsprozesse verbindlich mit Fragen der Geschlechtergleichstellung und Gender-Aspekten in Forschung, Lehre und Weiterbildung zu verbinden, konkrete Ziele zu vereinbaren und diese abrechenbar zu gestalten.

22.25.0 / 52.25.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung –
Aufstiegschancen für Frauen

306. Das Projekt „[Mobilisierung von Entrepreneurinnen](#)“ (MovE) soll junge Akademikerinnen ansprechen, die ihre Zukunft in der beruflichen Selbständigkeit sehen und die auf diesem Weg ihre persönlichen Lebensvorstellungen von Familie und Beruf umsetzen können, verbunden mit Flexibilität und ausgedehnten Möglichkeiten der Selbstbestimmung.



Das Projekt richtet sich gemäß Richtlinie⁷⁷ an die noch unerschlossene Potenzialgruppe der Social-Entrepreneurinnen (Studentinnen, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Doktorandinnen) an den Hochschulen Sachsen-Anhalts. Den Social-Entrepreneurinnen können auf ein maßgeschneidertes Fort- und Weiterbildungsangebot zurückgreifen, so dass am Ende der Förderung (Plan) 50 startbereite, auf solider finanzieller Basis stehende und marktaugliche Social-Entrepreneurship-Unternehmen⁷⁸ existieren, deren Gründerinnen in Sachsen-Anhalt bleiben und das Land an der Wertschöpfung ihrer Unternehmen teilhaben lassen.

307. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit wurden bisher 14 Teilnehmerinnen für das Vorhaben gewonnen, welches mit rund 0,23 Mio. € durch den ESF kofinanziert wird. Das zunächst auf 2 Jahre befristete Projekt „MovE“ wurde bei verschiedenen Anlässen präsentiert, so u. a. auf der InterUnternehmerinnen-Konferenz im Frühjahr 2010.
308. Der Einstieg erfolgt über einen Basis-Workshop, der die Grundlagen des Social-Entrepreneurships vermittelt und mehrfach angeboten wird. Weiterführend folgt ein Ideenfindungs-Workshop, in dem Geschäftsideen entwickelt werden, die in der Projektphase der individuellen Begleitung in einen Businessplan münden. Die Teilnehmerinnen werden in das Gründernetzwerk integriert und können über eine Community-Seite, die unter www.move-sa.de im Aufbau ist, Informationen erhalten und Erfahrungen austauschen.
309. Über den offiziellen Programmbeginn wurde öffentlichkeitswirksam in der Regionalpresse mit dem Artikel „*Programm für Akademikerinnen aus Hochschulen läuft im Dezember an: Universität Magdeburg fördert Firmengründungen von Frauen*“ (Volksstimme vom 20.11.2009) berichtet.

⁷⁷ „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Aufstiegschancen für Frauen“

⁷⁸ Firmengründungen im Bereich Geistes-, Sozial-, Sprach- und Kulturwissenschaften oder auch Gesundheitswissenschaften.

310. Hinweis: Die Förderung für die Ebene 52.25.0 (Fördergebiet Sachsen-Anhalt Süd) wird auf Wunsch des Trägers erst im 2. Quartal 2010 begonnen.

22.26.0 / 52.26.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – neue qualifizierte Berufe im Gesundheitssektor

311. Zielsetzung der Zuwendung innerhalb der Richtlinie⁷⁹ ist es, Frauen in strukturschwachen Regionen neue qualifizierte Berufsfelder mit guten Einkommenschancen im Gesundheitsbereich zur Entlastung der Hausärzte zu eröffnen. Durch eine Zusatzqualifikation sollen im Rahmen des Projekts Assistenzkräfte geschult werden, um angestellt bei Hausarztpraxen in der Versorgung der Patienten im häuslichen Bereich tätig zu werden.
312. Zu Beginn des Projekts galt es, eine tragfähige Projektstruktur aufzubauen, ein Weiterbildungscurriculum zu entwickeln und Teilnehmerinnen zu akquirieren. Dazu wurde Informationsmaterial erstellt und an 976 hausärztlich tätige Arztpraxen verschickt. Des Weiteren konnte die Zertifizierung (AZWV) erfolgreich durchgeführt werden. Der Kurs zur Ausbildung von nichtärztlichen Praxisassistentinnen umfasste 270 Theorie- bzw. Praxisstunden und startete erstmals am 07.09.2009 mit 20 und darauf folgend am 27.03.2010 mit 16 Teilnehmerinnen. Der Beginn des 3. Kurses erfolgte am 10.04.2010 mit 19 Teilnehmerinnen.
313. Die Praxisassistentinnen können nunmehr in Anlehnung an das 2007/2008 erfolgreich durchgeführte Modellprojekt der mobilen Praxisassistentin vom Hausarzt delegierbare Tätigkeiten übernehmen. Das soll die medizinische Versorgung insbesondere im ländlichen Raum verbessern und die Hausärzte entlasten sowie für Frauen neue qualifizierte Berufsfelder eröffnen. Die Teilnehmerinnen verbessern durch die Zusatzqualifikation nachhaltig ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Für das Projekt wird ein Durchlauf (Plan) von 60 Teilnehmerinnen angestrebt.

3.2.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

314. Die unter Punkt 3.2.1 dargestellten Ebenen ohne Bewilligung haben bislang noch zu keinen Problemen bezüglich der „n+2“-Regel geführt, da dies durch erstattungsfähige Zahlungen anderer Ebenen der Prioritätsachse ausgeglichen werden konnte. Alle Ebenen werden einem regelmäßigen Monitoring unterzogen, so dass dadurch rechtzeitig Abhilfemaßnahmen, z. B. durch Umschichtungen in andere Aktionsebenen innerhalb der Prioritätsachse, eingeleitet werden können.
315. Bezüglich der Ebene 22.23.0 / 52.23.0 – einem „Nicht-Artikel 44-Fonds“ – hatte im Jahr 2009 keine Förderung stattgefunden, da es hierzu zu viele offene Rechtsfragen gab. Die EU-VB hat in vielen bilateralen Gesprächen mit den Fachreferaten sowie der umsetzenden Stelle (IB-LSA) versucht, diese Fragen einer eindeutigen Lösung zuzuführen. Da trotz dieser Bemühungen bislang keine Rechtssicherheit gegeben ist, hat die EU-VB mit Datum vom 22.03.2010 ein Schreiben an die EU-KOM mit den zu klärenden Fragen übersandt.

⁷⁹

„Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – neue qualifizierte Berufsbilder im Gesundheitssektor Sachsen-Anhalt“

3.3. Prioritätsachse C: Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen

316. Vor dem Hintergrund des hohen Anteils der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, der seinen Lebensinhalt über einen längeren Zeitraum nicht aus eigener Kraft bestreiten kann, besteht das Ziel der Prioritätsachse C darin, Lücken im Rahmen der nationalen Arbeitsmarktpolitik in Bezug auf diese Personengruppe zumindest teilweise zu schließen.
317. Neben Bildungsdefiziten und Qualifikationsmängeln werden gravierende Hindernisse bei der Arbeitsmarktintegration gemindert, um die Beschäftigungsquoten der Zielgruppen zu erhöhen, soziale Ausgrenzung abzubauen sowie die Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten.

Tabelle 23: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse C „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe	Ergebnis / Ist-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)		
			2007	2008	2009
Indikator 90036 – Outputindikator P3 - Geplante Anzahl zu fördernder Projekte	0	3.805	0	0	13
Indikator 90037 – Outputindikator P3 - Geplante Anzahl an Teilnehmer/-innen bzw. geförderten Personen	0	18.905	0	0	5.093
Indikator 90038 – Outputindikator P3 - darunter Frauen (mind. 50 %)	0	9.453	0	0	1.213
Indikator 90039 – Outputindikator P3 - Anteil der an der ESF-Maßnahme „Aktiv zur Rente“ (23./53.02.0) teilnehmenden Arbeitslosen über 55 Jahre	0 %	11 %	0 %	0 %	0 %
Indikator 90040 – Outputindikator P3 - Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen, die durch den ESF gefördert werden	0 %	16 %	0 %	0 %	0 %
Indikator 90041 – Outputindikator P3 - Gefangene Teilnehmer/-innen an Qualifizierungsmaßnahmen in Relation zu den in Betracht kommenden Gefangenen insgesamt	0 %	10 %	0 %	0 %	0 %
Indikator 90042 – Ergebnisindikator P3 - Anteil der Arbeitslosen über 55 Jahren an allen Arbeitslosen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 2,1 %	Δ < 1,5 %	Δ 0,3 %	Δ 0,9 %	Δ 1,2 %
Indikator 90043 – Ergebnisindikator P3 - Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen an den Arbeitslosen insgesamt (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 1,7 %	Δ < 1,3 %	Δ 1,4 %	Δ 2,1 %	NN
Indikator 90044 – Ergebnisindikator P3 - Gefangene je 100.000 Einwohner (Abstand ST zu D)	Δ 10,7	Δ < 7,7	Δ 11,0	Δ 9,0	Δ 9,0

NN = noch nicht vorhanden

ST = Sachsen-Anhalt

D = Deutschland

Hinweis: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL vom 13.05.2009. Die jeweilige Achsenbeschriftung entspricht der numerischen Bezeichnung im SFC2007 und weicht von der alphabetischen Bezeichnung im OP ESF ab.

Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Differenz Δ oder Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind.

Der Indikatorenwert für den Outputindikator „90041 – P3 – Gefangene Teilnehmer/-innen an Qualifizierungsmaßnahmen in Relation zu den in Betracht kommenden Gefangenen insgesamt“ berechnet sich ausschließlich anhand der Daten der Ebene 23.05.0 / 53.05.0 „Qualifizierung, Information und Beratung von Strafgefangenen“.

Der Indikatorenwert für den Ergebnisindikator „90043 – P3 – Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen an den Arbeitslosen insgesamt (Abweichung Sachsen-Anhalt zu Deutschland in Prozentpunkten)“ liegt derzeit noch nicht vor.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009 gemäß Auszahlungen; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 31; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V1.3“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1

3.3.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle Fortschritte

318. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsenebene C im Berichtsjahr 2009 stellt Tabelle 23 – basierend auf den in Tabelle 6.1 des OP ESF 2007-2013 vereinbarten Indikatoren – dar.
319. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse C gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand 31.12.200) sind Anlage 9 zu entnehmen.

Finanzplanumstellungen in der Prioritätsachse C

320. keine

Ebenen ohne Bewilligungen

321. keine
322. In der Prioritätsachse C gibt es keine Ebenen ohne Bewilligung. Laut Tabelle 6 beträgt hier der Bewilligungsstand 30 % des Planwertes. Damit liegt dieser über den intendierten Zielstellungen. Der Auszahlungsstand weist mit fast 20 % einen nahezu adäquaten Umsetzungsstand entsprechend dem Zeitverlauf der Programmumsetzung auf. Die in Tabelle 23 und Anlage 9 dargestellten materiellen Indikatoren spiegeln ebenfalls einen relativ hohen Umsetzungsstand wider (vgl. zu den Aktionen im Einzelnen auch Aussagen zum materiellen Umsetzungsstand im Abschnitt qualitative Analyse).

Qualitative Analyse

323. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse C – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert:

23.01.0 / 53.01.0 Zuwendungen zu Maßnahmen des Täter-Opfer-Ausgleiches und der Straffälligenentschuldung

324. Der Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) bietet als Wiedergutmachungsinstrument die Möglichkeit, den durch die Straftat entstandenen Konflikt zwischen Täter und Opfer umfassend zu be-

reinigen. Der Täter erhält die Chance, ein nicht rückgängig zu machendes Ereignis und deren Folgen aufzuarbeiten und für den von ihm angerichteten Schaden eine Wiedergutmachung zu leisten. Zugleich hat der TOA die unbestrittene Aufgabe, dem Täter die von ihm verletzte Norm zu verdeutlichen mit dem Ziel, erneute Straffälligkeit zu vermeiden. Der TOA stellt somit ein wirksames Instrument zur Integration und Resozialisierung Straffälliger mit dem Ziel, zukünftig ein straffreies Leben in der Gesellschaft zu führen und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern, dar. Gleichzeitig dient der TOA in erheblichem Maße der Befriedigung von Opferinteressen. Ein erfolgreich durchgeführter TOA vermeidet eine strafrechtliche Verurteilung und die damit einhergehenden negativen Konsequenzen für den Arbeitsmarkt, da insbesondere die Verurteilung zu einer Freiheitsstrafe den Verlust des Arbeitsplatzes bedeuten kann.

325. In Sachsen-Anhalt wird der TOA im Rahmen eines Landesprojekts unter der fachlichen Leitung des Landesverbandes für Straffälligen- und Bewährungshilfe Sachsen-Anhalt e. V. seit 1994 durch die in ihm organisierten Vereine und unter Beteiligung des Sozialen Dienstes der Justiz durchgeführt. Ein Teil der in diesem Landesprojekt tätigen freien Träger erhalten zur Durchführung dieser Maßnahmen ESF-Mittel.
326. Den aus ESF-Mitteln geförderten Schlichtungseinrichtungen wurden im Jahr 2009 insgesamt 464 TOA-Fälle nach Strafgesetzbuch zugewiesen. Hiervon wurden 310 Fälle erfolgreich geschlichtet, was einer Quote von 66,8 % entspricht. Für diese Projekte wurden im Haushaltsjahr 2009 ESF-Mittel in Höhe von 143.200 € im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord und rund 36.350 € im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Süd umgesetzt.

23.02.0 / 53.02.0 Aktiv zur Rente

327. Im Jahr 2009 wurden die 2008 gestarteten Projekte in das zweite Förderjahr überführt. Um die Wirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die regionalen Arbeitsmärkte zu mildern, unterstützte Sachsen-Anhalt die Schaffung von zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeiten im Rahmen der Richtlinie „Aktiv zur Rente“ durch Aufstockung der Beschäftigungsplätze und Erweiterung der Einsatzstellen in laufenden Projekten sowie durch neue Projekte. Trotz der Kurzfristigkeit bis zum Start dieser neuen Beschäftigungsmöglichkeiten wurde auch hier die wettbewerblich orientierte Auswahl als Umlaufverfahren durchgeführt. Mitte 2009 wurde der dritte Wettbewerb begonnen. Projektstart war der 01. April 2010.
328. Das Ziel aller Wettbewerbsverfahren besteht darin, für langzeitarbeitslose erwerbsfähige Personen, die älter als 50 Jahre sind, Beschäftigungsmöglichkeiten, die zusätzlich und im öffentlichen Interesse sind, zu realisieren. Eine bis zu 36 Monate dauernde individuelle Beschäftigung wird angestrebt. Im Rahmen dieser Beschäftigungsmöglichkeiten soll u. a. die Arbeitsfähigkeit der Langzeitarbeitslose wiederhergestellt, erhalten oder verbessert werden.
329. Da in das Auswahlverfahren sowohl die Fachressorts des Landes als auch regionale Akteure (WiSo-Partner) einzubeziehen sind, werden in den Projekten landesspezifische und regionale Themen inhaltlich berücksichtigt. In den bisher laufenden und 2010 beginnenden Projekten werden Tätigkeiten ausgeführt, die insbesondere die folgenden Förderschwerpunkte betreffen:

- Entwicklung der touristischen Infrastruktur in Verbindung mit den Landesthemen: „*Straße der Romanik*“, „*Blaues Band*“, „*Radwandertourismus*“, „*Gartenträume*“ mit Landes- bzw. Bundesgartenschauen, „*Himmelswege*“ und „*Sachsen-Anhalt – Luthers Land*“ in Verbindung mit den Teilthemen „*Klosterwelten*“, „*überregionale Pilgerwege*“;
 - unterstützende Tätigkeiten in den Sportvereinen und -verbänden zur Entwicklung des Breitensports;
 - Unterstützung der Arbeit in: *Kinder-Eltern-Zentren, Frauenzentren und Frauenhäusern, ambulanten Sozialdiensten und gleichstellungsorientierten Verbänden zur Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit*;
 - zusätzliche Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit;
 - Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung museumspädagogischer Angebote in Museen von Landes- und überregionaler Bedeutung und
 - Unterstützung bei der Aufarbeitung und nachhaltigen Sicherung des kulturellen Erbes insbesondere in Museen mit überregionaler Ausstrahlung und in Dachverbänden der Heimatpflege.
330. Eine [Projektübersicht](#) zum Umsetzungsstand per 31.12.2009 ist im Internet bei der Förder-Service GmbH der IB-LSA als bewilligende Stelle eingestellt.
331. Bis zum Ende 2009 haben insgesamt 530 Projekte mit Beschäftigungsmöglichkeiten für ca. 4 308 Beschäftigungsplätze begonnen. In die Projektumsetzung sind durch Abschluss von zivilrechtlichen Zuwendungsverträgen 113 Projektträger einbezogen, welche sich nach der Rechtsform in 48 GmbH, 58 eingetragene Vereine und 7 sonstige Träger aufteilen.
332. Für die laufenden Projekte ist insgesamt ein Fördervolumen in Höhe von rund 19,8 Mio. € gebunden. Unter Berücksichtigung des Zuweisungsrechts der Träger der Grundsicherung ergibt sich gegenwärtig in den laufenden Beschäftigungsmaßnahmen eine Beschäftigungsquote von 49,3 % Frauen und 50,7 % Männern.
333. Aus dem Wettbewerbsverfahren für den Projektstart in 2010 wurden insges. 186 Projekte mit Beschäftigungsmöglichkeiten für 1 251 erwerbsfähige Hilfebedürftige für eine Förderung empfohlen. Für die Gesamtlaufzeit ist eine Mittelbindung in Höhe von 6,3 Mio. € vorgesehen. Das Wettbewerbsverfahren wurde derzeit öffentlichkeitswirksam in der Regionalpresse beworben:
- „*Längerfristige, zusätzliche Beschäftigung für Langzeitarbeitslose über 50. Zweite Förderrunde für „Aktiv zur Rente“: Projektträger können sich jetzt bewerben*“ (Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt – Pressemitteilung Nr. 099/09 vom 15.05.2009)
 - „*Projektträger können sich jetzt bewerben. Die zweite Förderrunde für `Aktiv zur Rente´ beginnt. Auch der Salzlandkreis kann daran teilnehmen.*“ (Mitteldeutsche Zeitung Aschersleben vom 18.05.2009)
 - „*`Aktiv zur Rente´ geht in nächste Runde*“ (Magdeburger Volksstimme, 18.05.2009)
 - „*Zweite Förderrunde für `Aktiv zur Rente´*“ (General-Anzeiger Gardelegen/Klötze vom 20.05.2009)

Beispielprojekt: **Frühkindliche Sprachförderung**

Im Rahmen der Maßnahme „Aktiv zur Rente“ werden die Teilnehmenden intensiv zu den unterschiedlichsten Themen geschult. Hauptsächlich geht es um Grundlagen des pädagogischen Handelns, der frühkindlichen Bildung und um einen Einblick in die didaktischen und methodischen Ansätze zur Sprachförderung und der interkulturellen Kompetenz.

Beispiel hierfür ist die frühkindliche Sprachentwicklung, welche in der letzten Zeit immer mehr in den Mittelpunkt des bildungspolitischen Interesses gerückt ist. Die Sprache als grundlegende menschliche Kulturtechnik und deren Entwicklung stellt einen wichtigen Punkt in Bezug auf Bildung dar.

Ziel dieses Projektes ist, ein zusätzliches und ergänzendes Angebot zur Förderung der Sprache in den Kindertagesstätten der Stadt Halle/Saale zu schaffen. Durch eine gezielte und individuelle Sprachförderung von Kindern, insbesondere Kindern mit Migrationshintergrund soll der Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule erleichtert und die Teilhabe am Schul- und Kindergartenalltag sowie am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden.

Die Laufzeit des Projektes ist vom 15.09.2008 - 14.09.2011 angesetzt. Die Anzahl der beschäftigten Hilfebedürftigen beträgt 20 Personen, davon 16 Frauen. Die Gesamtausgaben dieser Arbeitsgelegenheit als Entgeltvariante belaufen sich auf rund 1 Mio. € (davon ESF-Anteil: 0,15 Mio. €).

Quelle: Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 52

23.03.0 / 53.03.0 Zukunft mit Arbeit

334. Im Frühjahr 2008 wurden durch eine Jury unter Beteiligung der WiSo-Partner insgesamt 26 Konzepte für das Programm „Zukunft mit Arbeit“ ausgewählt.
335. Ziel des Programms sind verbesserte Vermittlungschancen hoch- und gering qualifizierter langzeitarbeitsloser ALG II-Empfänger/-innen auf dem ersten Arbeitsmarkt sowie deren soziale Integration. Die Projekte sind regional ausgerichtet. Die Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer soll älter als 50 Jahre sein. Auch Berufsrückkehrer/-innen nach Familienarbeit ohne ALG II-Bezug können in die Projekte aufgenommen werden, wenn die Gesamtfinanzierung der Maßnahme sichergestellt ist. Die Teilnehmenden werden dem Projektträger vom Träger der Grundsicherung zugewiesen.
336. In den Projekten ermitteln die Projektträger mittels geeigneter Kompetenzfeststellungsverfahren das persönliche Profil der Teilnehmer/-innen und legen in einem individuellen Hilfeplan die weiteren Maßnahmen fest. Einer Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt gehen dabei häufig Praktika in Unternehmen oder bei den Projektträgern voraus. Oft ist eine sozialpädagogische Betreuung der Teilnehmer/-innen Voraussetzung, um Mehrfachvermittlungshemmnisse auf dem Weg zurück in den ersten Arbeitsmarkt auszuräumen.
337. Für die Umsetzung des Programms stehen insgesamt ca. 25 Mio. € bereit. Die Kofinanzierung über die Träger der Grundsicherung beträgt 25 %.
338. Eine Auswertung zum 31.12.2009 ergab, dass die Träger der Grundsicherung den Projektträgern insgesamt 3 716 Teilnehmer/-innen – davon 1 732 (46,6 %) Frauen – zugewiesen haben. Davon konnten die Projektträger 445 (rund 12 %) Teilnehmer/-innen in Voll- und Teilzeitstellen vermitteln. Einzelne Projektträger haben per 31.12.2009 Vermittlungsquoten in den ersten Arbeitsmarkt von bis zu 29 % der zugewiesenen Teilnehmer erreicht.

Beispielprojekt: **Arbeitsfabrik**

Ein Best Practice-Beispiel im Programm „Zukunft mit Arbeit“ mit Blick auf die Betreuung, ist das Projekt der Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gemeinnützige Gesellschaft mbH Akademie Merseburg, Außenstelle Weißenfels, im Burgenlandkreis, mit einer Vermittlungsquote in den ersten Arbeitsmarkt von 19,7 %. Die Arbeitslosenquote im Berichtsmonat April 2008 betrug im Burgenlandkreis 16,8 %.

Mit dem Ziel einer selbstgesteuerten Stellenrecherche und -akquise für sich und andere Teilnehmende, werden die Teilnehmer/-innen im Modell „Arbeitsfabrik“ in die Abteilungen „Information“, „Akquise“ und „Organisation“ nach Eignung, Neigung sowie Bedarf eingeteilt und von führungserfahrenen Projektmitarbeitern angeleitet.

Mit diesem Modell und einem Gesamtausgabevolumen des Projektes von rund 285.000 € hat die FAW bisher insgesamt 42 Teilnehmer/-innen in Vollzeitstellen vermittelt.

Der breiten Öffentlichkeit wurde das Projekt u. a. mit folgenden Schlagzeilen vorgestellt:

- *„Wirtschaftsminister besuchte das Projekt in Merseburg. Haseloff: Neues Förderprogramm bietet Langzeitarbeitslosen Zukunft mit Arbeit.“* (Ministerium für Wirtschaft und Arbeit – Pressemitteilung Nr. 153/09 vom 24.08.2009)
- *„Arbeitsfabrik wird zu einem Fitmacher. Programm: Langzeitarbeitslose werden unter realistischen Bedingungen wieder auf eine Erwerbstätigkeit vorbereitet.“* (Mitteldeutsche Zeitung Weißenfels vom 25.08.2009).

Quelle: Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 52

339. Ab Mitte 2009 wurde die Fortführung der Erprobung des Modells „Bürgerarbeit“ in die Aktion aufgenommen. Damit werden zunächst die bereits in der FP 2000-2006 initiierten Projekte an den Modellstandorten fortgeführt. Mit der „Bürgerarbeit“ soll der weiteren Verfestigung der Langzeitarbeitslosigkeit entgegengewirkt werden. Trotz voranschreitender wirtschaftlicher Entwicklung und der damit entstehenden neuen Chancen für Beschäftigung im ersten Arbeitsmarkt bleibt der Anteil der Langzeitarbeitslosen unverändert hoch. Dies gilt besonders für Personen, die erwerbsfähig sind und Leistungen zum Lebensunterhalt nach dem SGB II beziehen. Daher ist es wichtig, auch unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung, diese Personen darin zu unterstützen, ihre Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten, qualifikatorische Defizite abzubauen und ihrer weiteren Ausgrenzung aus dem Beschäftigungssystem entgegenzuwirken. Den Personen, denen trotz intensiver Unterstützungsmaßnahmen auch mittelfristig keine Chance auf Integration in den regulären Arbeitsmarkt eröffnet werden kann, wird im Rahmen der „Bürgerarbeit“ eine am Gemeinwohl orientierte Beschäftigung z. B. in den Kommunen, Vereinen und Verbänden, Kirchen, etc. angeboten.
340. Im Berichtsjahr 2009 wurden die Projekte an den Modellstandorten Gerbstedt, Kelbra und Hecklingen in die ESF-Förderung überführt. In die Beschäftigungsprojekte sind 260 Personen integriert.

23.04.0 / 53.04.0 Praktikumsmaßnahmen für besondere Zielgruppen

341. Die Förderung ist auf die Integration am Arbeitsmarkt benachteiligter Personen in reguläre Beschäftigung ausgerichtet. Im Jahr 2009 wurden in dieser Aktion drei Förderangebote realisiert:
- Praktikumsmaßnahmen,
 - Einstiegsgeld und
 - Einzelprojekte zur präventiven Arbeitsmarktförderung, Förderbereich F.
342. Der Gender Mainstreaming-Ansatz wurde dabei durchgängig beachtet.
343. Praktikumsmaßnahmen: Gefördert werden Maßnahmen für Menschen mit Migrationshintergrund, Langzeitarbeitslose, Personen ab vollendetem 50. Lebensjahr, Alleinerziehenden

de, Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer. Die Praktikumsmaßnahmen bieten für die Teilnehmenden Beratungs- und Orientierungskurse, Akquise von potenziellen Arbeitgebern, Praktika von bis zu 3 Monaten Dauer, bei Bedarf Qualifizierung sowie fachliche und sozialpädagogische Betreuung. Das Ziel ist die Aufnahme eines Arbeitsverhältnisses. Die Maßnahmen haben i. d. R. eine Laufzeit von 18 Monaten, wobei die individuelle Verweildauer der Teilnehmenden kürzer ist.

344. In der ersten Förderrunde wurden 25 Praktikumsmaßnahmen bewilligt, die überwiegend im Zeitraum von April 2008 bis September 2009 liefen.
345. 2009 wurde ein Wettbewerb zur Auswahl neuer Maßnahmen durchgeführt. Im Ergebnis kamen 19 Praktikumsmaßnahmen zur Umsetzung, die sich i. d. R. zeitlich an die vorangegangenen Maßnahmen anschlossen.
346. An allen 44 Praktikumsmaßnahmen haben bis Ende 2009 insgesamt 4 203 Personen teilgenommen (davon 1 233 Männer und 2 970 Frauen). Eine Arbeit aufnehmen konnten hiervon 842 Personen (222 Männer und 620 Frauen).
347. Einstiegsgeld – für sozialversicherungspflichtige Beschäftigung: Mehr als 17 000 langzeitarbeitslose Menschen in Sachsen-Anhalt haben über die Aufstockung ihres Lohnes über das Einstiegsgeld nach dem SGB II § 16 b den Weg in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung gefunden. Davon im Jahre 2009 insgesamt 4 565 Personen. Sachsen-Anhalt nimmt bei der Anwendung dieses Arbeitsmarktinstrumentes deutschlandweit eine führende Position ein, da im Rahmen des mit ESF-Mitteln geförderten Projektes „RegioService – Regionale Servicebüros für Arbeitgeber und Arbeitssuchende“ benötigte Stellen in der Wirtschaft akquiriert und Arbeitslose sowie Arbeitgeber über die Fördermöglichkeiten informiert werden. Projektträger ist das Bildungswerk der Wirtschaft Sachsen-Anhalt e. V. (BWSA). Gemeinsam mit den Trägern der Grundsicherung bringt das MW das Einstiegsgeld damit verstärkt zur Anwendung. Für die landesweite Beratungs- und Informationstätigkeit sowie eine kostenfreie Hotline für Interessenten standen im Jahre 2009 ca. 0,65 Mio. € zur Verfügung.
348. Einzelprojekte zur präventiven Arbeitsmarktförderung (Förderbereich F): Im Rahmen der präventiven Arbeitsmarktpolitik besteht die Möglichkeit Einzelprojekte zu fördern, die der Anpassung der Arbeitswelt an den industriellen Wandel dienen und eine Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt erkennen lassen. So können Projekte zur Integration von Zielgruppen des Arbeitsmarktes initiiert werden, die neben der üblichen Regelförderung des Landes Sachsen-Anhalt und der Arbeitsmarktinstrumente nach dem SGB III bzw. SGB II neue Ansätze und Erfolg versprechende Ideen aufzeigen.
349. Die Vorhaben sollen erwerbslose Berufsrückkehrende, Alleinerziehende, Jugendliche nach der Ausbildung, Personen mit Migrationshintergrund, Langzeitarbeitslose oder Menschen mit Behinderungen bei der individuellen Vorbereitung zur Arbeitsaufnahme unterstützen. Eine Kombination mit Instrumenten nach dem SGB III und II ist möglich.
350. In 2009 wurde eine weitere Wettbewerbsrunde erfolgreich durchgeführt. Insgesamt sind landesweit 5 Konzepte für eine Antragstellung ausgewählt worden. Nähere Informationen werden für jedes Modellvorhaben von den Antragstellern zusammengestellt und im

[Internetauftritt des MW](#) unter der Rubrik „Ministerium für Wirtschaft und Arbeit > arbeiten und ausbilden > Folgeseiten > Projekte für Arbeitsmarktzielgruppen“ veröffentlicht.

23.05.0 / 53.05.0 Qualifizierung, Information und Beratung von Strafgefangenen

351. Mit den angebotenen Qualifizierungsmaßnahmen sollen durch gezielte arbeitsmarkt-orientierte Berufs- und Fortbildung, Umschulung und durch das Angebot der notwendigen sozialen Hilfs- und Betreuungsdienste die Reintegration und Beschäftigungsfähigkeit der Strafgefangenen nachhaltig verbessert werden.
352. Die Maßnahmen verliefen im Jahr 2009 planmäßig und mit hoher Qualität. Die Auslastung der Teilnehmerplätze lag bei durchschnittlich 98 %. Im Jahr 2009 konnten insgesamt 446 Gefangene in sozialen und beruflichen Trainings mit Hilfe der Kofinanzierung der EU gefördert und qualifiziert werden. Vorrangige Ziele waren dabei die Vorbereitung auf die berufliche Integration nach der Haftentlassung bzw. die Heranführung an Tätigkeiten in den Eigen- und Unternehmerbetrieben des Landesbetriebes für Beschäftigung und Bildung der Gefangenen für die sich anschließende Zeit der Haft. Insgesamt 52 Teilnehmern war es möglich, von der Handwerkskammer zertifizierte Qualifizierungsbausteine für verschiedene Ausbildungsberufe auf Basis der Berufsausbildungsvorbereitungs-Bescheinigungsverordnung zu erwerben.
353. Im Jahr 2009 wurden mit den beschriebenen Qualifizierungsprojekten ESF-Mittel in Höhe von 302.980 € im Förderbereich Sachsen-Anhalt Nord und 713.400 € in Sachsen-Anhalt Süd umgesetzt.

23.06.0 / 53.06.0 Gefangenen- und Entlassenenfürsorge

354. Ziel der Förderung der Maßnahmen der Gefangenen- und Entlassenenfürsorge ist die Integration und Resozialisierung Straffälliger, um sie in die Lage zu versetzen, zukünftig ein straffreies Leben in der Gesellschaft zu führen und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.
355. Im Rahmen der Gefangenen- und Entlassenenfürsorge wurden durch die aus ESF-Mitteln geförderten Zentralen Beratungsstellen folgende Arbeitsergebnisse erzielt:
- | | |
|--|----------------|
| – Beratung und Betreuung Haftentlassener/
Straffälliger bzw. von Straffälligkeit bedrohter
Personen: | 443 Fälle |
| – Beratung und Betreuung Angehöriger: | 88 Fälle |
| – Abwendung der Vollstreckung von
Ersatzfreiheitsstrafe durch freie Arbeit: | |
| Aufträge absolut: | 1 393 Fälle |
| davon abgeschlossen: | 1 085 Fälle |
| insgesamt geleistete gemeinnützige Stunden: | 10 610 Stunden |
356. Für diese Projekte wurden im Haushaltsjahr ESF-Mittel in Höhe von rd. 0,102 Mio. € im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord und rd. 0,025 Mio. € im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Süd verausgabt.

23.07.0 / 53.07.0 Sonstige Beihilfen und Unterstützungen

357. Gegenstand der Förderung sind Projektangebote zur Förderung der sozialen Integration straffällig gewordener oder von Straffälligkeit bedrohter Jugendlicher und Heranwachsender. Ziel ist es den Jugendlichen Lebensperspektiven aufzuzeigen und ihnen die Grundlagen für eine bessere Bewältigung ihres Lebens zu vermitteln. Somit wird Straffälligkeit vorgebeugt oder erneute Straffälligkeit vermieden. Ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt werden verbessert.
358. Aus ESF-Mitteln werden 2 Projektangebote mit folgenden Arbeitsschwerpunkten gefördert:
- gewaltbereite und gewalttätige Jugendliche,
 - rechte Gewalttäter,
 - präventive sozialpädagogische Angebote (z. B. Streitschlichtung in der Schule/Landesarbeitsgemeinschaft „Schulmediation“, Elternprävention).
359. Zur Förderung dieser Projekte wurden im Haushaltsjahr ESF-Mittel in Höhe von 48.130 € im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord und 12.060 € im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Süd verausgabt.

23.08.0 Integration von Strafgefangenen und Maßregelvollzugspatienten in den Arbeitsmarkt

360. Das Projekt richtet sich an Maßregelvollzugspatienten vor der bevorstehenden oder nach der Entlassung aus dem Maßregelvollzug. Um die soziale bzw. berufliche Wiedereingliederung zu fördern und dadurch eine Verkürzung der Unterbringungszeit zu erreichen, sollen mit Hilfe der Zuwendungen⁸⁰ Maßnahmen finanziert werden, die Patienten entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten auf die Anforderungen einer geregelten Arbeitstätigkeit oder einer Strukturierung des Tagesablaufs in Freiheit vorbereiten und die nach der (bedingten) Entlassung die Eingliederung der Betroffenen über einen angemessenen Zeitraum begleiten.
361. Mit Beginn des Projekts am 01.10.2009 wurde durch den Projektträger Kontakt zu den Maßregelvollzugseinrichtungen in Uchtspringe und Bernburg aufgenommen. Im Projektjahr 2009 erfolgte die Integration von insgesamt 8 Teilnehmern (je 4 Teilnehmer aus o. g. Einrichtungen) in das Projekt. Gemäß dem Konzept durchlief jeder Teilnehmer das 4-wöchige Einstiegsmodul, sowie das persönliche Coaching um die Gruppenbildung für die Weiterbildungsangebote vorzubereiten. Zu Beginn des Jahres 2010 begann die Gruppenphase der Bildungsarbeit. Für die Folgejahre ist der Einstieg weiterer Teilnehmer geplant. Die maximale Verweildauer eines Teilnehmers beträgt 12 Monate.
362. Für das Projekt wird ein Teilnehmerdurchlauf von 40 Teilnehmern (Plan) erwartet. Die arbeitsmarktfernen aber therapierten Patienten sollen in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden. Als Eingliederungsquote in den Arbeitsmarkt hat sich der Projektträger 50 % der aufgenommenen Teilnehmer zum Ziel gesetzt.

⁸⁰ „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen zur Integration von Patienten des Maßregelvollzugs in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt“

23.09.0 / 53.09.0 Förderung von arbeitsmarktorientierten Mikroprojekten

363. Als Beitrag zur Umsetzung der Europäischen Beschäftigungsstrategie auf lokaler Ebene fördert das Land Sachsen-Anhalt lokale Initiativen, die der Erschließung neuer Beschäftigungspotenziale für Zielgruppen des Arbeitsmarktes dienen. Gefördert werden Mikroprojekte, um beschäftigungswirksame Potenziale vor Ort zu aktivieren, Bildungsdefizite und Qualifikationsmängel abzustellen sowie gravierende Hindernisse bei der Arbeitsmarktintegration abzubauen. Die Mikroprojekte richten sich vorrangig an Arbeitsuchende, denen jedoch auf Grund von Vermittlungshemmnissen der Zugang zum Arbeitsmarkt erschwert wird und die deshalb vom gesellschaftlichen Ausschluss bedroht oder betroffen sind. Es wird angestrebt, dass die Mikroprojekte darüber hinaus Aspekte der Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit und der Stärkung des regionalen Zusammenhalts mit berücksichtigen. Ziel ist es, lokale Antworten auf lokale Bedürfnisse zu geben.
364. Förderfähig sind ausschließlich lokale Initiativen mit einem Nachhaltigkeitsanspruch. Das Gender-Mainstreaming-Prinzip ist anzuwenden, das heißt, bei der Planung, Umsetzung und Begleitung der Maßnahmen sind Auswirkungen auf die Gleichstellung von Frauen und Männern zu berücksichtigen.
365. Für die FP 2007-2013 sind zunächst 4,4 Mio. € ESF-Mittel vorgesehen. Zum 31.12.2009 konnten 344 Mikroprojekte mit einer Laufzeit von bis zu 24 Monaten für insgesamt 1 075 Personen und einem Mittelumfang von 1,45 Mio. € initiiert werden. Für 2009 wurden im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord ca. 0,82 Mio. € und für die Region Sachsen-Anhalt Süd ca. 0,63 Mio. € bereit gestellt.

23.10.0 / 53.10.0 Projekte zur beruflichen Wiedereingliederung von Behinderten

366. Die Richtlinie⁸¹ ermöglicht es, Projekte in Sachsen-Anhalt zu initiieren, durch die sich die Vermittlungschancen von Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderungen erhöhen und die gleichzeitig eine Eingliederung auf dem ersten Arbeitsmarkt unterstützen. Es werden arbeitsplatzbezogene Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, mit denen einer Berufstätigkeit nachgegangen werden kann. Bestandteile der Projekte sind eine Qualifizierung von bis zu 6 Monaten, längstens 3 Monate Praktika sowie eine fachliche und sozialpädagogische Betreuung.
367. In 2009 wurden insgesamt 13 Projekte für 313 behinderte Personen für 0,56 Mio. € bewilligt. Davon entfielen im Jahr 2009 auf das Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord 9 Projekte mit ca. 0,42 Mio. € und auf die Region Sachsen-Anhalt Süd 4 Projekte mit ca. 0,14 Mio. €.
368. Hinweis: Die Nachfrage in der Aktion 23.10/53.10 ist nicht so groß wie ursprünglich erwartet. Daher sichtet das MW insgesamt 4,2 Mio. € an EU-Mitteln mit einem aktionsübergreifenden Änderungsantrag zur Anpassung des Finanzplans („V1.4“ zu „V1.5“) zugunsten der Aktion 23./53.04.0 „Praktikumsmaßnahmen für besondere Zielgruppen“ um.

⁸¹ „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur beruflichen Wiedereingliederung von Behinderten in den ersten Arbeitsmarkt aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds des Landes Sachsen-Anhalt“

3.3.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

369. keine

3.4. Prioritätsachse E: Transnationale Maßnahmen

370. Die Prioritätsachse E zielt darauf ab, durch transnationale Förderangebote die im internationalen Wettbewerb und in internationalisierten Unternehmen geforderten Schlüsselqualifikationen zu stärken, interkulturelle, sprachliche und soziale Kompetenzen zu erweitern sowie ein weltoffenes Klima in Sachsen-Anhalt zu befördern. Sachsen-Anhalt wird somit stärker mit anderen europäischen Regionen vernetzt, um die Handlungsoptionen des Landes in der Arbeitsmarktpolitik und bei der Entwicklung der Humanressourcen durch Wissenstransfer ausbauen zu können.

371. Die Staatskanzlei Sachsen-Anhalt betreut die interregionale Zusammenarbeit; die transnationalen Maßnahmen werden vom MW geplant. Die Kontakte zu den Partnern werden v. a. über Bildungsträger sichergestellt.

3.4.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle Fortschritte

372. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsenebene E im Berichtsjahr 2009 basiert nur auf dem einen im OP vereinbarten Indikator „30001 – Outputindikator geförderte Vorhaben“ (vgl. Tabelle 24).

Tabelle 24: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe	Ergebnis / Ist-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)		
			2007	2008	2009
Indikator 30001 – Outputindikator geförderte Vorhaben	0	45	0	0	6

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009 gemäß Auszahlungen; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 31; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V1.3“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1

373. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse E gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand 31.12.2009) sind Anlage 10 zu entnehmen.

Finanzplanumstellungen in der Prioritätsachse E

374. keine

Ebenen ohne Bewilligungen

- 25.03.0 Transnationale Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung sowie zur beruflichen Integration besonderer Zielgruppen – Private: Im Ideenwettbewerb wurden keine förderfähigen Projekte für das Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord eingereicht.
- 25./55.01.1 + 55.01.3 + 25./55.01.4 Förderung von Maßnahmen im Rahmen der interregionalen Zusammenarbeit, von Verwaltungskontakten und Netzwerken: Die Ebene 25.01.0 / 55.01.0 wird über Projektförderungen umgesetzt und unterteilt sich in Unteraktionen, die wiederum unterschiedlichen Haushaltstiteln für verschiedene Typen von Zuwendungsempfängern entsprechen. Im Berichtszeitraum wurden keine Bewilligungen an eine bestimmte Art von Empfängern gewährt – in diesem Fall „öffentliche Unternehmen“ sowie „öffentliche Einrichtungen“. Die Mittelbindung in der Maßnahmeebene 25.01.0 / 55.01.0 ist maßgeblich.

375. In der Prioritätsachse E gibt es Ebenen ohne Bewilligung. Laut Tabelle 6 ist hier mit nahezu 40 % vom Planwert ein relativ hoher Bewilligungsstand zu verzeichnen. Allerdings weist der Auszahlungsstand mit 5 % einen unterdurchschnittlichen Umsetzungsstand auf. Die in Tabelle 24 und Anlage 10 dargestellte Zahl von geförderten Vorhaben deutet darauf hin, dass die Förderung nach anfänglichen Klärungsprozessen nunmehr angelaufen ist (vgl. zu den Aktionen im Einzelnen auch Aussagen zum materiellen Umsetzungsstand im Abschnitt qualitative Analyse). Aufgrund des „*timelags*“ zwischen Bewilligung und erstattungsrelevanter Zahlung sind entsprechende Fortschritte bei den Zahlungsdaten erst ab 2010 zu erwarten.

Qualitative Analyse

376. Transnationale Maßnahmen setzen an der Herausforderung an, dass die internationale und außenwirtschaftliche Kompetenz von Unternehmen Sachsen-Anhalts zunehmend zum wichtigen Faktor regionaler Wettbewerbsfähigkeit wird. Verfügt ein Unternehmen nicht über für den Einsatz im Auslandsgeschäft geeignete Beschäftigte mit relevanten Schlüsselqualifikationen, wie guten Fremdsprachenkenntnissen, interkultureller Kompetenz etc., ist seine Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigt. Daneben zielen die transnationale Maßnahmen darauf ab, einen Beitrag zu Reformen der Beschäftigungspolitik und deren Umsetzung zu leisten, indem sie einen besseren Austausch von Erfahrungen und Fachwissen zwischen Vertretern und Vertreterinnen von Behörden, WiSo-Partnern und weiteren Organisationen ermöglichen, die im Bereich Bildung, Beschäftigung und soziale Eingliederung tätig sind.
377. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert:

25.01.0 / 55.01.0 Förderung von Maßnahmen im Rahmen der interregionalen Zusammenarbeit, von Verwaltungskontakten und Netzwerken

378. Maßnahmen der interregionalen Zusammenarbeit umfassen transnationale Partnerschaften, Bündnisse und Initiativen im Sinne der ESF-Verordnung. Sachsen-Anhalt wird hierdurch insgesamt stärker mit anderen europäischen Regionen verbunden. Ziel ist, interkulturelle, sprachliche und soziale Schlüsselkompetenzen zu vermitteln und die Handlungsoptionen des Landes Sachsen-Anhalt in der Arbeitsmarktpolitik und bei der Entwicklung der Humanressourcen zu erweitern.
379. In 2009 wurden 5 Projekte mit einem Fördervolumen von insgesamt knapp 0,6 Mio. € bewilligt. Die interregionalen Projektpartner stammten u. a. aus Österreich, Litauen, Polen, Frankreich und Ungarn. Die Projekte dienten dem Austausch von Auszubildenden, der Weiterbildung von Berufstätigen, dem Erfahrungsaustausch zu Konzepten der Fachkräftesicherung sowie der Erhöhung der Mobilität von Jugendlichen in Europa.
380. Die interregionalen Maßnahmen sind erstmalig im OP programmiert. Erfahrungswerte aus vorangegangenen Jahren bzw. Förderperioden liegen nicht vor. Quantitative oder qualitative Prognosen sind deshalb schwer möglich. Jedoch lässt sich bei den bislang bewilligten Projekten anhand der Bandbreite der thematischen Ausrichtung sowie der internationalen Partner aus dem europäischen Raum den positive Effekt der Förderung veranschaulichen:
- „European Animation Programme“, Halle Academy e. V. (Projektstart: 2008); Partner: Tschechien, Italien
 - „Leadership Masterclass“, Halle Academy e. V.; Partner: Irland, Frankreich
 - „Auszubildendenstudienreise Harz-Pongau“, Harz AG; Partner: Österreich
 - „Go Europe! Europäisches Jugendkompetenzzentrum Sachsen-Anhalt“ (Projektstart: 12/2009), Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e. V.; Partner: Frankreich, Polen, Österreich, Litauen, Ungarn, Belgien
- Hintergrund: Das Projekt soll schulische und außerschulische Angebote zur internationalen Kooperation in Sachsen-Anhalt besser miteinander verzahnen, indem Lehrer und Träger der Jugendarbeit über Fördermöglichkeiten informiert und Projekte initiiert werden.
- „Transnationale Partnerschaft Harz-Pongau, Teil Personal“, Harz AG; Partner: Österreich
 - „Schulung und Qualifizierung von Gärtnern und gartenaffinen Berufen im Bereich Bewirtschaftung und Pflege von historischen Parkanlagen“, Gartenträume e. V.; Partner: Litauen

25.02.0 / 55.02.0 Transnationale Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung sowie zur beruflichen Integration besonderer Zielgruppen

381. Diese Fördermaßnahmen zielen darauf ab, die Qualifikation der Beschäftigten und die berufliche Ausbildung und Integration von Jugendlichen an den Erfordernissen auszurichten, die sich einerseits aus der relativ hohen Präsenz von ausländischen Unternehmen in Sachsen-Anhalt und deren weiterer Ansiedlung und andererseits den KMU spezifischen Bedarfe bei der zunehmend internationalen Ausrichtung ihrer Wirtschaftsaktivitäten

ergeben. Dadurch soll die Attraktivität des Investitionsstandortes erhöht und das Beschäftigungswachstum durch Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und Arbeitskräfte gesteigert werden.

382. Gemäß Richtlinie⁸² befanden sich im Jahr 2009 insgesamt 7 Projekte mit einem Förder volumen von ca. 3,5 Mio. € in der Umsetzung, welche auf die nachstehenden Bereiche ausgerichtet sind:
- Internationalisierung der beruflichen Erstausbildung, insbesondere Ausbildungsbestandteile im Ausland,
 - Berufliche Weiterbildung, Unterstützung außenwirtschaftlicher Aktivitäten sachsen-anhaltischer Unternehmen, Coaching von Beschäftigten,
 - Verbesserung der interkulturellen Kompetenz von Auszubildenden und Ausbildern.
383. Hinweis: Entgegen den Voreinschätzungen stellte sich heraus, dass die Haushaltstitel für die Unteraktionen 25./55.02.2 + 25./55.02.3 nicht mehr benötigt werden. Diese Mittel werden nach entsprechender Finanzplanänderung in anderen Teilaktionen derselben Aktion eingesetzt.

25.03.0 / 55.03.0 Transnationale Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung sowie zur beruflichen Integration besonderer Zielgruppen – Private

384. In der Aktion werden transnationale Projekte für Jugendliche an der zweiten Schwelle, d. h. für Jugendliche mit abgeschlossener Berufsausbildung, gefördert. Grundlage ist die Richtlinie „Einzelprojekte zur präventiven Arbeitsmarktförderung“⁸³, Förderbereich G, Buchstabe u). Aus den zur Projektauswahl durchgeführten Wettbewerbsverfahren wurde bis 2009 nur 1 Projekt für die Förderung ausgewählt. Hinweis: Im Ideenwettbewerb wurden keine förderfähigen Projekte für das Fördergebiet Nord (25.03.0) eingereicht.]

Beispielprojekt: *„Go Abroad to Come Back“*

Das Projekt mit einer Laufzeit 08.12.2008 - 31.08.2010 trägt den Titel *„Go Abroad to Come Back – Junge Frauen meistern mit Auslandsaufenthalt den Berufseinstieg in Sachsen-Anhalt“*. Es richtet sich an junge Frauen an der zweiten Schwelle. Projektinhalt sind Qualifizierung, Arbeitserprobung in Unternehmen im südlichen Sachsen-Anhalt sowie ein Auslandspraktikum vorzugsweise im europäischen Raum. Projektträger ist das Bildungs- und Beratungsinstitut GmbH (BBI) mit Sitz in Halle/Saale.

Bis Ende 2009 haben insgesamt 36 Frauen am Projekt teilgenommen, von denen 4 in Arbeit vermittelt werden konnten.

Quelle: Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 54

⁸² „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für die Durchführung von Einzelprojekten zur präventiven Arbeitsmarktförderung mit besonderem Landesinteresse aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt“

⁸³ „Richtlinie für die Durchführung von Einzelprojekten zur präventiven Arbeitsmarktförderung mit besonderem Landesinteresse aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt“

3.4.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

385. Die unter Punkt 3.4.1 dargestellten Ebenen ohne Bewilligung hat bislang noch zu keinen Problemen bezüglich der „n+2“-Regel geführt, da dies durch erstattungsfähige Zahlungen anderer Ebenen der Prioritätsachse ausgeglichen werden konnte. Alle Ebenen werden einem regelmäßigen Monitoring unterzogen, so dass dadurch rechtzeitig Abhilfemaßnahmen, z. B. durch Umschichtungen in andere Aktionsebenen innerhalb der Prioritätsachse, eingeleitet werden können.

4. KOHÄRENZ UND KONZENTRATION

Beschreibung, inwieweit die aus dem ESF geförderten Aktionen mit den im Rahmen der nationalen Reformprogramme und der nationalen Aktionspläne für soziale Eingliederung durchgeführten Aktionen zur Verwirklichung der Europäischen Beschäftigungsstrategie (EBS) im Einklang stehen und zu diesen beitragen

386. Um einen Abbau der großen Arbeitsplatzlücke in Sachsen-Anhalt zu erreichen und um die regionale Wirtschaftskraft zu stärken, sind die finanziellen Schwerpunkte nachhaltig auf wachstums- und beschäftigungswirksame Interventionsfelder ausgerichtet. Diese liegen insbesondere im Bereich der Qualifizierung von Beschäftigten und Existenzgründern, der beruflichen Ausbildung und Integration von Jugendlichen, der Verbesserung der vorschulischen/schulischen Bildungssysteme und des lebenslangen Lernens sowie bei der Stärkung des Innovationspotenzials. Daher wurden die Prioritätsachsen A und B des OP ESF 2007-2013 Sachsen-Anhalt finanziell vergleichsweise stark gewichtet.
387. In Sachsen-Anhalt konzentriert sich die Förderung beispielsweise nachdrücklich auf strukturverbessernde Maßnahmen für Jugendliche ohne Ausbildung oder auch auf Maßnahmen für Schüler/Schülerinnen im Hinblick auf eine frühzeitige Berufsorientierung. Durch innovative Modellvorhaben werden neue Instrumente erprobt und die Qualität der Fördermaßnahmen erhöht (Beispielprojekt „BRAFO“, vgl. Aktion 22.14.0 / 52.14.0). Insgesamt geht es also um die bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Bildung, Ausbildung und mit den entsprechenden Systemen. Somit sind die in diesem Bereich förderfähigen Maßnahmen für die Leitlinien 17, 18, 23 und 24 der Europäischen Beschäftigungsstrategie von besonderer Bedeutung.
388. Mit der Einführung des Fünften Gesetzes zur Änderung des Dritten Buches Sozialgesetzbuch – Verbesserung der Ausbildungschancen förderbedürftiger junger Menschen (5. SGB IIIÄndG), welches vom Deutschen Bundestag am 05.06.2008 beschlossen wurde, ist die Gewährung eines „Ausbildungsbonus“ von 4.000 - 6.000 € für ausbildende Unternehmen vorgesehen, die Ausbildungsbewerber aus bestimmten Zielgruppen einstellen (z. B. lernbeeinträchtigte oder sozial benachteiligte Auszubildende; Auszubildende, deren Ausbildungsvertrag wegen einer Insolvenz, Stilllegung oder Schließung des ausbildenden Betriebes vorzeitig beendet worden ist). In unmittelbarer Reaktion darauf wurde die „Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche“ in Sachsen-Anhalt (ESF-Aktion 22.17.0 / 52.17.0) eingestellt. Da die Förderziele und Förderberechtigten des o. g. Gesetzes weitgehend mit der bisherigen Förderrichtlinie des Landes Sachsen-Anhalt übereinstimmen und das Gesetz zudem eine Anrechnung von Förderleistungen Dritter vorsieht, besteht keine Notwendigkeit mehr für die Gewährung der Landesförderung. Die Richtlinie wurde per 31.07.2008 aufgehoben; die verbleibenden Mittel wurden umgeschichtet.
389. Der Themenbereich der beruflichen bzw. berufsbegleitenden Qualifizierung und Weiterbildung für Beschäftigte in KMU sowie für Existenzgründer/-innen ist ebenfalls ein wichtiger

Bestandteil des OP ESF (siehe auch Darstellung in Kapitel 3.2.1). Dieser korrespondiert mit den Leitlinien 17, 18, 20, 23 und 24 der EBS.

390. Des Weiteren werden neben zielgruppenorientierten Maßnahmen zugunsten besonders innovativer Existenzgründungen aus dem Hochschulbereich auch betriebsbezogene Ansätze zur Erschließung der Beschäftigungspotenziale von Unternehmen insbesondere über Personal- und Organisationsentwicklung (POE; Aktion 21.06.0 / 51.06.0) gefördert (siehe auch Darstellung in Kapitel 3.1.1). Eine Fokussierung liegt vielfach auf KMU, denen oftmals die Kapazitäten und/oder das fachliche Wissen für systematische Weiterbildungsaktivitäten fehlen und deren Beschäftigte eine im Vergleich zu größeren Unternehmen geringere Weiterbildungsquote aufweisen.

Beschreibung, wie die ESF-Maßnahmen zur Umsetzung der Beschäftigungsempfehlungen und der einschlägigen Beschäftigungsziele der Gemeinschaft im Bereich der sozialen Eingliederung sowie der allgemeinen und beruflichen Bildung beitragen (Art. 4 Abs. 1 der VO (EG) Nr. 1081/2006)

391. Existenzgründungen werden in Sachsen-Anhalt als eine Möglichkeit der sozialen Eingliederung gesehen, um die Steigerung der Anpassungsfähigkeit der Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer, Unternehmen und Unternehmerinnen/Unternehmer zur besseren Bewältigung des wirtschaftlichen Wandels zu erreichen. Des Weiteren werden Existenzgründungen in Sachsen-Anhalt als Instrument zur Verbesserung des Zugangs von Arbeitssuchenden und nicht erwerbstätigen Personen zum Arbeitsmarkt und Verbesserung ihrer dauerhaften Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt betrachtet.
392. Existenzgründungen haben auch eine besondere Bedeutung für wettbewerbsfähige Marktstrukturen und damit für Wachstum und Wohlstand des Landes Sachsen-Anhalt. Das Schaffen einer „Kultur der Selbständigkeit“ kann hierzu beitragen ebenso wie die Unterstützung und Begleitung von Gründungsvorhaben selbst.
393. Diese für das Land Sachsen-Anhalt wichtige Zielsetzung wird vorrangig mit der Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“ umgesetzt.
394. Nach Art. 27 der Allgemeinen VO (EG) Nr. 1083/2006 ist die Kohärenz der Fördermaßnahmen untereinander, zwischen den Fonds, mit dem Europäischen Fonds für ländliche Entwicklung (ELER) und dem Fischereifonds (EFF), mit der nationalen Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie den Gemeinschaftspolitiken sicherzustellen. Dabei sind schwerpunktübergreifend auch die Ziele des Umwelt- und Naturschutzes sowie der Gleichstellung von Frauen und Männern zu berücksichtigen.
395. Die Umsetzung der o. g. Vorgaben der Konsistenz und Kohärenz mit den EU-Gemeinschaftspolitiken einschließlich der EU-Förderprogramme wird in Sachsen-Anhalt wie folgt sichergestellt: Bereits im Rahmen der Programmierung des Einsatzes des EFRE, ESF und ELER wurde in Sachsen-Anhalt ein fondsübergreifender Ansatz verfolgt (vgl. OP ESF Kapitel 4.2). Das geplante Zusammenwirken der Fonds in den Feldern „Forschung, Ent-

wicklung, Innovation“, „Bildung“ sowie „Investitionsförderung, Qualifizierung und Abbau von Finanzierungshemmnissen“ wurde auch im Jahr 2009 verfolgt.

396. Um dieses Zusammenwirken bei der Durchführung der Förderung in Sachsen-Anhalt zu erreichen, wird dies durch eine hohe Anzahl von Vertreterinnen/Vertreter und WiSo-Partner in den Begleitausschüssen sichergestellt bzw. werden die Vertreter anderer EU-Förderprogramme beteiligt. Zudem findet eine Abstimmung der Programme im Rahmen der Landesregierung statt (Kabinett, Strategische Clearingstelle für die EU-Programme). Bei der Ausgestaltung und Umsetzung der Programme wird eine enge Abstimmung mit den für die einzelnen Politikbereiche zuständigen Stellen sichergestellt. Dies gilt analog auch für die anderen zu beachtenden Gemeinschaftspolitiken. Um die Kohärenz auch zum ESF-Bundesprogramm zu den Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit sicherzustellen, sind die ESF-Maßnahmen des Landes komplementär zur Bundesarbeitsmarktpolitik angelegt und beziehen sich vorrangig auf qualitative Zielsetzungen, die aufgrund der spezifischen Rahmenbedingungen durch den Bund nicht oder nicht im ausreichenden Umfang berücksichtigt werden.
397. Im Ergebnis können somit Doppelförderungen vermieden und Synergieeffekte beim Einsatz der Fonds erzielt werden.

5. TECHNISCHE HILFE ESF – PRIORITÄTSACHSE D

398. Die Technische Hilfe (Prioritätsachse D) dient der Kostendeckung für Teile der mit der Förderung einhergehenden Verwaltungsaufwendungen. Die Finanzmittel kommen neben der EU-VB auch den zwischengeschalteten Stellen für die Durchführung von EU-kofinanzierten Vorhaben (Technische Hilfe im weiteren Sinne) zugute. Darüber hinaus setzte die EU-VB die Technische Hilfe für Bewertungen (Studien, Gutachten im Zusammenhang mit der begleitenden Evaluierung), für das EDV- und Begleitsystem sowie für die Öffentlichkeitsarbeit ein. Außerdem werden Personal- und Sachkosten sowie weitere Durchführungskosten (wie z. B. Schulungen, Reisekosten, Unterstützung durch Dienstleister) der EU-VB, der EU-BB und der EU-PB finanziert (Technische Hilfe im engeren Sinne).
399. Aus der Technischen Hilfe stehen für die FP 2007-2013 insgesamt 25,757 Mio. € an EU-Mitteln zur Verfügung, was 4 % des Gesamtbudgets OP ESF entspricht (vgl. Tabelle 6).
400. Finanzielle Angaben für die Prioritätsachse D laut efREporter mit Stichtag 31.12.2009 zur Bewilligung (EU-Mittel, öffentliche Beteiligung) sind Tabelle 4 und Tabelle 5 zu entnehmen; für die Auszahlungen siehe Tabelle 2 und Tabelle 3.
401. Angaben zu Plan - Bewilligungen - Auszahlungen sind über den bisherigen Förderperiodezeitraum kumuliert in Tabelle 6 und für das Berichtsjahr 2009 in Tabelle 7 dargestellt.
402. In der Prioritätsachse D „TH“ waren die Ebenen 24.04.0 / 54.04.0 ohne Bewilligungen, da im Haushalt 2008/2009 hierfür keine Kofinanzierungsmittel eingestellt waren.

Tabelle 25: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse D „Technische Hilfe“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe	Ergebnis / Ist-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)		
			2007	2008	2009
Indikator 30001 – Outputindikator geförderte Vorhaben *	0	0	0	0	10

* gemäß OP ESF Kapitel 8.10 „Begleitindikatoren“, S. 146

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009 gemäß Auszahlungen; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 31; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V1.3“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1

403. Tabelle 25 stellt – basierend auf dem im OP ESF 2007-2013 vereinbarten Indikator 30001 – Outputindikator „geförderte Vorhaben“ – die im zentralen Datenbanksystem efREporter erfassten Ergebnisse (Auszahlungen) der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsen-ebene D für das Berichtsjahr 2009 dar.
404. Ausschließlich nachrichtlich für die Übermittlung per SFC2007 sind Angaben zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse D gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand

31.12.2009) in Anlage 11 dargestellt und zur Vervollständigung mit in den Bericht aufgenommen worden.

405. Zur Erfüllung der Nachweispflicht gibt die EU-VB regelmäßig TH-Projekte mit ESF-Mitteln der FP 2007-2013 dem Begleitausschuss zur Kenntnis, welche bei der EU-KOM zur Erstattung eingereicht werden. Dabei handelt es sich im Berichtsjahr 2009 u. a. um folgende Projekte:

- Teilnahme an den OPEN DAYS 2009 in Brüssel – Thema „Partnerschaft“ gemeinsam mit der Vertretung des Landes bei der EU, ECAS und den WiSo-Partner
- „Film DVD II – Sachsen-Anhalt, Erfolg der Strukturfonds“
- „Sammelprojekt: Weiterentwicklung und Anpassungen des efREporter 2010“

Besonderes Technische Hilfe Projekt I – InterUnternehmerinnenkonferenz

406. Am 06.03.2009 fand die IV. InterUnternehmerinnenkonferenz Sachsen-Anhalt im Geschäftshaus in Magdeburg statt, welche aus TH-Mitteln des ESF finanziert wurde (vgl. Abbildung 8). Im Mittelpunkt der Konferenz stand das Thema Unternehmensnachfolge als eine Form der Existenzgründung. Auch drei Unternehmerinnen-Preise 2008/2009 sowie ein Sonderpreis für die beste Nachwuchsunternehmerin wurden während der Veranstaltung verliehen. Schirmherr der Veranstaltung war Dr. Reiner Haseloff, Minister für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt (vgl. Abbildung 9). Die regionale Presse berichtete öffentlichkeitswirksam darüber.

Abbildung 8: Flyer „IV. InterUnternehmerinnenkonferenz Sachsen-Anhalt am 06. März 2009“

IV. InterUnternehmerinnenkonferenz Sachsen-Anhalt
 06.03.2009
 Magdeburg
 Geschäftshaus
 Schönebecker Straße 129

Programm

09:00 Uhr: Einlass

09:30 Uhr: Eröffnung
 Traudl Gemmer, Präsidentin des AMU, Verband selbständiger Frauen in Sachsen-Anhalt e.V.
 Dr. Reiner Haseloff, Minister für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt
 Prof. Dr. Klaus Erich Poltmann, Rektor der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

09:50 - 11:20 Uhr: Podiumsdiskussion
 Generationswechselmanagement und Unternehmensnachfolgen als gesellschaftliche Herausforderung in Sachsen-Anhalt und Europa - Weichenstellung durch Politik und Wirtschaft
 Elke Lodecke, Direktorin des MDR-Landesfunkhauses Sachsen-Anhalt

Podium:
 Dr. Reiner Haseloff, Minister für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt
 Hildegard Müller, Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin Angela Merkel a.D., Geschäftsführerin des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (angehört)
 Ulrich Stockmann, Mitglied des Europäischen Parlaments
 Antonio Panni, Botschafter der Republik Italien (angehört)
 Klemens Gutmann, Präsident der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalt e.V.

Vorträge und Diskussionen (Workshops)

11:25 - 11:55 Uhr: Impulsreferat
 "Familiendynamik in Familienunternehmen: Warum sollten Töchter nicht erste Wahl sein?"
 Dr. phil. Diplomökonomin Bettina Daser, wiss. Mitarbeiterin Universität Frankfurt

12:00 - 13:30 Uhr: Parallele Workshops
 Mut zur Nachfolge - Verantwortung und Chance - Nachfolgerinnen berichten - Interview mit Unternehmensnachfolgerinnen über Chancen, Risiken und Schwierigkeiten
 Elke Schilling, ESCOM - Coaching, Organisationsentwicklung, Mediation

Nachfolge Einzelstärken mit Hilfe von EFRE und ESF
 Moderation: NBI

Seniorenreuehrship - Erfolgreicher Start in die zweite Karriere, kann der demographische Wandel als unternehmerische Gelegenheit gesehen werden?
 Dipl.-Kfz. Dorit Behrens, Impuls-Netzwerk Sachsen-Anhalt, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

14:00 - 15:30 Uhr: Parallele Workshops
 Ärztemangel in Sachsen-Anhalt - Praxen schließen ohne Nachfolger: Kann Telemedizin ein Ausweg aus der Krise sein?
 Dipl.-Kfz. Sandra V. Heinrich, Telemedical Acute Stroke Care (TASC), Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Unternehmensnachfolge innerhalb der Familie, rechtliche und steuerrechtliche Aspekte
 Jürgen Gemmer, Rechtsanwalt und Notar, Fachanwalt für Steuerrecht

Das Leben nach der Firma
 Dr. Friederike Stockmann, systemische Organisationsberaterin und Coach

15:30 Uhr
 Präsentation der Ergebnisse der Workshops

16:00 Uhr
 Grußworte des Präsidenten des Landtages von Sachsen-Anhalt, Dieter Stenicke

16:10 - 17:30 Uhr
 Podiumsveranstaltung (Rollenspiel)
 Stabwechsel - Die schwierige Suche nach dem richtigen Nachfolgerin - eine Mediation im Prozess der Unternehmensnachfolge im Familienunternehmen

18:00 Uhr
 Feierliche Verleihung des Unternehmerinnenpreises Sachsen-Anhalt 2009 durch den Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Wolfgang Böhmer
 Gesine Stahl, Moderatorin des MDR 1 Radio Sachsen-Anhalt

Musik
 Unter Leitung von Frau Prof. Monika Köhler präsentieren Studentinnen des Instituts für Musik der Otto-von-Guericke-Universität Tra Jung und Elisabeth Rablach die schönsten italienischen Arien

ab 19:00 Uhr:
 get together! Sektempfang und italienische Buffet
 Musik und Tanz mit den „Ständchen“

Auf der Informationsmiete haben Sie Gelegenheit, mit Unternehmen und Institutionen in Kontakt zu treten, Partner zu suchen oder Erfahrungen auszutauschen. Zusätzlich laden Experten im Netz-Cafe zu interessanten Gesprächen ein.

Die Elterninitiative Kinderkassen e.V. bietet Ihnen während der Veranstaltung die Betreuung Ihrer Kinder an. Bitte melden Sie Ihre Kinder dafür an.

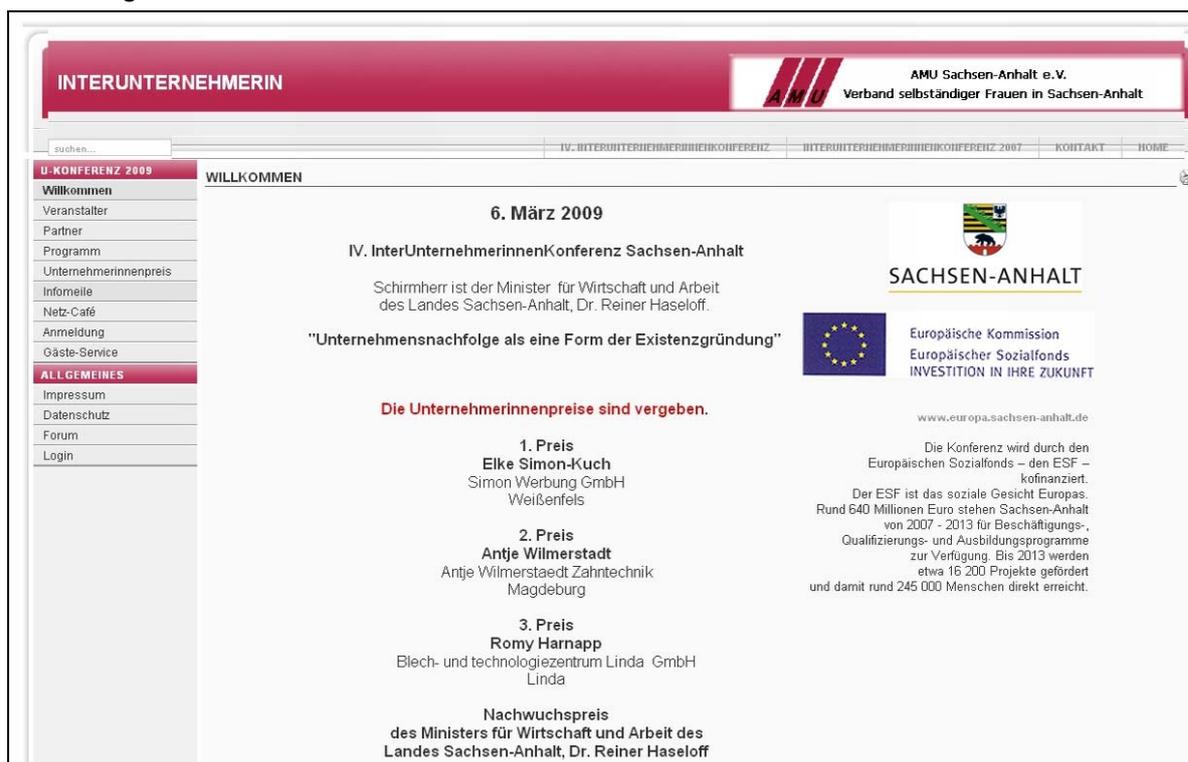
NEU: Verband selbständiger Frauen in Sachsen-Anhalt e.V.
 Langenstraße 9, 39104 Magdeburg
 Tel. (0391) 363111, Fax (0391) 363112
 www.frauenverband-sa.de

ESF
 Europäische Kommission
 Existenzgründung
 Existenzgründung e.V. (Sachsen)

AMU
 AMU - Verband selbständiger Frauen in Sachsen-Anhalt e.V.

Quelle: AMU Verband selbständiger Frauen in Sachsen-Anhalt e. V. in Kooperation mit der Otto-von-Guericke-Universität Sachsen-Anhalt (Flyer; Auszug)

Abbildung 9: Screenshot „IV. InterUnternehmerinnenkonferenz Sachsen-Anhalt“



Quelle: www.interunternehmerin.de (Stand: 09.03.2009); Auszug Screenshot

407. Bewerberinnen konnten sich Unternehmerinnen aller Branchen unabhängig von der Unternehmensgröße, die ihr Unternehmen vor dem 31.12.2007 als Einzelunternehmerin oder im Team gegründet hatten. Nachfolgerinnen mussten die Nachfolge bis zum 30.06.2007 abgeschlossen haben.
408. Die EU-Strukturfonds präsentierten sich im Rahmen der Konferenz begleitenden Ausstellung (Infobörse) mit einem Stand, an dem sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Veranstaltung informieren konnten.

Besonderes Technische Hilfe Projekt II – ESF-Kampagne „Mehr Wissen. Mehr Können. EU fördert Bildung.“

409. Die ESF-Kampagne „Mehr Wissen. Mehr Können. EU fördert Bildung.“⁸⁴, welche in 2009 im Auftrag der EU-VB durchgeführt wurde, zielte darauf ab, die EU-Strukturfonds und insbesondere die Förderung der Bildung durch die EU in der breiten Öffentlichkeit noch bekannter zu machen („Weiterbildungsoffensive“). Der Zeitpunkt für die Kampagne orientierte sich an den am 07. Juni 2009 stattfindenden Wahlen zum Europäischen Parlament. Anliegen war, zielgerichtet über Europa zu informieren, um deutlich zu machen, wie umfassend Europa bereits heute in viele Bereiche des Lebens hineinwirkt und wie wichtig die aktive Wahrnehmung des Wahlrechts ist.

⁸⁴ TH-Projekt „Weiterbildungsoffensive – Bekanntmachung des ESF in der breiten Öffentlichkeit, u. a. ESF-Begünstigte“ (ESF24.01.6.09.00002)

410. Nach einer Wettbewerbspräsentation erhielt eine Magdeburger Agentur mit dem Konzept „Du kannst das.“ den Zuschlag, welches eine crossmediale Kampagne „Weiterbildungs-offensive“ in Verbindung mit einem Gewinnspiel einschloss (vgl. Abbildung 10).

Abbildung 10: Screenshot „Europaseiten: ESF-Weiterbildungs-offensive“



Quelle: www.europa.sachsen-anhalt.de (Stand: 16.04.2010)

411. Pressewirksam startete die ESF-Kampagne am 05. Mai 2009 u. a. mit dem Finanzminister des Landes Sachsen-Anhalt, Herrn Jens Bullerjahn, mit dem Europaminister, Herrn Rainer Robra, sowie mit dem Wirtschafts- und Arbeitsminister Dr. Reiner Haseloff.
412. Am gleichen Tag erfolgte eine Berichterstattung im regionalen Fernsehsender MDF 1. Eine zeitnahe Veröffentlichung z. B. in der BILD-Zeitung am 06.05.2009 („Kampagne für Europa“) bezog sich unmittelbar auf den Pressetermin. Auch im Newsletter „EU-Fonds“ (Ausgabe II/2009, S. 10 f.) fand eine Berichterstattung über die ESF-Kampagne statt.
413. Verschiedene Indikatoren – u. a. die deutliche Erhöhung der Zugriffszahlen auf den in allen Medien kommunizierten Internetauftritt www.europa.sachsen-anhalt.de, rund 3 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Gewinnspiel – belegten, dass die Kampagne auf hohes Interesse stieß. Weitere Indizien⁸⁵ sind:
- Radio SAW, welcher einer der beiden Hauptmedienpartner bei der ESF-Kampagne war, hatte im Zeitraum 11.05.-07.06.2009 insgesamt 71 Werbetrailer/Spots und zusätzlich 40 Moderationsbeiträge/redaktionelle Beiträge gesendet.

⁸⁵

vgl. Investitionsbank Sachsen-Anhalt (2009): Jahresbericht Öffentlichkeitsarbeit Strukturfonds 2009.-o. O. (Stand: November 2009), S. 42 ff.

- Parallel zu den Funkbeiträgen kommunizierte Radio SAW die ESF-Kampagne über das Internet www.radiosaw.de (Banner direkt auf der Startseite). Insgesamt 147 492 Zugriffe wurden gezählt, davon 126 070 bezüglich der Startseite des Teasing Containers und weitere 3 943 Zugriffe auf die Unter-/Aktionsseite mit den weiterführenden Informationen zum ESF.
- Die BILD-Zeitung, als zweiter Hauptmedienpartner, schaltete ab dem 07.05.2009 insgesamt 5 Anzeigen mit Gewinnspielcoupon, Infokasten und redaktionellen Beiträgen. Diese Beiträge beinhalteten überwiegend Erfolgsgeschichten, die an die Radiospots anknüpften. Ergänzend erschienen in der Mitteldeutschen Zeitung und der Magdeburger Volksstimme jeweils eine Anzeige am 07.05. bzw. 08.05.2009.
- Parallel zum pressewirksamen Start der Kampagne (05.05.2009) animierte ein Banner auf der Europaseite unter www.europa.sachsen-anhalt.de alle Sachsen-Anhalter dazu, sich über die durch den ESF kofinanzierten Fördermöglichkeiten zur beruflichen Bildung hier im Land zu informieren und diese zu nutzen.
- Einen wesentlichen Anteil nahm bei der ESF-Kampagne die Außenwerbung für die breite Öffentlichkeit ein. Diese umfasste zum einen die Plakatierung von Litfasssäulen in Großstädten mit je 84 Säulen. Zum anderen reiste vom 05.05.-07.06.2009 ein Litomobil (mobiles Plakat) mit Promotionteam durch Sachsen-Anhalt und deckte insbesondere auch kleinere Städte und Ortschaften ab.
- Als speziell auf die junge Zielgruppe ausgerichtetes Printmedium kamen City Cards (3 Motive) zum Einsatz, die mit einer Auflage von insges. 36 000 Exemplaren über vier Wochen in Sachsen-Anhalts Städten verteilt wurden.

414. Die Weiterbildungskampagne wurde nach der Europawahl mit Hilfe von Einzelmaßnahmen abgerundet, um die beabsichtigten Zielgruppen möglichst vollständig zu erreichen. Zum Beispiel wurden Flyer „Sachsen-Anhalt KARRIERE“⁸⁶ und „Sachsen-Anhalt AUSBILDUNG“⁸⁷ bzw. WEITERBILDUNG“⁸⁸ erstellt. Letzterer konnte noch im Hauptzeitraum der Kampagne (Mai-Juni 2009) veröffentlicht werden (vgl. Abbildung 11).
415. Der Flyer „Sachsen-Anhalt AUSBILDUNG“ bzw. WEITERBILDUNG“ wurde im August und September 2009 verteilt, u. a. als Beileger in Fachzeitschriften für Unternehmen. Zusätzlich wurde das Titelmotiv als Anzeige adaptiert. Darüber hinaus wurde der Flyer „Sachsen-Anhalt KARRIERE“ vorwiegend Jugendmagazinen beigelegt bzw. das entsprechende Titelmotiv als Anzeige veröffentlicht.
416. Darüber hinaus wurden ausgewählte Zielgruppen detailliert über die ESF-kofinanzierten Förderprogramme zur Förderung von Aus- bzw. Weiterbildung informiert.

⁸⁶ vgl. Aktion 22.23.0 / 52.23.0 „Landesqualifizierungsdarlehen“

⁸⁷ vgl. Aktionen 22.16.0 / 52.16.0 „Förderung der Verbundausbildung“ und 22.13.3 / 52.13.3 „Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze (Sonstige Programme)“

⁸⁸ vgl. Aktion 21.04.0 / 51.04.0 „Qualifizierung von Beschäftigten (Richtlinie)“

Abbildung 11: Flyer „Du kannst das. MEHR WISSEN. MEHR KÖNNEN. EU FÖRDERT BILDUNG. Förderangebote zur beruflichen Bildung in Sachsen-Anhalt“

**MEHR WISSEN. MEHR KÖNNEN.
EU FÖRDERT BILDUNG.**

Durch **Sachsen-Anhalt AUSBILDUNG** erhalten Betriebe einen Zuschuss zur Verbundausbildung und zum externen Ausbildungsmanagement. Dafür werden von 2007 – 2013 insgesamt 12,8 Millionen Euro eingesetzt, rund 9,6 Millionen Euro kommen davon aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

Bei **Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG** handelt es sich um ein Programm zur Qualifizierung von Beschäftigten mit einem Gesamtvolumen von rund 115,2 Millionen Euro von 2007 – 2013, wobei 86,4 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert werden.

Der **Europäische Sozialfonds (ESF)** ist das soziale Gesicht Europas. Mit rund 640 Millionen Euro unterstützt dieser Fonds der Europäischen Union (EU) von 2007 – 2013 Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme des Landes Sachsen-Anhalt. Bis 2013 werden so etwa 16.200 Projekte gefördert und damit rund 245.000 Menschen im Land direkt erreicht.

**Hauptziele der Förderpolitik sind:
Beschäftigung sichern und Arbeitsplätze schaffen.**

Wir beraten Sie gern.
Nehmen Sie einfach Kontakt mit uns auf:

Kostenfreie Hotline: 0800 / 56 007 57
von Mo bis Do 8.00 bis 16.30, Fr 8.00 bis 15.00
E-Mail: beratung@ib-lsa.de
www: www.ib-sachsen-anhalt.de

Unser **FörderBeratungsZentrum** hat für Sie geöffnet: Mo, Di und Do 8.00 bis 18.00, Mi und Fr 8.00 bis 15.00 sowie nach Vereinbarung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

INVESTITIONSBANK SACHSEN-ANHALT
Domplatz 12 · 39104 Magdeburg

Du kannst das.

**MEHR WISSEN. MEHR KÖNNEN.
EU FÖRDERT BILDUNG.**

Jetzt alle Möglichkeiten nutzen:

Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG, der Qualifizierungszuschuss.

Sachsen-Anhalt AUSBILDUNG, der Ausbildungszuschuss.

**Mehr erfahren unter:
0800 56 007 57**

Kostenfreie Hotline für Weiterbildung in Sachsen-Anhalt.

Förderangebote zur beruflichen Bildung in Sachsen-Anhalt

Stand: 09/2009, Änderungen vorbehalten

www.europa.sachsen-anhalt.de

SACHSEN-ANHALT WIRT EUROPA

SACHSEN-ANHALT

Europäische Kommission
Europäischer Sozialfonds
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

Investitionsbank Sachsen-Anhalt

Quelle: Investitionsbank Sachsen-Anhalt (Stand: Mai 2009)

6. INFORMATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

417. Die EU-VB lädt mehrmals im Jahr zu einem Beirat bezüglich Information und Publizität (I+P-Beirat) ein. Teilnehmende sind die Regierungssprecherin des Landes, die Staatskanzlei Sachsen-Anhalt, die mit der Öffentlichkeitsarbeit des ESF und EFRE beauftragte IB-LSA, die Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH (IMG) sowie die Pressesprecher der Ressorts. In diesem Gremium werden langfristig Öffentlichkeitskonzepte geplant und vorgestellt. Den Ressortkoordinatoren steht es frei, an diesen Sitzungen teilzunehmen.

6.1. Öffentlichkeitsarbeit – gemäß Masterplan

418. Eine nach EU-Fonds sowie inhaltlichen Schwerpunkten der Programme differenzierte Ansprache der Zielgruppen erfolgt auf Ebene der Strategie bzw. der einzelnen Maßnahmen des Masterplans.

6.1.1. Fachöffentlichkeit

Abbildung 12: Flyer-Serie zur Informationskampagne „ego.-innovativ“



Quelle: Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.), Stand: 11/2009

419. Für die Informationskampagne ego.-innovativ wurde beginnend in 2008⁸⁹ im Rahmen der ego.-Existenzgründungsoffensive eine eigene Flyer-Serie aufgelegt, die 2009 fortgeführt wurde (vgl. Abbildung 12). Die Informationsblätter richten sich vorrangig an gründungswillige Studierende, Hochschulabsolventen/innen sowie an Gründer/-innen aus der Kreativbranche. Im Kern zielt das vom ESF unterstützte Projekt mit seinen Beratungs- und Förderangeboten auf technologie- bzw. wissensbasierte Unternehmensgründungen ab, da diese

⁸⁹

vgl. Durchführungsbericht 2008, Rz. 276 sowie Abbildung 3

für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt von besonderer Bedeutung sind.

420. Des Weiteren wurden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit als Print- bzw. visuelle Medien in 2009 förderprogrammspezifische Flyer aufgelegt, die den zuständigen Fachreferaten und Projektträgern als Hilfsmittel dienen. Für den Interventionsbereich des ESF waren dies u. a. die folgenden Falblätter:
- „Gründerkids: Schülerfirmen in Sachsen-Anhalt – Früh aufstehen, früh gründen!“ (ESF 21.01.0 / 41.01.0; vgl. Abbildung 3)
 - „Produktives Lernen in Schule und Betrieb – Angebot für Schülerinnen und Schüler, deren Schulabschluss gefährdet ist“ (ESF 22.19.0 / 52.19.0)⁹⁰

6.1.2. Breite Öffentlichkeit

Internetauftritte „Europa und Internationales“, „Europakinder“ sowie „PlanR“

421. Seit 2002 ist der Internetauftritt der Europäischen Strukturfonds in das Landesportal integriert und unter einer eigenen Subdomain www.europa.sachsen-anhalt.de erreichbar. In der FP 2007-2013 wird dieses Medium fondsübergreifend vermarktet, d. h. gemeinsam für die EU-Strukturfonds ESF und EFRE sowie den ELER. Ein überarbeiteter Internetauftritt als Kommunikationsplattform für die Europapolitik und internationale Zusammenarbeit des Landes Sachsen-Anhalt steht seit November 2008 zur Verfügung. Die Nutzer und Nutzerinnen finden hier aktuelle Informationen zur Europapolitik, zur internationalen Zusammenarbeit und zur EU-Förderpolitik des Landes. Weiterhin besteht die Möglichkeit, sich über die Regionalpartnerschaften des Landes zu geeigneten Förderprogrammen oder europäischen Aktivitäten im Land zu informieren.
422. Ein zweiter speziell auf Kinder ausgerichteter Internetauftritt ging im September 2006 unter www.europakinder.sachsen-anhalt.de online. Ziel des Projekts „Europakinder“ ist es, besonders Mädchen und Jungen aus Sachsen-Anhalt über die Europapolitik und vorrangig über die EU-Strukturfonds sowie deren Wirkung im Land Sachsen-Anhalt spielerisch zu informieren.
423. Eine weitere Internet-Plattform „Schülerkalender“, welche Mitte 2009 online gestellt wurde und ein TH-Projekt des ESF darstellt, wird als Beispiel vorgestellt: www.meinPlanR.de. In Form eines Schülerkalenders werden aktuelle Informationen und Hintergründe abgestimmt auf Jugendliche bereitgestellt.

Beispielprojekt: **PlanR macht Lust auf Sachsen-Anhalt**

Mit einem neuen Sachsen-Anhalt-Jahresplaner will die Landesregierung Schülerinnen und Schülern Lust auf Sachsen-Anhalt machen. Der Ringbuch-Taschenkalender im A-5-Format trägt den Titel „Mein PlanR – Für Leute mit Plan in Sachsen-Anhalt“. In einer Auflage von 60.000 Stück gedruckt, wird der Planer aktuell an Schulen im Land ausgeliefert. Er wendet sich an Mädchen und Jungen der Klassen sieben bis zehn.

⁹⁰ TH-Projekt der EU-VB „Drucksachen, Werbemittel EU-Strukturfonds (EFRE und ESF)“ (EFRE 16.0106.08.00016) für das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

Der Planer ist ein Gemeinschaftsprojekt von Sozial-, Kultus-, Wirtschafts-, Landesentwicklungs- und Landwirtschaftsministerium. Die Finanzierung erfolgte durch die Europäische Union sowie mit Landesmitteln.

Der PlanR ist kein gewöhnlicher Jahreskalender. Vielmehr bekommen die Jugendlichen mit dem Jahresplaner Anregungen für ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg. Die Botschaft lautet: Sachsen-Anhalt ist ein attraktiver Ausbildungs-, Studien-, Arbeits- und Lebensraum. Der Planer stellt Projekte, Menschen und Themen aus Sachsen-Anhalt vor. Ausbildungsberufe sowie mögliche Ausbildungsstätten werden porträtiert. Zugleich gibt es Beiträge zum Wirken der Europäischen Union speziell für junge Menschen für und in Sachsen-Anhalt.

Korrespondierend zum Planer in Papierform gibt es seit Mitte 2009 unter www.meinPlanR.de auch eine Internet-Plattform. Auf ihr können die Jugendlichen weiterführende Informationen, Hintergründe sowie Ansprechpartner recherchieren. Die Online-Plattform wird ständig aktuell gehalten. So soll es auch einen Wettbewerb zur jugendgerechten Gestaltung des Titelblattes geben. Ein weiterer Bestandteil des Internetangebotes ist das Thema des Monats.

Quelle: Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt, Pressestelle – Pressemitteilung Nr. 313/09 vom 09. Juni 2009 (leicht angepasster redaktioneller Beitrag)

Erstellung von Medien (Broschüre, DVD)

424. Unter dem Titel „Sachsen-Anhalt in Europa – Europäische Union aktiv gestalten, miteinander unser Land entwickeln.“ gab die Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt eine Broschüre⁹¹ heraus. Die Printausgabe beleuchtet anschaulich die EU-Strukturfonds, beispielsweise auch anhand konkreter Einzelprojekte unter dem Themenschwerpunkt „Sachsen-Anhalt – Im Zentrum des europäischen Wirtschaftsraums“.
425. Die EU-VB ließ gemeinsam mit dem MW sowie dem MLV zwei neue Filme (DVD) erstellen. Koordiniert durch die IMG wurde eine DVD zur „Landesinitiative URBAN 21“ (EFRE, ESF FP 2000-2006) sowie eine weitere zur „Weiterbildung Sachsen-Anhalt inkl. dem Pilotprojekt Synthese“ (ESF FP 2000-2006) erstellt. Die DVD sind kostenlos zu beziehen.

Referenzprojekte: Erfolgsgeschichten der EU-Förderung in Sachsen-Anhalt

426. Die EU hat in der aktuellen Förderperiode Vorgaben für die Öffentlichkeitsarbeit erlassen sowie Informations- und Publizitätsmaßnahmen für geförderte Projekte definiert. Um dieses Ziel bestmöglich umzusetzen, ist es Aufgabe der EU-VB, Einblick in die Vielfalt der Themen und Ziele der EU-Förderung in Sachsen-Anhalt zu geben und diese noch stärker zu bewerben. Auf den Seiten der GD EMPL bzw. GD REGIO der EU-Kommission, im Landesportal sowie in den Tageszeitungen und ggf. Wirtschafts- bzw. Fachmagazinen des Landes soll über die Erfolgsgeschichten berichtet werden.
427. Die EU-VB hat an entsprechender Stelle jeweils aufgefordert, entsprechende Projekte zu melden (Formblatt), um so der Öffentlichkeit einen Einblick in Meilensteine der EU-Förderung vor Ort geben zu können. Ein weiterer Effekt ist, dass mit einer kontinuierlichen Berichterstattung in Presse und Öffentlichkeit die EU-Fonds und deren Fördermöglichkeiten noch bekannter gemacht werden. Die Artikel werden von einer Journalistin geschrieben, die ggf. ein Interview mit dem Förderempfänger führt.

⁹¹ Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. EU-Angelegenheiten (Hg.) (2009): Sachsen-Anhalt in Europa – Europäische Union aktiv gestalten, miteinander unser Land entwickeln.- Magdeburg. (Broschüre, Stand: Februar 2009)

Abbildung 13: Beispiel Referenzprojekt – ESF-Programm „Sachsen-Anhalt AUSBILDUNG“
(Ebene 22.16.0 / 52.16.0)



Quelle: Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“, Ausgabe III/2009, S. 11 (Auszug)

428. Die Referenzprojekte sind auf den Europaseiten unter www.europa.sachsen-anhalt.de in der Rubrik „Europa und Internationales > EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > [Presse](#)“ eingestellt. Eine Bewerbung von Referenzprojekten wurde auch im Newsletter „EU-Fonds“ vorgenommen (vgl. Abbildung 13).

Jährliche Informationsaktion gemäß Art. 7 Abs. 2, lit. b) der VO (EG) Nr. 1828/2006: Konferenz „20 Jahre Mauerfall – Dimensionen der Veränderungen – Wir in Europa“ in Halle/Saale 20.-22. Oktober 2009

429. Rund 255 Interessierte aus dem europäischen In- und Ausland folgten der Einladung des Landes Sachsen-Anhalt zur 3-tägigen Konferenz „20 Jahre Mauerfall – Dimensionen der Veränderung – Wir in Europa“ nach Halle/Saale. Die Veranstaltung würdigte die friedliche Revolution in der ehemaligen DDR und die sich daran anschließende Erweiterung des Europäischen Integrationsprozesses. Im Rahmen von vier Themenkomplexen – welche auch ESF-spezifische Themen aufgriffen – wurde für die Teilnehmenden der gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformationsprozess sowie die Rolle der EU dabei anschaulich in Seminaren und darauf aufbauenden Fachexkursionen erlebbar (vgl. Abbildung 14).
430. Highlight der Veranstaltung war der dritte Konferenztag. Politische Entscheidungsträger, u. a. verschiedene Minister des Landes Sachsen-Anhalt, Minister anderer europäischer Regionen sowie hochrangige Vertreter der EU-KOM, erörterten mit Fachexperten und den Konferenzteilnehmern und -teilnehmerinnen die Zukunft der EU-Strukturfonds ab 2014.

431. Im Vorfeld wurde die Konferenz intensiv beworben, so in den entsprechenden Gremien, in Ausgaben von Artikeln bzw. Newslettern (u. a. EU-Fonds, EU-Wochenspiegel), mit Hilfe von (Einladungs-)Flyern und Internetauftritt etc.

Abbildung 14: Flyer Einladung – Konferenz „20 Jahre Mauerfall“

20 Jahre Mauerfall – Dimensionen der Veränderung – Wir in Europa
20 Years Fall of the Wall – Dimensions of Change – We in Europe
 Konferenz Conference
 20.-22. Oktober 2009, Halle (Saale) Sachsen-Anhalt, Deutschland
 20.-22. October 2009, Halle (Saale) Saxony-Anhalt, Germany

Programm*
Dienstag, 20.10.2009
 08.00 Uhr Registrierung
 10.30 Uhr Beteiligung der Gedenkstätte „Roter Ochse“ (optional)
 12.00 Uhr „get together“
 13.00-14.30 Uhr **Masterfall – Dimensionen der Veränderung I**
 Bernd Lückemeier, Landeszentrale für Politische Bildung
 Dagmar Szabados, Oberbürgermeisterin der Stadt Halle/Saale
 Jens Bullerjahn, Minister der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
 Pawel Sawicki, EU-Kommissar (DG Regionale Entwicklung) (angewandt)
 Władysław Bartoszewski, ehemaliger Außenminister der Republik Polen (angewandt)
 Dr. Pieter Szaló, Staatssekretär für Regionale Entwicklung und Bauwesen, Republik Ungarn
 15.00-16.00 Uhr **Masterfall – Dimensionen der Veränderung II**
 Richard Hämer, Geschäftsführer Infrazest-DWAP und Prof. Dr. Bernhard Holzmann, Universität Halle
 Robert Verrie, EU-Generaldirektor (DG Beschäftigung)
 Dr. Reiner Haseloff, Minister für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt
 Dr. Norbert Heller, EU-Verwaltungsbehörde des Landes Sachsen-Anhalt
 16.30-18.30 Uhr **Parallele Seminare**
 Seminar 1 „Chancen durch Strukturwandel in Bergbauregionen“
 Seminar 2 „Entwicklung von Standorten und des Sachkräftepotentials in der Chemieregion Sachsen-Anhalt“
 Seminar 3 „Aufbruch in Vergangenheit und Zukunft – Straße der Romanik Sachsen-Anhalt als touristisches Erfolgsprojekt in Europa“
 Seminar 4 „Entwicklung des Kultur- und Lebensraums Stadt unter Berücksichtigung des demografischen Wandels“
 20.00 Uhr **Abendempfang des Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt Prof. Dr. Wolfgang Böhner**
Mittwoch, 21.10.2009
 09.00-17.00 Uhr **Parallele Exkursionen zu den Seminaren vom Vortag**
 19.30-22.30 Uhr **Abendprogramm in der Moritzburg**
 Grußworte: Prof. Dr. Jan-Heinrik Olderts, Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt und Dr. Katja Schneider, Direktorin des Landeskunstmuseums Moritzburg
 Ausstellungsbesichtigung und musikalische Unterhaltung (IBANDits)
Donnerstag, 22.10.2009
 08.45 Uhr **Empfang der Teilnehmer („Info Desk“)**
 08.30 Uhr **„Europe-Café“ Begrüßung und Einführung**
 1. Themenrunde: Reflexion aus den Workshops und Exkursionen
 2. Themenrunde: Ideen zur künftigen Förderung von Strukturwandel Experten:
 Prof. John Bachtler, European Policies Research Centre Glasgow
 Dr. Günhard Brasche, IGH Halle
 Dr. Henryka Moscińska-Dendys, Botschafterin der Republik Polen
 Karin Schreffel, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
 Prof. Dr. Günhard Ullrich, GEFA Minister
 11.30 Uhr **Dialog im Plenum (Fishbow)**
 Zukunft der EU-Strukturfonds 2014-2020
 Vladimir Spidla, EU-Kommissar (DG Beschäftigung) (angewandt)
 Dr. Dirk Ahner, EU-Generaldirektor (DG Regionale Entwicklung)
 Rainer Roben, Chef der Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt
 Jens Bullerjahn, Minister der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
 Dr. Karl-Heinz Doebe, Minister für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt
 Edgars Zelans, Minister für Regionaleentwicklung und Kommunalverwaltung der Republik Lettland
 13.00 Uhr **Verabschiedung mit anschließendem Imbiss**
 Jens Bullerjahn, Minister der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt

Programme*
Tuesday October 20th 2009
 From 09.00 am: **Registration**
 10.30 am: **Signposting Memorial "Roter Ochse" (attendance optional)**
 12.00 pm: **"get together"**
 01.00-02.30 pm: **Fall of the Wall – Dimensions of Change I**
 Bernd Lückemeier, Director of the State Centre for Political Education Saxony-Anhalt
 Dagmar Szabados, Mayor of Halle/Saale
 Jens Bullerjahn, Minister of Finance of Saxony-Anhalt
 Pawel Sawicki, EU-Commissioner (DG Regional Development) (angewandt)
 Władysław Bartoszewski, former Minister of Foreign Affairs, Republic of Poland (angewandt)
 Dr. Pieter Szaló, State Secretary for Regional Development and Building, Republic of Hungary
 03.00-04.00 pm: **Fall of the Wall – Dimensions of Change II**
 Richard Hämer, Managing Director Infrazest-DWAP and Prof. Dr. Bernhard Holzmann, University of Halle
 Robert Verrie, EU-Director-General (DG Employment)
 Dr. Reiner Haseloff, Minister of Economics and Employment of Saxony-Anhalt
 Dr. Norbert Heller, EU Managing authority Saxony-Anhalt
 06.30-08.30 pm: **Parallel Workshops**
 Workshop 1: "Structural Change in Mining Regions"
 Workshop 2: "Development of Business Sites and Potential of Skilled Employees in the Chemistry Region of Saxony-Anhalt"
 Workshop 3: "Breakup Towards Past and Future: Romanesque Route in Saxony-Anhalt as a successful tourist project in Europe"
 Workshop 4: "Cultural and Living Space in cities with regard to Demographic Change"
 08.00 pm: **Evening Reception of the Prime Minister of Saxony-Anhalt Prof. Dr. Wolfgang Böhner**

Quelle: Ministerium der Finanzen, Referat „EU-Verwaltungsbehörde“ (Hg.), Auszug Flyer

432. Umfangreiche Informationen zur Konferenz, Referate zum Download sowie Fotoimpressionen stehen als Rückblick unter www.europa.sachsen-anhalt.de im Bereich „Europa und Internationales > EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Veranstaltungen“ bereit.

6.1.3. Interne Verwaltung

Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“

433. Übereinstimmend mit der fondsübergreifenden Kommunikationsstrategie Sachsen-Anhalts für den ESF, EFRE und ELER wird das Produkt „EU-Fonds“ gemeinschaftlich vermarktet. Die EU-VB stellt mit dem Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“ den Richtlinieninhabern/-innen bzw. umsetzenden Stellen quartalsweise Informationen rund um die EU-Strukturförderung zur Verfügung (über 650 Leserinnen und Leser).
434. Seit Beginn der FP 2007-2013 sind bisher 12 Ausgaben erschienen, davon 4 im Berichtsjahr 2009. Wichtige Themen neben der Bekanntmachung der international ausgerichteten Konferenz „20 Jahre Mauerfall – Dimensionen der Veränderung – Wir in Europa“ (Oktober 2009) die Erlasse bzw. Änderungen zu Verordnungen, die ersten Ergebnisse der Medienresonanzanalyse ESF/EFRE oder auch die Vorstellung des unabhängigen

Evaluators der FP 2007-2013 sowie die Arbeit der Gremien zur Begleitung der Strukturförderung (z. B. Neuauflage AG Chancengleichheit).

435. Jede Ausgabe wird – parallel zum E-Mail-Versand – in den Internetauftritt der EU-Fonds im Bereich „Aktuelles“ und im Landesvademecum eingestellt.

Medienresonanzanalyse

436. Wie im Durchführungsbericht 2008 (Rz. 310) hingewiesen, kann über die ersten Ergebnisse der Medienresonanzanalyse⁹² Januar-Juni 2009 berichtet werden.
437. Wesentlicher Bestandteil der Kommunikationsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt für die EU-Strukturfonds ESF und EFRE ist u. a. eine kontinuierliche Presse- und Medienarbeit zu den Europäischen Strukturfonds in Sachsen-Anhalt. Das Monitoring und die Bewertung der Pressearbeit erfolgten 2009 über eine Presse- und Medienresonanzanalyse⁹³.
438. Quartalsweise übermittelte das beauftragte Unternehmen eine Analyse der Medien hinsichtlich der Präsenz (Presseresonanz aufbereitet nach Erscheinungsdatum, Titel der Publikation, Seite im (Print-)Medium, Platzierung, Auflage, Reichweite) und hinsichtlich des Images (Image, Tonalität, Themengewicht, Mediale Bewertung) der EU-Strukturfonds (vgl. Tabelle 26).

Tabelle 26: Medienresonanzanalyse: 35,2 Mio. Kontakte in 6 Monaten – EU-Förderung in der Berichterstattung

Medienart	Meldungen (Anzahl)	Brutto-Reichweite (Kontakte)	Anzeigen-Äquivalenz (in €)
Printmedien	999	30.164.904	252.196
Online-Medien	356	5.002.843	154.094
Nachrichtenagenturen	47		1.160
Gesamtergebnis	1.402	35.167.747	407.450

Quelle: Medienresonanzanalyse: Folie 5; Datenstand: 1. Hj. 2009 (leicht veränderte Darstellung)

439. Zum Ende der Förderperiode soll eine solche Medienresonanzanalyse erneut aufgelegt werden.
440. Ausblick: Analog zu dem in der Medienresonanzanalyse empfohlenen „Aufspringen“ auf medienrelevante Kampagnen bzw. Projekte im Land, um positive Effekte für die Strukturfonds-Pressearbeit generieren zu können, ist für 2010 insbesondere das Präsentationsjahr „IBA Sachsen-Anhalt 2010“ vorgemerkt.

⁹² Agentur „Ausschnitt Medienbeobachtung GmbH“ (2009): EU-Förderung in Sachsen-Anhalt – Analyse der Berichterstattung in deutschen Medien im Zeitraum Januar-Juni 2009.- (ppt.-Präsentation)

⁹³ Für die Strukturfondsperiode 2007-2013 hat die Kommission mit der VO (EG) Nr. 1828/2006 Vorgaben für die Öffentlichkeitsarbeit zu den EU-Strukturfonds erlassen. Die Europäische Kommission schreibt zudem in ihren Leitlinien zur Erstellung und Bewertung von Kommunikationsplänen ausdrücklich die Nutzung von Bewertungsmethoden vor.

6.2. Vorkehrungen für die Publizitätsmaßnahmen

441. Die Anforderungen und Vorgaben werden über alle Maßnahmen der Publizität z. B. Bescheide, Veröffentlichungen, Veranstaltungen – wie nachstehend erläutert – eingehalten.
442. Artikel 9 der VO (EG) Nr. 1828/2006 – aktualisiert durch die VO (EG) Nr. 846/2009 – beschreibt die Gestaltungsvorschriften der Informations- und Publizitätsmaßnahmen in der Förderperiode 2007-2013. Die EU-VB hat einen Leitfaden „Corporate Design 2007-2013“ (Stand: Juli 2007) bzgl. Information und Publizität für Zuwendungsempfänger/-innen zu den EU-Vorgaben sowie zum überarbeiteten Style Guide herausgeben. Die Broschüre erläutert Sachverhalte für Zuwendungsempfänger/-innen, deren Projekte mit EU-Strukturfondsmitteln kofinanziert werden (u. a. Hinweisschild/Bauschilder und bleibende Erläuterungstafel) sowie zu den Informations- und Publizitätspflichten bei der Umsetzung von Projekten der Technischen Hilfe. Die Ausführungen der 25 Seiten umfassenden Broschüre gelten als verbindliche Vorgabe der EU-VB für das OP ESF 2007-2013 Sachsen-Anhalt. Diese sind unter www.europa.sachsen-anhalt.de in der Rubrik „Europa und Internationales > Publikationen > Publikationen EU-Fonds Sachsen-Anhalt > [CD EU-Strukturfonds](#)“ eingestellt.
443. Weiterhin wird über die Förderung bzw. Beteiligung der Europäischen Strukturfonds an den Fördermaßnahmen des Landes die Öffentlichkeit anlässlich der Auftritte der Minister, der Staatssekretäre sowie durch zahlreiche Presseerklärungen umfassend informiert. Sofern Studien, Gutachten oder sonstige Publikationen kofinanziert werden, erfolgt der Hinweis auf die Beteiligung des EU-Fonds im Vorwort sowie mit dem EU-Emblem oder in anderer geeigneter Weise. Die Information der Endempfänger über die Beteiligung des Strukturfonds ESF im Rahmen des OP mittels Zuwendungsbescheid ist gängige Praxis.
444. Die EU-VB führte in der FP 2007-2013 ein, dass Zuwendungsempfänger von Technische Hilfe-Mitteln insbesondere bei Projekten der Öffentlichkeitsarbeit verpflichtet sind, bei der IB-LSA ein „Votum zur Einhaltung des Corporate Designs der Europäischen Strukturfonds“ einzuholen. Erstmals wurde ein solches Votum im Mai 2008 ausgestellt. Dieses Verfahren hat sich in der Praxis inzwischen eingespielt.
445. Aus gegebenem Anlass wies die EU-VB nochmals im Newsletter „EU-Fonds“ (Ausgabe III/2009, S. 17 f.) darauf hin, dass die Vorschriften zu den Informations- und Publizitätspflichten gemäß Art. 69 der VO (EG) Nr. 1083/2006 und der Art. 2-10 der VO (EG) Nr. 1828/2006 grundsätzlich für alle mit Gemeinschaftsmitteln kofinanzierten Projekte einzuhalten sind. Diese Rechtsvorschriften gelten unmittelbar für alle Fördermittelempfänger, die im Zusammenhang mit dem von der EU-kofinanzierten Projekt an die Öffentlichkeit treten.

6.3. Änderungen im Kommunikationsplan

446. Der Kommunikationsplan wurde am 22.04.2008 durch die GD REGIO genehmigt. Im Berichtszeitraum sind hierzu keine Änderungen zu vermelden.

ANLAGENVERZEICHNIS

Anlage 1:	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel, aufgeschlüsselt nach Bereichen (in €) – Kombinationen der Codes der Dimension 1 bis 5	113
Anlage 2:	OP ESF 2007-2013 – Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006.....	127
Anlage 3:	Indikatorendefinitionen – ESF.....	129
Anlage 4:	Flyer „Die Wirtschafts- und Sozialpartner in Sachsen-Anhalt fördern Beschäftigung: Arbeitsmarktförderung in Sachsen-Anhalt durch gemeinsame ESF-Projekte der Wirtschafts- und Sozialpartner – Fördermöglichkeiten und Antragstellung“	137
Anlage 5:	Kontextindikatoren Operationelle Programme EFRE/ESF Sachsen-Anhalt – Entwicklung und Zahlenreihe 2005-2009 – Förderperiode 2007-2013.....	140
Anlage 6:	Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt: ESF – Ergebnisindikatoren	151
Anlage 7:	Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“	155
Anlage 8:	Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“	157
Anlage 9:	Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse C „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“	159
Anlage 10:	Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen“	161
Anlage 11:	Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse D „Technische Hilfe“	163
Anlage 12:	Geschlechtsspezifische Teilnehmerdaten für Aktionen gemäß Art. 10 der VO (EG) Nr. 1081/2006 nach PLAN vs. IST inkl. Zielerreichung	165

Anlage 1: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel, aufgeschlüsselt nach Bereichen (in €) – Kombinationen der Codes der Dimension 1 bis 5

Seiten: 114 bis 126

Hinweis: Die Datenbasis für diesen Standardbericht sind die im efREporter erfassten Mittelzuweisungen (Bewilligungen) mit Auswertungsstand 31.12.2009.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009 gemäß Bewilligung; nach Angaben des Finanzplans „V1.3“ und des OP ESF Sachsen-Anhalt 2007-2013 (Stand: 7. November 2007) gemäß Anhang II, Teil C der VO (EG) Nr. 1828/2006



EUROPÄISCHE KOMMISSION

EINTEILUNG DER FONDSINTERVENTIONEN IN
BEREICHE FÜR DEN ZEITRAUM 2007-2013



SACHSEN-ANHALT



Europäische Kommission
Europäische Strukturfonds
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel, aufgeschlüsselt nach Bereich, im jährlichen und anschließenden Durchführungsbericht

Referenznummer der Kommission: 2007DE051PO005

Bezeichnung des Programms: OP ESF Sachsen-Anhalt 2007-2013 (V1.3)

Letzte Kommissionsentscheidung über das betreffende OP: 22.11.2007

Kombination der Codes der Dimensionen 1 bis 5

Code (*) Dimension 1 vorrangiges Thema	Code (*) Dimension 2 Finanzierungsform	Code (*) Dimension 3 Art des Gebiet	Code (*) Dimension 4 Wirtschaftszweig	Code (*) Dimension 5 Gebiet	Betrag (**)
05	01	01	00	DEE3	111.562,50
05	01	01	18	DEE2	108.024,49
05	01	01	18	DEE3	260.595,00
05	01	05	22	DEE3	40.408,31
62	01	01	00	DEE1	2.293.141,59
62	01	01	00	DEE2	1.586.739,83
62	01	01	00	DEE3	1.940.667,05
62	01	01	01	DEE2	31.584,00
62	01	01	06	DEE1	114.867,37
62	01	01	06	DEE2	53.315,20
62	01	01	06	DEE3	713.367,33
62	01	01	10	DEE3	26.952,03
62	01	01	11	DEE3	88.146,94
62	01	01	12	DEE2	2.105,17
62	01	01	12	DEE3	62.413,82
62	01	01	13	DEE1	30.866,06
62	01	01	13	DEE3	74.830,75
62	01	01	14	DEE2	5.309,95

Code (*) Dimension 1 vorrangiges Thema	Code (*) Dimension 2 Finanzierungsform	Code (*) Dimension 3 Art des Gebiet	Code (*) Dimension 4 Wirtschaftszweig	Code (*) Dimension 5 Gebiet	Betrag (**)
62	01	01	18	DEE2	6.973,75
62	01	01	19	DEE1	12.188,81
62	01	01	19	DEE2	36.463,10
62	01	01	19	DEE3	93.195,90
62	01	01	20	DEE1	7.000,00
62	01	01	20	DEE2	4.932,00
62	01	01	22	DEE1	130.751,98
62	01	01	22	DEE2	272.655,51
62	01	01	22	DEE3	517.772,42
62	01	05	00	DEE1	3.711.809,83
62	01	05	00	DEE2	5.097.682,01
62	01	05	00	DEE3	2.780.430,25
62	01	05	01	DEE1	66.819,92
62	01	05	01	DEE2	2.198,24
62	01	05	01	DEE3	61.979,95
62	01	05	02	DEE1	7.320,00
62	01	05	03	DEE1	29.600,00
62	01	05	03	DEE2	5.459,05
62	01	05	03	DEE3	3.966,60
62	01	05	05	DEE3	7.120,44
62	01	05	06	DEE1	78.466,54
62	01	05	06	DEE2	148.591,53

Code (*) Dimension 1 vorrangiges Thema	Code (*) Dimension 2 Finanzierungsform	Code (*) Dimension 3 Art des Gebiet	Code (*) Dimension 4 Wirtschaftszweig	Code (*) Dimension 5 Gebiet	Betrag (**)
62	01	05	06	DEE3	161.964,28
62	01	05	08	DEE1	22.200,00
62	01	05	08	DEE2	13.477,73
62	01	05	12	DEE1	23.108,00
62	01	05	12	DEE2	195.594,49
62	01	05	12	DEE3	94.866,56
62	01	05	13	DEE1	132.360,51
62	01	05	13	DEE2	201.377,53
62	01	05	13	DEE3	39.669,26
62	01	05	14	DEE1	38.968,24
62	01	05	14	DEE3	9.532,72
62	01	05	16	DEE2	1.711,50
62	01	05	16	DEE3	4.251,03
62	01	05	19	DEE1	45.407,98
62	01	05	19	DEE2	106.737,31
62	01	05	19	DEE3	142.852,02
62	01	05	20	DEE1	20.483,75
62	01	05	20	DEE2	48.028,50
62	01	05	20	DEE3	6.734,28
62	01	05	21	DEE3	754.221,24
62	01	05	22	DEE1	157.808,63
62	01	05	22	DEE2	1.140.894,67

Code (*) Dimension 1 vorrangiges Thema	Code (*) Dimension 2 Finanzierungsform	Code (*) Dimension 3 Art des Gebiet	Code (*) Dimension 4 Wirtschaftszweig	Code (*) Dimension 5 Gebiet	Betrag (**)
62	01	05	22	DEE3	2.978.681,87
63	01	01	00	DEE1	102.060,95
63	01	01	00	DEE2	718.180,80
63	01	01	01	DEE2	218.712,14
63	01	01	06	DEE2	283.450,58
63	01	01	22	DEE1	298.296,75
63	01	01	22	DEE2	1.589.537,15
63	01	01	22	DEE3	7.816.199,95
63	01	05	00	DEE1	125.063,25
63	01	05	00	DEE3	120.331,36
64	01	01	13	DEE3	88.294,67
64	01	01	22	DEE2	1.617.620,99
64	01	01	22	DEE3	1.191.350,32
64	01	05	22	DEE3	456.512,89
66	01	01	00	DEE1	475.913,75
66	01	01	00	DEE2	2.151.150,11
66	01	01	00	DEE3	34.168.634,85
66	01	01	01	DEE1	291,66
66	01	01	05	DEE2	7.500,00
66	01	01	05	DEE3	4.500,00
66	01	01	06	DEE1	90.049,41
66	01	01	06	DEE2	21.684,49

Code (*) Dimension 1 vorrangiges Thema	Code (*) Dimension 2 Finanzierungsform	Code (*) Dimension 3 Art des Gebiet	Code (*) Dimension 4 Wirtschaftszweig	Code (*) Dimension 5 Gebiet	Betrag (**)
66	01	01	06	DEE3	84.660,75
66	01	01	09	DEE3	560,00
66	01	01	10	DEE2	1.600,00
66	01	01	10	DEE3	2.250,00
66	01	01	11	DEE3	2.932,50
66	01	01	12	DEE1	20.020,00
66	01	01	12	DEE2	3.000,00
66	01	01	12	DEE3	10.569,00
66	01	01	13	DEE2	1.500,00
66	01	01	13	DEE3	9.000,00
66	01	01	14	DEE1	1.680,00
66	01	01	14	DEE2	7.500,00
66	01	01	14	DEE3	6.000,00
66	01	01	15	DEE1	1.500,00
66	01	01	18	DEE2	5.287,52
66	01	01	19	DEE2	4.785,00
66	01	01	22	DEE1	458.039,42
66	01	01	22	DEE2	1.892.125,79
66	01	01	22	DEE3	2.916.473,17
66	01	05	00	DEE1	1.969.109,08
66	01	05	00	DEE2	13.834.881,85
66	01	05	00	DEE3	2.817.075,71

Code (*) Dimension 1 vorrangiges Thema	Code (*) Dimension 2 Finanzierungsform	Code (*) Dimension 3 Art des Gebiet	Code (*) Dimension 4 Wirtschaftszweig	Code (*) Dimension 5 Gebiet	Betrag (**)
66	01	05	01	DEE1	8.287,26
66	01	05	01	DEE2	15.138,14
66	01	05	01	DEE3	64.559,77
66	01	05	03	DEE2	460,51
66	01	05	05	DEE1	34.620,00
66	01	05	05	DEE2	9.750,00
66	01	05	05	DEE3	18.050,00
66	01	05	06	DEE1	228.928,36
66	01	05	06	DEE2	217.810,45
66	01	05	06	DEE3	710.367,66
66	01	05	08	DEE1	1.500,00
66	01	05	08	DEE2	2.750,00
66	01	05	08	DEE3	1.500,00
66	01	05	10	DEE1	3.300,00
66	01	05	10	DEE2	3.093,75
66	01	05	10	DEE3	1.500,00
66	01	05	11	DEE1	3.375,00
66	01	05	11	DEE2	3.880,00
66	01	05	11	DEE3	11.228,00
66	01	05	12	DEE1	18.258,00
66	01	05	12	DEE2	46.075,00
66	01	05	12	DEE3	41.923,41

Code (*) Dimension 1 vorrangiges Thema	Code (*) Dimension 2 Finanzierungsform	Code (*) Dimension 3 Art des Gebiet	Code (*) Dimension 4 Wirtschaftszweig	Code (*) Dimension 5 Gebiet	Betrag (**)
66	01	05	13	DEE1	7.547,75
66	01	05	13	DEE2	36.933,00
66	01	05	13	DEE3	33.200,00
66	01	05	14	DEE1	9.000,00
66	01	05	14	DEE2	27.785,00
66	01	05	14	DEE3	13.620,00
66	01	05	21	DEE1	7.306,60
66	01	05	21	DEE2	17.812,00
66	01	05	21	DEE3	21.147,00
66	01	05	22	DEE1	1.644.840,34
66	01	05	22	DEE2	1.935.818,32
66	01	05	22	DEE3	3.374.791,43
67	01	01	00	DEE1	264.470,23
67	01	01	00	DEE2	1.773.981,29
67	01	01	00	DEE3	1.213.939,57
67	01	05	00	DEE1	3.262.209,70
67	01	05	00	DEE2	5.010.421,61
67	01	05	00	DEE3	8.308.915,09
68	01	01	00	DEE2	555.777,23
68	01	01	00	DEE3	1.765.463,64
68	01	01	22	DEE1	112.782,90
68	01	01	22	DEE2	1.944.383,43

Code (*) Dimension 1 vorrangiges Thema	Code (*) Dimension 2 Finanzierungsform	Code (*) Dimension 3 Art des Gebiet	Code (*) Dimension 4 Wirtschaftszweig	Code (*) Dimension 5 Gebiet	Betrag (**)
68	01	01	22	DEE3	4.400.145,00
68	01	05	00	DEE3	562.496,25
68	01	05	00	DEE3	146.795,95
68	01	05	18	DEE3	154.439,95
68	01	05	22	DEE3	154.876,98
68	01	05	22	DEE1	432.329,69
68	01	05	22	DEE2	746.134,41
68	01	05	22	DEE3	1.765.897,18
69	01	01	00	DEE1	375.136,65
69	01	01	00	DEE2	536.927,60
69	01	01	00	DEE3	1.112.746,11
69	01	01	22	DEE1	192.000,00
69	01	01	22	DEE2	241.019,57
69	01	01	22	DEE3	347.396,49
69	01	05	22	DEE2	191.835,00
71	01	01	00	DEE1	307.486,63
71	01	01	00	DEE2	633.397,29
71	01	01	00	DEE3	1.555.701,81
71	01	01	22	DEE1	829.800,71
71	01	01	22	DEE2	4.340.369,77
71	01	01	22	DEE3	4.741.517,75
71	01	05	00	DEE1	127.230,31

Code (*) Dimension 1 vorrangiges Thema	Code (*) Dimension 2 Finanzierungsform	Code (*) Dimension 3 Art des Gebiet	Code (*) Dimension 4 Wirtschaftszweig	Code (*) Dimension 5 Gebiet	Betrag (**)
71	01	05	00	DEE2	273.675,86
71	01	05	22	DEE1	2.299.607,11
71	01	05	22	DEE2	6.410.445,02
71	01	05	22	DEE3	7.466.303,02
72	01	01	18	DEE1	51.435,00
72	01	01	18	DEE2	344.380,00
72	01	01	18	DEE3	587.872,05
72	01	01	22	DEE2	117.591,00
72	01	01	22	DEE3	2.662.391,88
72	01	05	18	DEE1	158.728,33
72	01	05	18	DEE3	402.234,97
72	01	05	22	DEE2	1.277.983,04
72	01	05	22	DEE3	362.564,87
73	01	01	00	DEE1	33.544,05
73	01	01	00	DEE2	247.604,57
73	01	01	00	DEE3	679.178,94
73	01	01	06	DEE2	268.612,54
73	01	01	18	DEE1	194.201,34
73	01	01	18	DEE2	631.052,83
73	01	01	18	DEE3	841.849,15
73	01	01	20	DEE2	306.000,00
73	01	01	20	DEE3	309.900,00

Code (*) Dimension 1 vorrangiges Thema	Code (*) Dimension 2 Finanzierungsform	Code (*) Dimension 3 Art des Gebiet	Code (*) Dimension 4 Wirtschaftszweig	Code (*) Dimension 5 Gebiet	Betrag (**)
73	01	01	22	DEE1	5.809,34
73	01	01	22	DEE2	3.733,29
73	01	05	00	DEE1	151.009,38
73	01	05	00	DEE2	1.037.720,51
73	01	05	00	DEE3	1.620.149,55
73	01	05	06	DEE1	603.939,06
73	01	05	17	DEE3	39.853,05
73	01	05	18	DEE1	514.785,17
73	01	05	18	DEE2	1.272.116,44
73	01	05	18	DEE3	2.780.024,21
73	01	05	20	DEE2	348.444,00
73	01	05	20	DEE3	1.097.010,00
73	01	05	22	DEE1	9.841,98
73	01	05	22	DEE2	10.345,62
73	01	05	22	DEE3	39.497,06
74	01	01	00	DEE3	18.328,32
74	01	01	06	DEE1	17.122,80
74	01	01	06	DEE2	56.662,53
74	01	01	06	DEE3	40.694,30
74	01	01	10	DEE2	117.787,03
74	01	01	10	DEE3	57.102,19
74	01	01	17	DEE2	932.747,11

Code (*) Dimension 1 vorrangiges Thema	Code (*) Dimension 2 Finanzierungsform	Code (*) Dimension 3 Art des Gebiet	Code (*) Dimension 4 Wirtschaftszweig	Code (*) Dimension 5 Gebiet	Betrag (**)
74	01	01	17	DEE3	926.227,12
74	01	01	22	DEE1	17.605,78
74	01	01	22	DEE2	875.195,05
74	01	01	22	DEE3	2.598.466,26
74	01	05	06	DEE1	56.181,24
74	01	05	06	DEE2	95.093,71
74	01	05	06	DEE3	59.674,31
74	01	05	10	DEE1	36.262,50
74	01	05	10	DEE3	86.900,76
74	01	05	13	DEE2	17.181,53
74	01	05	17	DEE1	435.797,71
74	01	05	18	DEE1	16.782,82
74	01	05	22	DEE1	16.747,51
74	01	05	22	DEE2	474.022,45
74	01	05	22	DEE3	1.231.751,90
85	01	01	00	DEE1	2.499.000,00
85	01	01	00	DEE2	1.071.000,00
85	01	01	00	DEE3	2.403.650,24
85	01	05	00	DEE2	1.388.966,04
85	01	05	00	DEE3	1.227.188,72
86	01	05	00	DEE2	464.981,12
86	01	05	00	DEE3	1.452.735,39

Insgesamt	213.402.566,39
(*) Den Bereichen ist für jede Dimension anhand der Standardklassifikation ein Code zuzuweisen ASeS	
(**) Geschätzter Betrag der Gemeinschaftsbeteiligung für jede Kombination von Bereichen.	

Anlage 2: OP ESF 2007-2013 – Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006

Seite: 128

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009 gemäß Auszahlungen

ANGABEN ZU DEN TEILNEHMER/-INNEN AN ESF-VORHABEN NACH PRIORITÄTEN GEMÄSS ANHANG XXIII DER VO (EG) NR. 1828/2006

Indikator	Aktuelles Jahr (2009)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen (SFC2007)		Eingang Personen		Ausgang Personen	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	44.219	14.451	35.002	12.595	32	21	44.251	14.472	35.002	12.595
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Erwerbsstatus *										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	2.810	903	1.807	497	0	0	2.810	903	1.807	497
davon Selbständige	962	399	140	35	0	0	962	399	140	35
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	2.706	666	2.692	604	0	0	2.706	666	2.692	604
davon Langzeitarbeitslose	2.142	401	1.816	364	0	0	2.142	401	1.816	364
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	38.703	12.882	30.503	11.494	32	21	38.735	12.903	30.503	11.494
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	27.620	7.189	21.936	6.411	32	21	27.652	7.210	21.936	6.411
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	27.524	8.045	27.540	7.436	32	21	27.556	8.066	27.540	7.436
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	1.494	218	968	203	0	0	1.494	218	968	203
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach sozial schwachen Bevölkerungsgruppen										
Minderheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Migranten	443	188	323	134	0	0	443	188	323	134
Menschen mit Behinderungen	4	1	4	1	0	0	4	1	4	1
Sonstige benachteiligte Menschen	6.034	1.537	6.025	1.528	0	0	6.034	1.537	6.025	1.528
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach Bildungsstand *										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	25.253	6.355	25.231	6.336	18	12	25.271	6.367	25.231	6.336
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	808	595	671	493	14	9	822	604	671	493
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	254	120	106	47	0	0	254	120	106	47

* Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im eFREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL "Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Anlage 3: Indikatorendefinitionen – ESF

Seiten: 130 bis 136

Quelle: Interministerielle Geschäftsstelle zur Steuerung der Strukturfonds im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt, EU-Verwaltungsbehörde für den EFRE und ESF (aktualisierter Stand: April 2010)

Indikatorendefinitionen – ESF (aktualisiert am 12.04.2010)

Hinweis: Folgende Indikatorengruppen inklusive der jeweiligen Untergliederung müssen nach „Eingang“/ „Ausgang“ und „gesamt“/ „weiblich“ erfasst werden (gem. VO (EG) 1828/2006 Anhang XXIII):

- Teilnehmer
- Teilnehmer nach Erwerbsstatus
- Teilnehmer nach Altersgruppen
- Teilnehmer nach Bevölkerungsgruppen
- Teilnehmer nach Bildungsstand

„Eingang“ – Zahl der (geplanten) Vorhabenseintritte
 „Ausgang“ – Zahl der Austritte aus dem Vorhaben insgesamt (reguläre Austritte sowie vorzeitige Austritte und Abbrecher)

Abkürzungen: TN = Teilnehmer

(1) Projektindikatoren

Indikator	Maßeinheit	Definition
Alleinerziehende männlich	Personen	Alleinerziehende sind Personen, die mit ihren noch nicht volljährigen Kindern allein, d.h. ohne den anderen Elternteil, zusammenleben und sie erziehen ("Ein-Eltern-Familie")
Alleinerziehende weiblich		
Anzahl der Beteiligten an Netzwerken/ Kooperationen	Personen	Angabe der Beteiligten, die dem Netzwerk/ der Kooperation zugeordnet werden
Anzahl der entstandenen Netzwerke/ Kooperationen	Anzahl	Angabe der durch das Projekt entstandenen Netzwerke/ Kooperationen
Arbeitsplätze geschaffen Frauen	Personen	neu entstandene Dauer-Vollzeitarbeitsplätze
Arbeitsplätze geschaffen gesamt		
Arbeitsplätze gesichert Frauen	Personen	Verhinderung des Wegbrechens/ Wegfallens von bereits bestehenden Arbeitsplätzen
Arbeitsplätze gesichert gesamt		
auditierte Institutionen	Anzahl	das Zertifikat "Beruf und Familie" liegt vor

Ausbildungsplätze geschaffen Frauen	Personen	neu entstandene Ausbildungsplätze
Ausbildungsplätze geschaffen gesamt		
Berufsrückkehrer männlich	Personen	Berufsrückkehrer sind Personen, die ihre Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit oder betriebliche Berufsausbildung wegen der Betreuung und Erziehung aufsichtsbedürftiger Kinder oder der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger unterbrochen haben und in angemessener Zeit danach in die Erwerbstätigkeit zurückkehren wollen
Berufsrückkehrer weiblich		
erfolgreich abgeschlossene TN gesamt	Personen	Anzahl der Teilnehmer, die ein Projekt erfolgreich (d.h. mit Abschlusszertifikat) abgeschlossen haben
erreichte Hauptschulabschlüsse	Anzahl	erfolgreicher Besuch des 9. Schuljahrganges
Existenzgründung	Anzahl	Realisierung der beruflichen Selbständigkeit
Existenzgründungen aus Hochschulen	Anzahl	Gründungsvorhaben aus einer Hochschule oder Universität heraus, wobei diese i.d.R. durch Studenten, Absolventen oder Hochschulpersonal (wissenschaftliche Mitarbeiter, Lehrkräfte) realisiert wird, die Realisierung der Existenzgründung erfolgt nach Vorhabenseintritt
förderfähige Gesamtausgaben	EUR	förderfähiges Gesamtinvestitionsvolumen
geförderte Unternehmen	Anzahl	Anzahl der Unternehmen, die eine Förderung erhalten
geförderte Vorhaben	Anzahl	Anzahl der Vorhaben
Schulsozialarbeit	Anzahl	
a) Zahl der Berufsschulen		Angabe der Zahl der Berufsschulen, die durch das Projekt erreicht werden
b) Schulsozialarbeit: Zahl der Grundschulen		Angabe der Zahl der Grundschulen, die durch das Projekt erreicht werden
c) Schulsozialarbeit: Zahl der Sekundarschulen		Angabe der Zahl der Sekundarschulen, die durch das Projekt erreicht werden

TN	Personen	Voraussetzung für den Status "Teilnehmer" ist der Abschluss einer Teilnahmevereinbarung zwischen Projektträger (Zuwendungsempfänger) und Teilnehmer (an Qualifizierungsmaßnahme, Coaching-Vorhaben, Beratungsprojekten etc.), Ausnahme: Schüler in Schulsozialarbeitsprojekten und bei produktivem Lernen (kein Abschluss einer Teilnahmevereinbarung)
TN nach Altersgruppen	Personen	
a) 15-24 Jahre (junge Menschen)		Personen zwischen 15 und 24 Jahren
b) 55-64 Jahre (ältere Arbeitnehmer)		Personen zwischen 55 und 64 Jahren
c) 50-54 Jahre		Personen zwischen 50 und 54 Jahren
d) Personen anderer Altersklassen		Personen unter 15 Jahre oder zwischen 25 und 49 Jahren oder Personen über 64 Jahre
TN nach Bevölkerungsgruppen	Personen	
a) Minderheiten		demographische Gruppe auf einer bestimmten territorialen Einheit, die sich durch bestimmte personale Merkmale von der Bevölkerungsmehrheit unterscheidet (Sprache, Rasse, Religion,...)
b) Migranten		Menschen, die nicht im jeweiligen Aufenthaltsland geboren sind
c) Menschen mit Behinderungen		Menschen, die unfähig, vergleichsweise schwer und langfristig beeinträchtigt sind (körperlich, seelisch und geistig Behinderte)
d) sonstige benachteiligte Menschen		sonstige Benachteiligte, soweit nicht vorher benannt
TN nach Bildungsstand (ISCED)*	Personen	
a) ISCED 1		Teilnehmer ohne Schulabschluss
b) ISCED 2		Teilnehmer ausschließlich mit Haupt- und Realschulabschluss, Teilnehmer im Berufsvorbereitungsjahr
c) ISCED 3		Teilnehmer mit Abschluss des Gymnasiums, der integrierten Gesamtschule, des Fachgymnasiums, Teilnehmer mit abgeschlossener Berufsausbildung, Teilnehmer im Berufsgrundbildungsjahr
d) ISCED 4		Teilnehmer mit Abschluss einer Kollegschule und des Abendgymnasiums
e) ISCED 5 und 6		Teilnehmer mit (Fach-) Hochschulabschluss, Meister, Berufsakademien, Hochschulabschluss mit Promotion

* ISCED = International Standard Classification of Education (internationaler Standard zur Klassifizierung der Bildung)

TN nach Erwerbsstatus	Personen	
a) Arbeitnehmer und Selbständige gesamt		<p>Personen, die durch einen Arbeitsvertrag an einen Arbeitgeber gebunden sind (insb. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), Bedienstete in einem öffentlich rechtlichen Dienstverhältnis zum Staat und sonstige Arbeitnehmer (z. B. geringfügig Beschäftigten)</p> <p><i>Hinweis:</i> Gesamtzahl der Arbeitnehmer einschließlich Selbständige</p>
b) Selbständige		<p>Personen, die alleinige oder gemeinsame Eigentümer eines Unternehmens sind, in dem sie arbeiten</p>
c) Arbeitslose inkl. Langzeitarbeitslose		<p>Erwerbspersonen ohne Arbeit, die verfügbar und Arbeit suchend sind, das bedeutet regelmäßig Personen, die bei der Bundesagentur für Arbeit bzw. einer Arbeitsgemeinschaft oder Optionskommune arbeitslos gemeldet sind</p> <p><i>Hinweis:</i> Gesamtzahl der Arbeitslosen einschließlich Langzeitarbeitslose</p>
d) Langzeitarbeitslose		<p>Arbeitslose, die seit der letzten Arbeitslosmeldung ein Jahr und länger arbeitslos sind (lt. §18 SGB III)</p>
e) Nichterwerbstätige inkl. in Ausbildung		<p>Personen in der Ausbildung, im Ruhestand oder nach Geschäftsaufgabe, dauerhaft Behinderte, der Erfüllung häuslicher Verpflichtungen Nachgehende oder andere</p> <p><i>Hinweis:</i> Gesamtzahl einschließlich Nichterwerbstätige in Ausbildung</p>
f) Nichterwerbstätige in Ausbildung		<p>Teilnehmer in schulischer Ausbildung, in Berufsausbildung oder in akademischer Ausbildung (Studenten)</p>
g) Nichtleistungsempfänger		<p>Personen ohne Leistungsbezug nach SGB II bzw. SGB III, die kein Arbeitslosengeld I bzw. II erhalten</p>
h) SGB II-Empfänger		<p>Empfänger von Grundsicherung für Arbeitssuchende (Alg II)</p>
i) SGB III-Empfänger		<p>Empfänger von Arbeitslosengeld (Erfüllung der Anspruchsvoraussetzungen nach § 118 SGB III)</p>

Verbleib der TN	Personen	
a) andere öffentliche Projekte		Teilnehmer tritt in ein Projekt ein, welches durch öffentliche (national + EU) Gelder unterstützt wird
b) Ausbildung		Teilnehmer befindet sich in der Lehre, im Studium oder auf der Fachschule
c) Erwerbslosigkeit		als erwerbslos gilt, wer weniger als eine Stunde arbeitet, aber mehr arbeiten will (unabhängig davon, ob jemand arbeitslos gemeldet ist)
d) geringfügige Beschäftigung		"Minijob", eine geringfügige Beschäftigung liegt vor, wenn das Entgelt regelmäßig 400,- Euro nicht übersteigt
e) sozialversicherungspflichtige Beschäftigung		Arbeiter und Angestellten, die in der gesetzlichen Rentenversicherung, Krankenversicherung, Pflegeversicherung und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind oder für die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung gezahlt werden
f) sonstiger Verbleib		Hinweis: ohne Ausbildung
g) keine Angabe möglich		keine Kategorie a) bis e) trifft zu
h) trifft nicht zu	Angabe des Verbleibs ist nicht möglich (Bsp.: Strafgefangene)	
		es werden keine Personen gefördert

(2) Querschnittsindikatoren

Hinweis: Bitte jeweils den zutreffenden Indikator auswählen (keine Mehrfachantworten möglich).

a) Chancengleichheit

Indikator	Definition
Abbau der geschlechterspezifischen Segregation auf dem Arbeitsmarkt (horizontal und vertikal)	<p><i>Abbau horizontaler Segregation:</i> Überwindung geschlechtsspezifischer Spaltung in Branchen, Berufsgruppen, bei der Existenzgründung, bei Beschäftigungsarten (z.B. Teilzeit / Vollzeit; sozialversicherungspflichtige – nicht sozialversicherungspflichtige Beschäftigung etc.), bei der Qualifikation</p> <p><i>Abbau vertikaler Segregation:</i> Überwindung geschlechtsspezifischer Spaltung in Hierarchieebenen, beim Entgelt, beim beruflichen Aufstieg etc.</p> <p>Es geht vor allem um <u>qualitative</u> Aspekte im Hinblick auf die Angleichung von Beschäftigungsverhältnissen der Frauen und Männer, um den Abbau von geschlechtsspezifischen Ungleichgewichten auf dem Arbeitsmarkt.</p>
Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen (auch Existenzgründungen)	<p>Erhöhung der Beschäftigungsquote und Selbständigenquote von Frauen (Erwerb, Erstausbildung, 2. Schwelle etc. Verringerung der Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit von Frauen)</p> <p>Hierbei geht es vorrangig um die Erhöhung des <u>quantitativen</u> Anteils der Frauen auf dem Arbeitsmarkt und der allgemeinen Beschäftigungsfähigkeit von Frauen.</p>
Verbesserung der Vereinbarung von Beruf und Familie/ Privatleben	Schaffung von Rahmenbedingungen für eine bessere und flexiblere Abstimmung zwischen Berufsleben und Familien-/ Privatleben
Abbau von Stereotypen und Veränderung klassischer Rollenmuster	Sensibilisierung für die aus der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung sowie aus klassischen Rollenzuweisungen (z.B. Frauen als Hausfrau und Mutter) resultierenden Ungleichheiten und deren Verringerung
keine spezifische Ausrichtung auf das Querschnittsziel Chancengleichheit	<p>Das Projekt berührt das Querschnittsziel Chancengleichheit nicht</p> <p><i>Hinweis:</i> Wenn <u>Chancengleichheit</u> zu den Projektauswahlkriterien gehört, dann muss eine Zuordnung zu 1. bis 4. vorgenommen werden. Nur wenn <u>keine</u> Zuordnung zu 1. bis 4. möglich ist, kann Einstufung des Projektes unter 5. erfolgen.</p>

b) Umwelt

Indikator	Definition
durch das Projekt werden Umweltinnovationen gefördert	Umweltinnovationen = Einführung neuer Verfahren und Technologien zur Verbesserung von Luft-, Boden-, Wasserqualität, Steigerung der Energieeffizienz, Reduzierung von THG, Schonung von Ressourcen
durch das Projekt werden keine Umweltinnovationen gefördert	Umweltinnovationen = Einführung neuer Verfahren und Technologien zur Verbesserung von Luft-, Boden-, Wasserqualität, Steigerung der Energieeffizienz, Reduzierung von THG, Schonung von Ressourcen

Anlage 4: Flyer „Die Wirtschafts- und Sozialpartner in Sachsen-Anhalt fördern Beschäftigung: Arbeitsmarktförderung in Sachsen-Anhalt durch gemeinsame ESF-Projekte der Wirtschafts- und Sozialpartner – Fördermöglichkeiten und Antragstellung“

Seiten: 138 bis 139

Quelle: Kompetenzzentrum zur Stärkung der Wirtschafts- und Sozialpartner in Sachsen-Anhalt (Hg.), Stand: November 2009

Wie können WiSo-Partner-Projekte beantragt werden?

Die Antragstellung und Entscheidung über die Förderung läuft über ein 2-stufiges Verfahren.

1. Stufe:

Ein Beirat der Wirtschafts- und Sozialpartner berät mindestens 4 mal jährlich über eingereichte Projekt- und Ideenskizzen.

Diese sollten möglichst aussagekräftig sein und sind spätestens 3 Wochen vor der jeweils nächsten Beratung einzureichen beim

K o m p e t e n z z e n t r u m

zur Stärkung der Wirtschafts- und Sozialpartner in Sachsen-Anhalt

Otto-von-Guericke-Straße 06
D-39104 Magdeburg

Antragsteller erhalten die Gelegenheit, ihre Projektidee in der Sitzung des WiSo-Beirats zu präsentieren und ggf. im Anschluss daran Überarbeitungen vorzunehmen.

2. Stufe:

Nach erfolgter positiver Begutachtung durch den WiSo-Beirat prüft das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit in Sachsen-Anhalt die Förderfähigkeit im Rahmen der Richtlinien des Landes.

Ist diese gegeben, ist der Projektantrag bei der zuständigen Bewilligungsbehörde zu stellen.

Weitere Informationen und Auskünfte:

K o m p e t e n z z e n t r u m

zur Stärkung der Wirtschafts- und Sozialpartner in Sachsen-Anhalt

Ansprechpartner:

Herr Christian Koll

Tel.: + 49 - 391 - 520 84 -16

Fax: + 49 - 391 - 520 84 -15

E-Mail: christian.koll@wiso-kompetenz-lsa.de

Frau Inken Giza:

Tel.: + 49 - 391 - 520 84 -17

Fax: + 49 - 391 - 520 84 -15

E-Mail: inken.giza@wiso-kompetenz-lsa.de

Herausgeber:



Dieses Projekt wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt

Stand: 11/2009, Änderungen vorbehalten



**Arbeitsmarktförderung in Sachsen-Anhalt
durch gemeinsame ESF-Projekte der
Wirtschafts- und Sozialpartner**



**Fördermöglichkeiten
und Antragstellung**

Die Wirtschafts- und Sozialpartner und die Europäische Union – Gemeinsam für Sachsen-Anhalt

Das Land Sachsen-Anhalt und die Europäische Union fördern die Beteiligung der Wirtschafts- und Sozialpartner an der Umsetzung von Maßnahmen und Förderprogrammen im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (ESF).

Ziel der WiSo-Partner ist es, effektive und zusätzliche Impulse zu setzen für die Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) und die Verbesserung der regionalen Arbeitsmarktsituation in Sachsen-Anhalt.

Dafür stehen den WiSo-Partnern in Sachsen-Anhalt im Zeitraum 2007-2013 rund 10 Millionen Euro für die Initiierung und Durchführung von Projekten zur Verfügung.

Wer sind die Wirtschafts- und Sozialpartner?

Die Wirtschafts- und Sozialpartner decken die fachliche und interessenmäßige Einflussnahme und Kontrolle aller Bereiche der Europäischen Strukturfondsförderung in Sachsen-Anhalt ab.

Sie setzen sich zusammen aus den wichtigsten Dachorganisationen und -verbänden. Dazu gehören:

Wirtschaftspartner:

- Allgemeiner Arbeitgeberverband der Wirtschaft für Sachsen-Anhalt e.V.
- Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalt e.V.
- Handwerkskammern Halle und Magdeburg
- Industrie- und Handelskammern Halle-Dessau und Magdeburg
- LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt e.V.
- Landesbauernverband Sachsen-Anhalt e.V.
- Landvolkverband Sachsen-Anhalt e.V.
- Landkreistag Sachsen-Anhalt e.V.
- Städte- und Gemeindebund Sachsen-Anhalt e.V.
- Verband Deutscher Privatschulen Sachsen-Anhalt e.V.

Sozialpartner:

- Deutscher Gewerkschaftsbund Sachsen-Anhalt
- IG Bauen-Agrar-Umwelt Sachsen-Anhalt
- Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e.V.
- Landfrauenverband Sachsen-Anhalt e.V.
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. (BUND)
- Naturschutzbund Sachsen-Anhalt e.V. (NABU)
- Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V., Landesverband Sachsen-Anhalt

Was sind WiSo-Partner-Projekte?

WiSo-Partner-Projekte sind perspektivenübergreifende, integrierte Gemeinschaftsprojekte im Rahmen der ESF-Förderung in Sachsen-Anhalt.

Sie sollen ausgerichtet sein auf:

- die Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen in Sachsen-Anhalt,
- die Verbesserung des Humankapitals und
- die Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung sowie die soziale Eingliederung benachteiligter Personen.

An der Umsetzung der WiSo-Partner-Projekte sind mindestens 2 Wirtschafts- und/oder Sozialpartner maßgeblich zu beteiligen.

Eine angemessene Berücksichtigung der Querschnittsziele Chancengleichheit und Nachhaltigkeit ist anzustreben.

Welche Förderbereiche werden unterstützt?

Vorrangig unterstützt werden Projekte zur Förderung von:

- Aus- und Weiterbildung in KMU
- Fachkräfte-, Personal- und Organisationsentwicklung
- Entwicklung und Koordinierung von Partnerschaften und Kooperationen
- Entwicklung und Umsetzung innovativer Methoden und Prozesse zum organisationalen Lernen
- Beratungs- und Unterstützungsangebote für Existenzgründer
- Verbesserung der Vermittlungs- und Integrationschancen für besonders arbeitsmarktferne Personengruppen.

Wer kann WiSo-Partner-Projekte beantragen?

Antragsberechtigt sind alle Wirtschafts- und Sozialpartner, ihre jeweiligen Mitglieder bzw. Mitgliedsorganisationen und lokale Trägerorganisationen.

Unterstützt werden nur Projekte, die im Rahmen der Förderrichtlinien des Landes als förderfähig einzustufen sind.

Wie wird gefördert?

Die Förderung erfolgt über nicht rückzahlbare Zuschüsse zu den projekt- und/oder teilnehmerbezogenen Kosten.

Die konkreten Modalitäten (Dauer und Höhe der Zuwendungen) orientieren sich an den geltenden Richtlinien des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit in Sachsen-Anhalt.

Anlage 5: Kontextindikatoren Operationelle Programme EFRE/ESF Sachsen-Anhalt –
Entwicklung und Zahlenreihe 2005-2009 – Förderperiode 2007-2013

Seiten: 141 bis 150

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 31 (Stand: 31.03.2010);
redaktionell überarbeitet

Kontextindikatoren 2009

Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007 - 2013

Entwicklung

Stand: März 2010



Europäische Kommission
Europäische Strukturfonds
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Inhaltsverzeichnis	Seite
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	5
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	5
Bruttoinlandsprodukt (KKS je Einwohner).....	5
Bruttowertschöpfung (BWS).....	6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; WZ 2003 A+B	6
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe); WZ 2003 C, D und E	6
Baugewerbe; WZ 2003 F	6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr; WZ 2003 G, H und I.....	6
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister; WZ 2003 J und K.....	6
Öffentliche und Private Dienstleister; WZ 2003 L bis P	6
Bruttoanlageinvestitionen / BIP	7
Innovation	7
Ausgaben für Forschung und Entwicklung / Bruttoinlandsprodukt	7
Anteil des Wirtschaftssektors an den gesamten FuE-Ausgaben	7
Patente je 100.000 Einwohner	7
Bevölkerung	8
Bevölkerung insgesamt - männlich	8
Bevölkerung insgesamt - weiblich.....	8
Wanderungsgewinn/-verlust.....	8
Bevölkerung in der Altersgruppe 15 bis unter 65 Jahre - männlich	8
Bevölkerung in der Altersgruppe 15 bis unter 65 Jahre - weiblich.....	8
Ausbildung	9
Besuchsquote (Kinder, die im letzten Jahr vor Schuleintritt eine Kita besucht haben).....	9
Schulabgänger und Schulabgängerinnen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen	9
Anteil der Absolvent(en)-innen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung	10
Ausbildungsplatzdichte.....	10
Weiterbildungsquote.....	11
Arbeitslosigkeit	12
Arbeitslosenquote insgesamt	12

Arbeitslosenquote Frauen	12
Arbeitslosenquote Jüngere (unter 25 Jahre).....	12
Ältere Arbeitslosen (55+) als Anteil an den Arbeitslosen insgesamt	12
Langzeitarbeitslose als Anteil an den Arbeitslosen insgesamt	12
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	12
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	12
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	12
Baugewerbe	12
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	12
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	12
Öffentliche und Private Dienstleister	12
Erwerbstätigkeit lt. Mikrozensus	13
Erwerbstätigenquote - insgesamt.....	13
Erwerbstätigenquote - weiblich	13
Beschäftigungsquote Älterer (55 bis 64 Jahren)	13
Unternehmensentwicklung	14
Selbständigenquote (MZ)	14
Gewerbeanmeldungen, Jahressumme	14
Gewerbeabmeldungen, Jahressumme	14
Verdienste	15
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste weiblicher Angestellter in Prozent der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste männlicher Angestellter im Produzierenden Gewerbe sowie im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	15
Verkehr	17
Erreichbarkeit von Oberzentren	17
Verkehrsleistung ÖPNV	17
Energie	18
Primärenergieverbrauch je Einwohner.....	18
Endenergieverbrauch je Einwohner	18
Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch	19
Entsorgung	19
Hausmüll je Einwohner.....	19
Verwertungsquote (Abfall).....	19
Wasser, Abwasser	19
Wasserentnahme aus der Natur	19
Abwassereinleitung in die Natur.....	20

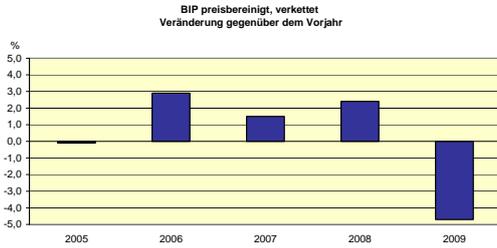
Öffentliche Abwasserentsorgung – Einwohneranschlussgrad Kläranlagen insgesamt.....	20
Kläranlagenkapazität.....	20
Öffentliche Abwasserentsorgung - Einwohneranschlussgrad Kanalisation	21
Luftemissionen	21
CO ₂ -Emissionen	21
Boden, Flächen	21
Siedlungsflächen	21
Verkehrsflächen.....	21

Wirtschaft, Erwerbstätigkeit und Humanressourcen

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Im Jahr 2009 verringerte sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt, die Summe der hergestellten Güter und Dienstleistungen und somit ein Indikator für die ökonomische Lage einer Region, in Sachsen-Anhalt erstmals seit drei Jahren. Im Vergleich zu 2008 sank es um 4,7 %. Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung erzielte das Land Sachsen-Anhalt im Jahr 2008 nominal ein Bruttoinlandsprodukt von 51.480 Mill. EUR. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Minus von 4,2 %.



Bruttoinlandsprodukt (KKS je Einwohner)

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Indikator für die Produktionstätigkeit eines Landes oder einer Region. Wird das BIP in KKS (Kaufkraftstandards) ausgedrückt, dann werden die Unterschiede der Preisniveaus zwischen den Ländern ausgeschaltet.

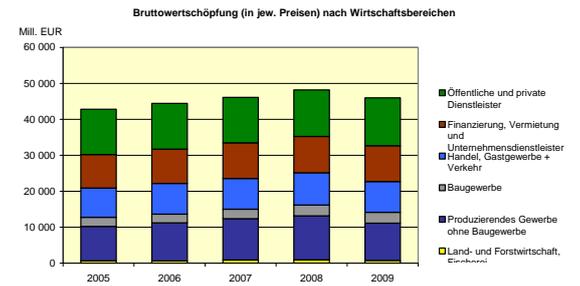
Das regionale Bruttoinlandsprodukt betrug im Jahr 2007 nach vorläufigen Angaben 20.800 KKS je Einwohner. Im Vorjahr lag es bei 19.500 KKS je Einwohner.

Der Volumenindex des BIP in Kaufkraftstandards (KKS) pro Kopf wird relativ zum Durchschnitt der Europäischen Union (EU-27), der zu 100 gesetzt ist, ausgedrückt. Er betrug 2007 für Sachsen-Anhalt 83,6 % (Vorjahr: 82,5 %) und lag somit wie in den Jahren zuvor unter dem EU-Durchschnitt.

**Bruttowertschöpfung (BWS)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; WZ 2003 A+B
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe); WZ 2003 C, D und E
Baugewerbe; WZ 2003 F
Handel, Gastgewerbe und Verkehr; WZ 2003 G, H und I
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister; WZ 2003 J und K
Öffentliche und Private Dienstleister; WZ 2003 L bis P**

Die Bruttowertschöpfung zeigt die erbrachte wirtschaftliche Leistung der einzelnen Wirtschaftsbereiche. Die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, verkettet) verringerte sich im Jahr 2009 im Vorjahresvergleich um 5,3 %. Die Darstellung der preisbereinigten Ergebnisse erfolgt in Form von sog. Kettenindizes mit dem Referenzjahr 2000=100. Die wirtschaftliche Leistung der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sank um 0,4 %. Das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) verzeichnete preisbereinigt einen Rückgang von 14,7 %. Das Verarbeitende Gewerbe war am stärksten von der Wirtschaftskrise betroffen. Der Rückgang betrug preisbereinigt 16,0 %. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Baugewerbe verringerte sich um 3,4 %. Die wirtschaftliche Leistung der Dienstleistungsbereiche sank um 2,0 %. Im Wirtschaftsbereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr sank die Wertschöpfung um 3,5 % und im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister um 3,1 %. Für die öffentlichen und privaten Dienstleister wurde ein Rückgang von preisbereinigt 0,1 % erfasst.

Die Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen belief sich im Jahr 2009 in Sachsen-Anhalt auf 45.995 Mill. Euro, im Vergleich zum Vorjahr ein Minus von 4,6%. Der Beitrag des Dienstleistungsbereiches an der Wertschöpfung in Sachsen-Anhalt betrug 69,3 % bzw. 31.857 Mill. EUR (in jeweiligen Preisen), davon entfielen auf die öffentlichen und privaten Dienstleister 29,0 % (13.358 Mill. EUR), auf den Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 21,6 % (9.931 Mill. EUR) sowie auf Handel, Gastgewerbe und Verkehr 18,6 % (8.568 Mill. EUR). Das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) erreichte einen Anteil von 22,6 % bzw. 10.386 Mill. EUR. Der Anteil des Baugewerbes an der Wertschöpfung lag bei 6,6 % (3.016 Mill. EUR). Den geringsten Anteil an der Bruttowertschöpfung erbrachte der Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit 1,6 % bzw. 736 Mill. EUR.



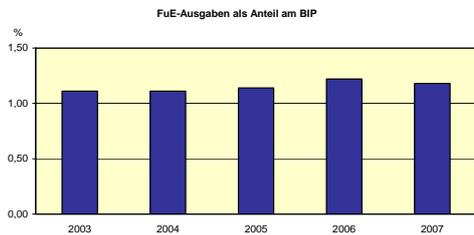
Bruttoanlageinvestitionen / BIP

Im Jahr 2007 betrug die Investitionsquote, das Verhältnis der Bruttoanlageinvestitionen zum Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen, in Sachsen-Anhalt 18,5 %. Somit stieg die Investitionsquote im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um 0,9 Prozentpunkte.

Innovation

Ausgaben für Forschung und Entwicklung / Bruttoinlandsprodukt

Der Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am BIP lag im Jahr 2007 bei 1,18 %. Im Vergleich zum Vorjahr sank der Anteil um 0,04 Prozentpunkte. Die FuE-Intensität im Bundesdurchschnitt betrug 2007 unverändert zum Vorjahr 2,54 %.



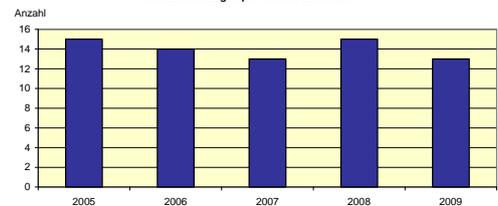
Anteil des Wirtschaftssektors an den gesamten FuE-Ausgaben

Die internen FuE-Aufwendungen des Wirtschaftssektors beliefen sich im Jahr 2007 nach vorläufigen Ergebnissen in Sachsen-Anhalt auf 179 Mill. Euro, das sind rund 29,4 % der gesamten FuE-Ausgaben. Der Anteil des Wirtschaftssektors an den gesamten FuE-Ausgaben in Sachsen-Anhalt stieg gegenüber 2006 um 0,6 Prozentpunkte.

Patente je 100.000 Einwohner

Im Jahr 2009 nahm das Deutsche Patent- und Markenamt (DPMA) laut eigenen Angaben insgesamt 47.859 Patentanmeldungen aus dem Inland entgegen. Das entspricht 1.381 Anmeldungen bzw. 2,8 % weniger als im Jahr zuvor. 298 Patente wurden durch Anmelder mit Sitz in Sachsen-Anhalt beim DPMA eingereicht. Das waren 58 Patente bzw. 16,3 % weniger als 2008. Damit stammten 2009 rund 0,6 % aller Patentanmeldungen aus Sachsen-Anhalt. Die Patentintensität, das Verhältnis der Anzahl der Patentanmeldungen zur Einwohnerzahl, lässt erkennen, wie innovativ die Bewohner der jeweiligen Bundesländer wirklich sind. Im Jahr 2009 ergibt sich für Sachsen-Anhalt ein Wert von 13 Patentanmeldungen pro 100 000 Einwohner (Vorjahr: 15). Dieser liegt deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 58 Anmeldungen pro 100 000 Einwohner.

Patentanmeldungen pro 100.000 Einwohner



Bevölkerung

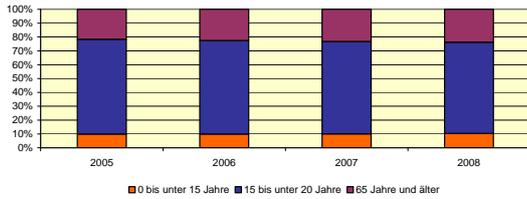
**Bevölkerung insgesamt - männlich
Bevölkerung insgesamt - weiblich
Wanderungsgewinn/-verlust**

Am Ende des Jahres 2008 hatte Sachsen-Anhalt 2.381.872 Bewohner, davon waren 1.216.189 weiblich und 1.165.683 männlich. Die Einwohnerzahl des Landes sank im Vergleich zum Jahresende 2007 um insgesamt 30.600 Personen. Das entspricht etwa -1,3 %. Den Bevölkerungsrückgang bewirkten v.a. gestiegene Fortzugzahlen. Der Wanderungsverlust trug mit 60 % zum Rückgang bei und das Geburtendefizit mit 40 %. Im Vergleich zu 2007 stieg der Wanderungsverlust um 1.058 auf 18.566 Menschen (+6,0 %). Die Zahl der Frauen verringerte sich um 16.331 Einwohnerinnen (-1,3) und die der Männer um 14.269 Personen (-1,1 %). Der Bevölkerungsrückgang betraf stärker die weibliche als die männliche Bevölkerung. Das entspricht dem Trend der Vorjahre. Den geringsten Bevölkerungsverlust der Kreise verzeichnete die Landeshauptstadt Magdeburg. Sie erzielt seit 2003 jährlich Wanderungsgewinne. Am Ende des Jahres 2008 umfasste der Anteil der Frauen an der Bevölkerung Sachsen-Anhalts rund 51,1 % und der der Männer rund 48,9 %.

**Bevölkerung in der Altersgruppe 15 bis unter 65 Jahre - männlich
Bevölkerung in der Altersgruppe 15 bis unter 65 Jahre - weiblich**

Am Ende des Jahres 2008 lebten in Sachsen-Anhalt 1.569.999 Menschen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Das waren 39.813 bzw. 2,5 % weniger als im Jahr zuvor. Der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe betrug zum Jahresende 65,9 % und sank im Vergleich zum Vorjahr 0,8 Prozentpunkte. Wie in den drei Vorjahren überstieg der Rückgang der Bevölkerung in dieser Altersgruppe den der Wohnbevölkerung insgesamt. Ende 2007 lebten 761.870 bzw. 62,6 % erwerbsfähige Frauen und 808.129 bzw. 69,3 % erwerbsfähige Männer in Sachsen-Anhalt. Die Zahl der weiblichen Erwerbsfähigen verringerte sich um 19.612 Personen bzw. 2,5 % und die der männlichen um 20.201 bzw. 2,4 %. Innerhalb dieser Altersgruppe finden sich 48,5 % Frauen und 51,5 % Männer.

Anteile ausgewählter Altersgruppen an der Bevölkerung insgesamt



Ausbildung

Besuchsquote (Kinder, die im letzten Jahr vor Schuleintritt eine Kita besucht haben)¹

Im Jahr 2008 besuchten 58,7 % der Kinder im Alter von 4 bis 7 Jahren eine Kindertageseinrichtung in Sachsen-Anhalt. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Besuchsquote um 0,2 Prozentpunkte. Bei der Herausrechnung der 7-jährigen Kinder ergibt sich ein Wert von 78,9 % (Vorjahr: 77,5).

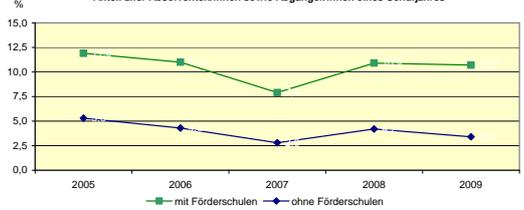
Schulabgänger und Schulabgängerinnen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen²

Im Abschlussjahr 2009 schlossen 3,4 % der Schulabgänger/-innen in Sachsen-Anhalt die allgemeinbildenden Schulen unterhalb des Hauptschulabschlusses (ohne Förderschulen) ab. Unter Einbezug der Förderschulen betrug der Anteil der Abgänger/-innen ohne einen Hauptschulabschluss 10,7 %. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierten sich die Zahlen der Abgänger/-innen um 0,8 bzw. 0,2 Prozentpunkte.

¹ Die Berechnung erfolgt auf Grundlage der Kindergartenstatistik des Landes Sachsen-Anhalt und der Bevölkerungsforschung, die die amtliche Einwohnerzahl auf Gemeindeebene ermittelt.

² Hinweis: In Sachsen-Anhalt verließen im Jahr 2007 gleichzeitig zwei Abiturjahrgänge die allgemeinbildenden Schulen. Das Abitur nach dem 13. Schuljahrgang wurde auf das Abitur nach dem 12. Schuljahrgang umgestellt.

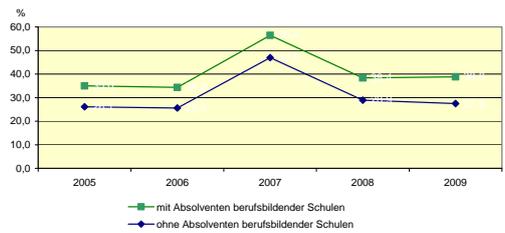
Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen eines Schuljahres



Anteil der Absolvent(en)-innen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung³

Ende des Schuljahres 2008/09 verließen in Sachsen-Anhalt 7.057 Schüler/-innen die allgemeinbildenden Schulen mit einer allgemeinen Hochschulreife oder Fachhochschulreife. Ihr Anteil an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung im Land lag damit bei 27,5 % (Vorjahr: 28,9%). Werden die Absolventen berufsbildender Schulen mitberücksichtigt, betrug der Anteil 38,8 % (Vorjahr: 38,4).

Anteil der Absolventen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung



Ausbildungsplatzdichte³

Die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR), definiert als Zahl der Ausbildungsplatzangebote je 100 Nachfrager, im Land Sachsen-Anhalt lag im Jahr 2009 bei 102,1 % (Vorjahr: 101,6 %). Als Bundesdurchschnitt wurde für 2009 eine ANR von 101,3 % ermittelt. Die ANR Sachsen-Anhalts lag somit wie im Vorjahr auch über dem Bundesdurchschnitt.

³ Statistik der Bundesagentur für Arbeit/Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Weiterbildungsquote

Das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt ermöglicht durch seine finanzielle Beteiligung am IAB-Betriebspanel ein eigenes Panel für das Bundesland Sachsen-Anhalt.

Im ersten Halbjahr 2008 betrug der Anteil der Teilnehmer/innen an betrieblich-beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen an den Beschäftigten aller Betriebe in Sachsen-Anhalt 31 %. Im ersten Halbjahr des Vorjahres lag die Quote bei 27 %. Die Weiterbildungsquote der Frauen entsprach 35 %, die der Männer 27 %.

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosenquote insgesamt

Arbeitslosenquote Frauen

Arbeitslosenquote Jüngere (unter 25 Jahre)

Ältere Arbeitslosen (55+) als Anteil an den Arbeitslosen insgesamt

Langzeitarbeitslose als Anteil an den Arbeitslosen insgesamt

Im Jahr 2009 registrierte die Bundesagentur für Arbeit in Sachsen-Anhalt jahresdurchschnittlich 168.115 Personen als arbeitslos. Das waren 6.967 bzw. rund 4,0 % weniger als im Jahr zuvor.

Die Arbeitslosenquote, bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen, lag bei 14,8 %. Im Vergleich zu 2008 reduzierte sie sich um 0,4 Prozentpunkte. Die Arbeitslosenquote der Frauen verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Prozentpunkte und betrug 14,2 %. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote der Arbeitslosen der Altersgruppe von 15 bis unter 25 Jahre verringerte sich 2009 um 0,1 Prozentpunkte auf 13,1 %. Wie in den beiden Vorjahren stieg der Anteil der älteren Arbeitslosen (ab 55 Jahre) an den Arbeitslosen insgesamt auch im Jahr 2009. Er lag bei 15,7 % und erhöhte sich somit gegenüber 2008 um 1,7 Prozentpunkte.

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen⁴ ist im Vorjahresvergleich rückläufig. 50.774 Personen wurden als Langzeitarbeitslose registriert, 13.900 bzw. 21,5 % weniger als im Jahr 2008. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen lag bei 30,2 %.

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe

Baugewerbe

Handel, Gastgewerbe und Verkehr

Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister

Öffentliche und Private Dienstleister

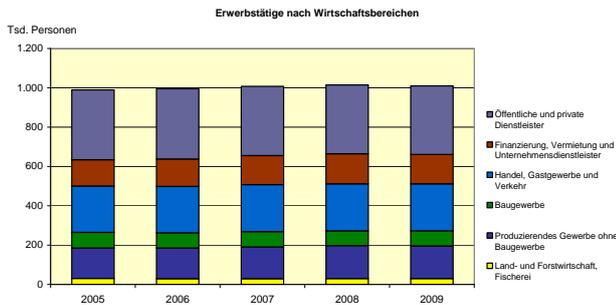
Im Jahr 2009 verzeichnete Sachsen-Anhalt nach vorläufigen Angaben des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR) 1.010,1 Tsd. erwerbstätige Personen, 4,8 Tsd. Erwerbstätige bzw. 0,5 % weniger als im Jahr zuvor.

Die Anzahl der Erwerbstätigen reduzierte sich in fast allen Wirtschaftsbereichen, nur in Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie im Baugewerbe wurden leichte Erhöhungen registriert.

In der **Land- und Forstwirtschaft, Fischerei** stieg die Erwerbstätigenzahl 2009 gegenüber 2008 um 0,4 Tsd. auf 29,9 Tsd. Personen. Das entspricht 1,5 %. Im **Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe)** verringerte sich die Anzahl der Erwerbstätigen um 1,5 Tsd. auf 166,4 Tsd. Personen (-0,9 %). Der Anteil der Erwerbstätigen in diesem Wirtschaftsbereich an allen Erwerbstätigen lag wie im Vorjahr bei 16,5 %. Im **Baugewerbe** nahm die Erwerbstätigenzahl 2009 um 0,8 Tsd. Personen zu und umfasste 76,0 Tsd. Personen (+1,1 %). Noch im Vorjahr verzeichnete das Baugewerbe einen Rückgang der Erwerbstätigenzahlen. Der Anteil an allen Erwerbstätigen erhöhte sich von 7,4 % auf 7,5 %. Im Wirtschaftsbereich **Handel, Gastgewerbe und Verkehr** gab es 239,5 Tsd. Erwerbstätige, 0,2 Tsd. Personen bzw. 0,1 % weniger als im Jahr zuvor. Der Anteil der Erwerbstätigen dieses Wirtschaftsbereiches an allen Erwerbstätigen stieg zum Vorjahr von 23,6 % auf 23,7 %. Der Wirtschaftsbereich **Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister** verzeichnete 2009, bedingt durch den Abbau in der Zeitvertriebsbranche, den höchsten Rückgang. 2009 gab es hier 149,3 Tsd. Erwerbstätige, 3,5 Tsd. Personen bzw. 2,3 % weniger als 2008. Der Anteil der Erwerbstätigen in Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister an allen Wirtschaftsbereichen lag bei 14,8 % (Vorjahr: 15,1 %). Wie 2008 ging die Erwerbstätigenzahl im Bereich **öffentliche und private Dienstleister** auch 2009 zurück. 2009 wurden 349,1 Tsd. Erwerbstätige erfasst, 0,9 Tsd. Personen bzw. 0,2

⁴ Die Daten für Langzeitarbeitslose stammen aus nur aus den IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit, ohne zugelassene kommunale Träger.

% weniger als im Vorjahr. Der Anteil an allen Erwerbstätigen betrug 34,6 % (Vorjahr: 34,5 %). Im Vergleich zu allen Wirtschaftsbereichen ist dies wie im Jahr zuvor der höchste Anteil.



*) Die Angaben der Jahre 2006 bis 2009 sind vorläufig.

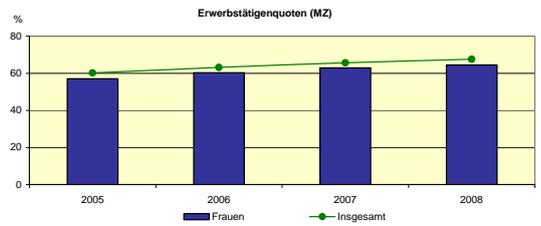
Erwerbstätigkeit lt. Mikrozensus

Erwerbstätigenquote - insgesamt
Erwerbstätigenquote - weiblich
Beschäftigungsquote Äterer (55 bis 64 Jahren)

In Sachsen-Anhalt gab es im Jahr 2008 gem. Mikrozensus⁵ 1.089,4 Tsd. Erwerbstätige, 6,6 Tsd. Personen bzw. 0,6 % mehr als im Jahr zuvor. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Beteiligung der weiblichen Bevölkerung am Erwerbsleben, während die der Männer anstieg. Die Anzahl der erwerbstätigen Männer erhöhte sich um 8,1 Tsd. auf 583,5 Tsd. Personen (+ 1,4 %). Die Zahl erwerbstätiger Frauen fiel um 1,4 Tsd. auf 505,9 Tsd. Personen (- 0,3 %). Der Anteil der weiblichen Erwerbstätigen betrug 46,4 % (Vorjahr: 51,1 %). Der Anteil erwerbstätiger Männer lag bei 53,6 % (Vorjahr: 48,9 %).

In Sachsen-Anhalt stieg die Erwerbstätigenquote im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozentpunkte auf 67,6 %. Die Quote der weiblichen Erwerbstätigen erreichte einen Wert von 64,5 % und erhöhte sich somit um 1,6 Prozentpunkte. Die Beschäftigungsquote der Personen im Alter von 55 bis unter 65 Jahre stieg um 4,0 Prozentpunkte an und betrug 47,9 %.

⁵ Der Mikrozensus (MZ) ist eine jährlich durchgeführte Stichprobenerhebung mit einem Auswahlsatz der Haushalte von 1 %.



Unternehmensentwicklung

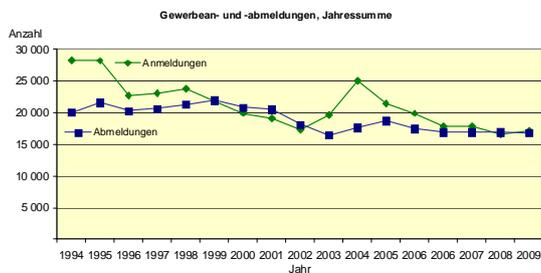
Selbständigenquote (MZ)

Das Land Sachsen-Anhalt zählte 2008 gemäß Mikrozensus 87,9 Tsd. Selbständige. 2007 gab es 98,0 Tsd. selbständige Personen. Damit sank im Vergleich zum Vorjahr die Selbständigenquote, der Anteil der Selbständigen an den Erwerbstätigen insgesamt, um 1,0 Prozentpunkt auf 8,1 %.

Gewerbeanmeldungen, Jahressumme

Gewerbeabmeldungen, Jahressumme

Im Jahr 2009 wurden in den Gewerbeämtern Sachsen-Anhalts 17.137 Gewerbeanmeldungen registriert. Das waren 515 Anmeldungen bzw. 3,1 % mehr als im Vorjahr. Ein Viertel der Gewerbeanmeldungen konzentrierte sich auf den Bereich Handel und hier zu zwei Drittel auf den Einzelhandel. Die meisten Anmeldungen verzeichnete die Landeshauptstadt Magdeburg, gefolgt von der Stadt Halle (Saale) und dem Saalekreis. Die wenigsten Gewerbeanmeldungen gab es im Landkreis Altmarkkreis-Salzwedel. Die Anzahl der Gewerbeabmeldungen in Sachsen-Anhalt verringerte sich 2009 gegenüber dem Vorjahr um 99 auf 16.845 Abmeldungen. Das entspricht einem Rückgang von 0,6 %. Die meisten Abmeldungen wurden in der Landeshauptstadt Magdeburg erfasst. Danach folgen die Stadt Halle (Saale) und der Landkreis Harz. Die Zahl der Gewerbeanmeldungen überstieg 2009 die der Abmeldungen um 292. Werden An- und Abmeldungen ins Verhältnis zu den Einwohnerzahlen gesetzt, wurden 71,9 Anmeldungen bzw. 70,7 Abmeldungen pro 10.000 Einwohner registriert.



Verdienste

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste weiblicher Angestellter in Prozent der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste männlicher Angestellter im Produzierenden Gewerbe sowie im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe⁶

Im Jahr 2008 betragen die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Frauen im Produzierenden Gewerbe 84,2 % der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Männer (2007: 86,1 %). Der Verdienst der Frauen lag damit im Jahr 2008 um 15,8 % unter dem der Männer. Im Jahr zuvor betrug der Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen 13,9 %.

Der Verdienstabstand in den Wirtschaftsbereichen Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe verringerte sich 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Prozentpunkte auf 4,1 %. Somit betragen die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Frauen 95,9 % der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Männer (2007: 94,3 %).

Hinweis:

- Die Ergebnisse der Jahre bis einschließlich 2006 und der Jahre ab 2007 sind nicht vollständig miteinander vergleichbar. Strukturelle Einflüsse durch die vollkommen neue Gestaltung der Erhebung und durch eine neue Stichprobe schränken die Vergleichbarkeit zum Vorjahr ein. Eine Rückrechnung bzw. Umschlüsselung der neuen Erhebung auf die alte erfolgte noch nicht.
- Ab dem Berichtsjahr 2007 liegt der Verdienstatistik eine vollkommen neue Stichprobe zu Grunde. Die Berichtskreise der Jahre bis einschließlich 2006 und der Jahre ab 2007 basieren auf vollkommen unterschiedlichen Stichproben und unterliegen derzeit nicht quantifizierbaren strukturellen Einflüssen, die einen direkten Vergleich erschweren.
- Bis zum Ende 2006 waren leitende Mitarbeiter/-innen nicht in der Berichterstattung eingeschlossen (Leistungsgruppe 1). Seit 2007 sind auch Verdienste leitender Mitarbeiter/-innen enthalten.
- Die Definition der Leistungsgruppen hat sich seit 2007 geändert. Strukturelle Einflüsse liegen auch hier nicht quantifizierbar vor.
- Bis Ende 2006 waren Arbeiter im Dienstleistungsbereich nicht in der Erhebung enthalten (nur Angestellte). Der Erhebung bis 2006 lag eine aussterbende Stichprobe zu Grunde (wegfallende Einheiten wurden nicht ersetzt). Tendenzuell dominierten im alten Berichtskreis höhere Leistungsgruppen bzw. Verdienste.
- Ab dem Jahr 2007 entfallen die Unterscheidungsmerkmale Arbeiter und Angestellte. Durch das neue Verdienstatistikgesetz vom Dezember 2006 werden nur noch Arbeitnehmer erfragt.

Umwelt und Verkehr

Verkehr

Erreichbarkeit von Oberzentren

Oberzentren decken sich zumeist mit den größeren, überregional wichtigen Wirtschafts- und Arbeitsmarktzentren. Ihre Aufgabe besteht darin, die flächendeckende Versorgung der Bevölkerung mit öffentlichen und privaten Dienstleistungen. Die durchschnittliche Pkw-Fahrzeit zum nächsten Oberzentrum beträgt im Jahr 2007 für das Land (gem. laufender Raumbewertung des BBSR) 44,6 min.

Verkehrsleistung ÖPNV

1.595 Mill. Personenkilometer (Pkm) wurden im Jahr 2009 im Schienennahverkehr und gewerblichen Omnibuslinienverkehr in Sachsen-Anhalt zurückgelegt. Das waren 29 Mill. Pkm bzw. 1,8 % weniger als 2008.

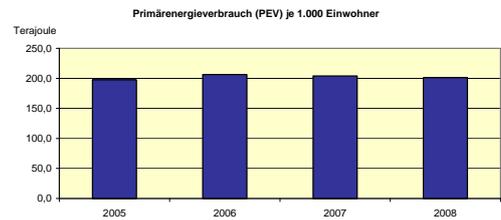


17

Energie

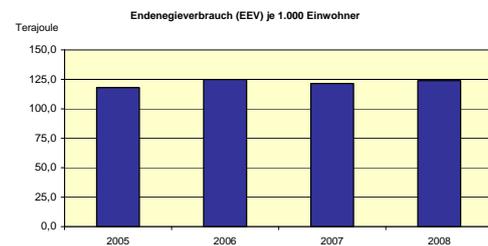
Primärenergieverbrauch je Einwohner

Im Jahr 2008 betrug der Primärenergieverbrauch (PEV) im Land Sachsen-Anhalt nach vorläufigen Angaben 201,1 Terajoule/1.000 Einwohner. Im Vergleich zu 2007 reduzierte sich der Verbrauch um 2,9 Tj/1.000 Einwohner bzw. 1,4 %. Die Angaben für das Jahr 2008 sind vorläufig.



Endenergieverbrauch je Einwohner

Der Endenergieverbrauch (EEV) des Landes Sachsen-Anhalt stieg gem. vorläufiger Angaben im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um 2,1 % und betrug insgesamt 123,9 Tj/1.000 Einwohner.



18

Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch

Gemäß Artikel 2 der Richtlinie 2001/77/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. September 2001 wird der Begriff Stromverbrauch wie folgt definiert: „die inländische Stromerzeugung, einschließlich Eigenerzeugung, zuzüglich Einfuhren, abzüglich Ausfuhren“ (S. 6). Für die Bundesländer wird der Bruttostromverbrauch aus der Energiebilanz durch Addition von Umwandlungsausstoß und PEV der Stromspalte ermittelt.

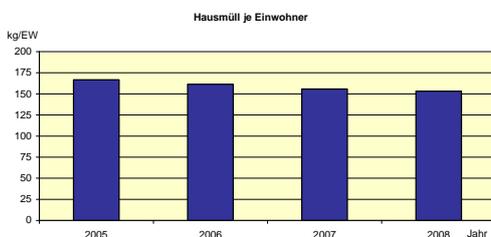
Die Berechnung des Indikators „Anteil erneuerbarer Energiequellen am Bruttostromverbrauch“ erfolgt nach folgender Methodik: Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen / (Primärenergieverbrauch Strom + Umwandlungsausstoß Strom)

Im Jahr 2008 stieg der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch im Vergleich zum Vorjahr um 4,9 %-Punkte auf 39,2 %. Die Angaben für das Jahr 2008 sind vorläufig.

Entsorgung

Hausmüll je Einwohner

Im Jahr 2008 betrug die Menge des Hausmülls je Einwohner 153,3 kg/Einwohner. Im Vergleich zum Jahr zuvor verringerte sich diese Menge um 2,4 kg/Einwohner bzw. 1,5 %.



Verwertungsquote (Abfall)

Die Verwertungsquote, hier ausgewiesen als Anteil der verwerteten Siedlungsabfälle am Siedlungsabfallaufkommen, das den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern angedient wurde, erreichte 2008 einen Wert von 65,9 % und stieg damit im Vergleich 2007 um 2,6 %-Punkte.

Die Daten beruhen auf der Abfallbilanz die jährlich vom Landesamt für Umweltschutz erstellt wird. Ab 2008 werden nur die festen Siedlungsabfälle, d.h. ohne Schlämme, dargestellt.

Wasser, Abwasser

Wasserentnahme aus der Natur

Der Wasserverbrauch als Entnahme von Wasser aus der Natur wird alle drei Jahre erhoben.

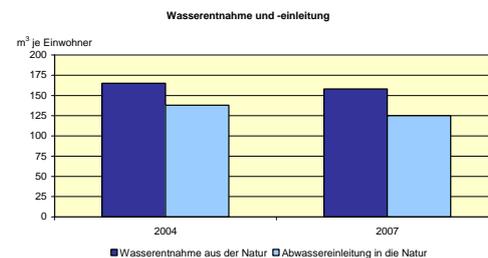
19

Im Jahr 2007 wurden in Sachsen-Anhalt 158 m³ je Einwohner Wasser aus der Natur entnommen. Das waren 7 m³ je Einwohner weniger als 2004. Der Anteil Sachsen-Anhalts an der Summe der Länder lag 2007 bei 1,02 %.

Abwassereinleitung in die Natur

Niveau und Entwicklung der Abwassermenge werden durch die Wasserentnahme aus der Natur bestimmt. Die Abwassereinleitung in die Natur wird alle drei Jahre erhoben.

2007 wurden im Bundesland Sachsen-Anhalt 125 m³ je Einwohner Abwasser in die Natur eingeleitet, 13 m³ je Einwohner weniger als 2004. Sachsen-Anhalts Anteil an der Summe der Länder betrug 0,99 %.



Öffentliche Abwasserentsorgung – Einwohneranschlussgrad Kläranlagen insgesamt

Im Jahr 2007 waren 90,3 % der Einwohner Sachsen-Anhalts an zentrale Kläranlagen angeschlossen. 2004 betrug der Einwohneranschlussgrad noch 84,9 %.

Der Anschlussgrad an zentrale Kläranlagen wird nur alle drei Jahre dargestellt werden, da der Anschluss an industrielle Anlagen und an Anlagen außerhalb Sachsen-Anhalts nur alle drei Jahre erfasst wird.

Die Angaben für das Jahr 2007 sind vorläufig.

Kläranlagenkapazität

Die Kläranlagenkapazität - gemessen an der Zahl der angeschlossenen Einwohnerwerte (EW) - sank im Jahr 2008 im Vergleich zu 2007 um 9,8 Tsd. EW und belief sich auf 4 137,7 Tsd. EW. Hinweis: Zahl der angeschlossenen Einwohnerwerte ist die Summe der angeschlossenen Einwohner und der angeschlossenen Einwohnergleichwerte⁷.

⁷ Der Einwohnergleichwert (EGW) ist eine Einheit zum Vergleich von gewerblichem oder industriellem Schmutzwasser mit häuslichem Schmutzwasser, bezogen auf den biologischen Sauerstoffbedarf. Die Zahl gibt an, wie viele Menschen eine tägliche Abwassermenge erzeugen würden, deren Bedarf an biologischem Sauerstoff dem täglichen Anfall von Schmutzfracht in der gewerblichen Wirtschaft entspricht.

20

Öffentliche Abwasserentsorgung - Einwohneranschlussgrad Kanalisation

Der Anschlussgrad an die öffentliche Kanalisation betrug im Jahr 2007 in Sachsen-Anhalt 91,9 %. Im Vergleich zu der Erhebung aus dem Jahr 2004 stieg der Anschlussgrad um 3,6 %-Punkte und gegenüber dem Jahr 1995 konnte eine Erhöhung um 12,5 %-Punkte registriert werden. Daten über die Kanalnetze werden nicht jährlich erhoben. Die Werte für das Jahr 2007 sind vorläufige Angaben.

Luftemissionen

CO₂-Emissionen

Vorläufigen Ergebnissen zufolge wurden 2008 im Land Sachsen-Anhalt 10,9 t Kohlendioxid je Einwohner emittiert. Im Vergleich zu 2007 sank der Emissionswert um 3,5 %.

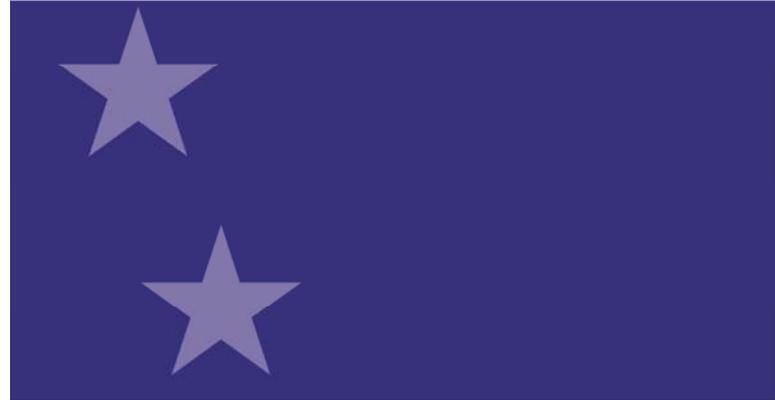
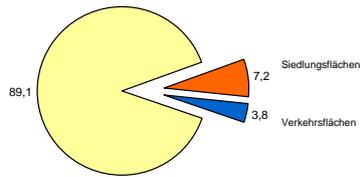
Boden, Flächen

Siedlungsflächen

Verkehrsflächen

Zum Jahresende 2008 war die Bodenfläche des Landes Sachsen-Anhalt 2 045 Tsd. Hektar (ha) groß. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche umfasste 225 Tsd. ha. Der Anteil der Siedlungsfläche an der Landesfläche betrug wie im Vorjahr 7,2 %. Der Anteil der Verkehrsfläche lag bei 3,8 %.

Bodenflächen nach Art der tatsächlichen Nutzung
in Sachsen-Anhalt im Jahr 2008 (in Prozent)



Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre				
		2005	2006	2007	2008	2009
Wirtschaft, Erwerbstätigkeit und Humanressourcen						
BIP	KKS je Einwohner	18 400	19 500	20 800	NNV	NNV
BIP preisbereinigt, verkettet - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	-0,1	2,9	1,5	2,4	-4,7
BWS Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, preisbereinigt, verkettet - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	-26,3	-11,3	13,5	13,9	-0,4
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe, preisbereinigt, verkettet - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	7,9	8,6	4,8	4,3	-14,7
BWS Baugewerbe, preisbereinigt, verkettet - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	-8,4	-5,5	2,6	7,8	-3,4
BWS Handel, Gastgewerbe und Verkehr, preisbereinigt, verkettet - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	-3,7	3,0	-1,1	2,6	-3,5
BWS Finanzierung, Vermietung u. Unternehmensdienstleister, preisbereinigt, verkettet - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	2,6	2,1	5,1	0,7	-3,1
BWS Öffentliche und private Dienstleister. preisbereinigt, verkettet - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	-1,0	1,4	-1,4	0,3	-0,1
BIP preisbereinigt, verkettet Index (2000=100)	v. H.	103,0	106,0	107,7	110,2	105,1
BWS Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, preisbereinigt, verkettet Index (2000=100)	v. H.	90,8	80,6	91,5	104,2	103,8
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe, preisbereinigt, verkettet Index (2000=100)	v. H.	124,1	134,8	141,3	147,4	125,6
BWS Baugewerbe, preisbereinigt, verkettet Index (2000=100)	v. H.	68,0	64,3	66,0	71,1	68,7
BWS Handel, Gastgewerbe und Verkehr, preisbereinigt, verkettet Index (2000=100)	v. H.	108,7	112,0	110,8	113,7	109,7
BWS Finanzierung, Vermietung u. Unternehmensdienstleister, preisbereinigt, verkettet Index (2000=100)	v. H.	106,3	108,5	114,0	114,8	111,2
BWS Öffentliche und private Dienstleister. preisbereinigt, verkettet Index (2000=100)	v. H.	99,1	100,4	99,0	99,4	99,3
BIP nominal in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	0,6	3,9	4,4	4,4	-4,2

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre				
		2005	2006	2007	2008	2009
BWS Land- und Forstwirtschaft, Fischerei in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	-34,0	-5,4	37,3	6,7	-18,8
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	8,0	10,5	8,7	6,4	-15,2
BWS Baugewerbe in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	-7,7	-2,1	9,4	12,4	0,7
BWS Handel, Gastgewerbe und Verkehr in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	-3,5	4,7	-0,5	5,6	-4,7
BWS Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	3,0	2,0	4,6	1,8	-1,9
BWS Öffentliche und private Dienstleister in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	v. H.	0,4	1,3	-1,0	2,4	3,3
BWS im Verarbeitenden Gewerbe	BWS/Einw. Deutschland=100	57,7	60,0	63,4	68,0	69,7
Bruttoanlageinvestitionen / BIP in % (in jeweiligen Preisen)	v. H.	18,9	17,6	18,5	NNV	NNV
Anteil der FuE-Ausgaben am BIP	v. H.	1,14	1,22	1,18	NNV	NNV
Anteil des Wirtschaftssektors an den gesamten FuE-Ausgaben	v. H.	29,3	28,8	29,4	NNV	NNV
Patentanmeldungen pro 100.000 Einwohner	Anzahl	15	14	13	15	13
Bevölkerung insgesamt - männlich	Personen	1 205 720	1 193 473	1 179 952	1 165 683	NNV
Bevölkerung insgesamt- weiblich	Personen	1 263 996	1 248 314	1 232 520	1 216 189	NNV
Bevölkerung in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahre - männlich	Personen	866 431	846 875	828 330	808129	NNV
Bevölkerung in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahre - weiblich	Personen	821 197	800 318	781 482	761870	NNV
Saldo Zu-/Abwanderungen über die Landesgrenze	Personen	- 12 610	- 15 726	- 17 508	-18566	NNV
Besuchsquote (Anteil der 4 bis 7-jährigen Kinder, die im letzten Jahr vor Schuleintritt eine Kita besucht haben)	v. H.	NV	59,9	58,5	58,7	NNV
Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen eines Schuljahres ¹⁾ - ohne Förderschulen	v. H.	5,3	4,3	2,8	4,2	3,4
Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen eines Schuljahres ¹⁾ - einschl. Förderschulen	v. H.	11,9	11,0	7,9	10,9	10,7

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre				
		2005	2006	2007	2008	2009
Anteil der Absolventen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung ¹⁾ - ohne Absolventen berufsbildender Schulen	v. H.	26,1	25,6	47,0	28,9	27,5
Anteil der Absolventen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung ¹⁾ - mit Absolventen berufsbildender Schulen	v. H.	35,0	34,3	56,4	38,4	38,8
Ausbildungsplatzdichte (Angebots-Nachfrage-Relation)	v. H.	96,6	95,0	98,3	101,6	
Teilnehmer/innen an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen in % der Beschäftigten (bezogen auf alle Beschäftigten)	v. H.	23	NV	27	31	NNV
Arbeitslosenquote insgesamt - bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen	v. H.	21,7	19,9	17,5	15,3	14,8
Arbeitslosenquote Frauen - bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen	v. H.	21,6	20,3	18,3	15,8	14,2
Arbeitslosenquote Jüngere (15 bis unter 25 Jahre) - bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen	v. H.	20,3	17,7	14,6	13,2	13,1
Anteil der Älteren (55+) an den Arbeitslosen	v. H.	11,5	12,4	12,9	14,0	15,7
Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen ²⁾	v. H.	38,6	37,4	38,0	36,9	30,2
Erwerbstätige Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Tsd. Personen	30,4	28,7	28,8	29,4	29,9
Erwerbstätige Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Tsd. Personen	154,7	156,7	162,1	167,9	166,4
Erwerbstätige Baugewerbe	Tsd. Personen	79,6	77,2	77,5	75,2	76,0
Erwerbstätige Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Tsd. Personen	236,3	235,7	239,4	239,6	239,5
Erwerbstätige Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Tsd. Personen	133,4	140,1	148,0	152,8	149,3
Erwerbstätige Öffentliche und private Dienstleister	Tsd. Personen	355,7	357	352,3	349,9	349,1
Erwerbstätige lt. MZ - gesamt	Tsd. Personen	1 034,7	1 065,9	1 082,8	1 089,4	NNV
Erwerbstätigenquote lt. MZ - gesamt	v. H.	60,2	63,2	65,7	67,6	NNV
Erwerbstätigenquote lt. MZ - weiblich	v. H.	57,1	60,3	62,9	64,5	NNV
Erwerbstätigenquote Älterer (55 bis 64 Jahre)	v. H.	37,2	40,2	43,9	47,9	NNV
Selbständigenquote	v. H.	9,4	9,2	9,1	8,1	NNV
Gewerbeanmeldungen, Jahressumme	Anzahl	21 401	19 908	17 868	16 622	17137
Gewerbeabmeldungen, Jahressumme	Anzahl	18 700	17 464	16 989	16 944	16845
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste Arbeitnehmerinnen in % der durchschnittlichen Bruttoverdienste männlicher Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe	v. H.	89,6	90,2	86,1	84,2	NNV
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmerinnen in % der durchschnittlichen Bruttoverdienste männlicher Arbeitnehmer im Handel-, Kredit- und Versicherungsgewerbe	v. H.	88,5	86,5	94,3	95,9	NNV

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre				
		2005	2006	2007	2008	2009
Umwelt und Verkehr						
Erreichbarkeit der Oberzentren	min	NV	NV	44,6	NV	NV
Personenbeförderung im öffentlichen Straßenverkehr	Mill. Pkm	1 611	1 648	1 710	1624	1595
Primärenergieverbrauch	TJ/1 000 EW	197,7	206,3	204,0	201,1	NNV
Endenergieverbrauch	TJ/1 000 EW	118	124,9	121,4	123,9	NNV
Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch	v. H.	18,9	22,9	34,3	39,2	NNV
Hausmüll je Einwohner	kg/EW	166,7	161,5	155,7	153,3	NNV
Verwertungsquote	v. H.	43,0	74,2	63,3	65,9	NNV
Wasserentnahme aus der Natur	m³/EW	NV	NV	158	NV	NV
Abwassereinleitung in die Natur	m³/EW	NV	NV	125	NV	NV
Öffentliche Abwasserentsorgung - Einwohneranschlussgrad Kanalisation	v. H.	NV	NV	91,9	NV	NV
Öffentliche Abwasserentsorgung - Einwohneranschlussgrad Kläranlagen	v. H.	NV	NV	90,3	NNV	NNV
Kläranlagenkapazität	1 000 EW	3 640,3	4 039,7	4 147,5	4137,7	NNV
CO ₂ -Emissionen	t/EW	11,2	11,3	10,9	NNV	NNV
Siedlungsflächen	v. H.	7,0	7,2	7,2	7,2	NNV
Verkehrsflächen	v. H.	3,7	3,7	3,8	3,8	NNV

NV - Nichts Vorhanden (keine Werte vorhanden)

NNV - Noch Nichts Vorhanden (Werte fallen später an)

¹⁾ In Sachsen-Anhalt verließen im Jahr 2007 gleichzeitig zwei Abiturjahrgänge die allgemeinbildenden Schulen (Umstellung von Abitur nach 13. Schuljahrgang auf Abitur nach 12. Schuljahrgang).
Mit ausgewiesen werden auch Schüler, die den typischen Abschluss einer Schulart (z.B. den Realschulabschluss) erreicht haben, auch wenn sie anschließend auf eine andere Schulart (z.B. das Gymnasium) überwechseln und damit im allgemeinbildenden Schulwesen verbleiben.

²⁾ Hier: Anteil an allen Arbeitslosen (bei Langzeitarbeitslosen nur Daten aus IT-Fachverfahren, ohne zugelassene kommunale Träger)

Anlage 6: Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt: ESF – Ergebnisindikatoren

Seite: 152 bis 154

Hinweis: Die Aufbereitung des Statistischen Landesamtes geht auf die Tabelle 6.1 des OP ESF 2007-2013 (Stand: 07.11.2007, S. 91-92) zurück, welche Berichtsgrundlage gegenüber der EU-KOM ist.

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 31

Tabelle 6.1: ESF – Ergebnisindikatoren

Indikatoren	Jahr	Einheit	Sachsen-Anhalt	Deutschland
BIP - in jeweiligen Preisen ¹	2007	Mio. EUR	50.969	2.423.800
	2008		53.788	2.492.000
	2009		51.480	2.407.200
BIP - in jeweiligen Preisen ¹	2007	2000 = 100	117,8	117,5
	2008		124,3	120,8
	2009		118,9	116,7
Bruttoinlandsprodukt - preisbereinigt, verkettet ¹	2007	2000 = 100	106,4	108,5
	2008		110,5	110,1
	2009		105,1	104,8
Erwerbstätige (am Arbeitsort), Jahresdurchschnitt ²	2007	1 000	1.011,5	39.768
	2008		1.018,9	40.330,0
	2009		1.010,1	40.265,0
Anteil der Beschäftigten, die an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen ³	2007	%	27	22
	2008		31	*
Anteil der Selbständigen an den Erwerbstätigen ³ (Mikrozensus)	2007	%	9,1	10,9
	2008		8,1	*
Ausbildungsplatzdichte (Angebots-Nachfrage-Relation) ⁴	2007	%	98,7	98,4
	2008		100,0	99,7
	2009		102,1	101,3
Auszubildende ^{5, 6}	2007	Pers.	50.844	-
	2008		48.908	-
	2009		45.304	-
Anteil der ausbildenden Betriebe an allen Betrieben (Brutto-Ausbildungsbetriebsquote) ⁷	2007	%	28,0	31,0
	2008		25,0	*
Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge in % der Ausbildungsverträge ⁸ Siehe Fußnote	2006	%	23,1	19,8
	2007		-	-
	2008		28,3	22,9
Anteil der Altbewerber/-innen an den Ausbildungsplatzbewerbern ^{5, 9}	2007	%	44,3	52,4
	2008		51,8	51,7
	2009		46,3	45,7
Arbeitslosenquote Altersgruppe 15 bis unter 25 Jahre (bezogen auf abhängig zivile Erwerbspersonen) ⁵	2007	%	14,6	8,5
	2008		13,1	7,1
	2009		13,1	8,0
Anteil der Schulabgänger/-innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss an allen Absolventen/-innen sowie Abgänger/-innen eines Schuljahres ^{3, 10}	2007	%	7,9	7,4
	2008		10,9	7,1
	2009		10,7	*
Anteil der FuE-Aufwendungen am BIP ¹¹	2006	%	1,22	2,54
	2007		1,18	2,54

¹ Arbeitskreis »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder« (VGR d L), Berechnungsstand: Aug. 2009 / Feb. 2010

² Arbeitskreis »Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder« (AK ETR)

³ Noch keine aktuellen Zahlen vorhanden

⁴ Bundesagentur für Arbeit

⁵ duale Berufsausbildung (ohne Vollzeitschüler/innen an berufsbildenden Schulen bzw. Schüler/innen an Schulen für Berufe im Gesundheitswesen)

⁶ Jahr 2009 vorläufige Angabe

⁷ IAB-Betriebspanel Sachsen-Anhalt des jeweiligen Jahres; „Das Verhältnis von ausbildenden zu nicht ausbildenden Betrieben lag nach den Ergebnissen des IAB-Betriebspanels in Sachsen-Anhalt Mitte 2008 bei 25 zu 75 Prozent, wobei zu berücksichtigen ist, dass 44 Prozent aller Betriebe nicht ausbildungsberechtigt sind.“ (S. 47)

⁸ Methodische Umstellung der Statistik im Jahr 2007, daher für das Berichtsjahr 2007 keine veröffentlichungsfähigen Ergebnisse nachweisbar.

⁹ Bewerber, deren Schulentlassjahr vor dem aktuellen Schulentlassjahr liegt

¹⁰ Deutschlandwerte: abweichende Methodik: Mit ausgewiesen werden auch Schüler und Schülerinnen, die den typischen Abschluss einer Schulart (z. B. den Realschulabschluss) erreicht haben, auch wenn sie anschließend auf eine andere Schulart (z. B. Gymnasium) überwechseln und damit im allgemeinbildenden Schulwesen verbleiben.

¹¹ Statistisches Bundesamt

Arbeitslose über 55 Jahren in % der Arbeitslosen insgesamt	2007	%	12,9	12,6
- Arbeitslose insgesamt (2007)		Pers.	102.098	3.776.425
- 55 + (2007)		Pers.	26.115	475.421
Arbeitslose über 55 Jahren in % der Arbeitslosen insgesamt	2008	%	14,0	13,1
- Arbeitslose insgesamt (2008)		Pers.	175.081	3.267.943
- 55 + (2008)		Pers.	24.585	428.001
Arbeitslose über 55 Jahren in % der Arbeitslosen insgesamt	2009	%	15,7	14,5
Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen in % der Arbeitslosen insgesamt ¹²	2007	%	5,4	4,0
	2008		5,8	3,7
	2009		4,7	*
Gefangene je 100.000 Einwohner ¹³	2007	Anzahl	90	79
	2008		85	76
	2009		85	76
Strafgefangene ¹⁴	2007	Anzahl	2.169	-
	2008		2.023	-
	2009		2.003	-
ESF-geförderte Teilnehmer/-innen in Relation zu den Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe und im privaten Dienstleistungssektor				
- Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe	2007	1 000	239,8	10.122,0
- darunter: Baugewerbe			77,8	2.212,0
- Erwerbstätige in Öffentlichen und privaten Dienstleistungen			354,5	12.007,0
- Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe	2008	1 000	243,7	10.221,0
- darunter: Baugewerbe			76,0	2.197,0
- Erwerbstätige in Öffentlichen und privaten Dienstleistungen			351,5	12.167,0
- Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe ²	2009	1 000	242,4	10.014,0
- darunter: Baugewerbe			76,0	2.200,0
- Erwerbstätige in Öffentlichen und privaten Dienstleistungen ²			349,1	12.381,0
Erwerbstätige „Erziehung und Unterricht“ ¹⁵	2007	1 000	88,3	2.360
	2008		83,9	2.397
	2009		81,6	*
Grundschulen ¹⁵	2007	Anzahl	557	-
	2008		559	-
	2009		555	-
Sekundarschulen ¹⁶	2007	Anzahl	179	-
	2008		178	-
	2009		179	-

¹² aus IT-Systemen der Bundesagentur für Arbeit, ohne Daten der zugelassenen kommunalen Träger (zKT).

¹³ 2009 vorläufig, Einwohner am 30.06.

¹⁴ 2009 vorläufig, Einwohner am 30.06.

¹⁵ öffentliche Schulen und anerkannte Ersatzschulen

¹⁶ öffentliche Schulen und anerkannte Ersatzschulen

Berufsschulen ^{17, 18}	2007	Anzahl	34	-
	2008		33	-
	2009		33	-
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte unter 25 Jahre mit abgeschlossener Berufsausbildung ¹⁹				
- Arbeitsort ²⁰	2007	Personen	32.845	-
	2008		33.782	-
	2009		32.246	-
- Wohnort ²¹	2007		37.894	-
	2008		39.196	-
	2009		36.927	-

¹⁷ öffentliche Schulen und anerkannte Ersatzschulen

¹⁸ Berufsschule und Ausbildungsbetrieb erfüllen in der dualen Ausbildung einen gemeinsamen Bildungsauftrag und sind dabei eigenständige Lernorte und gleichberechtigte Partner (ohne Vollzeitschulen bzw. Schulen für Berufe im Gesundheitswesen)

¹⁹ Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Stichtag 30.06.; vorläufige Angaben; mit Abschluss an einer Berufsfach-, Fachschule; Fachhochschule oder wiss. Hochschule, Universität

²⁰ Alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in der betreffenden Gemeinde arbeiten, unabhängig davon wo sie wohnen. Diese Zahl gibt gleichzeitig an, wie viel sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze es in der Gemeinde gibt.

²¹ Alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in der betreffenden Gemeinde wohnen, unabhängig davon wo sie arbeiten.

Anlage 7: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“

Seite: 156

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009 gemäß Auszahlungen

ANGABEN ZU DEN TEILNEHMER/-INNEN AN ESF-VORHABEN NACH PRIORITÄTEN GEMÄSS ANHANG XXIII DER VO (EG) NR. 1828/2006

Indikator	Aktuelles Jahr (2009)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen (SFC2007)		Eingang Personen		Ausgang Personen	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	1.492	702	465	202	0	0	1.492	702	465	202
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Erwerbsstatus *										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	1.047	491	208	91	0	0	1.047	491	208	91
davon Selbständige	822	371	16	7	0	0	822	371	16	7
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	88	54	0	0	0	0	88	54	0	0
davon Langzeitarbeitslose	68	32	0	0	0	0	68	32	0	0
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	357	157	257	111	0	0	357	157	257	111
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	348	153	257	111	0	0	348	153	257	111
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	306	176	290	161	0	0	306	176	290	161
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	36	23	21	8	0	0	36	23	21	8
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach sozial schwachen Bevölkerungsgruppen										
Minderheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Migranten	137	63	17	9	0	0	137	63	17	9
Menschen mit Behinderungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige benachteiligte Menschen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach Bildungsstand *										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	253	132	214	101	0	0	253	132	214	101
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	319	192	182	81	0	0	319	192	182	81
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	210	90	69	19	0	0	210	90	69	19

* Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im eFREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL "Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Anlage 8: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“

Seite: 158

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009 gemäß Auszahlungen

ANGABEN ZU DEN TEILNEHMER/-INNEN AN ESF-VORHABEN NACH PRIORITÄTEN GEMÄSS ANHANG XXIII DER VO (EG) NR. 1828/2006

Indikator	Aktuelles Jahr (2009)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen (SFC2007)		Eingang Personen		Ausgang Personen	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	37.634	12.536	29.480	11.196	32	21	37.666	12.557	29.480	11.196
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Erwerbsstatus *										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	8	3	2	2	0	0	8	3	2	2
davon Selbständige	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Langzeitarbeitslose	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	37.626	12.533	29.478	11.194	32	21	37.658	12.554	29.478	11.194
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	27.040	6.961	21.344	6.226	32	21	27.072	6.982	21.344	6.226
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	25.957	7.556	25.989	6.962	32	21	25.989	7.577	25.989	6.962
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	2	1	2	1	0	0	2	1	2	1
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach sozial schwachen Bevölkerungsgruppen										
Minderheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Migranten	306	125	306	125	0	0	306	125	306	125
Menschen mit Behinderungen	4	1	4	1	0	0	4	1	4	1
Sonstige benachteiligte Menschen	977	340	968	331	0	0	977	340	968	331
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	19.942	5.026	19.960	5.038	18	12	19.960	5.038	19.960	5.038
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	489	403	489	412	14	9	503	412	489	412
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	44	30	37	28	0	0	44	30	37	28

* Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im eFREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL "Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Anlage 9: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse C „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“

Seite: 160

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009 gemäß Auszahlungen

ANGABEN ZU DEN TEILNEHMER/-INNEN AN ESF-VORHABEN NACH PRIORITÄTEN GEMÄSS ANHANG XXIII DER VO (EG) NR. 1828/2006

Indikator	Aktuelles Jahr (2009)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)					
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen (SFC2007)		Eingang Personen		Ausgang Personen			
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen		
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	5.093	1.213	5.057	1.197	0	0	5.093	1.213	5.057	1.197		
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Erwerbsstatus *												
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	1.755	409	1.597	404	0	0	1.755	409	1.597	404		
davon Selbständige	140	28	124	28	0	0	140	28	124	28		
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	2.618	612	2.692	604	0	0	2.618	612	2.692	604		
davon Langzeitarbeitslose	2.074	369	1.816	364	0	0	2.074	369	1.816	364		
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	720	192	768	189	0	0	720	192	768	189		
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	232	75	335	74	0	0	232	75	335	74		
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Altersgruppen												
Junge Menschen (15-24 Jahre)	1.261	313	1.261	313	0	0	1.261	313	1.261	313		
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	1.456	194	945	194	0	0	1.456	194	945	194		
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach sozial schwachen Bevölkerungsgruppen												
Minderheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Migranten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Menschen mit Behinderungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Sonstige benachteiligte Menschen	5.057	1.197	5.057	1.197	0	0	5.057	1.197	5.057	1.197		
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach Bildungsstand												
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	5.058	1.197	5.057	1.197	0	0	5.058	1.197	5.057	1.197		
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		

* Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im eFREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL "Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Anlage 10: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen“

Seite: 162

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009 gemäß Auszahlungen

ANGABEN ZU DEN TEILNEHMER/-INNEN AN ESF-VORHABEN NACH PRIORITÄTEN GEMÄSS ANHANG XXIII DER VO (EG) NR. 1828/2006

Indikator	Aktuelles Jahr (2009)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen (SFC2007)		Eingang Personen		Ausgang Personen	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Selbständige	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Langzeitarbeitslose	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach sozial schwachen Bevölkerungsgruppen										
Minderheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Migranten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Menschen mit Behinderungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige benachteiligte Menschen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anlage 11: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse D „Technische Hilfe“

Seite: 164

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009 gemäß Auszahlungen

ANGABEN ZU DEN TEILNEHMER/-INNEN AN ESF-VORHABEN NACH PRIORITÄTEN GEMÄSS ANHANG XXIII DER VO (EG) NR. 1828/2006

Indikator	Aktuelles Jahr (2009)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen (SFC2007)		Eingang Personen		Ausgang Personen	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Selbständige	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Langzeitarbeitslose	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach sozial schwachen Bevölkerungsgruppen										
Minderheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Migranten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Menschen mit Behinderungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige benachteiligte Menschen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anlage 12: Geschlechtsspezifische Teilnehmerdaten für Aktionen gemäß Art. 10 der VO (EG) Nr. 1081/2006 nach PLAN vs. IST inkl. Zielerreichung

Seite: 166 bis 168

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2009

Finanzplan V1.3

durchgängige Berücksichtigung des Gleichstellungsaspekts sowie etwaiger geschlechtsspezifischer Aktionen

21.01.0 / 51.01.0 Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen

<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	9.000	300	3,3%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	4.340	158	3,6%
erfolgreich abgeschlossene TN gesamt N1Out0101070109	0	273	0,0%

22.04.0 / 52.04.0 Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen

<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	480	0	0,0%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	480	0	0,0%

22.22.0 / 52.22.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf u. Bildung – Audit berufundfamilie/Audit familienfreundliche Hochschule

<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>
auditierte Institutionen N3Out0101070004	70	0	0,0%

22.24.0-22.26.0 / 52.24.0-52.26.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Gender Mainstreaming – Aufstiegschancen für Frauen – Neue qualifizierte Berufsbilder im Gesundheitssektor in Sachsen-Anhalt

<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	6.056	0	0,0%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	3.688	0	0,0%

Aktionen zur Förderung der Teilnahme von Migranten am Erwerbsleben und dadurch zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung

<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>
TN nach Bevölkerungsgruppen: Migranten m/w - Eingang N1Out0101070019	1.763	443	25,1%
TN nach Bevölkerungsgruppen: Migranten weiblich - Eingang N1Out0101070086	0	188	0,0%

Aktionen zur Förderung der Integration von Minderheiten ins Erwerbsleben und dadurch zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung

<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>
TN nach Bevölkerungsgruppen: Minderheiten m/w - Eingang N1Out0101070018	52	0	0,0%
TN nach Bevölkerungsgruppen: Minderheiten weiblich - Eingang N1Out0101070083	0	0	0,0%

Aktionen zur Förderung der Integration anderer benachteiligter Gruppen, einschließlich Menschen mit Behinderungen, ins Erwerbsleben und zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung

<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>
TN nach Bevölkerungsgruppen: Menschen mit Behinderungen m/w - Eingang N1Out0101070020	1.996	4	0,2%
TN nach Bevölkerungsgruppen: Menschen mit Behinderungen weiblich - Eingang N1Out0101070089	0	1	0,0%
TN nach Bevölkerungsgruppen: Sonstige benachteiligte Menschen m/w - Eingang N1Out0101070021	36.456	6.034	16,6%
TN nach Bevölkerungsgruppen: Sonstige benachteiligte Menschen weiblich - Eingang N1Out0101070092	0	1.537	0,0%

22.08.0-22.09.0 / 52.08.0-52.09.0 Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs (MS + MK)

<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	48.000	5.137	10,7%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	16.800	2.396	14,3%

22.11.0 / 52.11.0 Ausbildungsförderung für Alleinerziehende

<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	150	10	6,7%

TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	150	10	6,7%
22.17.0 / 52.17.0 Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche			
<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	4.000	268	6,7%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	1.360	69	5,1%
22.19.0 / 52.19.0 Produktives Lernen in Schule und Betrieb in Sachsen-Anhalt			
<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	5.600	0	0,0%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	1.860	0	0,0%
22.20.0 / 52.20.0 Frühzeitige Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt			
<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	17.000	0	0,0%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	3.400	0	0,0%
23.02.0 / 53.02.0 Aktiv zur Rente			
<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	7.000	0	0,0%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	3.500	0	0,0%
23.03.0 / 53.03.0 Zukunft mit Arbeit			
<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	2.500	0	0,0%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	1.250	0	0,0%
23.04.0 / 53.04.0 Praktikumsmaßnahmen für besondere Zielgruppen			
<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	5.300	35	0,7%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	2.650	16	0,6%
23.05.0 / 53.05.0 Qualifizierung, Information und Beratung von Strafgefangenen			
<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	10.320	0	0,0%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	0	0	0,0%
23.06.0 / 53.06.0 Gefangenen- und Entlassenenfürsorge			
<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	4.900	1.458	29,8%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	120	293	244,2%
23.07.0 / 53.07.0 Sonstige Beihilfen und Unterstützungen (Strafgefangene)			
<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	490	0	0,0%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	27	0	0,0%

23.08.0 / 53.08.0 Integration von Strafgefangenen und Maßregelvollzugspatienten in den Arbeitsmarkt

<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>	
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007		49	0	0,0%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009		10	0	0,0%

23.09.0 / 53.09.0 Förderung von arbeitsmarktorientierten Mikroprojekten

<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>	
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007		442	1	0,2%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009		221	0	0,0%

23.10.0 / 53.10.0 Projekte zur beruflichen Wiedereingliederung von Behinderten

<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>	
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007		1.460	0	0,0%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009		730	0	0,0%

Innovative Maßnahmen, inkl. einer Darlegung der Themen und der Ergebnisse sowie der Verbreitung und durchgängigen Berücksichtigung

22.03.0 / 52.03.0 Projekte zur nachhaltigen Entwicklung / Umweltbildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung

<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>	
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007		1.500	0	0,0%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009		1.000	0	0,0%

22.05.0 / 52.05.0 Projekte zur Beförderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>	
geförderte Vorhaben N3Out0101070001		66	4	6,1%

22.14.0 / 52.14.0 Modellprojekte zur Förderung der Erstausbildung

<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>	
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007		667	7.355	1102,7%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009		260	3.436	1321,5%

transnationale und/oder interregionale Aktionen

25.01.0 / 55.01.0 Förderung von Maßnahmen im Rahmen der interregionalen Zusammenarbeit, von Verwaltungskontakten u. Netzwerken

<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>	
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007		50	0	0,0%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009		25	0	0,0%

25.02.0-25.03.0 / 55.02.0-55.03.0 Transnationale Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung sowie zur beruflichen Integration besonderer Zielgruppen (inkl. Private Mittel)

<u>INDIKATOR</u>	<u>PLAN</u>	<u>IST</u>	<u>Zielerreichung</u>	
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007		850	0	0,0%
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009		304	0	0,0%